4° Gs
2486

Neue Reysbeschreibung eines
Gefangenen Christen/

# Wie derselbe neben anderer Gefährligkeit zum sibenden mal verkaufft worden/welche sich Anno 1604. angefangen/vnd 1611. jhr end genommen/ Darinnen außführlich zu finden/die Stätt/Länder vnd Königreich/sampt deroselben Völcker/Sitten vnd Gebräuch/so viel er in werender Reys gesehen vnd erfahren.

## Insonderheit von der Türcken vnd Araber Järlichen Walfahrt von Alcairo nach Mecha/jhren Opffern vnd Ceremonien daselbsten: Von deß Mahomets Begräbnuß zu Medina Talnabi: Von dem roten Meer vnd einer drey viertel jährigen gefährlichen Schifart nach Gemen ins Abyssiner Land: Vom Berg Synai/ vnd anderer gelegenheit ꝛc.

## Item von der Statt Jerusalem/deß H. Grabs/deß Tempels Salomonis/vnd der Statt Damasco/Cypern/Rhodis/Wie auch der grossen Statt Alcairo/vnd dem Fluß Nilo/sampt der Egypter Gebräuch vnd Sitten.

## Deßgleichen von der Statt Constantinopel: deß Türckischen Käysers Hofhaltung: der Türcken Leben vnd Wandel. Endlich wie er durch Poln wider in Teutschland kommen: Sampt einer Landtafel/darinnen seine vornembste Reysen

## In IIII. vnterschiedlichen Büchern begriffen.

Auffs fleissigst eigner Person beschrieben vnd außgestanden

## Durch Johann Wilden/Burgern inn Nürnberg.

Mit einer Vorrede

## Herrn Salomon Schweiggers S. Predigers zu vnser Frauen daselbsten.

Mit Röm: Käys: Majest: Freyheit.

Gedruckt vnd verlegt zu Nürnberg/durch Ludwig Lochnern/
Im Jahr Christi M. DC. XXIII.

Staats- und Stadt[illegible]bliothek
Augsburg

# Vorrede über Hañs Wilden Reysbuch.

## An den Christlichen guthertzigen Leser.

DEr berümbte Geschichtschreiber Herodotus schreibet von dem letzten König Crœso in Lydia/ Als er von dem Persischen König Cyro gefangen worden / vnd Land vnd Leüt in eüsserste Noth vnd Vnglück kommen/ hab Er durch ein schön apophtegma, oder kurtze/kluge/recht Fürstliche / scharffsinnige red/ angedeüt/ solch sein Vnglück / vnd was Er darauß heylsams vnd nützlichs gelernet / Nemlich: παθήματα ἔναγ μαθήματα, das ist: Das Vnglück vnnd Widerwertigkeit lehre viel heylsam Ding/daran man zur zeit/wañ es wolgeht/ nicht denck/als daß Er/was sein Person belangt/auß seinem eygnen Vnglück/ vnd mit seinem schaden erfahren vnnd gelernet hat / daß er nicht hett sollen so frevelich vnd vorsetzlich nach Vnglück ringen / Er hett mit vnnötigen Krieges sich zu dem König Cyro nicht nötigen vnd trengen sollen / Er hett sich sollen demütigen vnd nit wider einen der mechtiger ist dann Er/sich sollen auffleinen / Er hat gelernt wie vorgedachter autor an einem andern ort sagt/ Numinis hunc esse morem, ut ardua convellat. Daß Gott im brauch hab/das jenig was sich hoch auffbeümt/zustürtzen/

ken/diß vnd anders hat Cræsus auß dem vnglück gelernet. Dieses apophtegma Cræsi haben die Gelehrten vnd Weisen bey den Teutschen in ein allgemeines sprichwort verendert/welches in seiner acht eben so zierlich vnd artlich lautet als das Griechisch/ nemlich: Was verlehrt/das lehrt/damit sie anzeigen wollen/das die Widerwertigkeit/ vnd was derselben anhengt/ als dienstbarkeit/gefängnuß/ verfolgung vnd vnglück/ gefahr leibs vnd lebens: da man sich muß etwas leiden/ das sey nicht ohn frucht vnd nutzen vmb welches willen Demetrius Stoieus gesagt: Es mögen wol elende Leute sein/welche sich nichts genüet hetten/dann ein solcher Mensch könnte sich selbs nicht erkennen/wer er sey oder was hinder im steck/oder er hab ein vngnädigen Gott/ welcher jhn als ein faulentzer nicht würdig achte/ daß er sich in vnglück soll üben. Daß aber die Trübsal nicht ohn frucht vnd nutzen sey/das haben vorzeiten die Indianer wol verstanden/bey welchen die reichen vnd vermöglichen/ansehlichen Leüt/ jre Söhn wann sie zu jhren Jaren kamen/pflegten sie dieselbigen zu verdingen/ daß sie musten dienen / ein gute zeit zuvor ehe sie sich verheyraten/vnd solches auß der einigen vrsach/damit sie lerneten vor allen dingen in der dienstbarkeit erkennen/was für ein edel ding/ für ein köstlich Kleinod die Freyheit sey/vnd daß sie hernach/wann sie in die Freyheit kemen/mit gebürender bescheidenheit sich derselben wisten zu gebrauchen/ ja daß sie lerneten/ dieselb nicht miß-

mißbrauchen/zu stoltz vñ übermut/andern damit schaden zu thun/ oder andere zu hochmuten/vnd zu trotzen.

Diese gewonheit haben auch die Cretenser/die man jetzund nennet die Candioten / in der Insel Creta oder Candia/ Item die Spartaner / wie auch die Leut in Phrygia / vnd die Nabatheer im steinigen Arabia / in acht genommen / welche jhre Söhn in jhrer blüenden Jugend in die dienstbarkeit verkaufften/allein darumb/ auff daß jre Kinder sich etwas versuchten/vnd hernach zum Hauß- oder Weitlichen Regiment tüchtig würden/vnd daß sie ander Leuten/so sich auch etwas genietet haben/könnten glauben.

Dann wann man dienen soll/da muß man viel leyden/wo man vil leiden muß/da lernet man etwas/darumb das Lateinische Sprichwort sagt/ dulcia non novit, qui non guſtavit amara, Niemand kan wissen/was sauer ist/er hab dann vorhin das süß versucht. Vmb welches willen Darius König in Persia pflegt hat zu sagen/ daß er durch vil leyden vil ansehlicher/verstendiger/vnd geschickter werde. Wo man nichts leyden darff/da wird der Mensch bey guten Tagen verwehnt/ Ex copia ferocia, Item / Luxuriant animi rebus plerunque ſecundis, Wann die Geiß wol steht/so scharret sie / wann dem Esel wol ist/so gehet er auff ein Eyß tantzen/vnd bricht ein Bein. Demetrius nennet die jenigen Leut/die kein Vnglück haben innen worden/ein todtes Meer.

Dann wann man alles gnug vnd vollauff hat/da

kan sich ein Mensch übel drein schicken/daß er nicht hoffertig werde/ daß er sich nicht auff sein Geldt vnd Gut verlasse/ welches alsdann ein grosse Schand ist/daß einem das Gelt/Gold vnd Silber/ welches nichts anders ist/dann gelbe vnd weisse Erden/soll ein muht vnd Hertz machen/wann er dieser Erden ein überfluß hat/ wie hinwider einem Menschen das Hertz soll entfallen/ er soll kleinwütig seyn/wann er kein Gelt hat.

Democritus sagt/ daß der ein glückseliger Mensch were/der nicht traurig ist/wann er nichts hat/sondern er ist guts muhts. Aber der jenig sey ein vnseliger Mensch/der bey grossem Gut kein freud hat.

Wie der Sonnenschein oder grosser schein vom Feuer das Gesicht verderbt/ also übermässig Glück schwächt vnd verletzt den Verstandt. Pythag. Die Armut ist der beste Lehrmeister/ der gute Sitten lehret. Antiphanes: Vnd lernet im Vnglück ein Mensch das jenige was er vorhin nicht gelernt oder erfahren hat. Was er nicht gelernt hat/da es wol gieng/ das lernt er hernach wann es übel geht. Romulus.

Die Widerwertigkeit aber oder die Erfahrung hilfft darzu/daß sich ein Mensch drein schicken kan/er hab vil oder wenig/daß er sich nicht überneme wann er etwas hat/wie hinwider/daß er nicht verzag wann er nichts hat/er lernt hoch vnd nider sein/gnug haben vnd mangel leiden/satt seyn vnd hungern/vnd daß er jm in allen dingen genügen läst. Ph. 4. In massen auch Democ:

sagt

sagt/daß man mit reysen in fernen Landen lerne Sparsamkeit.

Im wollust aber da man alles gnug vñ vollauff hat/ da man nichts leiden darff/da erstickẽ alle schöne werck/ Gaben vnd Tugenden/wie dann der Philosophus Æsopus solches gar weißlich andeut/ durch die Fabel/von einer armen Frauen/ welche ein Hennen hett/die alle tag ein Ey legte/da macht sie jhr Rechnung/wann sie der Hennen solte gnug zu essen geben/so würde sie ohn zweiffel täglich zwey Eyer legen/aber jr Rechnung hat gefehlt/ dann die Hennen also gemästet worden/daß sie hernach weil sie so feist war/gar kein Ey mehr legen konnt. Also geht es gewönlich/wañ der wollust vnd reichthumb/oder gute tag zunemen/daß alsdañ alle Tugenden abnemen/dann die Leut werden von guten tagen dermassen gemäst/vnd so feist/daß sie ni tmehr im weg der Tugent könnten lauffen vnd fortkommen/sie bleiben dahinden.

Die Widerwertigkeit gibt nicht allein vrsach der Tugend nach zu streben/ sondern macht auch daß der Mensch sich deß Glücks hernach mit Danckbarkeit kan gebrauchen vnd mit freuden.

Dann gleich wie nach langwirigem Regen vnd Vngewitter die Sonne vns vil anmütiger wird/wie nach dem kalten Winter vns der Früling sehr erfreut / vnd wie die Windstille auff dem Meer sehr angenem ist nach den langwirigen Sturmwinden / also die Widerwertigkeit wann sie fürüber ist/ macht vns das Leben fein sanfft.

Die

Die Widerwertigkeit ist nichts dann ein Prob da vnser lieber Gott die seinigen probirt/wie das Gold im Feuer/vnd wie das kempffen/streiten/vnd scharmitzeln muß vor der Victori hergehen/alsdann theilet man den Raub auß/In dem grossen Vngewitter/in den grausamen Sturmwinden/kan man erkennen welcher ein Schiffmann ist/dann wann es windstill ist/so kan ein jeder ein Schiffmann seyn/es bedarff keiner Kunst/wie das Sprichwort lautet/hett ich guten Wind/ich führ wol im Schüsselkorb über Rhein. Es ist ein vergeblicher nichtiger Ruhm/da sich einer vtel rühmet von solchen dingen da kein gefahr ist.

Wie der Leib muß sein übung haben/oder er verligt/vnd folget Kranckheit darauß wo kein übung ist/ also muß die Seel oder das Gemüt auch übung haben/das Gemüt aber hat sein übung im Creutz vnd in der widerwertigkeit/vnd wircket schöne Werck vnd Tugenden. Aller massen wie die Gewürtz ein sehr starcken lieblichen geruch von sich geben/wañ man sie im Mörser zustöst/oder mit den Händen zerreibt. Also auch die Trauben geben lieblichē kräfftigen safft oder Wein von sich/wann sie gepreßt oder gekeltert werden/ also ein Mensch/der durch Trübsal gepreßt wird/gibt lieblichen geruch vnd safft der Tugend von sich/darvon der Apostel Sanct Paulus sagt/Trübsal bringt Gedult/Erfahrung vnnd Hoffnung/damit er anzeigen will/ daß die Trübsal den Glaubigen nicht zu schaden oder

nach-

nachtheil gereiche/sondern es sey jnen vielmehr zuträglich/nemblich weil neben andern Gottseligen Tugenden auch die Gedult von den Glaubigen erfordert wird/so könten sie dieselbige nicht besser erzeigen/dann in der widerwertigkeit/in Vnglück/vnd wenn es übel geht/denn wo kein Creutz vnd kein Vnglück ist/da hat man nicht vrsach gedultig zu seyn.

Ebner massen wircket das Creutz auch Erfahrung/das ist/ein Prob/da der Glaub durch die Trübsal probiert wird/vnd durch solche Prob rechtgeschaffen/lauter vnd ohn falsch erfunden wird. Gleich wie das Gold durch das Feuer purificirt wird/lauter vnd klar herauß kommt.

Vber das wircket die Trübsal auch Hoffnung/welche nichts anders ist dann da der Glaub durch die Trübsal hin vnd wider getreiben wird/gleich wie ein Schiff von den Sturmwinden auff dem Meer hin vnd wider getrieben wird/dardurch die Hoffnung zunimmt/vnd trefflich vermehrt wird/daß der glaubige auß den vielfeltigen Trübsalen/auß der Göttlichen Hülff/darauff er sich verläst/diese Hoffnung schöpfft/daß jhn Gott nicht werde verlassen/sonder er werd jhm beystehen/wie in den vorgehenden Nöten/also auch in den obligenden/vnd zukünfftigen Trübsalen/solche Hoffnung läst nit zu schanden werden/jhr Hoffuung sol jhnen nicht fehlen/wie es den jenigen fehlt die nicht auff Gott/sondern auff Menschen jhr Hoffnung setzen.

Damit dann S. Paulus andeutet/ daß der Christen Creutz sey der glaubigen Schul/ darinn sie studiren sollē die edle Tugend/ die gedult vnd andere Gottselige schöne Tugenden/ gleich wie man von wilden grimmigen vnd gifftigē Thieren heilsame Artzney bereit/ also das Creutz welches abscheulich ist/ vnd darfür wir vns entsetzē/ wie vor Löwen/ Tigern/ vnd Schlangen/ wircket Gedult/ vnd andere gottselig herrliche Tugenden/ Vmb welches
Jac. 1. willen der H. Apostel Jacobus sagt/ Achtet es für eytel fried/ wenn jhr in mancherley Anfechtung gerahtet/ vnd zweiffelt nicht/ dann daß euer Glaub / wofern er rechtgeschaffen ist/ gedult wircket/ dieselbig ist ein treflich Recept der Trübsal widerstand zu thun. Daß ein verlassener gedultig sey wenn jhn das Vnglück überfellt/ daß er seinen Mund in den Staub stecke/ das ist/ daß er nicht murre/ sondern stillschweig/ vnd an der Hoffnung veste halte / biß Gott der Allmächtig mit seiner Hülff erscheint. Inmassen auch vnser Heyland Christus seinen
Luc. 12. Aposteln zuspricht / als er jhnen erzehlet wie sie müssen gehasset werden vmb seinet willē/ heneckt er zugleich mit an/ fasset euere Seelen mit gedult/ welches dem Fleisch nicht allein frembd fürkommt/ daß sich ein Mensch soll zu frieden geben/ vnd soll gedultig dem lieben Gott still halten/ sondern auch jhm nicht müglich ist/ solches ins werck zu bringen/ dann es ist dem Fleisch zuwider / aber den Glaubigen ist es nicht vnmüglich/ die alles mit ge-
Rom. 8. dult überwinden/ in ansehung / daß diser zeit leyden nit

werth

werth ist der Herrligkeit / die an vns soll offenbar wer-
den. Item daß dieser zeit leyden wircket ein ewige/vnd 2. Cor. 4.
vber alle massen wichtige Herrligkeit.

Ob wol die Trübsal dem Fleisch wehe thut/vnd ohne Schmertzen nicht zugehet/denn die glaubigen seyn auch Fleisch vnd Blut / sie sein nit vnempfindlich / sie sein nicht Stein oder Holtz. Item / das Fleisch ist vielmal schwach/wie am Job zu sehen/der in seiner obligenden Job. 3.
trübsal den tag seiner Geburt verflucht/wie auch Jere-
mias. Jedoch erholen sich die glaubigen wider/sie behar- Jerem. 20.
zen nicht in solcher vngedult/sondern sie bittens vnserm lieben Gott ab / vnd vberwinden jhr Schwachheit mit
gedult/wie Job thut / sprechend : Ich bekenne/daß ich Job. 42.
vnweißlich geredt/das mir zu hoch ist/vnd das ich nicht verstehe. Daran hat Gott ein gnädiges wolgefallen.

Es gehet hie eben zu als wañ ein Soldat geschlagen wird vom Feind/oder er wird verwund/oder kriegt einẽ schuß/da fehlt es nicht/wie hertzhafft auch der Soldat ist/so läst sich doch der schmertz nicht verbergen/Jedoch leidet er solches alles gedultig/wañ er bedenckt/daß dise empfangene Wunden ein zeugnuß vnd kundschafft sey seiner Dapfferkeit/daß er dem Feind hat Ritterlich wi-
derstand gethan/Item daß der Feind geschlagen ist/daß er vnd andere seines gleichen/groß Reichthum̃/vnd ein ansehliche Beut haben erobert/vnd daß sie dem Feind an Land vnd Leut haben grossen abbruch gethan/diese betrachtung/sprich ich / lindert jhm den Schmertzen /

vnd leydets alles gedultig/sonderlich wenn er bedenckt/ daß er fürderlich wöll heil werden.

Also die Christen leyden auch in der Trübsal grossen schmertzen/der schmertz läst sich nicht verbergen/wie die Stoici fantasirt haben/daß es wol seyn könnte/daß ein Mensch alles Schmertzens könnt vergessen/ welche vnempfindligkeit ἀπάθεια insensibilitas, indolentia, vnnd stupiditas sich doch in der Natur nit befind/jedoch kõnten die Glaubigen durch Gedult alle Trübsal vberwinden/ vnd nemen auß der Trübsal vrsach/ jhren Glauben/ Hoffnung/vnd Gedult zuerzeigen.

Darauß folgt nachmals Erfahrung/daß die Gedult Erfahrung mit sich bringt/ welches geschicht alsdañ/wenn der Glaubigen im Creutz vnserm lieben Gott gedultig stillhelt/da pflegt der Allmächtige Gott im bey zu stehen/laut der gnädigẽ zusag/Ich wil bey jm sein in
Psal. 91. der Not/vnd will jn herauß reissẽ/Item ruff mich an in
Psal. 50. der Not/so will ich dich erretten. Der HErr ist nahe bey denen die jhn anruffen/Er thut was die Gottseligen be-
Psal. 145. geren/er hört jhr schreyẽ vnd hilfft jhnen auß. Diß heist dem Apostel Paulo/die Trübsal bringt Erfahrung/oder die Trübsal ist die Prob/dadurch die Glaubigen probirt werden/gleich wie das Gold auff dem Probstein/dabey man gewiß erfaren kan/ob das Gold gerecht/ pur vnd lötig Gold/oder ob es gefälscht sey. Dann durch die Gedult werdẽ die rechtglaubigen von den falschgläubigen/ Heuchlern/ vnd Maulchristen vnterscheiden vnd probiret.

biret/ aller massen wie das Gold durch das Feuer von den Schlacken gescheiden wird/Also ist das Creutz deß lieben Gottes Probstein vnd Tigel/den Glauben zu probieren/zu erfahren/ob seine glaubigē im Glauben rechtschaffen seyen oder nicht/ob sie auch im Creutz Gott den Allmächtigen liebhaben/dann wenn es wolgehet/wañ ein Mensch ohn Creutz ist/so kan man einen rechtglaubigen vor einem Heuchler nicht erkennen/welcher warhafftig Gott lieb vnd vor Augen hab/daher sagt der H. Prophet David/der HErr hat vns geläutert/wie das Silber geläutert wird/er hat vns lassen in den Thurn werffen/vnd hat vns ein Last auff den Hals gelegt/Er hat Menschen lassen vber vnser Haupt fahren/als weñ es nicht gnug were daß der Feind vns zu boden hat gestürtzt/Er fehrt gleich wie mit einem Wagen vber vns. Wir seyn in Feuer vnd Wasser kommen/ dardurch Er verstehet die allerhefftigste vnd schwerste Trübsal/Aber er hat vns auß geführt in refrigerium. in die küle/vnnd hat vns erquicket. Item/der Apostel Petrus spricht/ daß durch die Anfechtung der Glaub probirt/vnd rechtgeschaffen erfunden werde/gleich wie das Gold durch das Feuer bewehrt wird.

Psal. 66.

1. Pet. 1.

Welche nun in solcher Prob rechtgeschaffen als das pure Gold erfunden werden/oder die den Strich vnd die Prob halten/dieselbē pfleget der Allmächtige Gott auffzuheben/zu verwaren/in sein Schatz zu legen/in seinem Behalter/in der ewige Freud vnd Seligkeit.

Also hat der Allmächtig Gott den Autorem dieses Buchs/den Ersamen/bescheidenen vnd weit erfahrnen Herrn Johannem Wilden von Nürnberg/ein lange zeit bey 7. Jaren in der Creutzschul gehabt/als er nemblich so vil zeit in Türckey ist gefangen gewesen/er ist gewißlich gewaltig probirt worden/ es mag wol ein starcker Schilling seyn/wann der Allmächtig Vatter 7 gantzer Jahr zuschmeist/ohn auffhören/gleich wie der Ertzvatter Joseph auch biß ins 13. Jar in der Dienstbarkeit hat zugebracht/das heist wol ein Last auflegē/in den Thurn werffen/über das Haupt fahren/in Feuer vnd Wasser kommen/das heist im Feuer läutern / schmeltzen / prüfen/fegen vnd reinigen/ Also hat Gott der Herr in diser Schola tribulationis, in der Creutzschul diesen seinen Discipel die 7. Jar über lernen den Glauben/Gedult/Erfahrung/vnd Hoffnung buchstabiren/ hinder sich vnd für sich declinirē vnd conjugirē, Item das heist die Bescheidenheit/Demut/Geborsam vnd andere Gottselige Tugenden/außwendig lernen.

Was für hunger vnd kummer / frost vnd hitz/was für gefahr Leibs vnd Lebens/zu Wasser vnd Land/hat er außgestanden / wie vnbarmhertzig seyn die Barbari mit jhm vmbgangen/wie haben sie jhn zuschlagen vnd
2. Cor. 11. geprügelt.

Er hat den Apostel Paulum zu seinem Schulgesellen gehabt/ welcher meldet/daß er hab Schläg erlitten/er sey in gefahr gewesen/er sey offt gefangen gewesen

sen/er hab von den Juden empfangen fünffmal viertzig Streich / er sey dreymal gesteupt / dreymal habe er Schiffbruch erlidten/Tag vnd Nacht hab er zubracht in der Tieffe deß Meers/er hab offt gereiset / er sey in fährligkeit gewesen zu Wasser/in fährligkeit vnter den Mördern/in fährligkeit vnter den Juden / in fährligkeit vnter den Heyden / in fährligkeit in den Städten/ in fährligkeit in der Wüsten / in fährligkeit auff dem Meer/in müh vnd arbeit/in vil wachen/in hunger vnd durst/in vil fasten/in frost vnd blöse.

Gleich wie aber die bittern Artzneyen heilsam seyn/ darvor doch dem Patienten eckelt/Also Trübsal/Widerwertigkeit / Vnglück/Gefängnuß/Dienstbarkeit / Creutz vnd Leyden/vb es wol dem Fleisch zuwider/vnd ein greuel ist / so ist es doch der Seel/dem Geist/vnd Esa. 28. Gemüht ein gute/nützliche/vnd heylsame Artzney/ davon der Mensch verstendig wird/ Vexatio enim dat intellectum, sie wehret der Sünd/sie macht daß der Mensch dem irrdischen vnd der Welt feind wird/vnd daß er verlangen gewint zu dem ewigen.

Item/solcher gestalt lernet ein Mensch das Vnglück überwinden/gleich wie der Adamant weder durch das Fewer/oder durch gewalt deß Eysens kan bezwungen werden/ja er widersetzt sich dem gewalt deß Hammers/daß der Hammer zu rück springt/ vnd der schlag vergebens abgeht. Also ein rechtgeschaffener dapfferer Mann ergibt sich nicht/er läst sich nicht weig finden im

Vn-

Vnglück. Vnd gleich wie das Meer sein gesaltzene natur endert/ob gleich viel grosse Wasserström darein fliessen von süssem Wasser/ob gleich grosse Platzregen drein fallen/ also ein glaubiger/ vnd zumal ein dapffer Mann läst sich durch das Vnglück nicht kleinmütig oder vngedultig machen.

Davon wissen aber die Weltkinder vnd vnversuchte Christen nichts/wenn man jhnen sagt von gutẽ tagen/ essen/trincken/Wollust deß Fleisches/das verstehen sie vil besser/sonderlich wenn es bestand hat/vnd lang weret/welches doch nicht seyn kan/so wenig es seyn kan/ daß ein jmerwerender Tag ohne Nacht sey/ daß ein jmmerwerender Sommer sey ohn ein Winter/ꝛc. so wenig kan der Mensch ohn vnterlaß gute Tag haben/sondern Glück vnd Vnglück wechseln stets mit einander ab/wie Tag vnd Nacht mit einander abwechseln/Es kan nicht ohn vnterlaß wol gehen/so kan es auch nit ohn vnterlaß vbel gehen/wie dann der Allmächtige Gott/der nichts böses geschehen läst/darauß er nicht könnt etwas guts machen/der hat mehr gedachten Autorem durch einen wunderlichen wechsel auß seiner hartseligen Dienstbarkeit erledigt/daraus man Gottes augenscheinliche Hilff erkennen kan/ dahin kein Mensch darff gedencken/dieweil er vberschwenglich thun kan/mehr denn wir hoffẽ/ oder gedencken möchten./wie er denn nicht jmmerdar schmeltzet/feget/oder läutert im Feuer/im Ofen/vnd in der Hitz/sondern er erquickt auch/vnd setzt sie in die Külung/

Ephes. 3.

lung in das refrigerium, wie der Psalm sagt/Er läst vns in Feuer vnd Wasser kommen/aber er erquicket wider/ er schlägt/er verwund/ er stöst zu boden/ aber er verbind/er richt wider auff/vñ heylet/er führet in die Höll/ vnd wider herauß/ Er macht arm/ vnd macht reich/ er nidriget vnd erhöhet/er tödtet vnd macht lebendig. Psal. 66. Joh. 5. 1. Sam. 2.

Als dann kommt einem Menschen die ruhe wol/ vnd kan sich der guten tag mit Danckbarkeit gebrauchen/vnd erkennt was Freyheit/Fried vnd Ruh für edle Gaben Gottes seyn/ Bene qui latuit, bene vixit, daheim ist es geheim. Außgang war nie so gut/daheim bleiben war besser/Eygen Nest helt wie ein Mauer vest/Haußgemach/ist über alle sach/ wer will haben gmach/der bleib vnter seinem Tach.

Was denn diſe Reysbeschreibung belangt/darinn wird der guthertzige Leser vil gedächtnuß wirdige Ding finden/die man in andern Reysbüchern nicht findet/ dann ich weiß keinen zunennen vnter den Christen/oder den Teutschen/der an diſe Ort/die deß Mahomets halben berümbt seyn/kommen were/nemblich gen Mecha da der Mahomet geboren ist/vnd Medina Talnabi/da deß Mahomets Begräbnuß ist/dann was man bey etlichen alten Historicis liset von dem eysern Sarch/ darin der falsch Prophet Mahomet ligt/welcher Sarch hoch oben am Gewölb schweb/das ist Fabelwerck/wie dann der Autor diſes Buchs selbst bezeuget/wiewol der Christenheit daran nichts ab oder zu gehet/ wie oder wo/diſer

Ludovicus Vartomannus ein Italianer ist Anno 1515 auch in Arabia zu Mecha vnd Medina gewesen/ist hernach gen India in Calecut gereyset/sonst weiß ich keinen.

ser falsch Prophet begraben sey/ sondern es ist daran nicht wenig gelegen/allen liebhabern der Historien/daß man bericht mög haben der gelegenheit deß Lands Arabia/was der Einwohner sitten vnd gebräuch seyen/wie diese so grobe/Barbarische/Viehische/grimmige/ blutdurstige Leut seyen/an denen nichts Menschlichs/dañ allein die eusserliche gestalt/bey welchen alle Leutseligkeit vnd Freundligkeit gantz vnd gar erloschen ist / vnd hergegen rauben/morden stelen / vnd andere Laster für Tugenden geacht werden/ Item was dieselben Völcker für blinde Leut/ohn ein Gott vnd ohn Religion seyn.

Wie selige Leut seyn von Gottes Gnaden wir Teutschen in vnsern Landen/vornemblich an denen Orten/ da die vngefälschte Lehr/das heylige Evangelium im schwang gehet. Item daß wir hin vnd wider mit solchen Obrigkeiten versehen seyn/die über guten Gesetzen/ordnungen vnd Disciplin, mit fleiß/ so viel müglich ist/halten/vnd dieselben handhaben/daß die frommen Vnterthanen beschützt/vnd die vngehorsamen der gebür nach gestrafft werden/ durch welche Obrigkeit nicht allein zeitlicher Fried / söndern auch Zucht / Tugend/Erbarkeit/beneben Gottseliger Nahrung/befördert vnd erhal-
1. Ti. 2. ten werden/vnd wir solcher gestalt vnser Leben zubringen mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit/als Christen gebürt.

Derowegen wir solche vnaußsprechliche Wolthat Gottes erkennen/vnd Gott dem Allmächtigen darfür

von

von Hertzen sollen dancken / daß er vns von der Heydnischen Blindheit vnd Finsternuß hat errettet/vnd vns gebracht zu seinem wunderbaren Liecht deß H. Evangelij / welches darumb heist ein wunderbares Liecht / dieweil der Vernunfft das Gesicht darvor vergehet/ gleich wie die Eülen bey hellem liechten Tag blind seyn/ die wir / sagt der Apostel weiter / weilund nicht ein Volck/Nun aber Gottes Volck worden seyn / die wir weilund nicht in gnaden waren / Nun aber in gnaden seyn / Für diese vnaußsprechliche Gnad vnd Wolthat sey Lob vnd Danck der H. Göttlichen Dreyfaltigkeit/ Amen. 1. Thess. 1. 1. Pet. 2.

Datum Nürnberg den 3. Martij / Anno nach Christi Geburt 1613.

Salomon Schweigger See:
Diener am Evangelio zu
vnser Frauen.

# Den Edlen / Ehrnve-

## sten / Fürsichtigen vnd Hochweisen Herren Burgermeistern vnd Raht der Statt Nürnberg / meinen Großgünstigen Gebietenden Herren.

DIe Ehrnveste / Fürsichtige / vnd Hochweise / Großgünstige / Gebietende Herren. Die alten Philosophi haben meines erachtens das Menschliche Leben / vnd was demselben für Glück vnd Vnglück begegnen kan / nicht vnbillich einer Comœdiæ oder Schauspiel verglichen / da der Comœdi Spieler / welcher dem Spiel vorstehet / vnd dasselbig anordnet / allerley Personen einführet / als hohe Standts Personen / vnd grosse Herren / gelehrte vnd vngelehrte / Reiche vnd Arme / denen es wol gehet / vnd denen es übel gehet / Item Soldaten / Gefangene / vnd die auß dem Gefängnuß vnd auß der gefährligkeit seyn ledig wordē / ꝛc. vnd wie der Vorsteher der Comœdi, diſe oder jene Person einem vnd dem andern zu vertretten aufferlegt / also wird von dem jenigen / der sich zum Spiel brauchen leſt / erfordert / dieselbig Person der gebür nach zu vertretten / dann dasselbig macht dem Spiel sein ansehen / vnd haben die zuseher jhr lust vnd frewd daran / nemlich der die Person eines Soldaten soll vertretten / der muß nicht wie ein Kind / oder wie ein Jungfrau zaghafft / sondern wie ein Soldat vnerschrocken

vnd

vnd freudig gebären / also der eines Bettlers Person soll vertretten / der muß nicht trotzig / sondern demütig vnd kläglich gebären / ꝛc. Summa ein jeder soll sich seiner Person gemäß erzeigen / welche er zu vertretten hat angenommen.

Wann aber die Personen in der Comœdia anders gebären als jhr Person eygnet vnd gebürt / das reymet sich eben zusammen wie Geigen vnd Saltzmessen.

Es ist auch in den Comœdiis bräuchlich / daß ein einiger Mañ offt zwo oder drey Personen repræsentirt, vnd vertritt / jetzt heist er ein König der von grosser Herrligkeit / Macht vnd Gewalt sagt / vnd grosse ding fürgibt. Bald legt er sein Königliche Pracht von sich / vnd tritt auff wie ein armer Soldat / oder wie ein gemeiner Mañ oder wie ein armer Tropff. Wann dann die Comœdi ein ende hat / so legt ein jeder seine entlehnete Kleider von Sammat vnd Seyden / vnd dergleichen Ornat ab / vnd überantwortet dieselben an seinen Ort / vnd begibt sich ein wunderliche enderung vnd metamorphosis, daß der jenige der zuvor ein König gewesen / der ist wider derselbig arm Troff / der er vorhin gewesen ist / vnd ist von Königlicher Herrligkeit nichts übrigs / wiewol er nie nichts dergleichen gehabt / ohn allein daß er mit dem Maul hat Königliche Herrligkeit vorgeben / er war ein erdichter König / als der sich in dem Spiel für ein gelehrten Doctor hat außgeben / der ist hernach der vngelehrte Idiota, wie er vor der Comœdi ist gewesen.

Wie könnte man das Menschliche Leben artlicher vnd eygentlicher dann auff diese weiß contrafeten, dann es ist ein rechte Abschrifft vnd Copia vnsers gantzen Lebens/da der Allmächtig GOtt / der Vorsteher vnsers gantzes Lebens/ all vnsers thun vnd lassens / mit vns Menschen ein jmmerwehrende Comœdi helt/ vnd vielerley vnterschiedliche Personen darzu braucht / hoch vnd nider/Reiche vnd Arme/gelehrte vnd vngelehrte/ Geistliche vnd Weltliche ꝛc.

Wie nun der Allmächtige Choragus oder Vorsteher einem jeden ein Person aufferlegt/also gebürt sich/daß sich derselben gemäß erzeige/ vnd an seinem müglichen fleiß nichts erwinden laß/damit er möge Ehr einlegen/ nemlich der im hohen stand ist/der soll sich demselben gemäß erzeigen/er soll sich Fürstlich/vnd nicht wie ein gemeiner Mann/gebären/damit er seinen stand nicht vnehre/will der Allmächtig Vorsteher daß er sein Person/ sein Hoheit vnd Herrlichkeit soll ablegen/ vnd ein andere Person verwesen/ er komme vmb Land vnd Leut/er wird durch das Vnglück degradirt, der soll sich derselben Person gemäß erzeigen / er soll solch Vnglück mit gedult tragen/ vnd sich vor Gott demütigen/wie den Königen Jsrael/ Manasse/ Zedekia/ Hosea/vnd andern begegnet ist. Dann ein jeder in diser Comœdi muß sich brauchen lassen in allen fällen/ in Glück vnd Vnglück/es gehe wol oder übel.

Also wenn sich einer für einen ehrlichen Soldaten brau-

brauchen läst/seinem Vatterland zu dienen wider den Feind / diese Person soll er vertretten/wie einem ehrlichen Soldaten wol anstehet/wann aber der Allmächtige Gott will daß er ein andere Person verttette/daß er ablege sein Freyheit / vnd in die Dienstbarkeit komme/vnd daß er gefangen werde/ diſe Person soll er alsdann auch/ wie sich gebürt/vertretten/ nemlich daß er nicht verzage/ sondern alles mit gedult trage vnd überwinde/vnd nicht wider Gott murre.

In massen ich dann in dieser Comœdia mich auch bey sieben gantzer Jahr hab brauchen lassen/ nemlich als ich der Römischen Keyserlichen Mayestat/ als ein Soldat ein zeitlang wider den Botschcai gedient/ Letzlich eber Anno 1604. hab ich durch Gottes verhengnus ein andere Person müssen annemen/ als ich vmb die edle Freyheit kommen/ vnd in die elende Dienstbarkeit vnd Servitut gerathen / da ich von den Vngern gefangen / vnnd den Türckischen Bluthunden bin verkaufft worden / in welcher Dienstbarkeit ich in die sieben Jahr gar elend vnd mühselig zugebracht / biß endlich der Allmächtig GOtt sich über mich erbarmet/ mir die gnad gethan/vnd mir wider ein andere Person zu verwesen aufferlegt hat/Er hat mir die Trauerkleider außgezogen/vnd mir hergegen Freudenkleider angezogen/ Er hat meine Dienstbarkeit in die vilgeliebte Freyheit verwandelt/ er hat auß einem mancipio vnd Leibeigenen/den man Türckisch einen Cul nennet/oder

Asat-

Asatlamacul/einen Knecht der frey ist / oder Moschemamaluc/das ist/kein gefangener auff Arabisch / vnd hat mir wunderlich in mein liebes Vatterland/in die erwünschte edle Freyheit geholffen.

Hab demnach auß anregung guthertziger Personen nicht vmbgehn sollen diese siebenjärige Comœdi zubeschreiben/vnd E. E. vnd Herrl: als meiner lieben Obrigkeit vnterthänig zu dediciren, darinn ich angezeigt/ wie ich in das siebende mal mein Person verendert/von einer Dienstbarkeit / von einem Elend vnd Trübsal in die ander bin kommen / Der Allmächtige Gott wolle alle fromme Christen/vnd in gemein die liebe Christenheit vor deß Türcken Tyranney / Servitut vnd Dienstbarkeit gnädiglich behüten / vnd wolle vns den zeitlichen Friden/ vnd nach demselben den ewigen Frieden verleyhen/Amen.

Thue hiemit E. E. vnd Herrl. dem gnädigen schutz deß Allerhöchsten vnd demselben zu gnaden mich vnterthänig befehlen. Datum Nürnberg/den 3. Martij/ Anno 1613.

E. E. vnd H.

Vnterthäniger Burger
Johannes Wild.

Regi-

*Ut bonus artifex ex quavis materia simula-*
*crum fingit: ita sapiens quamvis fortunam*
*sapienter administrabit. Sene:*

# Innhalt oder Register dieses Reisbuchs.

Erstlich ist diese Reysbeschreibung in vier vnterschiedliche Hauptbücher abgetheilet/hernach ein jedes Buch wider seine besondere Capitel/als

## Das erste Buch

## Ist eine Beschreibung der Reis von Nürnberg auß in das Vngerland/biß nach Constantinopel/auch wie er 5. mal verkaufft worden/ vnd hat 38. Capitel.


### Das I. Capitel.

Wild zeucht dem Kriegswesen nach in Vngern. fol. 1
Er leidt grossen hunger. 2
Victualia von den Vngern vergraben 2

### Das II. Capitel.

Die Käyserischen nemen ein Castell ein 3
Vngern fliehen auß ihrer Schantz 3
Sie fliehen auß dem Castell 3
Ottmanat Wascha der Heyducken Oberster wird gefangen. 3

### Das III. Capitel.

Käyserischen schlagen den Feind 4
Türcken lassen etliche Stück vnter die Käyserischen abgehen 4
Käyserischen scharmützeln mit dem Feind 5

### Das IIII. Capitel.

Wild wird mit einem streithammer geworffen. 5
Wild pürschet einen Vngern von Baum 5

### Das V. Capitel.

Käyserischen besetzen das Castell 6
Sie ziehen nach Eperies vnd Caschaw 6

### Das VI. Capitel.

Käyserischen leyden grossen hunger in Castell S. Andre 7
Feldschreiber bitt den Hauptman Lay den Knechten etlich Gelt fürzustrecken 7
Hauptman Lay lest den Feldschreiber erschiessen 7
Hauptmann Lay wird der Kopff abgeschlagen 7

### Das VII Capitel.

Vngern stürmen das Blochhauß 8
Blochhauß wird von den Käyserischen verlassen 8
Wild wird von einem Vngern gefangen 8

## Das VIII. Capitel.

Wie Wild in deß Vngern Behausung von seiner Frauen gehalten worden. 9

Wild wird zum ersten'mal verkaufft vmb 30. Ducaten. 9

Wild wird zum andern mal verkaufft vmb 40. Ducaten. 10

## Das IX. Capitel.

Wild kommt gen Hatzwan. 10

Wild kommt nach Besche. 11

## Das X. Capitel.

Wild wird nach Ofen geführt. 11

Wild badet in warmen Bad. 11

Wild wird von seinem Herrn feil geboten. 11

Wild wird zum dritten mal verkaufft vmb 50. Ducaten. 12

## Das XI. Capitel.

Wild solte Türckisch schreiben vnd lesen lernen. 12

## Das XII. Capitel.

Wild gieng alle Wochen drey oder viermal ins warme Bad/weil jhm die Füß sehr erfroren. 13

## Das XIII. Capitel.

Tattern brachten viel Christen nach Ofen/ allda zu verkauffen. 13

Wilden Herr kauffet ein Teutsches Mensch von 16. Jaren. 14

Weibsbilder leyden grosse Noth von den Tattern. 14

## Das XIV. Capitel.

Wie die Türcken nach Neuheusel gezogen. 14

Wie der Wascha vnnd die Türcken das Valete von einander nemen. 15

Dem Wascha werden etlich Stück zu ehren loß gebrannt. 15

## Das XV. Capitel.

Wie der Wascha von Griechisch Weissenburg zu Ofen ankommen. 16

Wascha von Griechisch Weissenburg wird von denen zu Ofen statlich empfangen. 16

Türcken ziehen vor Gran. 17

## Das XVI. Capitel.

Was sich mit der Dirne zugetragen/ welche mein Herr von Tattern erkaufft. 17

Zwey Teutsche Weibsbilder steigen über die Mauer vnd entlauffen. 17

Die zwey Weibsbilder werden wider nach Hauß gebracht. 17

## Das XVII. Capitel.

Gran von Türcken eingenomen. 18

Etliche Teutsche zum Türcken gefallen. 19

Türck führt 6. grosse Stück von Gran nach Ofen. 19

## Das XVIII. Capitel.

Wilden Herr wird vor Gran nider geschossen. 19

Wie die Türcken jhre Testament beschreiben. 20

Wild wird zum vierten mal verkaufft vmb 75. Reichtaler. 20

## Das XIX. Capitel.

Von der Statt Ofen gelegenheit. 20

Feldbau zu Ofen. 21

Schloß zu Ofen. 21

Warmbad zu Ofen. 22

Zu Ofen alles wolfeyl. 22

## Das XX. Capitel.

Wild zog mit dem Türckischen Feldläger nach Griechisch Weissenburg. 22
Türcken sterben viel Cameel. 23
Könitz Ladislaus der Kopff abgehauen. 23

## Das XXI. Capitel.

Ein Türck führt etliche gefangene Weiber vñ ein Crabatischen Jungen nach Stulweissenburg. 23
Türcken eyfern sehr. 24
Türck hauet dem gefangenen Crabaten den Kopff ab. 24

## Das XXII. Capitel.

Brucken ein meil wegs lang. 24
Wild wird einem Türckischen Herrn geschenckt. 25

## Das XXIII. Capitel.

Türcken sterben auff dem weg. 25
Drey Jungen werden geprügelt. 26

## Das XXIV. Capitel.

Wild kommt nach Griechisch Weissenburg. 26
Wild wird dem Wascha verehrt. 27
Wild küsset dem Wascha sein rechtes Knie. 27

## Das XXV. Capitel.

Wie vns der Wascha alle neu kleiden ließ. 27

## Das XXVI. Capitel.

Wie mãn vns Jungen alle Monat 60. Asper gab. 28

## Das XXVII. Capitel.

Wild sticht einen Vngerischen Jungen. 30
Wild wird zum ersten mal geprügelt. 30

## Das XXVIII. Capitel.

Wild wird zu einem Kürschner gethan. 30
Wascha lest etlich Jungen Handwerck lernen. 31

## Das XXIX. Capitel.

Wie man einen Welschen verbrennt/ welcher mit einer Türckin zu schaffen gehabt. 31
Wie der Welsch mit der Türckin eins ward der lieb zu pflegen. 32
Drey Söhn mit einander gezeuget. 32
Türcken fangen den Welschen. 32
Der Welsch will 10000. Ducaten zur straff geben. 32
Der Welsch wird verbrannt. 33
Die Türckin in der Tonau ertrencket. 33
Wild fragt die drey Jungen wer ihr Vatter sey. 33
Wild wird für dem Wascha verklaget. 33
Wie sich Wild vor dem Wascha verantwortet. 33

## Das XXX. Capitel.

Wie es Wilden ergangen/ daß er mit zweyen Teutschen Jungen Wein getruncken. 34
Wild wird mit den zweyen Jungen für den Hassas Wascha gefürt. 35
Hassas Wascha lest seine zween Jungen prügeln. 35
Wild wird zum andern mal geprügelt. 35
Wild darff nimmer zum Kürschner gehen. 35

## Das XXXI. Capitel.

Der Türckisch Keyser schickt an Wascha zu Griechisch Weissenburg/ daß er nach Constantinopel kommen solle.. 36

## Das XXXII. Capitel.

Wie sich der Wascha rüstet vnd nach Constantinopel reysete. 36
Wild zeucht mit dem Wascha nach Constantinopel. 37
Wie starck der Wascha fort reyset. 37
Ankunfft zu Sophia. 37
Wascha lest seinen Koch prügeln. 37
Ankunfft zu Adrianopel. 37
Dem Wascha werden 4. Leib Roß auffstössig. 38

## Das XXXIII. Capitel.

Zehen Roß wie hoch sie geschätzt. 39
Wie die zu Constantinopel vns empfiengen. 39
Ankunfft zu Constantinopel. 39

## Das XXXIV. Capitel.

Wie der Wascha den 2. tag nach Hof ritte zu dem Keyser. 40

## Das XXXV. Capitel.

Wascha rüstet sich wider den Persianer zu ziehen. 41
Persianer Aeserum eingenomen. 41

## Das XXXVI. Capitel.

Wascha wird kranck / vnd stirbt zu Constantinopel. 42

## Das XXXVII. Capitel.

Wild wird mit andern Jungen auff den Marckt geführt. 43
Wild wird zum fünfften mal verkaufft vmb 60. Ducaten. 43

## Das XXXVIII. Capitel.

Wie Wilden ein Kauffman kauffte der die Gefangenen auffkaufft/vnd wider in ander Stätt vnd Länder führt vnd verhandelt. 43
Statt Reschit. 44
Statt Dimiat. 44


# Das ander Buch/

## Ist eine Beschreibung der Reis von Constantinopel in Egypten nach Alcairo/ von dannen in Arabiam gen Mecha vnd Medina Talnabi/ da der Mahomet begraben ist/ ferner nach Zitta / auff dem roten Meer nach Gemen im Abyssiner Land nach dem Berg Synai/ nach Jerusalem/ in Syriam nach Damasco/ vnd wider nach Alcairo/ auch was er zu Wasser vnd Land außgestanden/ vnd zweymal verkaufft worden / vnd hat 69. Capitel.


## Das I. Capitel.

Wild wird in Egypten nach Alcairo geführt. 45
Wild kommt das erste mal auff das Meer/ Anno 1606. 45


Was

Was sich mit einem Christen Schiff zugetragen. 46

Das II. Capitel.

Ankunfft zu Rodis. 47
Schloß zu Rodis. 47
Windmülen zu Rodis. 47
Ankunfft zu Alexandria. 47

Das III. Capitel.

Beschreibung Alexandriæ / auch was für Handlung da getrieben wirdt. 48.
Wachhauß. 48
Wie viel Einkommens die Statt järlich nach Alcairo schickt. 49

Das IV. Capitel.

Wie wir durch den Strudel Nilo gefahren / vnd wo wir angelendet. 49.

Das V. Capitel.

Was vns in der Statt Reschit in einer Kirchen begegnet. 50
Ein Dieb will meinem Herrn das Gelt stelen. 50
Türcken brauchen keine Procuratores. 51
Meines Herrn Knecht wurden etlich Ducaten gestolen. 51
Statt Reschit 51

Das VI. Capitel.

Wie diser Kauffman mit dem Wilden sampt andern erkauften Jungen nach Alcairo gefahren / vnd was jhnen begegnet. 52
Ein Arabisch Raubschiff überfiel vns in der Nacht. 52
Ankunfft zu Alcairo in der Vorstatt 53

Das VII. Capitel.

Wild wird zum sechsten mal verkaufft vmb 100. Ducaten. 54

Das VIII. Capitel.

Wild hat groß Augenwehe zu Alcairo. 54
Viel blinde Leut zu Alcairo vnd Arabia. 54

Das IX. Capitel.

Beschreibung der Statt Alcairo. 55
Alcairo die Hauptstatt in Egypten 55
Wie vil der Wascha järlich einkommens nach Constantinopel schickt. 55
Wie viel Besoldener Knecht zu Alcairo. 56

Das X. Capitel.

Wild vnd sein Herr ziehen nach Mecha mit den wallfartsgesellen. 56
Emerhaß jhr Oberster. 56
Der Garten darinn die H. Jungfrau Maria mit dem HErrn Christo sich auffgehalten. 57

Das XI. Capitel.

Wie wir zu eim hohen Gebirg kamen welches die Moren neñen Hacabe. 58
Wie starck wir nach Mecha reyseten / vnd wie vil wir Cameel hatten. 58
Ankunfft zu Hacabe. 58

Das XII. Capitel.

Wie Wild eine Gruben gesehen / darin vor zeiten ein H. Mann geschorben vnd verwesen seyn soll. 59
Lieblicher geruch auß diser gruben. 60

Das XIII. Capitel.

Ankunfft zu Jambo. 60

Wie wir das Wasser graben musten. 61
Wie viel Menschen vnd Cämeel auff vnser Reys gestorben in 19. oder 20. Tagen. 61

## Das XIV. Capitel.

Abschied von Jambo. 61
Wir wurden sehr bedrangt von den Moren. 61
Dreyhundert Personen von den vnserigen vmbkommen / auch 500. Cameel. 61
Wild hatte in willen seinen Herrn bey der Nacht den Kopff abzuhauen. 62
Christen mit dem Mahomet eine Schlacht gehalten. 62

## Das XV. Capitel.

Wir reyseten durch eine sandigte wüsten / allda fielen die Türcken auff ihre Knie / vnd rufften ihren Mahomet an. 63
Mahomet die Engel im Himmel singen hören. 63

## Das XVI. Capitel.

Türcken ziehen sich auß / vnd reysen nacket nach Mecha. 63
Wie die Türcken schreyen. 64
Türcken wollen durch diese Reys ihre Sünd büsen. 64

## Das XVII. Capitel.

Von der Türcken ankunfft zu Mecha. 65
Wie etliche Araber vns empfiengen. 65

## Das XVIII. Capitel.

Wie sich die Türcken verhalten / wenn sie nach Mecha kommen. 66
Türcken küssen einen Stein. 66
Türcken lassen die Köpff bescheren. 67
Türcken lassen sich begiessen. 67

## Das XIX. Capitel.

Auffruhr zu Mecha / von wegen dreyer Dieb. 67
Araber schiessen vnter die Türcken. 68
Türcken erlegen 200. Araber. 68
Araber müssen die Dieb herauß geben. 68
Den 3. Dieben werden Händ vnd Füß abgehauen. 69

## Das XX. Capitel.

Wie die Türcken vnnd Moren auff den Berg Arafet Wallfahrten ziehen / auff welchen sie sagen Abraham seinen Sohn Isaac hab schlachten wöllen. 69
Wie die Türcken ihr Gebet verrichten. 70
Deß Bergs gelegenheit. 70

## Das XXI. Capitel.

Der Teuffel mit Isaac geredt. 71
Drey Steinerne Seulen. 71
Wie die Türcken den ersten Tag ihr Opffer verbringen. 71
Den andern Tag. 72
Den dritten Tag. 72
Mamelucken vnnd Araber treiben groß Vnzucht. 72
Ein Araber wird geprügelt. 73

## Das XXII. Capitel.

Wie die Türcken in der Statt Mecha ihre Kauffmanschafft treiben. 73
Moren werden zu Mecha verkaufft. 74

Das

## Das XXIII. Capitel.

Beschreibung der Statt Mecha. 75
Erdrich allda vnfruchtbar. 75
Brot sehr theuer. 75
Kein Rindvieh. 75
Tracht. 75
Tempel. 75
Silberne Thür. 76
Capellen darinn Abraham begraben ligt. 76
Gebäu zu Mecha. 76
Der Ort dahin sie Wahfahrten laufen. 76

## Das XXIV. Capitel.

Wie sich ein jeder rüsten solte/welcher mit nach Medine Talnabi ziehen wolte / da der Mahomet begraben ligt. 77

## Das XXV. Capitel.

Abschied von Mecha. 78
Wir kamen in ein Gebirg / darinn kein Wasser. 78

## Das XXVI. Capitel.

Ankunfft zu Medine Talnabi. 79
Wir giengen in ein Türckische Kirchen/darinn deß Mahomets Grab 79
Wie die Türcken jhren Mahomet anbeten. 79
Mahomets Begräbnuß. 79
Etliche verschnittene welche deß Mahomets Grab verwahren. 80

## Das XXVII. Capitel.

Wie den andern Tag ein Auffruhr wurde/wegen eines Mamelucken/ welcher einen Araber mit einm Saibel in den Kopff gehauen. 81
Araber schiessen herauß vnter die Türcken. 82
Türcken schiessen etliche von der Mauren/vnd eröffnē ein Thor. 82
Wie vil auff beyden theilen vmbkommen. 83

## Das XXVIII. Capitel.

Beschreibung der Statt Medine Talnabi. 83

## Das XXIX. Capittel.

Wild zeucht mit seinem Herrn wider nach Mecha. 85
Araber Waffen. 85
Araber hurtig zum Streit. 85
Ankunfft zu Zitta. 86

## Das XXX. Capitel.

Beschreibung der Statt Zitta. 86
Wild trifft einen Teutschen Jungen von Straßburg an. 87
Der Teutsche Jung entlauffe. 87
Wild wird für den Richter gefordert. 88
Der Teutsche Jung komt wider. 88
Deß Jungen Herr must 1000. Kreutzer straff geben. 88

## Das XXXI. Capitel.

Abschied von Zitta. 89
Wir begaben vns auffs rothe Meer. 89
Warumb man diß Meer das rothe Meer nennet. 89
Wir kamen in ein Insel / darinn die Innwohner nackend giengen. 89
Schlund deß rothen Meers. 90

## Das XXXII. Capitel.

Ankunfft zu Gemen. 90
Einem Kauffman wurd ein Truhen voll

voll Taler ins Meer geworffen. 90

Das XXXIII. Capitel.

Beschreibung diser Land Habisch oder Gemen. 91
Ein Wascha vom Türckischen Keyser eingesetzt/regiert diese Insel. 91
Von der Insel fruchtbarkeit. 92
Allda wächst die Türckische Cafe. 92
Perlen vnd Edelgestein. 92
Affen vnd Papagey wolfeyl. 93
Ein Kauffman erschlagen worden. 93
Wie man die Vbelthäter martert 94
Drey werden gespiesst/die den Kauffman erschlagen. 94
Wild wird übel gehalten von seinem Herrn. 94

Das XXXIV. Capitel.

Wie wir wider in ein Schiff sassen/ vnd nach Alcairo fuhren. 95
Wilden Herr gieng in die Statt/ vnd versäumet das Schiff. 95
Wilden Herr kompt wider ins Schiff. 96
Wild schlägt sich mit seinem Herrn. 97

Das XXXV. Capitel.

Wie deß andern Tags alle ding vertragen wurden. 98
Wilden Herr wird vmb 5. Taler gestrafft. 99
Wild muste seinem Herrn die Hand küssen. 99

Das XXXVI. Capitel.

Wie wir einen grossen Fisch fiengen/ vnd mit grosser mühe überwunden. 100
Wie groß dieser Fisch gewesen. 101

Das XXXVII. Capitel.

Wie wir auff dem rothen Meer grossen Durst litten/vnd nicht zu Land kom̃en konnten/auch etliche auff dem Schiff Durst sturben. 101
Ein Sturmwind verschlägt vns in einer Nacht bey 100. Teutscher meilen. 102
Wir sahē ein gantzes Monat nichts als Himmel vnd Wasser. 102
Wild trincket alle Morgen seinen Brunnen. 102

Das XXXVIII. Capitel.

Wir kamen in eine Insel/vnd lagen 3. tag still lieffen sehr vmb biß wir Wasser funden. 103
Wie wir vns rüsteten nach Wasser zu gehen. 103
Wie wir mit den Arabern streitten musten. 104
Dieser Araber wohnung. 105
Ihre Speiß. 106

Das XXXIX. Capitel.

Wie wir von dannen fuhren/ vnd in 45. Tagen ein Gebirg sahen/vnd was vns begegnet. 107
Wir kamen auf das hohe Meer. 107
Wild fängt einen Fisch. 108
Wild wird zum dritten mal gepriegelt. 108
Was vns mit dem Santal Schifflein begegnet. 108

Das XL. Capitel.

Wie wir sind zu Land ankom̃en/ vnd wo wir außgestiegen. 109
Ankunfft zu Subeis. 110

Das

## Das XLI. Capitel.

Was sich zugetragen / als wir vnser Wahr auß dem Schiff getragen hatten. 110

Wie mein Herr bey dem Mautherren verlogen worden / als solt er Edelgestein vnter den Pfeffer eingemacht haben. 110

Der Mautherr ließ meinem Herrn einen Pallen auffschneiden. 111

Mein Herr verklagt den Mautherren vor dem Richter. 111

Ein Schiffknecht wird geprügelt vñ der Mautherr must 10. Ducaten zur straff geben. 112

## Das XLII. Capitel.

Beschreibung der Statt Subeis / auch vom Berg Synai. 112

Subeis 3. Tagreys von Alcairo. 112

Ein pfund Holtz vmb 3. kreutzer. 112

Der Ort da Moses mit den Kindern Israel das Manna gessen. 112

Berg Synai 3. Tagreis von Subeis 113

Der Felsen darein Moses mit dem Stab geschlagen vnd Wasser darauß gesprungen. 113

Der Ort da Moses die Kinder Israel durchs rote Meer geführt / vnd Pharao mit seinem Heer ersoffen. 113

## Das XLIII. Capitel.

Wie wir vnsere Wahren auff Cameelen nach Alcairo führten / vnd von Arabern grosse anstöß hatten. 114

Wie starck wir auff dieser Reys waren. 114

Nachtläger in der Wüsten. 115

Wie wir von den Arabern vmbrungen vnd mit ihnen streiten musten 115

## Das XLIV. Capitel.

Wie wir den andern tag mit freuden zu Alcairo ankommen / vnd wie wir empfangen worden. 116

200. Reuter kamẽ vns entgegen. 117

Mein Herr zog den Saibel über mich auß / wegen etlicher Labung. 118

## Das XLV. Capitel.

Wie lang mein Herr an seiner Wahr verkaufft. 119

Wilden Herr gewinnet 2000. Ducaten an seiner Wahr. 120

## Das XLVI. Capitel.

Zu Alcairo wurde ein fürnehmer Türck Suleman Zausch verbrant / daß er sich zum Christlichen Glauben bekannte. 121

Suleman Zausch ein Gesicht fürkommen. 121

Er wird für den Waschu gefürt. 122

Sein Glaubensbekanntnus. 123

Er wird vom Emerefendi ins Gesicht geschlagen. 123

Emer Efendi wird in 3. tagen begraben. 123

## Das XLVII. Capitel.

Zween gefangene Brüder wurden in Hacken gehenckt. 124

Ein Türck treibt Vnzucht mit einem gefangenen Jungen. 124

Zween Gefangene Jungen erstechen jhren Herrn. 124

## Das XLVIII. Capitel.

Wilden Herr reyset mit der Chara-

bon nach Damasco. 125
Wie starck diese Charabona. 126
Zanck von einem Kauffmans Jungen vnd Janitscharn. 126
Der Jung wird geprügelt. 128

Das XLIX. Capittel.

Wie wir zu einem frischen Wasser kamen/auch den andern tag mit den Arabern streitten musten. 128
Wild verleurt seinen Bund. 129

Das L. Capittel.

Wir liden grossen Durst. 131
Cameel fallen von grosser mattigkeit zu boden. 132
Ankunfft zu Jerusalem 1608. im Monat May. 132

Das LI. Capitel.

Wie die Türcken in den Tempel Salomonis giengen / vnd jhr Gebett verrichteten. 133
Deß Tempels gestalt. 133

Das LII. Capitel.

Wie Wild sampt seinem Herrn das heilig Grab besehen. 134
Seulen daran Christus gegeisselt worden. 135
Dornen damit er gekrönet worden. 135
Grab Christi. 135
Der Ort da Christus gecreutziget worden. 135
Wild kommt in das Griechische Closter. 135
Wild bekom̃t eine Kundschafft vom Patriarchen. 136

Das LIII. Capitel.

Wie Wild vom gemelten Griechen eine Historiam gehört/die zu Jerusalem soll geschehen seyn. 136
Ein Türck wird zu einem Christen. 137
Ein Türckisch Weib wird ein Christ. 138

Das LIV. Capitel.

Beschreibung der Statt Jerusalem. 138
Berg Syon. 138
Grab Absolons. 139
Grab Zachariæ. 139
Oelberg. 139

Das LV. Capitel.

Abschied von Jerusalem. 139
Nachtläger zu Nablus. 139
Der Berg Thabor. 140
Josephs Brunnen. 140
Jacobs Brucken. 140
Ein Araber nimbt Wilden ein Kandel. 140

Das LVI. Capitel.

Ankunfft zu Damasco. 141
Wild gieng mit seinem Herrn in das Bad. 142
Wie vil Wahr mein Herr allda einkaufft. 143

Das LVII. Capitel.

Beschreibung der Statt Damasco. 143
Von Früchten zu Damasco. 144
Wie weit Damasco võ Alcairo. 144
Einwohner zu Damasco. 144

Das LVIII. Capitel.

Abschied von Damasco wider in Egypten nach Alcairo. 145
Beglerbeeg begleitet vns nach Sascha. 145

Er nim̃t wider abschied von vns. 146

Das LIX. Capitel.

Ankunfft zu Jerusalem. 146
Meinem Herrn fiel ein Cameel / vnd zersprengt die Blasen. 147

Das LX. Capitel.

Wir lagen im Gebirg vnd hielten gute wach. 148
Wir musten mit den Arabern streiten. 149
Janitscharn gewisse Schützen. 149
Wie vil in disem Scharmützel vmbkommen. 150

Das LXI. Capitel.

Nachtläger auff einer Heyden. 151
Wie lang wir mit dieser Reys zugebracht. 151
Ankunfft zu Alcairo. 151

Das LXII. Capitel.

Wild wird verrahten daß er zu Jerusalem in Closter gewesen. 152
Wilden wird die Kundschafft / so er zu Jerusalem bekommen / genommen. 152
Wild wird auff den Marckt gefuhrt vnd feyl gebotten. 152
Wild wird zum siebenden mal verkaufft vmb 100. Ducaten. 153

Das LXIII. Capitel.

Was dieser Türck für ein Herr war / vnd wie er diesen erkauften gehalten. 154
Wilden werden vier Ecker übergeben. 154
Wilden wird ein Roß geschenckt. 154

Das LXIV. Capitel.

Wie dieser Gefangene sampt seiner Gesellschafft mit den Arabern einen streit hatte. 155
Wie man das Traid außdrischt. 155
Araber wolten das Traid plündern. 156
Wilden Herr wird gefangen. 166
Wild wird mit einem Rennspieß vnter die rechte Brust gerennt. 156

Das LXV. Capitel.

Wild stund grosse Kranckheit auß an der Pest. 157

Das LXVI. Capitel.

Wie lang Hans Wild bey diesem Herrn gewesen. 158
Wild bittet den Richter wegen seines Freybrieffs. 159
Wild bekommt seinen Freybrieff. 160

Das LXVII. Capitel.

Wie dieser gefangene vnd nun freygelassene willens war nach Constantinopel zu reysen. 160
Wie vil Wahr Wild einkauffe. 161

Das LXVIII. Capitel.

Wild nimmt vrlaub von seim Herrn vnd fehrt auff dem Nilo nach Dimiat. 162
Wie wir auß dem Schiff stiegen vnd etliche Carpus abschnitten. 163
Ankunfft zu Dimiat. 163

Das LXIX. Capitel.

Beschreibung der Statt Dimiat. 164
Einwohner zu Dimiat. 164

# Das dritte Buch/

## Wie Hans Wild sich in der Statt Dimiat auff ein Schiff begab/in willen nach Constantinopel zu fahren/vnd wie er die dritte Nacht Schiffbruch erlidten/nach demselbigen in der Insel Cypern ankomen / von dannen wider nach Alcairo gefahren/darneben beschrieben der Statt Alcairo Handlung vnd Gewerb/Religion vnd Gottesdienst/von ihren Hevraten/Tracht vnd Kleidung/auch was er sonst da gesehen/vnd sich zugetragen.

Vnd hat 33. Captel.


### Das I. Capitel.

Wild leydet Schiffbruch. 166
Strudel Nili. 167
Ein Arabisch Schiff zerscheitert. 167

### Das II. Capitel.

Wie Wild nach erlidtenem Schiffbruch in der Insel Cypern ankommen. 168
Wie Wild auff dem Meer fleissig Gott anruffet. 168
Wie im Gott wider darauß halff. 168
Lebnosa ankommen 169

### Das III. Capitel.

Beschreibung der Insel Cypern. 170
Cypern 600. welsche meil von Constantinopel. 170
Türcken nemen Christenweiber zu der Ehe. 171
Püffelhäut nach dem pfund verkaufft. 171
Hönig auß Johannis Brot. 171

### Das IIII. Capitel.

Wild bitter einen Türckischen Kauffman in auff das Schiff zu nemen. 172
Ankunfft zu Pasa. 172

### Das V. Capitel.

Wild stund grosse Kranckheit in der Statt Adallia auß. 173

### Das VI. Capitel.

Beschreibung der Statt Adallia 174
Frücht vnd Trait zu Adallia. 174

### Das VII. Capitel.

Wild fehrt wider nach Alexandria. 175
Reis ist ein Patron. 175
Wie wir mit 2. Christen schiffen streiten musten. 176
Ankunfft zu Alexandria. 176

### Das VIII. Capitel.

Wild fuhr mit einm Arabischen Schiff wider nach Alcairo. 176
Was sich mit eim Türcken vnd Arabischen Bauren zugetragen. 177
Wild kommt zu Alcairo wider zu seinem Herrn. 177

### Das IX. Capitel.

Ein Türck wurd gestrafft daß er sich voll in Wein gesoffen. 178
Wie diser Türck geprügelt wurd. 178
Ein Weib im Nilo ersäufft. 179


Das

Das X. Capitel.

Gewerb vnd Handlung zu Alcairo. 179

Holtz wird von Constantinopel nach Alcairo geführt. 180

Was für Wahr von Alcairo nach Constant. geführt wird. 180

Das XI. Capitel.

Vom Gottesdienst zu Alcairo. 181

Türcken halrens Papier heilig. 182

Wie die Araber vnnd Moren nach verrichter Predigt singen. 182

Der Türckischen Bettelmünchen Ceremonien. 183

Prediger hat ein Saibel in der hand. 183

Das XII. Capitel.

Gebräuch in jrem studiren vnd Religions sachen. 183

Türcken oberster Kriegs Richter. 184

Der Türcken Warsager. 184

Der Türcken Schulordnung. 184

Türckischen Schulmeister brauchen keine Ruthen. 184

Türckischen Weiber gehen nicht in die Kirchen. 185

Das XIII. Capitel.

Wie die Türcken jhre verstorbene zu der Erden bestättigen. 185

Wie die alten Weiber schreyen wenn eins gestorben. 186

Wie Wild einem alten Weib einen bossen macht. 187

Das XIV. Capitel.

Vom Gottsacker vnd Begräbnuß zu Alcairo. 187

Der reichen Türcken begräbnuß. 188

Wie die Weiber der Verstorbenen Begräbnuß besuchen. 188

Das XV. Capitel.

Von den Türckischen Kirchengebäuen zu Alcairo. 189

Türcken haben keine Glocken. 189

Etlich 100. Kirchen zu Alcairo. 190

Das XVI. Capitel.

Von den Badstuben zu Alcairo. 190

Türcken leyden keine Haar an heimlichen orten. 191

Badstuben werden mit Mist geheitzt. 191

Der Türcken brauch in jhren Badstuben. 192

Der Türckischen Weiber Badstuben besonder. 193

Das XVII. Capitel.

Wie zu Alcairo die Fasten vnd Festtage gehalten werden. 193

Kurtzweil mit einem Cameel. 194

Hund vnd Katzen Allmosen. 194

Der Türcken hohes Fest. 195

Jhr Opfferfest. 196

Das XVIII. Capitel.

Wie der Emerhatz zu Alcairo auß der Statt zeucht/wenn er nach Mecha wallfarten reyset. 197

Das XIX. Capitel.

Was für Kurtzweil gehalten wirdt/ wenn sich der Nilus ergeust. 198

Wascha bleibt drey Tag vnd Nacht auff dem Nilo. 199

Wascha läst Geit in das wasser preiß werffen. 200

Das XX. Capitel.

Von der Araber Kurtzweil vnd Gauckelspiel. 200

## Das XXI. Capitel.

Von der Araber Kleidung zu Alcairo vnd Egypten in gemein. 204
Tracht deß Bauersmans. 204
Weibspersonen in Egypten werden auch beschnitten. 205
Der reichen Araber vnd weissen Moren Tracht. 206

## Das XXII. Capitel.

Vom heyrathen der Araber zu Alcairo. 206
Araber treiben Blutschand. 207
Araber haben mehr als ein Eheweib. 207
Von der Türcken heyrahten. 207
Wie die Braut dem Bräutigam zugeführt wird. 208
Von der Araber heyrahten. 209
Wie der Bräutigam in der Braut Behausung zeucht. 209
Araber mißbrauchen den Ehestand. 210

## Das XXIII. Capitel.

Historia von dem Türckischen Keyser Sultan Selim / vnd deß Königs Sohn auß Persia. 211
Türckische Keyser gibt dem Bettelmünchen eine Maulschellen. 212

## Das XXIV. Capitel.

Wie die Herrschafft zu Alcairo jhre Vnterthanen mit Steuer vnd Zehend halten. 213
Aufflag der Bauersleut. 214
Der Christen jhr Tribut. 214
Christenkinder werden nach Constantinopel geführt. 215
Von der Türcken Steuer in gemein. 215

## Das XXV. Capitel.

Vom Feldbau zu Alcairo. 216
Wie man die Gärten befeucht. 217

## Das XXVI. Capitel.

Wie der Zucker gebauet wird. 217
Saltz machen. 218
Von der Tattelbäum nutzbarkeit. 218

## Das XXVII. Capitel.

Von den Arabischen Weibspersonen jhrem harten Leben. 219
Wie die Kinder aufferzogen werden. 219

## Das XXVIII. Capitel.

Von der Türcken vnd Araber Beschneidung. 221
Von der Gefangenen Beschneidung 222

## Das XXIX. Capitel.

Wie die Kriegsleut zu Alcairo mit den Arabern eine Schlacht gethan. 222
Wie sie mit den Arabern vmbgangen. 223
Auffruhr von dem Kriegsvolck. 124
Wie sie sich vor die Statt lagerten. 225
List von deß Wascha Hofmeister. 225
Ein grosses Erdbeben. 222
Ein grosser Crocodil wird nach Alcairo gebracht. 227
Grosse Schiltkröten. 228

## Das XXX. Capitel.

Beschreibung der alten Statt Alcairo. 228
Kirchen auff dem Nilo. 228
Lusthauß. 229

Das

Das XXXI. Capitel.

Beschreibung der 3. Seulen in Egypten. 229
Pharaonis Schatzkammer. 230
Wie sich die Todtenbein herfür geben vnd sehen lassen. 230
Der Christen meynung davon. 231
Der Türcken vnd Araber meynung. 231

Das XXXII. Capitel.

Der Ort da Maria vnd Joseph in die 7. Jar zugebracht mit Christo dem Herrn. 232
Capellen. 232
Balsam. 232

Das XXXIII. Capitel.

Beschreibung der Stat Alcairo. 232
Schloß zu Alcairo. 232
Regen in Egypten. 234
Alcairo viermal so groß als Nürnberg. 235
Jarkuchen. 235
Traidböden. 237
Von den Ubelthätern. 237


# Das vierdte Buch/

## Ist eine Beschreibung der Reys auß Egypten in die Türckey nach Constantinopel/ von dannen in Polen/ vnd wider ins Teutschland/

Vnd hat 8. Capitel.


Das I. Capitel.

Ankunfft zu Alexandria. 239
Ein Schiff versanck. 240
Ankunfft zu Rhodis. 240
Ankunfft zu Constantinopel. 241

Das II Capitel.

Wild meldet sich an zu Constantinopel im Teutschen Hauß. 241
Wild kommt für den Herrn Abgesandten. 241

Das III. Capitel.

Wie in dem Teutschen Hauß ein Araber in der Köchin Kammer gebrochen. 242
Wild kommt ins Teutsche Hauß zu Constantinopel Anno 1611. im Januario. 242
Araber wird verwundet. 242

Das IIII. Capitel.

Drey Juden wurden zu Constantinopel gespiest. 244
Wie viel Juden zu Constantinopel wohnen. 244
Abgesandter auß Persia kommt nach Constantinopel. 245
Præsentz / welche der Persianer dem Käyser geschickt. 245

Das V. Capitel.

Beschreibung der Statt Constantinopel. 245
Kauffhauß. 246


Der

Der Marckt da man die gefangenen Christen verkaufft. 247
Der Türcken Rennplatz. 242
Drey Wunderseulen. 247
Deß Keysers Pallast. 248
Von den Türckischen Kriegsleuten. 249
Wie vil Kirchen zu Constantinopel. 249

## Das VI. Capitel.

Beschreibung der Statt Galata. 250
Was sich mit deß Herrn Bottschaffters Schreiber zugetragen. 250
Zeughauß. 251

## Das VII. Capitel.

Wild reyset von Constantinopel in Polen. 253
Ankunfft zu Adrianopel. 253
Wir scharmitzelten mit den Tattern. 254
Ankunfft zu Jasch. 254

## Das VIII. Capitel.

Wild reyset auß Polen ins Teutschland. 254
Innwohner zu Jasch. 254
Ankunfft zu Camenitz. 254
Ankunfft zu Reüsichlemberg. 255
Ankunfft zu Craco. 255
Etliche Türckische Gebet / welche sie in der Kirchen vnd daheim in jren Häusern pflegen zu beten. 256
Kundtschafft welche er vom Herrn Michael Starhzer zu Constantinopel bekommen. 257
Kundschafft von seinem Herrn Obersten. 258
Dancksagung. 260

E N D E.

Das

# Das erste Buch ist eine Beschreibung der Reys von Nürmberg auß/in das Vnger Landt/biß in die Türckey/nach Constantinopel/vnd biß er dahin kommen/zum fünfften mal verkaufft worden.

Vnd hat 38. Capitel.

## Das I. Capitel.

### Hanns Wild zeücht dem Kriegswesen nach/in Vngern/wider den Botschcai.

ACh dem ich inn meiner Wanderschafft/Anno 1604. im 19. Jahr meines Alters/in Vngern kommen/vnd mir das Kriegswesen nicht übel gefallen/hab ich mich Käys: May: wider den Erbfeind zu dienen schreiben lassen/ vnd vnter dem Regiment vnd Obersten Fähnlein deß Wolgebornen Herrn/Herrn Gotthardten von Starzberg für die Vestung Gran gezogen / darfür wir vber die dritthalb Monat gelegen/ (denn der Türck solches nicht dasselbig Jahr/son-

dern das ander hernacher eingenommen/)da ich denn schon von den Vngern gefangen/vnd den Türcken zu Ofen verkaufft war/da hört ich von jhnen/wie sie es bekommen/vnd erobert hatten. Als nun der Türck von Gran abgezogen/vnd wir mit gantzem Feldläger in ober Vngern nach Caschа vnd Eperies geführt / wurd deß Colonnitzen Regiment zertheilet/vnd auff die Grentzhäuser gelegt/Als aber vnser Läger etlich tag fortgezogen/ erhub sich grosser Hunger vnter vns/ denn wir von der Thonaw hinweg gezogen/ vnd die Marckedenter nichts mehr dem Läger zuführten/sondern sie waren alle nach Wien auff anheim gereist/wir arme Knecht aber musten viel Hunger vnd Kummer leyden/wie ich denn für mein Person damals in 14. tagen kein Brodt gesehen noch gessen hab/darumb auch viel Knecht vnter vnserm Läger kranck worden/vnd dahin gestorben/grosser Kält vnd Hungers halben/denn wenn wir schon in ein Vngerisch Dorff kamen/funden wir niemandts darinnen / die Bawren waren alle darauß geflohen/ vnd alles in den Dörffern/ als Brodt/Drait/Meel/ Fleisch/Speck/Saltz/Schmaltz/Käß/Hüner/ Gänß/Ochsen/Kühe/vnd dergleichen/geflohet/ derowegen die Knecht gar vngedultig waren/vnd wo sie einen Vngerischen Bauren angetroffen/den haben sie gepeiniget vnd genötigt/daß er hat müssen bekennen/wo sie solches alles hingethan vnd versteckt hetten/da sie dann bekandt/wie in Häusern/Ställen/ vnd auff den Fäldern in grossen Gruben jhre Victualia von Traid/Meel/Speck/Saltz/Fleisch/ Schmaltz / eingegraben seyen/das Vich aber in die Höltzer vnd Wäld getrieben/ darauff denn die Knecht hingangen/ solches außgegraben/vnd hernachmals lustig drüber worden.

Wild leyd grossen hunger.

Victualia von den Vngern vergraben.

Wir funden auch offtmals auff den Dörffern in den Häusern viel eingemacht saur Krafft/Gänß/Hüner vnd Schwein / vnd allenthalben Wein vollauff in den Weinbergen/da thet sich denn die Bursch vollsauffen/vnd sich lang in den Dörffern auffhalten/dann die Knecht je 10. 12. 15. vnd mehr auß dem Quartir auff die Dörffer lieffen/vmb Beut oder sonst was zu bekomen/Aber es blieben offt viel auffen/welche das Beut holen zu theur ankam / vnd jhren Geist

dardurch

dardurch musten auffgeben / denn offtermalen die Vngerischen Bauren vngewarneter sachen daher lieffen/wenn die Knechte in den Häusern herumb streüneten / vnd empfiengen sie mit jhren Vngerischen Ohrlöffeln / daß sie zu boden suncken / vnnd das auffstehen vergassen.

## Das III. Capitel.

## Die Käyserischen nemen ein Castell ein/ vnnd schlagen den Feind.

DA wir nun bey 15. oder 18. tagen also gereiset/sahen wir ein Castell oder Vngerisch Schloß / in welchem bey 2. oder 300. Heyducken lagen/auch herausssen sich verschantzt/vnd etlich 100. Vngern darein gelegt.

Alß solches vnser Feldt Oberster / mit namen Jerra Wascha/ vernommen /hater alßbalden eine Feldt Schlachtordnung machen lassen/seyn auch also in der Schlachtordnung fortgegogen: Aber die Vngern so aussen in der schantz lagen / gaben alßbalden die flucht in das nicht weit darvon ligende Holtz/ oder Wald / aber die in dem Castell wehrten sich biß in die Nacht/ wurden viel auff vnserer seyten nidergeschossen/auch viel beschediget/welche man hernacher in einem Vngerischen Mackt mit namen Vielleck schickete/sie widerumb zuheylen/vnd auffzubringen. Als es aber nach mitternacht war/rissen obgenandte im Castell liegende auß / meynten also darvon zukomen/ aber da es die Wach gewahr wurde / erhub sich ein solcher lermen vnnd geschrey in vnserm Läger / daß wir selbst nicht wusten/wo der Feind herkommen thete/doch kamen derselbigen Vngern vnd Heyducken wenig mit dem Leben davon.

Vngern fliehen auß irer schantz.

Vngern fliehen auß dem Castell.

Am morgen früh lieffen die Knecht hinein/nach Beut vnd Proviant zu suchen/vnd als sie lang/vnd alles außsuchten/funden sie ohn gefehr in einem Stall der Heyducken Obersten / mit namen Nimmat Wascha / den führten sie zu vnserm Feldt Obersten/welcher jhn sandte zum Profosen/mit befelch jhn in die Eysen zuschlagen/denselben tag

Nimmet Wascha der Heyducken Oberster wird gefangen.

den tag machten wir vns auff / vnd zogen widerumb fort/aber das Castell oder Schloß ward angezündet / vnnd gantz vnd gar abgebrandt.

## Das III. Capitel.

# Die Käyserischen schlagen den Feind wider.

ALs wir nun in dem fortziehen vnd auff der Reis waren/kam die post /wie der Botschcai mit vielem Kriegsvolck / von Tattern vnd Türcken/vnserm Läger entgegen züge / welches wir dann auch hernacher in wenig tagen erfahren haben / Denn als wir noch 5. oder 6. tage reiseten/ kamen wir zu einem grossen Dorff/darbey ein fliessend Wasser/darüber wir ziehen musten / die Brucken aber war zimblich schmal/also daß kaum 3. Reuter kondten neben einander reiten / Darüber zog nun vnser gantzes Feldläger / aber die Vngern/ Türcken / Tattern / vnnd Heyducken schossen gewaltig vnter vns/ denn sie auff dem Kirchthurn etliche Feldstücklein hatten / mit welchen sie vns steiff Ehrtrünck/vnd freundlichen Willkomm gaben.

Die Türcken lassen etlich stück vnter die Käiserischen abgehen.

Alß nun vnser gantzes Feldläger hinüber kam/setzten sie vns hefftig nach/ wir zogen etwan noch ein halbe teutsche meil ( denn es kam die nacht herbey) vnd schlugen vnser Feldläger auff einen Berg/ vnd es schlug ein jedes Regtment eine Wagenburg vmb sich/in dessen ließ der Feld Oberster befelch thun/ daß sich ein jeder auff das beste versehen solte/auch alle wägen außlehren/vnd ein jeder das beste/was er zu Roß fortbringen köndte / mit nehmen / denn der Feind denselbigen abend noch vns vmbrange/daß wir nirgend auß kundten / weder hinden noch vornen/da schryen die Vngern herüber zu vns/welcher vnter vns ein Vnger were / der solte zu jhnen hinüber kommen/denn zu morgens frü kein gebein von vns solte lebendig darvon kommen/ Aber vnser Feld Oberster ließ vnter allen Regimenten in der stille vmbsagen/daß sie nach mitternacht alle solten in der Schlachtordnung gerüst seyn/welches auch alsbalden geschehen.

Käyserischen schlagē eine Wagenburg.

Als

Als es nun gegen dem tag gieng/machten wir lermen/vnd fielen blötzlich vnd gehling hinüber vnter sie (welches sie sich zu vns nicht versahen) schlugen vnd scharmitzelten denselben gantzen tag mit jnen/ biß auff den Abend / haueten viel hundert darnider / vnd gewannen mit Gottes hülff die Schlacht/denn sie die flucht gaben. Nachmals schlugen wir vnser Läger an den orth / da sie jhrs gehabt hatten / vnd waren vnter vnserm Volck wenig vmbkommen / die Reuter vnd befelchshaber holeten jhre Wägen wider/vnd führeten sie inns Läger/ Es haben auch etliche Knechte gute Beüten bekommen / von Gelt/ Kleidern vnd schönen Rossen/wie es denn in einer eroberten vnd gewonnen Schlacht pflegt zuzugehen.

Keyserisches scharmützeln mit dem Feind.

## Das IV. Capitel.

## Wild Pürschet ein Vngern vom Baum.

ALs nun die Schlacht ein ende nam / vnd alles in die flucht geschlagen war / lieffen die Knechte alle auß der Schlachtordnung/sich zuerholen/wo etwas zubekommen/ vnd zuerdappen were. Das thett ich nun auch/denn ich auch nicht der letzte sein wolte / Als ich aber nichts bekommen/vnd mich im holtz weit vergangen hatte/traff ich vngefehr einen holtzapffelbaum an/darunter apffel lagen / über solchen ward ich sehr erfreuet/ wegen grossen durstes / vnd gieng hin/ lasse etliche äpffel auff / vnd in dem ich so aufflasse / wurd ich mit einem eysern streitthammer auff den rucken geworffen/das ich darvon hefftig erschracke/ vnd sahe doch niemand weder hinder/noch vor mir/ Als ich mich aber auffrichtet/vnd vngefehr auff die höhe sahe/ wurde ich gewahr / daß ein Vnger oben auff dem Baum sasse/ welcher mich also geworffen / ich aber nit vnbehend / nam mein rohr/ schoß jhn / daß er herunter fiel / vnd jämmerlich anzuschreyen fieng/ Ich aber zog jhn geschwind auß / vnd besucht jhn/vnnd fand bey im eine Gürtel / darinn bey 20. taler Gelt war / welches ich sammt seim Mandehe vnd Sebel(welche schön waren)zu mir name / vnd mich

Wild wird mit einem streithamer geworffen.

Wild pürschet ein Vngern vom Baum

auff vnd davon machte/weil aber alle ding sehr theur war/dienet mir solche Beut auß der massen wol zu ferner auffenthaltung.

## Das V. Capitel.

# Die Käyserischen lägern sich ins Castell S. Andre.

DEß andern tags zog vnser Feldläger wider fort/ vnd kamen in 4. oder 5. tagen gen Andream/daselbsten schlugen wir vnser Feldläger auff/ein halbe meyl von der Vestung/(dieweil es allda ein Dorff/gut fliessend Wasser/vnd eine Mühle hatte) vnd es ward vns kund gethan/wie niemand in der Vestung noch in dem Marck were. Als solches vnser Feld Oberster vernomen/thet ers besehen/vnd befand/daß es ein schöner grosser Marck/vnd lustige gelegenheit herumb war / verordnet er alsbalden zwey Fähnlein Fußvolck/vnd 100. Reuter/die Vestung widerumb zu besetzen.

Käyserischen besetzen das Castell.

Es spileten aber die Hauptleute mit einander / vnd beschlossen/ welcher verspielete / der solte hinein ziehen / da fiel das Loß auff den Wachtmeister/ vnter deß Starnbergers Regiment / mit Namen Hauptman Lay / Auch vnter deß Merschbergers Regiment ein Hauptmann mit seinen Fahnen / diese beyde musten fort mit gedachten zweyen Fähnlein Knechten/vnd 100. Reutern. Es waren aber vnter allen Fahnen vil abgestorben/also daß vnter einer Fahnen kaum hundert oder anderthalbs übrig waren/derhalben nam man von eim jeden Fahnen/vnter der andern Hauptleut Regiment 10. Knecht/vnd gabs disen zu jhren Fahnen/damit sie widerumb gestärcket waren / Da fiel nun auch das Loß auff mich/daß ich mit fort must/vnd ward vnter deß Hauptmans Lay Fahnen geordnet / also sind wir in die Vestung geführet/vnd einlosiert worden. Deß andern tages zog das Feldläger wider fort / nach Eperies vnd Cascha / aber vnter vns machten die Befelchshaber/ Leutenampt / vnd Feldwebel neue Rotten/ vnd Rottmeister / vnd versahen wir vnsere züg vnd wach/wie es ehrlichen Soldaten gebürt.

Käyserischen ziehen nach Eperies vnd Caschа.

Das

## Das VI. Capitel.

# Die Käyserischen leyden grossen hunger in dem Castell S. Andre.

ALs wir nun etliche Wochen zu S. Andrea in der Vestung waren gelegen/vnd wir Knecht auch gar wenig Gelt hatten/ darzu auch nichts bekommen kondten/ denn die Vngern hatten alles von Drait/Meel/Saltz/Schmaltz/Speck/Waitzen/Gersten/ auch von Kleidern vnd dergleichen/ vergraben/ vnd kamen hernach bey der nacht/machten die Gruben auff/vnd flöhetens alles ins Holtz/darein sie geflohen waren.

Wenn wir denn zu morgens früe auß der Vestung giengen/ funden wir die leere Gruben/In summa/es gienge vnter den Knechten elend zu/wer das fand/der hatte was/wer nichts fand/ der muste hunger vnd kummer leyden.

Eines tages giengen etliche Knecht zum Feldschreiber/beklagten sich gegen jhme/wie sie nichts hetten/vnd grossen hunger leyden müsten/ baten jhn er solte bey dem Hauptman für die Knechte intercediren, vnd anhalten /daß er jedem ein lehen gebe/biß das Gelt von vnserm Obersten ankeme. Als nun der Feldschreiber bey dem Hauptmann Lay das wort für die Knecht geredt/wurde er sehr zornig/vnd ließ jhn (den Feldschreiber) zum Profosen legen/den 3. tag muste jhn der Profoß hinauß führen/vnd an einen Baum mit den Händen auff den Rücken gebunden/binden/ vnd musten 4. oder 5. Mußquatirer jn zu todt schiessen/vnd nachmals begraben/Vnd war gemelter Hauptmann so hefftig über jn erbittert/daß er sich auch verlauten lassen/wenn Gott vom Himmel käme/vnd bäte für jhn / so solt jhm doch das leben nicht geschenckt werden.

Feldschreiber bitt den Hauptman Lay den Knechten etlich Gelt fürzustrecken.

Hauptman Lay left den Feldschreiber erschiessen.

Aber mehr gemelter Lay ist hernacher auch redlich bezahlt worden / in deme der Feld Oberst Jerra Wascha jhme zu Eperies / als er den Vngern die Vestung Andreæ übergeben/ den Kopff abschlagen lassen.

Hauptman Lay wird der Kopff abgeschlagen.

Das

## Das VII. Capitel.

# Wild zu S. Andrea von den Vngern gefangen worden.

DA wir nun bey eim Monat lang in dieser Vestung gelegen/ kamen die Vngern vnd Türcken mit jhrem Heer / vnd belägerten vns. Es hatte vor dem Marck auff einem Berg ein Plochhauß/auff welchem man weit kondte hinauß sehen/darauff musten tag vnd nacht etliche Knecht wachen /da ward ich nun mit den andern Knechten auff geführet/ vnser wach droben zuversehen/ vnd waren 8. stück droben/die solten wir verwachen. Nach dem wir nun auffgeführt waren/kamen die Vngern eben in derselbigen nacht etlich 1000. starck/vnser aber waren nicht mehr denn 17. personen/ auff demselben Plochhauß/die ander nacht kamen sie/vnd stürmeten dasselbig/aber sie eroberten es nicht/dieweil jhre Sturmlaitern etwas zu kurtz waren. Wir erlegten vnd beschädigten auch diese nacht viel Vngern/vnser aber wurden 7. beym leben erhalten/die 10. kamen durch geschütz vmb/deß morgens frü warteten wir hülff auß der Vestung/dieweil aber niemand kommen wolte/hatten wir auch nit lust lenger zu bleiben/ denn wir wusten wol daß sie auff die nacht wider stürmen würden/ darzu hatten wir weder zu essen noch zu trincken/ vnd war hefftig kalt. Derhalben da es gegen abend kam/vnnd die Sonne vntergangen war / stiegen wir 7. auch ab von dem Plochhauß/vermeyneten wir wolten in die Vestung kommen / daß es die Vngern nicht solten gewahr werden/ Aber die Vngerische wach ersahe vns bald/kamen auf vns zu geritten/mit grossem hellen hauffen/ weil wir jhnen viel zu schwach / lieff ich wider zu rück/vnnd verbarg mich im Gesträuß hinder eine Hecken/ die andern wolten sich jhrer wehren/aber es wurden 4. darnider gesäbelt/mich vnd die andern 2. namen sie gefangen/vnd führten vns in grosser kält vnd schnee in den Marck/in welchen sie sich hatten einlosirt/ ich war aber nur 2. tage bey diesem Vnger/ welcher mich gefangen/ darnach schickt er mich

Vngern stürmen das Plochhauß.

Plochhauß wird von den Käyserischen verlassen.

Wild wird von einem Vnger gefangen.

mit seinem Knecht in seine Behausung / in einen Marckflecken ein tag reyß von Erlach/welches Namen mir vnbekandt/dañ ich nichts Vngerisch reden kõñen/vnd diß geschahe den 27. oder 28. December Anno 1604. vnd wurde nachmals den Türcken von Erlach verkaufft.

## Das VIII. Capitel.

## Wie Wild in deß Vngern Behausung von seiner Frauen gehalten worden/auch hernach den Türcken von Erlach verkaufft.

DA ich nun in deß Vngern Behausung kam / sassen viel Weiber am Tisch / assen vnd trancken / hielten die Weyhnachten / fragten mich durch einen Vngern / der Teutsch kundt reden / von wannen / vnd warumb ich so jung in den Krieg gezogen were / gaben mir denselben tag/weil es Feyertag war/gnug zu essen / sie vexierten mich aber wol/vnnd trieben das gespött mit mir/ doch achtet ich es nicht / sondern gedachte/gebt mir nur dapffer zu essen vnd trincken / Ich hatte mich denselben tag gar müd gelauffen/ darzu kein Bissen Brodt in meinen Mund genommen. Da es nun nacht/vnd zeit zu schlaffen war / trug man mir ein Büschel Stroh in die Stuben/vnd einen laussigen Kotzen/darauff must ich ligen/nach solchem brachten sie auch eine grosse dicke Ketten / legeten mir die an einen Fuß / vnd schlossen ein Schloß darfür/das ander theil der Ketten schlungen sie an den Tischstollen / vnd schlossens auch zu. Als ich nun 6. tag war da gewesen/kamen etliche Türcken / welche nach Erlach anheim reyseten/derselben einer kauffet mich vmb 30. Ducaten/ das war das erste mahl/daß ich verkaufft wurde.

Wild wird zum ersten mal verkaufft vmb 30. Ducaten.

Als er mich aber kauffte/ließ er mich fragen/wer vnd was ich were / da ich denn antwortet / ich wer ein Teutscher/wo ich gefangen worden? zu S. Andreæ.

Darnach nam er mich / besahe meine Händ/ Arm / den Kopff/ das Maul / die Zähn/vnd am Leib/ zehlet darnach die 30. Ducaeen

der Frauen für. Am morgen frü satzten sie sich auff jhre Roß/ mich aber auff einen Wagen/vnd zogen also mit mir gen Erlach/weil es aber gewaltig kalt/kondt ich auff dem Wagen nicht bleiben/sondern stieg ab/vnd lieff meistes theils zu fuß / kamen also gar spat/ da man die Thor sperren wolte/gen Erlach.

Vnd da ich 3. tag bey disem Türcken war / brachte er einen Balbierer/ließ mir meine Haar gantz abscheren/darob ich sehr weinete/es halff aber nichts darfür / ich muste still schweigen/denn sie droheten mir mit einem Brügel/aber an essen vnd trincken war kein mangel. Als ich nun 14. tage bey diesem Herren gewesen/da kriegt ich wider einen frischen/ nemblich ein Türckischen Marckadenter/ welchem ich vmb 40. Ducaten/vnd also zum andern mal verkaufft ward/der mich auch mit jhm nam/vnd in seine Behausung führte.

Wild wird zum andern mal verkaufft vmb 40. Ducaten.

Vmb Erlach herumb hat es eine schöne gelegenheit/von Wein vnd Feldgebäu/ist auch alles wolfeil/wie denn vie Vngern vmb Erlach herumb täglich vil sachen/von Brot/Schmaltz/Fleisch/Meel/ Käß/Hüner/Gäns/Tauben vnd anders mehr in die Statt zu verkauffen/tragen/ führen auch viel Wein hinein/vnd verkauffen jhn den Türcken/die Türcken aber reden mehr Vngerisch als Türckisch/ weil sie an den Vngerischen Grentzen wohnen.

## Das IX. Capitel.

## Wild wird nach Ofen geführt.

DEß andern tages reyset der Wascha von Ofen/ (welcher mit den Vngern auff dem Straiff herumb gezogen war/ nach Cascha/Eperies/vnd ander orten mehr) wider heim/ mit disem Geschlerff zog nun mein Herr auch nach Ofen. Den ersten tag kamen wir gen Hattwan/(welches ein schlechte Betteley anzusehen/vnd doch vest gnug ist/denn es auff ein viertel Meil wegs/ vmb vnd vmb ein lauter Marast/auch die Maur von lauter Zaun/ mit Koth vnd Leymen außgefüllet/ die Häuser darinn nur kleine Hüttlein/ vnd mit Stroh bedeckt) darinn seyn wir über nacht gelegen.

Wild kompt gen Hattwan.

gen. Deß morgens frü machten wir vns auff/vnd zogen auff Ofen zu/Es hatten die Türcken auch viel Teutsche gefangene/von Mann vnd Weibspersonen bey jhnen/die setzten sie alle zu Roß/vnd war so kalt/daß die armen Weiber wegen Frosts bitterlich weyneten. Als wir nun auff Mittag gen Ofen kamen/vnd die Innwoner sahen/ daß der Wascha ankäme/brenneten sie jhm zu ehren etliche grosse Stück loß/mein Herr aber blieb denselben tag zu Becht mit mir/ bey seiner guten Bekandten einen.

Wild kompt nach Beschl

## Das X. Capitel.

## Wild wird nach Ofen geführt/vnd allda feyl gebotten.

AM morgen frü aber stunden wir auff/vnd giengen über die Thonaw(dann sie war hart gefroren/daß man drüber reiten vnd gehen kundte)darnach führte mich mein Herr in das warme Bad/wie es denn zu Ofen köstliche warme Bad hatte/solches dienete mir sehr wol/dann ich sehr erfroren war/weil ich aber zuvor nie in keinem gebadet hat/thet es mir erstlich andt. Da wir beyde nun gebadet hatten/führete mein Herr mich in die Stadt Ofen/vnd giengen mit einander zum Schloßthor hinein/über die Burg/auff den Marck/da bott er mich feyl/dann wust ich schon wie vil es geschlagen hatte/in dem kam ein Türck zu meinem Herrn/vnd führete mich in ein Hauß zu einem Janitschar Corbaci/das ist/zu einem Haupt-man über 2. oder 300. Janitscharn/die Janitschar aber sind zehend Christen Kinder/solche werden alle Jahr den Türcken etlich 100. nach Constantinopel gebracht/die werden darnach abgerichtet auff das Kriegswesen/wie hernacher ferner meldung geschehen wird/wie vnd warumb sie nach Constantinopel geführt werden.

Wild badt im warmen Bad.

Wild wird von seinem Herrn feyl gebotten.

Als wir in deß Corbaci Hauß kamen/sasse der Herr darinnen mit andern Türcken/vnnd trancken ein warm getranck/welches schwartz ist/vnd wird auff Türckisch genennt Cafe/trincken solches allemorgen Sommer vnd Winter. Da sie nun getruncken hatten/

fragten sie meinen Herrn / wannen ich were / sagte mein Herr nemse oblant/das ist/ein Teutscher Jung/fragte darnach wie er mich geben wolte/da bott mich mein Herr vmb 60. Ducaten/ hierauff dinget er mit jhm / er solte mich fünff Tage im Hauß lassen / daß er sehe/ wie ich mich hielte / darnach wolte er jhm 50. Ducaten für mich geben/mein Herr wurde deß kauffs eins/ vnd ließ mich da/über 5. tage kam er vnd holet das Gelt/nemblich 50. Ducaten/vnd gieng mit davon / also ward ich zum dritten mal verkaufft. Bald in acht tagen ließ mich mein neuter Herr in Türckisch kleyden (denn ich hatte damals meine Teutsche Kleyder noch) ließ mir machen ein langen grünen Rock/biß auff die Knorren/ blawe Türcktische Hosen / ein rothe Hauben/vnd gab mir Hembder ohne Krägen / wie es die Türcken pflegen zu tragen/hielt mich wol/ich dorfft te nichts anders arbeiten/ denn daß ich auff jhn wartet/seine Kleider außkehret/ jhn abzug/ die Schuch außwüschet/vnd zu Tisch auffwartete/ In summa ich hatte gute sach/ schlechte arbeit/vnd an essen vnd trincken durchauß keinen mangel.

Wild wird zum dritten mal verkaufft vmb 50. Ducaten.

## Das XI. Capitel.

## Wie diser Herr den Wild wolte lassen Türckisch schreiben vnd lesen lernen/er aber kein lust darzu hatte.

DA ich etliche Wochen bey diesem Herrn dienete/ vnd meine befohlene Geschäffte fleissig verrichtete/bestellet er mir einen Türckischen Præceptorem, der solte mich lesen vnd schreiben lernen/damit ich die Sprach desto ehe möchte begreiffen/ich aber hatte kein lust darzu / sondern gedacht wenn ich mich mit solchem einliesse/würde ich hernacher zu mehrern gezwungen/ ließ es also vnterwegen / lernete nichts desto weniger allgemach Türckisch reden/ vnd wartet meiner Geschäffte fleissig ab/wie vorhin.

Das

## Das XII. Capitel.

# Wie Wild bey disem Herrn alle wochen 3. oder 4. mal ins warme Bad gieng/ von wegen seiner Füß/ die jhm sehr erfroren.

WIr waren meine Füß so sehr erfroren/ vnd erkaltet in Vngern/ diese zween tag von Erlach biß nach Ofen / daß ich meine Strümpff deß Nachts nicht kondte abziehen / sondern muste sie anbehalten / biß ich in das warme Bad kame / da must ichs von Füssen schneiden/ wegen grosser Geschwulst/ Aber bey diesem Herrn zu Ofen wurden sie mir (Gott lob) wider heil/ denn er mich alle wochen 3. oder 4. mal ins warme Bad führen ließ/ ja auch offt 6. oder 7. tag nach einander/ alle tag 3. stund.

Wild badet die wochen etlich mal im warmen Bad.

Das dienet mir denn sehr wol zu meinen Füssen/ denn es zog mir alle Geschwulst vnd Frost herauß / vnd wuchs mir ein neue Haut her nach. Dieses baden trieb ich bey zwey Monaten/ darnach waren sie mir wie vorhin. Vnd weil ich in meinen Geschäfften so fleissig war/ hatte mein Herr ein groß mitleyden mit mir/ thet mir alles guts/ ließ mir nichts mangeln/ ließ mir auch dolmetschen / wann ich also fortführe/ wolt er mich so lieb haben als seinen Sohn/ wolte mir auch bey dem Keyser eine Besoldung zu wegen bringen/ daß ich mein lebetag gnug hette/ vnd mich ernehren köndte.

## Das XIII. Capitel.

# Wie die Tattern ein grosse menge Christen von Weib vnd Kindern gen Ofen brachten/ vnd verkaufften.

IM Jahr 1605. im Brachmonat kamen viel Tattern nach Ofen/ vnnd hatten mehr denn 2000. Christen bey sich/ von Weib/ Kindern/ Knäblein/ vnd Mägdlein / alle zu Roß gesetzt/ je 4. oder 5. auff einem Roß / die Mutter oben auff sitzend/

vnd die Kinder darneben in Körben/oder in Säcken steckend biß an Bauch/je 2. vnd 2. in einem Sack/oder Korb/die hatten sie alle in der Beut genommen/als auß Mähren/ Vngern/ Oesterreich vnd Kerndten/vnd den Türcken zu Ofen verkaufft/auch grosse Schand mit den jungen Weibern vnd Mägdlein getrieben/daß es zu erbarmen gewest.

Wilden Herr kaufft ein Teutsches Mensch von 16. Jaren.

Als nun solches mein Herr erfuhr/ritt er am dritten tag auch hinauß zu jrem Läger/vnd kaufft ein junges Mensch von 16. Jaren von jhnen vmb 35. Ducaten. Da aber mein Herr also herumb ritt in jhren Zelten/sahe er zwey kleine Mägdlein bey einem Thattern/ die weyneten bitterlich/ daß es einem hette mögen zu hertzen gehen/ da sagte mein Herr zu mir ich solt fragen ob sie Teutsche weren/welches ich thete/sie gaben mir zur antwort sie weren Teutsche/ ich sagte es jhm wider/ da befahl er mir weiter sie zu fragen warumb sie also weyneten/da ward ich von jnen berichtet/wie sie die nacht keine ruhe vor den Tattern haben köndten/ weren dermassen von jhnen verderbet worden/daß sie nicht recht stehen noch gehen kündten/da wurd mein Herr sehr zornig auff den Tatter/vnd sagte zu jhm/Gott straffe dich/ vnd gebe dir vil Plag vnd Marter auff deinen Halß (vnd fürwar es war kein Mägdlein über die 9. Jahr) vnd sagt ferner zu mir/ schau du wie der Tatter mit euch Schelmen vmbgehet/ ich sprach zu jhm/ wie kan ich dafür mein Herr/ja sprach er/dancke du Gott/daß du ein guten Mann in die Hand kommen bist/ich aber lachet/ gedacht/in Teutschland were mir vil besser/vnd da mein Herr gnug gesehen hatte/ritten wir widerumb gen Ofen/vnd das erkauffte Mensch gieng hinder vns mit heim zu hauß/vnd ward fro/daß sie von den Tattern erlöset ward.

Die Weibsbilder leyden grosse noht von den Tattern.

## Das XIV. Capitel.

## Wie die Türcken stattlich auß Ofen für Neuheusel gezogen.

Er Wascha zu Ofen mit Namen Ibrahim Wascha/der hett bey 800. Türcken/vñ 200. Janitscharn zu roß vñ fuß

lassen

lassen auffbieten / diese musten für Neuheusel ziehen / vnd gab denen die zu Roßwaren / einen Sansagbegen zu einem Obersten / welcher so viel ist / als ein Freyherr / aber die Janitscharn hatten jhren Corbacy / das ist / jhr Herr vnd Hauptman / diese 1000. Mann zogen wacker vnd frisch fort / wurden auch stattlich begleitet auff 2. meil wegs lang / der Wascha von Ofen gab dem Sansagbegen selber das Gleit hinauß / auch viel Agler vnd Causchlar / diese waren auffs köstlichst staffieret / vnd gaben jhnen das Gleyt / mein Herr vnd ich ritten auch mit / vnd da sie einander gesegnet hatten / vnd von einander ritten / huben sie auff beyden seiten an nach einander loß zu brennen / daß man nichts sahe denn Rauch vnd Staub / das thet jede Parthey 3 mal / welches auch mir von hertzen wol gefiel / daß es an ein solches schiessen / baucken / trometen vnd pfeiffen gieng / vnd waren derer / die das Gleit gaben / wol so viel als die weg zogen / ich gedachte zu rück an vnsere Kriegsleute / wie sie einander die letz geben / mit grossen Wein Gläsern / daß mancher weder stehen noch gehen kan / zuvorauß die Hauptleute Fenderich vnd Obersten / auch die Befelchshaber / die brennen auff einander mit gläsern Geschützen / als wenn sie einander ersäuffen wolten / welches ich bey den Türcken nicht also gesehen / sondern Ritterspiel / von Rennen / Turnieren / Schiessen vnd springen / vnd dergleichen / wie hernacher besser wird angezeigt werden / von jhren kurtzweilen.

Wie der Wascha vnd die Türcken das Valets von einander nemen.

Als wir aber widerumb nahe zu der Statt Ofen kamen / ließ man auff der Mauren viel Stück abgehen / dem Wascha zu ehren / deßgleichen theten die Janitscharn auch / vnd begleiteten den Wascha biß zu seinem Hauß.

Dem Wascha werden etliche Stück zu ehren loß gebrandt.

Es rennet aber allezeit ein Zausch vorn an im 5. oder 6. Glied / schrye auffs lautest also / Salam alekim / das ist / er sey vns Gott willkommen / Vnd wenn der Wascha daher ritte / so neigten die Türcken jhr Haupt / vnd zogen jhren Bund oder Hut nicht ab.

Das

## Das XV. Capitel.

# Wie der Türckisch Wascha von Griechisch Weissenburg mit Namen Memet Wascha zu Ofen ankam/mit einem grossen Kriegsheer/vnd etlich tag allda still lag/hernach nach Gran zoge.

NAch 2. oder dritthalb Monaten kam der Wascha von Griechisch Weissenburg/gen Ofen / welcher das Jahr darvor auch war vor Gran gelegen / aber solches nicht eingenommen/darumb muste er wider darfür ziehen / denn der Türckisch Käyser hatt jhm geschrieben / wenn ers zum andern mal nicht einneme/ so müste er seinen Kopff lassen/darumb forchte er sich seh?/es möchte jhm wider mißlingen/kam derhalben mit einem grossen Kriegsheer/ mehr als 100000. Mann angezogen / wurd stattlich empfangen vom Wascha zu Ofen/der ritte mit all seinem Volck hinauß jhm entgegen/empfieng jhn/ vnd wurden ük er 100. Schuß auß groben Stücken auff der Mauren gethan/auch zu Besch?t auff dem Blochhauß/ein Schuß gieng jmmer gegen dem andern/solches wehret lenger als 5. stund biß sie alle ins Läger kamen/er hatte bey jm 20000. Janitschar/40000. Spahi/die sind zu Roß/auch hette er 10000. zu fuß/die waren bewehrt mit Streithämmern/mit breiten Hacken/ mit Spiessen/mit Bogen vnd Pfeilen/das ander waren Zauschen vnd Timar Spahi/vnd dergleichen.

Wasche von Griechisch Weissenburg wird von den zu Ofen stattlich empfangen.

Es waren auch in 10000. beladener Camelen/ mit Pulfer/ Gersten/Reiß/Schmaltz/Brodt / Fleisch/Hönig / Meel / vnd deß Wascha Zelt/vnd Kleider/In summa ein vnmüglich Heer. Es kamen auch bey 300. beladener Schiff von Griechisch Weissenburg/ die alle ins Läger gehörten/ man trieb auch ein grosse Herd Schaf dem Läger nach/Ich fragte meines Herrn Diener einen/wie vil der Schafe wol möchten seyn/der sprach 150000. vnd waren doch zu wenig auff 5. Monat/jetzt mach einer rechnung/wievil auff einen tag sein abgestochen worden / 8. tag blieben sie zu Ofen / darnach zogen

sie

sie nach Gran. Mein Herr must mitziehen/deßgleichen der Wascha von Ofen / vnd blieben wenig Türcken zu Ofen/über 200. nicht/ welche Wach hielten. Es führte auch der Wascha mehr dann 50. Stuck groß Geschutz mit von Ofen nach Gran / vnd mein Herr ließ zwen Diener im Hauß/ die auff mich vnd das Mensch / welches er kaufft hatte/musten acht haben.

Die Türcken ziehen von Gran.

## Das XVI. Capitel.

# Was sich mit der Dierne zugetragen/ welche mein Herr von den Tattern kaufft hatte/wie sie weggelauffen/vnd doch nach etlich tagen wider zu hauß gebracht worden.

NEben meines Herren Hauß wohnet ein Türckischer Handelsmann/der hatte auch ein Teutsch gefangenes Soldaten Weib kaufft / mit Namen Magdalena / auß dem Schweitzerland / diese redete alle tag mit meines Herrn Dierne am Fenster / wir aber merckten nichts böses von jhnen / hatten auch kein achtung auff sie. Nun aber hatten sie es mit einander angelegt / daß sie sich wolten bey Nacht vber die Mauren ablassen / vnnd darvon lauffen/ sie wagtens vnd kamen vber die Mauren hinauß / daß niemand gewahr wurde / da sie nun vber die Stadtmauren kommen / wusten sie den weg nicht / giengen auff Grau zu / vnd kamen dem Türcken auff ein newes inn die Händ / waren etwan fünff tag auß / darnach zu Fischgrad gefangen / welches der Türck schon eingenommen hatte / vnd da sie wider gen Ofen gebracht / wurden sie in der Statt also auß geruffen: Wer ein gefangene verlohren hat/der gebe 10. Ducaten/dem soll sie wider werden/solches wurd vns angezeigt / wie es vnser gefangene were / giengen derhalben geschwind hin / vnd brachtens wider zu hauß / vnd gaben dem die 10. Ducaten der sie brachte / deßgleichen thet auch vnser Nachbar / vnnd da sie heim kamen fragten wir warumb sie weggelauffen weren / da bekandte die vnsere die andere hette sie also angelernet / vnnd vberredet/sie solte mit jhr lauffen/

Die zwey Teutschen Weibsbilder steigen vber die Mauren vnd entlauffen.

Die zwey Weibsbilder werden wider nach hauß gebracht.

sie wüste den weg gar wol/ vnd sie solte sich nicht förchten/ sie wolten wol darvon kommen / auch hette die ander jhrem Herrn viel Gelt entragen/ bey 40. Ducaten/ welches man alles noch bey jhr fand/ darumb sie jhr Herr hefftig brügelt/ vnd verkaufft sie darnach/ vnsere aber wurd nicht gebrügelt / sondern vnserm Herrn nach Gran geschickt/ vnd allda verkaufft.

## Das XVII. Capitel.

# Wie der Wascha von Gran wider abgezogen/ etlich tag zu Ofen still gelegen/ vnd wie allda die Freudenschuß wurden gehalten/ weil er Gran eingenommen.

Gran von den Türcken eingenommen.

IN 3. Monaten ward Gran von den Türcken eingenommen vnd erobert/ da hatten die Türcken ein grosse freud vber der Christen Vnglück / spotteten vnd lacheten sie sehr auß/ der Memet Wascha gab jedem Türcken an seiner Besoldung mehr/ denn den Janitscharn Espachi / vnd allen die mit vor Gran waren gewesen/ es hatte auch der Wascha ein wolgefallen ob jren Mannlichen Thaten / daß sie so behertzt waren gewesen / vnd sich Ritterlich gewehret. Als aber der Wascha zu Ofen ankam/ wurden gewaltige Freudenschüß gethan auß grossen Stücken / nicht allein zu Ofen/ sondern auch zu Besecht vnd auff dem Blochhauß / es waren auch viel Janitscharn auff die Maurren gestellet/ die brenneten gewaltig loß/ das weret ein gantze stund/ vnd 3. tag nach einander allezeit früh morgens/ das Türckisch Läger war 2. Meil von Ofen/ der Wascha blieb nur 4. tag zu Ofen ligen/ darnach zog er in das Läger in sein Gezelt/ das Läger blieb 8. tag daselbst still ligen/ daß sie sich widerumb ein wenig erholeten/ denn es waren viel krancke vnd beschädigte vnter jhnen/ die für Gran geschossen worden/ solche aber führte man alle nach Ofen/ welche selbst sagten/ daß bey 500. beschädigt weren worden/ auch bey 1000. auff dem Platz blieben vor Gran/ vnd wenn die Vestung nit wer auffgeben worden/ so hetten abermal nit 10000.

Mann

Mann geklecket / die auff dem Platz bleiben weren / aber der Teutschen seyn zu wenig gewesen / habens nicht können außdauren / derhalben den Türcken solche vbergeben müssen. Es seyn aber etliche Teutschen zum Türcken gefallen / da sie auß der Vestung sind abgezogen / wie ich selber zu Griechisch Weissenburg etliche gesehen mit Weib vnd Kindern / vnnd da ich sie gefraget / warumb sie zum Türcken gefallen / haben sie geantwortet / es were auß forcht geschehen / denn sie besorgt hetten / wenn sie nach Gomorra kommen weren / möcht es jhnen vbel gangen seyn / es erbarmeten mich nur die armen Kinder / die deß Christlichen Glaubens also beraubet wurden durch jhre Eltern. Der Wascha gab jhnen auch wenig zum besten / denn er trauet jhnen nichts zu / vnd gedacht / bistu treuloß worden an Gott vnnd deinem Vatterland / was wirstu mir beweisen / so du mir kanst beykommen. Ein gefangener Christ wird bey den Türcken viel werther vnd besser geacht / als ein solcher abgefallener.

Etliche Teutschen zum Türcken gefallē.

Sie brachten auch 6. grosse schwere Stück von Gran mit nach Ofen / vnd führten sie in das Schloß / vnd hubens auff / etliche waren mit Silbern Lateinischen Buchstaben erhebt / vnd schöne Wappen darauff / sie hatten auch viel Pulfer / Kugel gefundē / vnd viel Väsſer mit Wein. Ich hab auch für gewiß gehört / daß viel Türcken vnter den Thoren sollen ertruckt seyn worden / die vermeynet was stattlichs darinnen zubekommen / vnd sollen auch die Türcken das Blochhauß für Gran wider gar vest gebauet haben.

Türck führt 6. grosse Stück von Gran nach Ofen.

## Das XIIX. Capitel.

## Wie mein Herr vor Gran nidergeschossen / vnd ich hernach zum vierdten mahl verkaufft ward.

NAch dem mein Herr vor Gran nidergeschossen / vnnd keine Kinder verlassen / ist all sein Gut dem Türckischen Käyser heim gefallen / denn in der Türckey ist der gebrauch vnter den Türcken / daß / wenn einer stirbt / vnd keine Kinder hinderlest / alles

dem Käyser heim fellet / es sey gleich Reich oder Arm / vnd wenn er gleich Brüder oder Schwestern hat/so erben sie doch nichts / Es sey denn/daß er in seinem leben ein Testament gemacht hette/vnd darinn verordnet/ was ein jedes nach seinem todt haben solte / Vnd werden zu einem Testament 3. oder 4. Zeugen genommen/ hernacher versiegelt/vnd nach seinem todt herfür gethan/vnd also außgetheilet/wie es beschrieben ist/das vbrig aber fellt dem Käyser heim/darzu ist nun ein Mann verordnet / an einem jeden orth/ es sey Marck / Statt / oder Dorff/ den nennet man Bedemalki/dieser muß bey seinem Eyd alles einnemen/vnd beschriben / vnd als denn dem Wascha bringen / der es hernacher anwendet / dahin es gehört. Da kam nun dieser Bedemalki auch in meines Herrn Hauß / vnnd thet alles beschreiben/vnd verpetschieren/nam mich hernacher zu jm/ am morgen frü aber kam meines Herrn Odowascha / vnd kauffet mich von dem Bedemalki/ vmb 75. Reichs Thaler/vnd führet mich hinauß ins Läger/denn er mit den Constantinopolitanern hinauff kommen. War ich also bey 3. viertel Jahren zu Ofen gewest.

Wie die Türcken ihr Testament beschreiben.

Wild wird zum vierten mahl verkaufft.

## Das XIX. Capitel.

## Von der Statt Ofen gelegenheit/ vnd der warmen Bad daselbsten auſſer der Statt.

DJe Statt Ofen ligt auff einem Berg in der höhe / in die lenge/vnnd mag so groß seyn als Wien/hat 6. Ther / die Statt aber wird nicht sauber gehalten von den Türcken/ seyn auch Vngern/vnd gar viel Jüden darinnen / die treiben Handelschafft von allerley Specerey. Die Stattmaur ist nicht vest gebauet/man köndte sie leicht an etlichen orten darnider schiessen / allein die Thonau fleust auff der einen seiten / da kan man jhr nicht wol beykommen. Die Vorstatt an der Thonau hinauff ist aller zerstört/ darinn wohnen noch lauter Vngern/die schencken viel Wein / wie ich denn selbst mit meines Herrn Dienern da getruncken habe. Es verwundert mich sehr von den Türcken / daß sie so gar nichts bauen

lassen

lassen an jhren Häusern / denn deren gar viel seyn die eingefallen li-
gen/darein man Mist vnd Koth wirfft. Ich fraget ein mahl meinen
Herrn / warumb sie so gar nichts bauen liessen / der gab mir zur ant-
wort/was sie lang bauen solten/es kämen die Christen vnnd schiessen
es wider danider/derhalben möchten sie nicht bauen/wolten jhr Gelt
sonsten wol anlegen/ ein Hauß könne man nicht mit tragen/aber das
Gelt seye fort zubringen wohin man wolle/sagte auch/sie müsten sich
besorgen/daß es die Christen heut oder morgen wider einnemen möch- Feldbau zu
ten. Was aber den Feldbau anlanget/der ist herrlich vnd gut/denn es Ofen.
ein solch gut feist Erdreich hat/als man findē mag/ich hab auch nicht
bald so wol geschmack Brodt gessen / als die Vngerischen Weiber
bachen / solcher Weiber sind gar viel zu Ofen bey den Türcken/wer-
den lieb vnd werth gehalten von jnen/wegen jhres kochens vnd Brot
bachens / halten auch säuberer hauß / als die Türckischen Weiber/
welche nur zur Faulheit geneigt sind/denn sie thun nichts anders als
nähen/das ist jr gröste Arbeit.

Was die Gebäu der Häuser belanget/sind wie die vnsern/denn
es alles von den Vngern erbauet worden / allein die Kirchen sind an-
derst. Das Schloß/auff welchem vor zeiten die König jren residentz
gehabt / ist jetzt gantz öd vnd zerstöret / in etlichen Gemächern sind Schloß zu
noch viel Lateinische Schrifften/auch noch Wappen vnd Gemähl- Ofen.
werck/mag wol schön gewesen seyn/ denn es hat herrliche grosse Saal
vnd Zimmer/ stehet auch an einem lustigen ort/außwendig schön an-
zusehen/ist auch vest gebauet/ mit 3. oder vierfacher Mauren / vnnd
ligt auff einem Steinfelß/ wenn man 1000. Mann/ vnd Proviant
drinnen hette / köndte man sich Jahr vnd Tag Ritterlich wehren
vnnd beschützen. Man kan auch überall weit hinauß sehen/ in die
Statt / auff die Thonau/ in Wald/ auffs Blochhauß / hinüber auff
Bescht / welches vber der Thonau ligt / gegen der lincken Hand/ bey
Ofen/vnd ist nicht starck/denn man von Ofen vnd dem Blochhauß
hinein schiessen kan/ wo man will / vnd ist leicht zu gewinnen. Aber
das Blochhauß/welches vnter Ofen stehet/auff einem hohen Steins
felß/ist zimblich vest/vnd sind bey 20. grosse Geschütz droben/vornen

bey dem Thor auff den Zaunspitzen stecken bey 30. Christen Kopff/ welche die Türckten den Christen zum spott auffgesteckt haben.

Warm bad zu Ofen.

Das Wasser/so in die warme Bad allda fleust/welcher 3. seyn/ das kompt auß dem Felß/darauff das Bloch haußstehet/vnd ist an jhm selber warm/sonderlich im Winter ist es so heiß/daß es einem die Haut aller roth macht/aber so nutz vnd gut für alle Schäden/dann es den Frost/Krätz/auch den Aussatz hinweg nimbt/vnd vertreibt/In summa/es ist ein schöne Gegent vnd gelegenheit daselbst herumb/vnd alles wolfeyl/von Wein/Brodt/Schmaltz/Fleisch/Korn/Gersten/ Reiß/Holtz/Hönig/vnd gewaltig viel Obs/von Kirschē/Amarelln/ Weichseln/Nüß/Aepffel/Birn/in summa es ist alles wol zubekommen/ich möchte selbst allda mein Leben zubringen/weñ es so wol den Christen/als den Türcken gehörte. Es ist schad vnd zu erbarmen/daß der verfluchte Türck so ein herrlich Land innen haben/vnd also jämmerlich verheeren vnd verderben solle/welches wir alles gegen Gott mit vnsern grossen Sünden verdienet/daß er verhenckt vnser Land vnd Leut also zu verheeren vnd verderben. Es gehet einem wol zu hertzen/weñ man bedencket/vnd ansihet die gewaltigen Königreich vnd Länder/die der Türck bezwungen/vnd vnter das Joch gebracht hat/ wie arme Leut sie seyn/die nimmermehr Herr vber jhr Vatterland seyn/noch seyn können/vnd auch dem Türckischen Tyrannen müssen vnterworffen seyn. Die Christen/so vnter dem Türcken wohnen/ müssen viel Schelt-vnd Schmähewort anhören/es ist das erste wort so bald jnen das Maul auffgeht/daß sie sagen/pre tjdi dschopekgaur/ das ist/du schlimmer Hund/welches der Christen Titul vnter den Türcken ist.

Zu Ofen alles wolfeyl.

## Das XX. Capitel.

## Wie ich mit dem Türckischen Feldläger zog/vnd nach Griechisch Weissenburg/gebracht wurde.

ALs nun die Türcken aller ding gerüst vnd geschickt waren nach Griechisch Weissenburg zu ziehen/auch mit Proviant nach Notdurfft

Dotturfft versehē/zog der hauff mit sampt dem Wascha fort/vnd kamen den ersten tag auff einen Türckischen Marckflecken/mit namen Zancurdaran/3. Meil wegs von hier/daselbst hielten sie das Nachtläger/am morgen frü brachen sie wider auff/vnd schlugen jhr Mittagläger auff eine Heyden/vnd fiel kalt wetter ein/denn es war schon im November, wir reyseten kaum 3. tag/da fieng es an zu schneyen/ welches die Türcken nicht gern sahen/denn sie hatten weit heim/vnd sturben jhnen viel Cameel vnter wegen/weil sie die kält nicht dauren kondten/vnd ob wir wol ein kotigen/vnlustigen Weg hatten/fragt ich doch nichts darnach/denn ich hatte ein steiff Roß zureiten. Es gibt viel Dörffer vnd Flecken vnter wegen/ich hab sie aber nicht alle mercken können/man hat mir auch den orth gezeigt/da König Ladislaus mit seinem Kriegsheer ist erschlagen/auch wo jhm sein Kopff abgehauen worden/nemblich bey einer Brucken/dann als er fliehen/vnd mit seinem Wagen darüber rennen wollen/hat der Gutscher vmbgeworffen/daß er auß dem Wagen in das Geröhr vnd Gemöst gefallen/vnd hernach ein Türck jhn bekommen/vnd den Kopff abgehauen er aber hat nicht gewust/daß es der König gewesen/hette jhn sonste lebendig dem Keyser præsentiret.

Türcken sterben viel Cameel.

König Ladislaus den Kopff abgehauen.

## Das XXI. Capitel.

## Wie ein Türck etliche gefangene Weiber/ einen Crabatischen Jungen zu Ofen gekaufft/ vnd nach Stul Weissenburg führete.

ES hatte ein Türck zu Ofen gefangene Weiber/vnd einen Crabatischen Jungen/grossen starcken Gesellen gekaufft/dieser Türck hatte zu Ofen ein Schtiff bestellt/darauff er nach Griechisch Weissenburg führe/vnd hette die Weiber sampt dem gefangenen Knecht auch darob/Es war aber vnter diesen Weibern eine seine Landsmännin/mit dieser hette er sein gespräch vnnd kurtzweil/ wann der Herr auß dem Schiff war/das verdroß die andern Weiber/hatten viel maulbeerens drüber/wurden jhm gar feind/vnd drohe-

het en jhm/ sie woltens dem Herꝛn sagen/ er gab aber nichts drumb/ seine Landsmännin war jhm lieb/ vnd redet allezeit freundlich mit jr/ wenn der Herꝛ nicht da war. Nun ist aber vnter den Türcken der brauch/ daß keiner kein Weibsbild bloß vnter dem Gesicht sihet/ sondern sie sind allezeit verhüllet vñ verbunden/ vnd darff niemand mit jhnen gemeinschafft haben/ es sey Knecht oder Jung im Hauß/ Gefangener oder Türck/ so darff er doch nicht mit jhr reden/ daß es der Herꝛ weiß oder sihet/ denn sie eyfern gar sehr.

Türcken eyfern sehr.

Was geschicht/ dieser arme Schlucker wird bey seinem Herꝛn verrathen/ welcher hernacher acht auff jhn gab/ erwischt jhn auch daß er bey seiner Landsmännin saß/ hatt sie bey der Hand/ vnd redet mit jhr/ Nun haben die Schiff neben an kleine Schifflein oder Caan/ mit welchen man auffs Land pfleget zufahren/ in dasselbe setzet jhn sein Herꝛ/ vnd fuhr mit jhm auffs Land/ vnd da sie außstiegen/ muste er niderknien/ da hieb jhm sein eygener Herꝛ den Kopff ab/ daß er mit seiner Landsmänin geredt hatte/ er thet mich sehr erbarmen/ sie aber sprachen/ was ist es vmb einen Christen-Hund/ also halten sie die Christen in ehren.

Türck hauet dem gefangenen Cra- haten den Kopff ab.

## Das XXII. Capitel.

## Wie mich mein Herꝛ in ein Zelt führte/ darinnen deß Türckischen Käysers Zahlmeister/ vnd mich jhm verehret.

ALs ich in die 7. tage mit meinem Herꝛn gereiset hatte/ hieß er mich meine schöne Kleider anlegen (war eben an einem Freytag/ an welchem sie jhren Feyertag halten/ vnd lagen am selben tag still) ich wuste nicht was es bedeuten würde/ vermeinete er wolt mich in die Statt führen/ vnd verkauffen/ dann wir lagen bey einer Statt/ ein viertel Meil wegs von dannen/ allda hatt es eine Brucken ein gantze meil wegs lang/ durch den Maraſt/ vnd bey der Brucken viel Wachhäußlein/ darauff man Wach helt/ wenn jrgend ein Feind vorhanden ist. Da ich mich nun hatte angelegt/ sagte er zu mir

Brucken ein Meil wegs lang.

ich/

ich solte mit jhm gehen / ich gieng mit/da führt er mich in ein grosses Gezelt/darinnen ein stattlicher Türckischer Herr sasse/ grüssete jhn/ welcher jhm danckt/darnach sagte mein Herr zu jhm/ da verehrete er dem Herrn ein Teutschen Jungen für sein Dienst/den er jhm erzeigt hette/welcher mich annahme/da must ich jhm die Hand küssen/ob es mir wol nichts vmbs Hertz war/muste ichs doch thun / Sie redeten lang mit einander / vnnd truncken jhre Türckische Cafe / mich aber führete man in ein ander Gezelt/da waren bey 30. Jungen drinnen/ Teutsche/ Vngerische / Crabatische / vnd Böhmische/ vnd dergleichen/welche alle dem Herrn geschenckt worden/dieweil er ein Fürnemer Türck/vnd deß Käysers Zahlmeister war/auch Oberster Commissari, der alle Register in Händen hatte/die Jungen aber welche in den Gezelten waren/giengen zu mir / fragten wer ich were/vnnd wenn ich gefangen worden / ich sagt jhnen/ ich were ein Teutscher/ vnd wo man mich gefangen hette / vnter welchen noch 10. Teutsche waren / die stunden vmb mich herumb/vnd fragten von allerley/ ich gab jhnen allen antwort/darnach satzten sie sich vnd spieleten im Schag / Bretspiel/vnd dergleichen/ich aber war traurig/da lachten sie mich auß/vnd sagten was ich lang trauren wolte/ es köndte doch nicht anderst/muste mich also zu frieden geben.

Wild wird einem Türckischen Herrn geschenckt.

## Das XXIII. Capitel.

## Wie es vnterwegen sehr kalt/vnd groß Vngewitter einfiel/ auch viel Türcken erfroren.

WIr hatten kaum halben weg gereiset/ so fiel ein vngestümb Gewitter ein/schneyet vnd regnet je durch einander / vnd war sehr kalt darzu / das sahen die Türcken nicht gern/ es blieben auch viel Cameel vnterwegen/ denn sie sind deß Regens vnd Schneyens nicht gewohnet/die armen Türcken die zu Fuß giengen/ vnd nicht viel Kleider hatten / sturben viel auff dem Weg/auch der Janitscharn/daß offt auff einen tag 50. Personen gefunden wurdē/

Türcken sterben auff dem Weg.

meinem Herrn sturben 6. Diener in 4. tagen/vnd 10. Cameel/wie auch dem Wascha bey 100. Cameel/biß er nach Griechisch Weissenburg kam/wir Jungen waren alle zu Roß/ liessen vns nichts anfechten/wurden auch vnter vns 4. kranck/die ließ mein Herr in einer Statt/4. Tagreiß von Griechisch Weissenburg/welches waren 2. Vngern/ein Teutscher/vnd ein Böhem/ wie es jhnen hernacher gangen/weiß ich nicht/ob sie gestorben oder gesund worden/ bey diesem Herrn hatten wir kein mangel an essen/was von deß Herrn Tisch getragen wurd/das bekamen wir auff vnsern/ wir hatten alle Tag 2. mal gesottens vnd gebratens. Es wurden aber vnter vns drey Jungen geprügelt/die hatten sich mit einander geschlagen/waren 2 Vngern vnd ein Crabat/denen ließ der Herr einem jeden 20. Streich geben/vnd sprach zu jhnen/jhr Schelmen wenn jhr mehr einander schlagt/will ich einem jeden 100. Streich geben lassen.

Drey Jungen werden geprügelt.

## Das XXIV. Capitel.

## Wie wir nach Griechisch Weissenburg kommen/ vnd ich widerumb dem Wascha verehret wurd/welcher Gran hatte eingenommen.

VOn Ofen auß sind wir 14. Tag gereist/biß wir zu Griechisch Weissenburg ankommen/ auff Türckisch wird es genandt Belgrad. Als wir nun ankommen waren/ ritt mein Herr nach 2. tagen dem Wascha zu Hof/vnd nam mich sampt noch 2 mit/ einen Teutschen/vnd ein Vngern/ als wir zu Hof kamen/stieg mein Herr vom Roß ab/vnd gieng die Stiegen hinauff/wir aber musten herunden warten/über eine gute Stund kam ein Diener/vnd führte vns hinauff in einen grossen Saal/da zogen wir vnser Paputz oder Schuch von Füssen/ denn der Saal war gantz mit schönen Teppichen vberdeckt/darnach giengen wir in die Stuben/ da saß der Wascha auff einem schönen mit Gold gemachtem nidern Sessel/stunden gar viel Zauschen vnd Türckische Herrn vmb jhn/sassen auch etliche Fürnehme Herrn neben jhm/ mein Herr saß auch vnd hat ein schön

gülden

gülden Kuß/hinden an dem Rücken lehnend/da er aber vns 3. sahe/ stund er auff/vnd netget sich gegen dem Wascha/darnach wincket er vns mit dem Finger/wir solten hinzu gehen/da wir hinkamen/ hub mein Herr an zu dem Wascha also zu reden: E. F. G. wünsche ich viel Gesundheit/ da verehre ich drey Junge Knaben/ E. F. G. tins Käysers Gesundheit/ vnd Willkomm/darauff antwortet der Wascha / Gott vergelte es widerumb/ mein Herr satzte sich wider nider/ da kam ein Zausch/vnd nam vns einen nach dem andern/vnd führete vns zum Wascha/den musten wir auff sein rechtes Knie küssen/welcher fragte was Völcker vnd Nation wir weren/das sagte jhm ein jeglicher/fragte auch weiter ob wir Türckisch gelernet hetten/wir antworten/ein wenig/da sagt er zu vns/jhr werdet es allgemach schon lernen/vnd dörfft euch nichts förchten/ich wil euch zu Roß staffiert/ darnach führte vns sein Kämmerling in ein ander Gemach/in welchem in die 60. Jungen/die dem Wascha alle geschenckt worden/ welche alle lustig vnd guter dinge/gedachte keiner wie arm er were/ vnd wie die Türcken mit vns handelten/ein mal verkaufften/ein mal verschenckten sie vns/wie man in Teutschland mit Rossen oder Ochsen handelt/sie vergassens alles/vnd schlugens in wind/denn an solchen orten helt mans nicht so hart/als bey einem schlechten Türcken.

Wild wird dem Wascha verehrt.

Wild küsset dem Wascha sein rechtes Knie.

## Das XXV. Capitel.

## Wie vns der Wascha alle neu kleiden ließ/ weil jhr Feyertag vorhanden war.

Es ist der brauch bey den Türcken/ wenn jhre hohe Fest kommen/so lassen sie jhren Dienern vnd Jungen neue Kleider machen/solches geschicht deß Jahrs ein mal/ nemblich an jhrem grossen Festfeyertag/welches sie nennen Ramadan Wairam zuvor ehe sie das Fest halten/fasten sie ein gantz Monat/vnd essen bey dem Tag nichts/dieses halten sie für ein heilig Fest/ vnd feyren 3. Tag nach einander/vnd wurden wir also zu diesem Fest bekleidet/ einem jeden ein langer Rock/vnd Türckische Hosen/auch 2. Hemder/

Wie die Türcken jhr hohes Fest halten.

der/ ein par Schuch/ 2. par leinen Schlaffhosen/ ein Gürtel/ wurd auch einem jeden 30. asper geschenckt/ ich weiß daß etlich 100. Ducaten nicht kleckt haben/ auff Kleidung vnd Gelt außtheilen/ denn er gab den grossen Türckischen Dienern einem 2. Ducaten/ je einem 2. Thaler/ wir Jungen hatten auch ein guten muht die Feyertag/ es kamen die Türckischen Pfeiffer/ Trommeter/ vnd Bauckenschlager in deß Wascha Sarey/ welches heist Schloß oder Hofhaltung/ die spieleten wacker auff/ der Wascha verehrt jhnen ein halb dutzent Taler/ denn es der Türcken brauch also/ daß sie an solchen Festtagen herumb gehen/ zu reichen Herrn/ vnd samblen Gelt.

## Das XXVI. Capitel.

## Wie man vns Jungen alle Monat einem 60. Asper gab/ daß er kauffen kondte/ was zur Notdurfft gehörete.

ES ist der brauch vnter den Türcken/ daß einer seine Hembder vnd was er hat/ muß selber waschen vnd säubern/ vnd darff es keiner Magd oder Frauen geben/ derhalben ward einem jeden vnter vns das Monat 60. Asper gereicht/ ein Asper ist so vil als ein Creutzer/ darvon musten wir nun Seiffen kauffen/ auch vnsere Haar abscheren lassen/ vnd das Badgelt davon außrichten/ ich kondt gar wol außkommen/ denn ich war bey dem Hasnadar vnd must dem Wascha die Kleider außkehren/ vnd dem Hasnadar deßgleichen/ ich hatte gute Sach bey jhm/ was er mich hieß/ das thet ich bald/ wüsche seine Hembder mit meinen fein sauber/ vnd ersparete das Gelt für die Seiffen/ denn er gab mir allezeit ein groß stück/ er schenckte mir auch offt ein Trinckgelt/ weil ich so willig war. Der Wascha hielt offt Gastereyen/ da dorfft ich ein gantze Nacht nicht schlaffen gehn/ denn ich muste/ wenn die Leut hinweg waren/ alles wider an seinen ort bringen/ daß nichts verloren wurde/ Ich lernete auch geschwind Türckisch/ ward auch desto werther darumb gehalten/ etliche Jungen die redeten gemeinglich Vngerisch mit einander/ die Teutschen

Teutsch/

Teutsch/ vnd lerneten nichts Türckisch darneben/ O wie vnwehrt wird einer bey jhnen gehalten/welcher jhre Sprach nicht bald lernet.

## Das XXVII. Capitel.

## Wie ich sehr geprügelt wurde/wegen eines Vngern/mit welchem ich mich rauffte.

ES war ein Vnger vnter den Jungen / ein grosser starcker Gesell/der hieß auff Türckisch Husein/dieser kam allezeit zu mir/wolte ein weil das/ein weil ein anders von mir haben/ dann er wuste wol/daß ich alles vntern Händen hatte/bey dem Hasnadar/ich kundte über alles/über Zucker/Confect/Mandeldorten vñ dergleichen/In summa was köstliches war/vnd nicht wurd auffgessen über deß Wascha Tisch/so gab mirs der Hasnadar/daß ichs solte auffheben/ da kam nun diser Vnger für vnd für / vnd begerete an mich / ich gab jhm ein mal oder drey/ wie den andern Jungen auch/ ich mochte nicht vntreu seyn/vnd war mir befohlen vom Hasnadar/ daß ich solte essen/oder mit thun was ich wolte/wenn er mir etwas gab/ sagte er allezeit/das ist dein/iß oder thue mit was du wilt / wenn ich gnug davon gessen hatte/gab ichs den Jungen/so hatten sie mich lieb/vnd waren wol zu frieden/dieser Vnger aber bettelt fort vnd fort an mir/vnd wolte sich nicht gnügen lassen wie die andern Jungen/ Etus mals kam er zu mir / vnd sahe daß ich Zuckerkrapffen aß/die werden auff Türckisch genandt Pachlaba/ vnd werden von Zucker vnd Mandel gemacht / hernacher in einer Bratpfannen in Ofen gebachen/vnd denn zu Tisch getragen/Von diesen kriegte ich offt etwas/als ich nun auff ein zeit eines hatte/so kam gleich der entwichte Vnger gelauffen/vnd meynete ich müste jhm davon geben/da ich jm nun nichts geben wolte/hub er an zu schenden/vnd schmähen/vnd ob ich jm gleich bey dem Hasnadar drohet zuverklagen/ließ er doch nicht nach/sondern triebs noch viel mehr/vnd sprach/die Teutschen weren feyge vnnd vnbehertzte Hundsnasen/hetten kein Hertz/ daß sie sich mit einem dörfften herumb schlagen/vnd andere vnnütze wort mehr/

Ich erwischte eine Kehrbürsten/vnd wurff sie jhm an Kopff/da fiel er auff mich/vnd schlug mich ins Gesicht/daß mir Mund vnd Nasen blutet/vnd sehr geschwolle/Ich erwischte mein Messer/vnd stach jhn über der Brust ein halben fingers tieff hinein/ daß der Schelm auff die Erden fiel/vnd jämmerlich an zu schreyen fienge/ (vnangesehen/ daß er ein grosser starcker Mensch/ja noch einmal so starck als ich war)vnd in dem er so schrye/kamen die Jungen gelauffen/ auch etliche Türcken/sahen was da war/etliche lachten/etliche schaldten/Ihr schlimmen Hund/ was ist das/ jhr müst weidlich geprügelt werden. Es kam auch der Hasnadar darzu/vnd war gewaltig zornig auff vns/schickte bald nach dem Balbier/der kam geschwind/ vnd verband jhn/mir aber schlugen sie die Füß in solche Band/da man den Rossen jhre Füß einspannet/ Deß morgens früh zeigete man es dem Wascha an/ welcher befahle/man solte einem jeden 100. streich geben / welches denn alsbald geschehen/man prügelt vns wacker/ vnd gab einem jeden 50. Streich auff die Fußsolen/vnd 50. auffs Gesäß/ Weil aber der Diebische Vnger auch mit geprügelt wurde/fragte ich desto weniger darnach/aber in einem gantzen Monat kondte ich nichts recht sitzen noch gehen/Vnd das war das erste mal daß ich geprügelt wurde/ ich ward auch disem Vnger hernacher spinnen feind. Der Wascha aber redete auff ein zeit gar seltzam mit vns/in dem er sagte/ jhr Schelmen wie zancket jhr so gern mit einander/machens vnsere Gefangene in euerm Land auch also? Wenn jhr mehr mit einander zancket / oder schlaget/ so will ich euch auff Galleen auff die Ruder schicken.

Wisd sticht einen Vngerischen Jungen.

Wild wird zum ersten mal geprügelt.

Wie der Wascha die Jungen bedrohet wegen jhres zanckens.

## Das XXVIII. Capitel.

## Wie ich zu eim Kürschner gethan wurde/ allda die Mandeen füttern zu lernen.

IN den Türcken ist der brauch/ wenn ein junger Mensch lust hat zu einem Handwerck/so lassen sie es jhn lernen/zuvor auß die reichen Türcken sehens gerne/ wenn einer lust hat etwas

was zu lernen/ also thet nun vnser Wascha bey 20. Jungen auß/ zu Schneidern/Schustern/Schmidt/Sattlern vnd andern mehr/da ich das sahe/hatte ich nicht lust lenger zu bleiben/redet derhalben den Hasnadar an / er solte mir behülfflich seyn / daß ich auch auff ein Handwerck käme/ vnd dem Wascha ansagen/daß ich kein lust mehr hette also da zu sitzen/welches der Hasnadar dem Wascha anzeigte/ er war zu frieden/ vnd verschaffet man solte mich zu seim Kurtzwascha thun/welchs heist ein Kürschner/war aber kein solcher Kürschner der mit Beltzen/oder mit Fell waschen vmbgieng / wie hie zu land / sondern mit rauher köstlicher Wahr/er arbeitet nichts anders/ als daß er dem Wascha seine köstliche Schauben vnd Mandee/ mit gutem Zobel vnd köstlichem Mader machte / vnd war derselbige Meister ein Christ/ein guter frommer Mann/ein Crabat/denn dieselben Christen zu Griechisch Weissenburg werden nur Horbaten vnnd Bulgarn genennet/da ich nun in die 4. Wochen bey jhm war/gefiel mirs gar wol/vnd lernete allgemach das Handwerck fort. Wascha lest 20. Jungen Handwercks lernen.

## Das XXIX. Capitel.

## Mir ward gesagt wie man einen Welschen vor einem Jahr verbrennet hette/daß er mit einer Türckin zu schaffen gehabt.

DIeser Meister erzehlet mir/wie ein Welscher zu Griechisch Weissenburg gewesen were / der hatte von Venedig mit Tuch gen Griechisch Weissenburg gehandelt. Dieser Welscher soll ein fürtrefflicher reicher Mann gewesen seyn/vnd in 30000. Ducaten vermöcht haben/ mit Namen ward er Signor Steffan genennet / Der hatte nun einem Türcken zu Griechisch Weissenburg viel Geldt geliehen/derselbe Türck aber war wenig zu Hauß/denn er hatte Landgüter vnd Feldbau/ darzu ein schön jung Weib/die dem Welschen gar wol gefiel/der practiciret vnd handelt so viel/biß endlich die Fraw auch lieb zu jhm gewahn/ wie sie denn vorhin fürwitzig/vnd aller Schelmerey voll war. Diese beyde raht- Signor Steffan.

schlagen

Wie der Welsch mit der Türckin eins ward der Liebe zu pflegen.

schlagen mit einander/wie sie jhre sachen anstellen wöllen/vnd werden der sachen eins/nemblich wenn der Türck nicht zu Hauß lege/so wolt sie es jhn wissen lassen/alsdenn köndten sie mit lieb einander beywohnen/welches auch geschahe/denn der Türck offt ein gantzes Monat nit zu hauß kam/sondern auff den Dörffern seiner Nahrung vnd Gewerb halben bliebe/so hatte jhm dieser Welsche viel Gelt geliehen/wenn er gleich bey tag in seinem Hauß gesehen wurde/so gedacht man er were deß Gelts halben da/dardurch denn der Welsch ein gute Außred hatte/vnd trieben sie solches viel Jahr mit einander/

Wie sie drey Söhn mit einander gezeuget.

hatten auch schon 3. Söhne gezeuget/welche der Türck für seine Kinder hielte. Es trug sich aber zu/daß es offenbar ward. Diese Frau hatte ein Hallin/das ist ein Gefangene/die schlug sie auff ein zeit/da gieng nun die Hallin hin vnd offenbaret es jhrem Herrn/wie der Welsche alle Nacht bey der Frauen lege/wenn er nicht zu Hauß were. Ob dieser Zeitung erschrack der Türck/vnd fraget noch einmal ob dem also were/die Magd sagte ja/wenn ers nicht wolte glauben/solte er einmal zu Mitternacht kommen/so würde er jhn erdappen/Der thete als wolte er widerumb weit hinweg reiten/vnd blieb in der Statt/bey einem seiner guten Bekandten/vnd zu Nacht gieng er zu seinem Nachbarn/vnvermerckt mit etlichen Türcken/vnd hatte achtung wenn der Welsch daher gehen würde. Da es nun ein wenig vor Mitternacht war/kam er gegangen/die Türcken aber wischeten auß dem Hauß/vnd fiengen jhn/vnd führten jhn zu dem Subwascha/das ist/Profoß. Deß morgens aber fragten sie jhn/was er bey seinem Weib zu schaffen hette/so thet ers bekennen/daß er es 6. Jahr mit jhr getrieben hette/vnd die 3. Söhne weren sein/sie hette längst von jhm begehrt/daß er sie solte ins Welschland führen/sie begere ein Christin zu werden/er aber hette sie lang vertröstet solches zu thun/vnd jmmer von einer zeit auff die ander verschoben/biß er endlich darob erdapt worden/Vnd wenn man jhm das Leben schenckte/

Wie jhre practica durch eine gefangene dem Türcken geoffenbaret.

Die Türcken fangen den Welschen.

Wie der Welsch 10000. Ducaten zur straff geben wolte.

wolte er 10000. Ducaten zur straffe geben. Da sie nun solches vernommen/haben sie jhn widerumb zum Subwaschi geführt/vnd dem Wascha solches angezeigt/welcher zum bescheid geben/weñ er wolle

zu

zu einem Türcken werden/so solte man das Gelt nemen / vnd jhn leben lassen/wo nicht/solle man jhn verbrennen/ vnd das Weib in die Thonau werffen.

Solchen befelch hat man den Welschen fürgehalten/er aber hat zur antwort geben/er wolle auff Jesum Christum leben vnd sterben/ man thue jm gleich was man wolle/ darauff er hingeführt vnd lebendig verbrennet worden. Vnd bey dem Scheitterhauff soll man jhm das Weib vnter die Augen gestellt / vnd die Türcken zu jhm gesagt haben/wann er nur ein wort sage/daß er ein Türck werden wolte/so soll jhm das Leben noch geschenckt werden / Er aber hette nicht gewolt/ sondern sich verbrennen lassen / Darauff soll das Weib angefangen haben zu schreyen/mein lieber Schatz Steffan/weil du deine Seele auffgibest/vnd stirbst im Namen Jesu Christi/so will ich auch sterben in seinem Namen/vnd meine Seel jm befehlen. Vnd da man sie auff das Schiff gesetzet / vnd mitten auff die Thonau geführet/ soll sie widerumb geschryen haben/ja Jesu Christe/meine Seele befehl ich dir / meine Sünd verzeyhe mir / du treuer Gott/vnd soll also darauff gestorben seyn. Aber die Magd/so solches dem Herrn angezeigt/habe sich bekümmert/daß sie von Sinnen kommen/vnd endlich auch gestorben. Die drey Jungen aber hat niemand dörffen fragen/ wer jhr Vatter sey/wie ich denn solches selbst probiert/ vnd ein mal gefraget/ wer jhr Vatter were / welche aber geschwind heim gelauffen/vnd hattens jhrem Vatter dem Türcken/ den sie für jhren Vatter hielten / angezeiget / welcher alsbald in meines Meisters Hauß kam/ vnd fragte mich wem ich zugehörete/vnd wer michs angelernet hette/daß ich seine Söhne solte fragen wer jhr Vatter were. Er kam für den Wascha/der ließ mich von meinem Meister holen/vnd fragte mich in bey sein deß Türcken/der mich hatte verklagt/sagend: Jung/ wer hat dich angereitzet / daß du deß Mannes Söhne solltest fragen wer jhr Vatter were/da erdacht ich eine höfliche Lügen(denn wenn ich mich nicht verantwortet/hette ich abermal müssen geprügelt werden)vnd sagt also/Ich wünsche Ihr Gn. viel gesundheit/Sie haben mich zuvor gefragt/wer mein Vatter/vnd was er sey/so hab ich gleich

Welsche wird verbrandt.

Die Türckin wird in der Thonau ertrenckt.

Wild fragt die 3. Jungen wer jhr Vatter were.

Wild wird für den Wascha verklagt.

Wie sich Wild vor dem Wascha verantwortet.

sie auch gefragt wer jhr Vatter sey. Da huben die Türcken an zu lachen/ daß ich dem Wascha also frey antwort gab / der Türck aber/ welcher mich hatte angeklagt/ kondte weiter nichts vorbringen/ allein daß er sagt ich solte forthin nicht mehr mit seinen Söhnen solches treiben/ dergleichen sagte auch der Wascha/ vnd hieß mich wider abziehen. Als ich nun widerumb in meines Meisters Hauß kam/ fragte er mich wie es gangen were/ da sagt ich jhm/ wie ich mich so höflich verantwortet hette/ welches jhm sehr wol gefiel / denn er forchte / ich würde etwan sagen/ daß ichs von jhm gehört/ vnd möchte drüber zu schaden kommen.

## Das XXX. Capitel.

## Wie ich abermal geprügelt worden/ daß ich mit 2. Teutschen Jungen hatte Wein getruncken.

ES waren zween Teutsche/ mit welchen ich zu Ofen bekandt wurde/ jhr Herr war der Hassas Wascha / welcher über die Metzger vnd Becken gesetzt ist/ wenn einer zu wenig an Brot oder Fleisch gibt / so wird er von jhm geprügelt vnd gestrafft / wie er denn seine Knecht hatte/ die auff dem Marck herumb laureten/ wenn sie einen erwischeten/ den führeten sie alsbalden hin. Diese zween Jungen sagten offt/ sie wolten einmal zu mir kommen/ vnd ein Maß Wein mit mir trincken/ ich sagte ja/ sie solten kommen wenn sie wolten. Es hatte sie aber jhr Herr zu einem Balbier gethan/ das Handwerck zu lernen/ deß Morgens giengen sie in die Balbierstuben/ vnd deß nachts wider heim zu jhrem Herrn/ Da sie aber einsmals zu mir kamen/ liessen wir Wein holen/ vnd waren lustig/ sie waren bey fünff Stunden bey mir/ war noch 2. Stund auff die Nacht/ da sie von mir giengen/ ich gab jnen das Gleit/ Als wir aber auff halben weg kamen/ begegneten vns seines Herrn Knecht/ fragten wo sie gewest/ sie sagten wie sie bey mir gewesen/ vnd hetten einen Wein getruncken/ da namen sie vns mit einander/ führeten vns für deß Hassas Wascha jhrem

Wird trinckt mit zween Teutschen Jungen.

jhrem Herrn/ vnd sprachen/ich hette sie zum Wein geführt/vnd den gantzen Tag mit jhnen getruncken/da sagt jhr Herr zu mir/warumb ich sie verführet hette/vnd nit jhres thuns warten lassen / Er hette sie den gantzen tag lassen suchen/vnd nirgend finden können/auch nicht anderst vermeynt/sie weren gar entlauffen. Nach disem fragt er mich wer mein Herr were/vnd wem ich angehörte/Ich sagte wie ich dem Wascha zustünde/vnd bey diesem Meister das Handtwerck lernete/ auch wie sie selber kommen/vnd mit mir einen Trunck zu thun/angebotten hetten/auch wie sie mich vorhin zu Ofen erkandt/ vnd meine Landsleut weren / Darauff sprach er/es müsse jhnen sampt mir das Weintrincken werden/daß wir wol ein weil dran gedencken sollen/ vnd befahl seinen Knechten/sie solten die Fallaka bringen/welches ist ein dicker Stecken / durch welchen in der mitte zwey löcher geporet sind/dardurch ist ein Strick gezogen/darein thut man einem die Füß/ vnd haltens zween Türcken/vnd andere zween schlügen einem auff die Fußsolen/so lang biß der Herr heist auffhören. Nun diesen zweyen schlug man einem jeden 500. Streich / 300. auff die Fußsolen/vnd 200. auff das Gesäß/mich aber hieß er zu meinem Wascha führen/ vnd darneben vermelden/wie ich mit seinen Jungen hette den gantzen Tag Wein getruncken/auch wie er einem jeden 500. Streich hette geben lassen/also solte er mir auch thun.

Wie Wild mit den andern zweyen Jungen für den Hassas Wescha geführt worden.

Hassas Wascha leist seine zwey Jungen prügeln.

Sie führeten mich hin/als sie mich aber dar brachten/ war der Wascha nicht vorhanden/da befohlen sie es dem Hasnadar/ der sagets dem Wascha an/ welcher befahl/man solte mich auch prügeln/ wie es denn auch geschehen/aber ich bekam nicht 500. Streich/ sondern nur 100. auff die Fußsolen/vnd 100. auff den Hindern/ Es thet mir aber so schrecklich wehe/daß ich vermeynt ich würde gar sterben/kundt auch lenger denn in einem Monat nicht recht sitzen noch gehen. Vnd war also das ander mal/daß ich geprügelt ward / gedachte auch darnach lang an das Weintrincken/ wenn ich Wein sahe/ gieng mirs zu hertzen/ der Wascha wolt auch nicht haben/daß ich fort mehr zu meinem Meister gehen solt/sondern muste daheim bey dem Hasnadar bleiben/vnd meines vorigen Dienstes abwarten/ Ich

Wild wird zum andern mal geprügelt.

Wild darff nimmer zum Kürschner gehen.

hütet mich auch so viel mir jmmer müglich war / daß ich nicht mehr geprügelt ward/denn ichs auff zwey mal wol empfunden/wie süß es mir worden war.

## Das XXX. Capitel.

## Wie der Türckische Käyser zween Capici Wascha von Constantinopel zu meinem Herrn dem Wascha schicket e/daß er eylend dahin kommen solte.

Es kamen von dem Türckischen Käyser zu Constantinopel zween abgesandte/nach Belligrad/das ist/Griechisch Weissenburg/die brachten meinem Wascha schreiben / wie er eylend solte nach Constantinopel kommen/welches war in der Fastenzeit/ 3. Wochen vor Ostern/vnd wider den Persianer ziehen / welcher dem Türckischen Käyser viel Land verheeret vnd verderbet hatte/auch etlich Stätt eingenommen/die Teutschen werden sonder zweifel darvon gehört haben/wie der Persianer bey 5. oder 6. Jaren her mit dem Türcken vmbgangen/ auch wie viel Land vnd Leut er verwüstet/ vnd eingen ommen hat/ darumb solte mein Wascha jetzo wider jhn geschickt werden/Es kam jhm zwar seltzam für/ vnd hatte wenig lust darzu/ doch muste er fort/ derowegen bedacht er sich nicht lang/vnd befahl seinem Kiheya dem Hofmeister(welcher der nechst nach dem Wascha ist/vnd alles versehen muß/was der Wascha befihlt)daß er alsbald thet anordnen/man solte sich in 8. tagen rüsten zum fortziehen.

## Das XXXII. Capitel.

## Wie sich der Wascha rüstet/vnd nach Constantinopel reysete.

DA nun alle ding zugeschickt vnd angeordnet/auch die Espahi vnd Zauschlar alle zu Roß/darzu alle ding auff die Gutschen

schen getragen waren/kam der Kiheya/vnd sagte meinem Wascha/ es were jederman fertig vnd gerüstet/man wartet nur auff jhn/da stundte er auff/gieng hinein zum Frauenzimmer/vnd nam Vrlaub von jhnen/ denn die Frauen vnd Jungen blieben alle zu Griechisch Weissenburg/allein ich vnd noch ein Teutscher / vnd denn zween Vngern musten mit/auff den Wascha zu warten/ich war aber bey seinem Kämmerling/bey dem Hasnadar. Da nun der Wascha Vrlaub genommen/kam er vnd satzte sich auff seine Gutschen/vnd zogen also dahin/Es waren vnser aller miteinander über 300. Personen nicht/bey 100. Espahi/vñ bey 100. Zausch/das ander deß Wascha vnd Kiheya Gesind/auch bey 10. Gutschenwägen/darauff deß Wascha vnd Kiheya Gelt vnd Kleyder waren/wir Jungen hatten auch Roß zureiten. Deß ersten tags zogen wir vnd kamen jn ein klein Städtlein/da blieben wir über nacht/Es wurde aber daselbst gute Wach verordnet von Janitscharn/daß nichts von den Wägen genommen wurde/Dem Wascha reümet man ein Hauß ein/darein er losieret/vnd wurden jhm allda verehret vier Schaf/20. Hennen/ettlich par Tauben/vnd andere Speissen mehr/das muste vnser Koch zurichten vnd kochen/das Städtlein aber hieß auff Türckisch Cudschuc balanca/war klein vnd über 100. Häuser nicht drinnen.

Wild zeucht mit dem Wascha nach Constantinopel.

Wie starck der Wascha fort reyset.

Nachtlager.

Was man dem Wascha verehret.

Deß aadern tages schneyet es sehr/hatten auch die ersten 8. tage gar bösen Weg/biß wir gen Sophia kamen/welches ein grosse Statt ist/vnd wohnen viel Türcken/Christen/Pulgarn vnnd Armener drinnen/Allda lag der Wascha ein Tag still/vnd erlustiget sich widerumb ein wenig. Demnach sich aber vnser Koch hatte voll gesoffen/vnd mit einem Espahi gebalget/ließ jhn der Wascha allda prügeln/welches auch gar leicht einem Vngern vnter vns geschehen were/wenn wir nicht für jhn gebetten hetten/denn er hatte ein schön Mandee bey 6. Talern werth verloren/über welchen der Hasnadar sehr erzürnet war/vnd wolt es dem Wascha anzeigen/daß er hefftig solte geprügelt werden/da wir aber so starck für jhn baten/ließ ers bleiben/vnd zeigets dem Wascha nicht an. Deß andern Tages reyseten wir wider fort/vnd kamen gen Edrene/sonst Adrianopel genennt/

Zu Sophia ankommen.

Wascha leßt sein Koch prügeln.

Zu Adrianopel ankommen.

allda verzog der Wascha auch ein Tag/ denn wir reyseten nit starck/ deß tags etwa 4. meil/ wir hetten können in 8. Tagen zu Constantinopel seyn/ aber wir eyleten nicht sehr/ denn wir essen vnd trincken gnug hatten/wir giengen allda spatziren/vnd gefiel mir nichts besser/ denn ein grosse Kirche/welche auff Türckisch genennet wird Sultan Memet/ist aussen vnd inwendig schön gebauet/ Es ist auch in dieser Statt alles wol zu bekommen / vmb ein recht Geldt/Ich hette gern Wein getruncken mit meiner Gesellschafft/es gieng mir aber zu hertzen/wie mir das Weintrincken zu Griechisch Weissenburg war gesegnet worden. Es wurden auch meinem Wascha allda 4. schöne Roß im Stall auffstössig/man kondte nicht wissen was jhnen fehlet/ oder wie jhnen geschehen were/ allein man sahe/daß jhnen der Leib vnd die Füß geschwollen waren/welche deß Wascha seine Leib Roß/ vnd ein jedes 400. Taler werth / der Wascha ward sehr zornig auff die Knecht/daß sie nicht hatten darzu gesehen / schendet auch seinen Stallmeister gewaltig auß/daß er den Knechten so viel übersahe/vnd nicht dapffer prügeln ließ/wenn sie so vnfleissig weren.

Dem Wascha werden 4. Leib Roß auffstössig.

Folgenden Tages zogen wir wider fort/vnd weil wir nur noch drey Tagreiß nach Constantinopel hatten/schickte der Wascha drey Zauschen/vnd drey Spahi vorn an/die solten ein Tag eher hinkommen/die Gemächer hin vnd wider außbutzen vnd säubern zu lassen/ wir aber ritten allgemach hernacher/vnd hatten schön trucken wetter/ Es wurde auch der Wascha überall stattlich empfangen vnd wol tractirt.

Wascha schicket etzlich personen nach Constantinopel die Gemächer zu buyen.

Da wir nun noch ein Tagreiß nach Constantinopel hatten/begegnet vns ein Coraban mit Kauffmanschafft / die wolte nach Edrene/waren lauter Türcken/vnd etzlich Armener darunter/hatten mehr den 60. Wagen mit Wahren/die Saum Roß hatten sie alle mit Schellen vnd Kühglocken behenckt/daß man sie weit hören kondte/ Der Türcken waren 30. zu Roß/wir fragten sie was guts neues zu Constantinopel gebe/die antworten/es were nicht viel guts Geschreys drinnen/denn der Käyser liesse viel Kriegsvolck auffbieten wider den Kussel Wasch/vnd wartet alle Tag auff vnsern Wascha/wir ritten

Wie vns ein Caraban mit Kauffmanschafft begegnet.

fort/

fort/vnd kamen denselben Tag biß auff 2. meil von Constantinopel/ allda hielten wir das letzte Nachtläger zu Cudschukesme/ am Meer ligend.

## Das XXXIII. Capitel.

## Wie der Wascha zu Constantinopel stattlich eingeholet/vnd empfangen wurde.

DEß morgens frü als der Tag anbrach/ waren wir auff/vnd leget ein jeder sein beste Kleider an/denn wir wolten gesehen seyn/ vnd befahl der Waschaj/ daß man die Gutschen solte sauber abwischen vnd butzen/auch die Roß zieren vnd schmücken mit silbern Gezeug/denn es waren Commeter zu den Rossen da/daß eins 7. oder 8000. Gülden werth war/Diese Commeter vnd Zäum sind alle wit Edlengesteinen versetzt/ hatten also die Roß ein schönes ansehen drinnen.

Wascha befihlt man sol die Roß zieren vnnd schmücken.

Man führete 10. Roß vor jhm her/ mit silbern vnd vbergülden Rundatschen/ auff die Sättel gebunden/ auch sonst mit stattlichem Zeüg von Silber vnd Gold/vnnd Edelgesteinen versetzt/ angethan vnnd gezieret (welches der jenige wol wird wissen/der einen Türckischen Käyser/oder sonst einen Fürnehmen Wascha hat sehen auffziehen/was sie für ein gepräng von Silber/ Gold vnd Edelgesteinen/ an jhren Rossen haben) also daß diese 10. Roß mehr als in zwo Tonnen Golds an jhnen getragen.

Zehen Roß wie hoch sie geschätzt worden.

Als wir nun nahend der Statt/auff ein halbe meil wegs kamen/ ritten stattliche Türcken/ sampt dreyen Wascha auß Constantinopel vns entgegen/vnd empfiengen vnsern Wascha/deren waren bey 300. Espahi/ Zausch/ Mutaferia/ Jenitscher/ Corbacy/vnd bey 2000. Janitscharn mit jhren Rohren/war fürwar ein stattlicher Auffzug/ als wenn es der Käyser selbst persönlich were/die Ehr aber erzeigte jm der Käyser darumb/ dieweil er Gran erobert vnd eingenommen hatte/war jhm auch sehr hold/vnd hielte viel auff jhn. Da wir nun in die Statt ritten/ war ein solche menge Türcken in den Gassen/vnd in

Wie die zu Constantinopel vns empfingen

Häusern

Häusern/daß ich mich verwunderte/mir gefiel nichts besser/sahe auch auff nichts liebers / denn auff die schönen Frauen/es kam mir seltzam für daß ich so viel Weibspersonen in Fenstern sahe / ich hatte lenger denn in einem Jahr keine vnter dem Gesicht gesehen / wir Jungen ritten alle vier neben einander hinder dem Wascha / erzeigten den Weibspersonen Reverentz/vnd neigten vns gegen jhnen / da huben sie an zu lachen / vnd kehreten sich ein weil zu rück/ biß wir fürüber waren/wir ritten eine gantze stund in der Statt/biß wir zu deß Waseha Saraia oder Pallast kamen.

## Das XXXIV. Capitel.

## Wie der Wascha deß andern Tags nach Hof ritte zu dem Käyser.

DEß andern Tags frü kamen zween Wascha geritten/ mit Namen Alt Wascha vnd Hassan Wascha/die begleyteten meinen Wascha nach Hof/Es kamen auch viel Zauschen vnnd Espahi / welche vor dem Waseha hergiengen/Ich aber muste daheim bleiben/ vnd alles wider zusammen ordnen im Losament / wiewol ich gern mit gewesen were/ daß ich hette mögen sehen / wie mein Wascha vom Käyser empfangen worden/die andern drey Jungen aber giengen mit/vnd blieben biß auff den Mittag zu Hof/vnd als sie kamen/fragte ich wie es were zugangen/die sagten mir wenig gelegenheit/als erstlich weren sie durch zwen lange Höf gangen/hernacher die Wascha abgestiegen/ vnd widerumb in einen Hof gangen / welcher schöner gewesen/denn die andern zween/Allda weren die Wascha auff der lincken Hand in ein Zimmer gangen/darinnen schöne Teppich auffgedeckt gewesen / auch schöne Küssen an den Wänden gelehnet/da hetten sich die Wascha hingesetzt/vnd mit einander geredt/die Zauschen aber weren herausssen stehen blieben. Nach zwo Stunden hette man Tisch vnd Tischtücher gebracht / auffgedeckt/vnd hernach das Essen bey 30. Richten auffgetragen/vnd die Wascha mit einander gessen/was aber übergeblieben/hetten sie vnd

Wild muß in deß Waseha Losament bleiben.

Wie die Wascha gespeiset werden.

etliche

etliche Führnene Zauschen von gessen / darnach hett mans hinauß getragen anff den Saal/da weren die andern Türcken mit Händen drein gefallen / vnd in die Wischtüchlein oder Fatscheinlein gefast/ andere aber jhrer vier oder fünff hetten ein Schüssel genommen / in ein Winckel gelauffen/vnd außgefressen/wie die Säu/welches jhnen närrisch vnd lächerlich gnug für kommen. Vnd da sie gessen/weren sie auffgestanden / vnd zum Keyser gangen / auch in einen Hof / aber die Jungen hetten müssen heraussen bleiben / vnd nichts hören noch sehen können/wie sie mit dem Käyser geredt haben.

Wie die Wascha zum Käyser gangen.

## Das XXXV. Capitel.

# Wie sich der Wascha rüstet / nach Befelch deß Käysers / wider den Persianer zu ziehen.

ALs nun der wascha von dem Käyser vernommen / daß er müste wider den Persianer / Kussel Wascha / ziehen / dorffte er nicht lang feyren / sondern thet seinem Kiheya befehlen vnnd schaffen / daß sie allgemach alle ding anordneten / vnd zurichten / denn sie hatten vber 2. Monat nicht mehr frist / daß sie solten fortziehen / Der Wascha aber sprach / er wolte hundertmal lieber wider die Teutschen ziehen / als wider den Kussel Wascha. Es halff aber nichts / er muste fort / vnd wurden auffgebotten auff dem Land vnd in der Statt zweymal hundert tausent Mann / die sich rüsten vnd schicken mustẽ auff den fortzug / denn es war Post kommen vom Persianer / daß er eine grosse Statt hette eingenommen / welche die Türcken nennen Aeserum / die Hauptstatt in Assyria / vnd zumahl das Land Assyria / wurd auch gesaget / wie der Persianer kein Türcken in derselben Statt hett leben lassen / aber allen Christen das Leben geschenckt die drinnen gewesen / auch wie er so viel Kriegsvolck beysammen / nemblich dreymal hundert tausent Mann / welches denn die Türcken nicht gern höreten / vnd sagten daß ein Kussel Wasch zween Türcken bestehn kondte. Zu Constantinopel thet man außschreyen / welcher sich Ritterlich

Wascha wolt lieber wider die Teutschen / als wider den Persianer ziehen.

Persianer nemen Aeserum ein.

wider den Kusselwasch halten / der solte wol begabt werden / vnd wer einen oder zween Persianer darnider hauete / vnd brächte jhre Köpff für den Wascha / dem solte ein schöne Schauben oder Rock verehret werden / In summa sie rüsteten sich starck in 6. Wochen / vnd lagen vor der Statt in Gezelten / die von weitem herkommen waren / vnd ritt der Wascha offt hinauß / vnd besahe ob sie schier beysammen waren / auch ließ der Kiheya deß Wascha Gezelt hinauß schlagen / denn er wolt in acht Tagen zu jhnen ins Feld / deßgleichen ließ er hart gebachen Brod / Schmaltz / Hönig / Reiß / Gersten / Meel / Linsen / Essig vnd dergleichen alimenta allerdings in Vorraht schaffen / was man zur Notturfft im Läger bedorfft / wie auch die Debeler oder Cameel rüstet man auch bey zeit.

## Das XXXVI. Capitel.

## Wie der Wascha sehr kranck ward / vnd zu Constantinopel starb.

Wascha wird zu Gast geladen.

EInes Tages wurde der Wascha an ein Ort zu Gast geladen / da viel stattliche Türcken vnd Herrn beysammen waren / vnnd hielten ein stattlich Pancketh / zum Valete / oder Letze / vnd truncken steiff einander zu / Letztlich gaben auch stattliche Herrn meinem Wascha das Geleit heim zu hauß / deß morgens frü aber / als der Waschae auffstund / klaget er seinen Kopff / sagend / mein Haupt thut mir gar wehe / vnnd kundte auch nicht außreiten / sondern muste zu Hauß bleiben. Deß andern Tages kondte er gar nicht auß dem Beth / vnd sprach / ich weiß nicht wie mir geschehen ist / vielleicht hat mir einer ein Trüncklein zugestellt / denn er hatte viel Feind / die jhme nicht gönneten daß jhm der Käyser so günstig war / wie es denn vnter den Türcken der Neyder gar viel gibt / die einander spinnen feind sein / wegen deß Ehrgeitzes / welches also der Wascha auch erführe / daß er seinen Geist darüber muste auffgeben / denn er lag nur fünff Tag / am sechsten sturb er / vnd wurd begraben in einer Statt mit Namen Austat Pasar / in welcher er lang zuvor bey seinem Leben eine kleine Capellen

Wascha hat viel Feind.

stellen hatte bauen lassen/es soll auch der Käyser seinen Todt sehr vngern gehört/vnd vmb jhn getrauret/haben.

## Das XXXVII. Capitel.

## Wie man diesen gefangenen Hans Wilden sampt andern Jungen auff den Marckt führte vnd verkauffet.

DEß vierdten Tages kamen deß Kapich Wascha seiner Diener zween/vnd führten vns in Besisten/da hat man von allem köstlichen Zeug vnd Wahren feyl/ darinnen gaben sie vns einem Mann in die Hand/den die Türcken nennen Tellial/der nam vns bey der Hand/führet vns herumb/vnnd schrye einen nach dem andern auß/ da kaufften die Türcken vmb vns/welches bey drey Stunden wehret/biß endlich der Marck ein ende nam/denn es ist der brauch bey jhnen/daß man ein ding biß auff den letzten Mann verkaufft/welcher am meisten darumb gibt/dem wirds zur theil/also geschichts mit allem was man feyl hat/Gefangene/Rossen/Wahren/vnd dergleichen: Vnd wie der/ welcher mich kauffen wolt/ das Gelt auffzehlete/besahe er meine Händ/Arm/Leib/ die Zähen/ meinen Kopff/vnd dergleichen/welches darumb geschicht/daß sie sehen ob einer ein Gebrechen an jhm hab/thun auch solches einem jeden/ es sey Mann oder Weibsperson/damit sie nicht betrogen werden/ Vnnd wenn jhm hernach die Person gefellt/so zehlet er das Gelt auff/vnd führet sie davon. Also ward ich nun zum fünfften mal verkaufft vmb 60. Ducaten in anderthalb Jahren/denn ich war vber 7. Monat nicht bey diesem Wascha.

Wild wird zum fünfften mal verkaufft vmb 60. Ducaten.

## Das XXXVIII. Capitel.

## Wie mich jetzt gedachten Gefangenen ein Kauffmann kauffte/welcher die Gefangene auffkaufft/ vnd wider in andere Stätt vnd Länder führet/vnd verkaufft/oder verhandelt.

DJeser/welcher mich kaufft hatte/war ein Jaserij vnd Handelsmann/ welche darumb Jaserij genennet werden/ dieweil sie jhren Handel vnd Wucher treiben mit gefangenen Christen/welche sie auffkauffen/ vnd hernacher in jhrer Behausung behalten/ biß sie einen andern Kauffmann darumb bekommen/ oder führen sie in andere Stätt vnd Länder/vnd verkauffen sie nach jhrem gefallen. Sie handeln mit den armen Gefangenen nicht anderst/als in Teutschland die Roßteuscher mit den Rossen/welches dem wol mag zu hertzen gehen/der es gesehen hat/Also kam ich nun auch einem solchen Christenschinder in die Hand/ denn er mich nur auff dem schein kaufft/ welches ich hernach wol gesehen/ er hatte auch sonst noch zween andere gefangene Jungen/vnd ein Weibsbild/sonst war sein andere Handlung mit Türckischen Bunden oder Hüten/die auß India kommen/ auch mit Atlaß/ vnnd Seydener Wahr/ wie denn die Türcken sehr Kauffmanschafft treiben/ vnnd fahren von Constantinopel järlich zweymal inn Egypten/ nach Alcairo/ vnnd kauffen alda ein/von dannen ziehen sie auch in zwo Stätt/welche ligen am Fluß Nilo/da er seinen außlauff hat in das Meer/vnd kauffen allda Reiß ein/ die eine Statt heißt Reschit/ die ander Dimiat/ Reschit ligt auff vier oder fünff Teutsche meil von Alexandria/dahin man zu Wasser vnd Land reysen kan/ es ist aber zu Wasser gar gefährlich/wenn der Nilus klein ist/wegen deß Strudels/denn es scheitern offt viel Schiff daselbsten. Die ander Statt Demiat ligt drey Tagreiß von Alcairo/nach Hallept/ auff Teutsch Allepo/ ligt auch im außlauff deß Fluß Nili ins Meer/vnd wächst viel Reiß allda/der Nilus zertheilt sich vnter Alcairo inn zwey theil/ der eine theil fleust vnter Reschit/ der ander vnter Dimiat ins Meer/ vnd wird jährlich vnmüglich viel Reiß von dannen nach Constantinopel geführt/auch nach Hallept/nach Scham/Rodos [a]Sellenie/[b]Sackis/[d] Trablus/ [f]Natolia/nach Cypern/vnd dergleichen mehr ort/die ich nit all erzehlen kan/vnd fressen die Türcken meistes theils lauter Reiß/vñ tragen manche Tischzeit wol dreyerley Gericht von Reiß auff/ als Pillan/ Serte/Zorba/daß drey Richt von lauter Reiß gekocht seyn.

Statt Reschit.

Statt Dimiat.

a. Thessalonica.
b Chius.
d Tripolis.
f Asia minor.

# Das ander Buch ist eine Beschreibung der Reys von Constantinopel in Egypen nach Alcairo/ von dannen in Arabiam gen Mecha vnd Medina Talnabi / da der Türckisch Machomet begraben ist/ferner nach Zittaw/auff dem Rohten Meer nach Gemen im Abyssiner Land/nach dem Berg Synai/vnd wider nach Alcairo/ folgend nach Jerusalem/in Syriam nach Damasco/vnd wider nach Alcairo/ Auch was er auff diser gefehrlichen Reiß gesehen/ zu Wasser vnd Land außgestanden/vnd widerumb zweymal verkaufft worden.

Vnd hat 69. Capitel.

## Das I. Capitel.

### Wie dieser gefangene Hans Wild von gemeltem Kauffmann in Egypten nach Alcairo geführt wurde.

ALs es vmb die zeit war / daß die Schiff wolten von Constantinopel nach Miser fahren/(Miser wird genennt Alcairo in Egypten) dá gieng mein Herr hin in eine grosse Gallea / vnd bestunde ein Kammer darinn/ damit seine Sachen auff dem Schiff verwahrt weren / eben vmb Jacobi 1606. kam ich das erste mal auffs Meer.

An. 1606. das erstmal auffs Meer kommen.

Als wir nun vnsern Segel zu Constantinopel auffliessen/denn es waren bey zwölff Gallea/kamen wir den ándern Tag zu einer Statt Türckisch genennt Gelliboia/ allda waren mehr Schiff die mit vns hinweg fuhren.

Deß dritten Tages fuhren wir zwischen zweyen Stätten für über/allda muste vnser Schiffmeister mit eim Caan zu Land fahren/ vnd sein Baßzettel auffweisen(denn man lest kein Schiff durch bassieren/ es habe denn einen Baßzettel vom Wascha von Constanti-

nopel) allda hat das Meer seinen außgang auff das hohe mittelmässige Meer. Die Stätt/dabey man durch muß/heissen Bogas Hissarter/vnd ligen gewaltig grosse Stück daselbst gegen einander vber/daß wenn ein Schiff von Constantinopel außriß ohne ein Paßzettel/ vnd wolt mit gewalt durch dringen/sie es köndten zu grund schiessen/ welches vom Käyser zu Constantinopel also befohlen.

Was sich dieses orts mit einem Christen-Schiff zugetragen.

Ich hab aber von den Türcken gehört/daß auff ein zeit ein Schiff der Christen sey dadurch kommen bey Nacht/ mit folgender gelegenheit: Erstlich haben sie noch ein kleines Schiff mit sich gehabt / wie denn allezeit ein grosses Schiff noch eins oder zwey kleine anhencken hat/damit sie können zu Land fahren / Dieser kleinen Schiff einem haben sie nun ein Segel auffgericht/vnd hinden ein Laternen auffgesteckt/mit einem brennenden Liecht/vnd also vor jhrem Schiff/ein weglein vorher gehen lassen / Da aber die Türcken gesehen / daß es nicht still hielt/sondern fortfuhr/haben sie auff das kleine Schiff mit dem Liecht/geschossen/vnd vermeynet / es sey ein grosses/vnter dessen sind sie fürüber gefahren/vnd das kleine leere Schiff im stich gelassen/ vnnd also die Türcken betrogen / denn es sonst vnmüglich / daß ein Schiff ohne schaden solte dadurch kommen.

Von dannen sind wir fortgefahren / vnd haben nirgend mehr zu gelendet/denn auff Rhodis/ wir sind aber deß andern Tags wider für ein Statt gefahren / welche die Türcken nennen Sackas/darinn gar viel Welsche wohnen/wie es denn auch vor zeiten den Welschen gehört hat/aber jetzo ist es dem Türcken vnterworffen. Auff Welsch genennt Schia oder Chias ein Insel/vnd ist ein schöne Gegend allda/wie es denn auch schön Gewächs da haben/vnd gar wolfeyl seyn soll. Von dannen sind wir auff Rhodis gefahren/welche die Türcken nennen Rhodosta/allda seyn wir in dreyen Tagen angelendet.

## Das II. Capitel.

## Von der Statt Rhodis gelegenheit / vnd der Schiff zulendung daselbsten.

In

NAcht Tagen sind wir von Constantinopel nach Rhodis gelanget/allda vnsere Ancker eingeworffen/vnd ein Tag still gelegen / denn alle Schiff / die von Constantinopel nach Alexandria / oder von Alexandria nach Constantinopel fahren wöllen/die lenden allda zu Rhodis an / daß sie sich widerumb mit Wasser versehen/auch mit Fleisch vnd ander sachen. Ankunfft zu Rhodis.

Diese Statt Rhodis ist sehr wol befestiget / nicht allein zu Land/ sondern auch zu wasser / bey dem Meer / daß michs hat wunder genommen / wie es der Türck erobert hat / denn ich in gantz Türckey kein solche veste Statt gesehen / es sind auch alle Häuser darinnen mit Quaterstücken auffgebauet/das Schloß steht oben in der Statt/ mit starcken Pasteyen vnnd Gräben versehen/vnd hat gut Trinckwasser drinnen / auch gewaltige grosse Geschütz / derglichen Stück ich keins weder zu Constantinopel / noch in andern Stätten gesehen hab / Ist auch alles wolfeyl allda / es kan jhm einer vmb 6. Creutzer gnug Wein trincken / da mancher in Teutschland ein Gülden vnd wol mehr verzehrt. Es hat auch gut Brodt / gut Feld vnd Weinbaw herumb / deßgleichen schöne lustige Gärten/darzu ist gute frische gesunde Lufft daselbst / vnd hat mir wol da gefallen: Was aber darinn zu sehen von alten Geschichten/oder sonsten merckliches/davon weiß ich nichts zu schreiben/denn ich mich nicht viel hab vmbsehen können/ die weil wir nur einen Tag allda still gelegen/auff vnserm Schiff. Rhodis wol gebauet. Schloß zu Rhodis.

Auch stehen herausſen bey dem Meer/in die sechs Windmühlen/darauff sie mahlen / wir haben vns denselben Tag bey zeit mit Notturfft versehen/vnd deß andern Tags zu Morgens frü vnsere Segel wider auffgethan/vnd nach Alexandria gefahren/ da haben die Schiffmeister dem Volck starck verbotten / daß man / wenn die Sonne vntergieng/das Feuer fleissig verwahren vnd außleschen solte/ damit kein Schad geschehe/oder sie auff dem Meer von den Christen nicht gesehen würden / denn sie forchten sich sehr vor den Christen/die zu Malta vnd Ducka wohnen. Wir hetten Tag vnnd Nacht guten Wind / vnnd kamen in sechs Tagen nach Alexandria / welches von Rhodis 500. Welsche meil wegs ligt. Windmühlen zu Rhodis.

Ankunfft zu Alexandria.

Das

## Das III. Capitel.

# Beschreibung der Statt Alexandrie gelegenheit/vnd was für Handlung allda getrieben wird.

DIese Statt ist wol groß gewesen/aber jetzunder aller verheeret vnd verwüstet / vnd ist nichts besonders mehr allda zu sehen/Es stehet auch ein Castell vornen an der Porten da die Schiff jhre einfahrt haben/die wird mit 50. Janitscharn oder Mamelucken verwachet/welche von Alcairo dem Fürsten mit einem Befelchshaber verordnet/vnd alle Jahr abgewechselt werden/ein Parthey vmb die ander/vnd geschicht solch wachen Tag vnd Nacht/vnd ist ein Freyherr von dem Wascha zu Alcairo verordnet/der die Statt regiert / wird von den Türcken genennt Esgenter Beg / welcher alles ausser vnd in der Statt verwalten muß. Gemelte Statt Alexandria wird von den Türcken genennet Esgentere / allda ist ein grosse Schiff zulendung von vilen Landen/von Constantinopel/Venedig/auß Engelland/Franckreich/ Persia/ vnd andern Stätt vnnd Ländern mehr/denn die Venediger haben jren Abgesandten oder Factor allda/von wegen jhrer Handlung: Es ist auch in der Statt ein hoher Berg/darauff stehet ein Wachhauß / darinnen einer wachet / vnnd wenn er ein Schiff von ferne sihet / so hebt an zu blasen/vnd henckt ein weissen Fahnen auff diese Gegend auff/da das Schiff herkompt/ Es hat auch ein lange rote Marmelsteinern Seulen/mit wercklichen Bildern außgebauen / gleich wie die zu Constantinopel auff dem Platz/Mehr stehen zwo steinerne Seulen/doch ist die eine vmbgefallen / vor der Statt gegen Miser zu/allda soll S. Katharina gemartert sein worden. Es hat auch viel schöner Gärten/vor der Statt gegen Miser zu/von herrlich vnnd köstlichen Gewächsen. Die Handlung zu Alexandria wird alle von Miser oder Alcairo gefüret/vnnd allda widerumb verkaufft / Erstlich von Pfeffer / Flachs / Ochsen-Hauten/von Indianischen Farben/vnd der gleichen Waaren mehr.

Grosse anlendung von Schiffen.

Wachhauß

Seulen da S. Catharina gemartert worden.

Es.

Es kauffen auch die Welschen zu Alexandria alle Jahr etlich Tonnen Capern/die daselbst wachsen/In summa es wird ein vnmügliches Gut allda auffgeladen / vnd hinweg gebracht von Türcken vnd Christen/wie mir auch ist gesagt worden/ wenn ein Venedisch oder Englisch Schiff zu Alexandria anlend / das im die 30000. Taler Zoll vnd Maut auffgehoben wird/es muß auch der Beg/ so zu Alexandria sitzet/alle Jahr dem Wascha zu Alcairo 300000. Ducaten Einkommens von der Statt Alexandria zuschicken / soll auch wol mehr als weniger seyn /wie ich für gewiß bin berichtet worden/ vnd ich glaube es auch gar wol/denn im Zollhauß ein vnsäglich Gelt von den Schiffen alle Jahr auffgehoben wird.

Wie viel einkommens die Statt Alexandria järlich nach Alcairo schicket.

## Das IV. Capitel.

# Wie wir durch den Strudel Nilo sind gefahren/ auch wo wir angelendet.

Als wir nun etlich Tag zu Alexandria hatten verharret/dinget mein Herr ein klein Arabisch Schifflein / darein theten wir vnsere Sachen/vnd fuhren vber ein grossen See/darnach kamen wir zu dem Strudel/da der Nilus ins Meer fleust/ Allda gibts grosse Wellen vnd Strudel/denn der Nilus laufft starck / vnd das Meer treibt Wellen gegen dem Strom/also daß es gar gefährlich/ dadurch zu fahren/Man ermahnet auch die Leut auff den Schiffen/ daß bey leib keiner auffstehen / sondern ein jeder an seinem ort sitzen bleiben soll/ vnd wenn sie durchkommen / dancken sie Gott /daß er jhnen glücklich dadurch geholffen hat.

Abschied von Alexandria.

Bey disem Strudel stehet ein Castell / darinn seyn Mamelucken/vnd etlich Stück Geschütz / die müssen Wach halten/auff daß nicht etwan die Christen hinein führen auff die Statt Resehit / vnd dieselbig plünderten/oder auch sich nicht auffhielten ausserhalb deß Strudels/daß wenn die Schiff von Alcairo hinauß führen / sie alsdann beraubten vnd sich wider davon machten.

Von dannen sind wir zu einer Statt/ am Nilo ligend/auff Arabisch Reschit genennt / gefahren/ allda sind wir außgestiegen / vnnd nach einer gelegenheit vmbgesehen / aber die Zimmer waren alle voll/ ließ derhalben mein Herr seine Sachen in eine Kirchen tragen / vnd verzogen zween Tag / biß wir ein anders Schiff bekamen / welches vns nach Alcario führte/denn es hat seine besondere Schiff/die dahin fahren / darumb musten wir verziehen / biß sie beladen wurden/ vnnd von dannen nach Alcario fuhren.

## Das V. Capitel.

## Von der Statt Reschit gelegenheit / vnd wie ein Dieb in die Türckische Kirchen geschlichen/ von vnsern Gütern was zu stelen.

Ankunfft zu Reschit.

DJese Kirche wird gar nicht versperret/ weder Tag noch Nacht/vnd ligen viel Bettler vnnd loß Gesind darinnen / so kondte mein Herr keine gelegenheit bekommen / weil alle Zimmer voll wären/derhalben must er da für gut nemen. Als es nacht ward/kam der Meßner / vnd zündet die Lampen an/als er aber sahe/ daß wir auch drinnen lagen / warnet er meinen Herrn / er solte gute achtung auff das seine haben/denn es gebe viel Dieb darinn/ da mein Herr das höret / sagt er zum Meßner / er solte in die Lampen / welche ober vns hienge/viel Oel giessen / damit sie die gantze Nacht brennen daß wir sehen köndten / vnd schenckt jhm mein Herr ein Trinckgelt / wir aber musten dieselbe Nacht wachen / einer vmb den andern/denn es waren vnser drey gefangene Jungen/vnd meines Herrn Knecht/ Als wir drey Jungen die erste halbe Nacht gewacht hatten / sprach mein Herr/wir solten schlaffen/er vnd der Knecht wolten folgend biß auff den Tag wachen/welches wir thetten/ als es aber noch ein stund auff den Tag hatte/waren sie auch entschlaffen/da kompt ein Dieb/ will meinem Herrn das Gelt auß dem Busen ziehen / welcher darob erwachet/vnd fieng an zu schreyen/du Schelm/du Dieb / stehet auff fanget den Dieb/ wir erschracken alle / vnd stundten geschwind auff/

Wie ein Dieb meinem Herren das Gelt stelen will.

aber

aber die Lampen war außgeloschen/vnd war stick finster/daß wir den Dieb nicht sehen kondten/welcher sich auch wol nicht auß der Kirchen begeben wird haben/sondern in einen Winckel nider gelegt/vnd sich gestellt als schlaffe er / zu dem waren der Noren vnd nackenden Bettler so viel / wer wolte den Dieb oder Thätter gefunden haben / vnter mehr als 200. nackenden Lumpen / Vnnd ist in Egypten vnd Arabien der brauch/ daß man keinen darff einziehen lassen / oder jhn etwas zeihen / wenn man jhn nicht auff frischer That erwischt / vnnd die Sachen noch bey jhm findet/als dann glaubt mans erst / vnd thut dem Dieb sein Recht / oder man muß zween oder drey Zeugen haben/ die solches gesehen / als dann gilt es auch / Also ist der brauch inn Arabia / vnd Türckey / mit den Gerichtssachen vnnd Rechten/man leydet allda keine procuratores, vnnd Wortsprecher / als wie inn Teutschland / ein jeder muß seine Sachen selber fürbringen/vnd das Wort reden.

Türcken brauchen keine Procuratores.

Vnd da es tag wurd/sahen wir vns vmb/ob er nichts entfrembdet hett / da sahen wir nichts/als daß er meines Herrn Knecht 3. oder 4. Ducaten auß dem Rock geschnitten/die er hatte darein vernehet/ gibt also gewaltig viel Dieb allda / vnd will einer nichts verlieren/so muß er gute achtung haben.

Meines Herren Knecht werden etzlich Ducaten gestolen.

Was die gelegenheit der Statt anbelanget/ist sie zimblich groß/ hat aber keine Ringmauren / sondern ist offen gleich wie ein Dorff / vnd stehet neben dem Fluß Nilo / wachst viel Reiß vnd Zucker allda/ vnd wird auch daselbsten außgepreßt vnd gesotten/ wie zu Alcairo/es werden auch von Alcario viel Bonnen vnnd Linsen dahin geführt/ vnd auff die Schiff verkaufft/darnach so hates auch schöne Gärten von herrlichen Gewächsen / als Pommerantzen / Lemoni/Granatäpffel/Meloni/ Pfeben / vnd dergleichen / ist auch zimblich wolfeyl allda / vnnd haben kein ander Trinckwasser denn auß dem Nilo/wird auch Arabisch daselbst geredt.

Statt Reschit.

## Das VI. Capitel.

# Wie dieser Kauffmann mit seiner Wahr sampt dem Wild/wie auch seinen andern erkaufften Jungen nach Alcairo gefahren/vnd vnterwegen ein Arabisch Raubschiff sie überfallen vnd berauben wöllen.

DEn dritten Tag frü morgens trugen wir vnsere Sachen widerumb in ein Schiff / vnd fuhren nach Alcairo/das Schiff aber war wol beladen /vnd etliche Türcken darauff/ Wir fuhren denselben Tag bey drey Stunden in die Nacht/weil wir guten Wind halten/darnach lendet der Schiffmann bey einem Dorff zu/ließ also das Segel ab / vnd band das Schiff an das Land/vnd ruheten/assen vnd trancken ein jeder nach dem er sich versehen/vnd so gut ers hatte. Als wir aber gessen vnnd getruncken hatten / legten wir vns nider auff das Schiff/vñ schlieffen/nam ein jeder sein Wehr zu sich/lud auch ein jeder sein Rohr/vnd versahen vns auffs beste.

*Wie wir an das Land fuhren/vnd vnser Nachtläger im Schiff hielten.*

Als es aber nach Mitternacht/vnd ein jeder im besten schlaff war/ wurd ein groß Geschrey auff vnserm Schiff/daß wir im Schlaff erschracken/vnd wüsten nicht was es war / denn allein ein Arabischer Schiffknecht schrye/stehet auff jhr Herren/rüstet euch/ es sind Rauber vorhanden/die Türcken griffen zu jren Rohren vnd Pfitschpfeilen/ auch Saibe n/sahen aber nichts/vnd zu dem der zuvor geschryen hatte/riefen sie/ du Schelmischer Hund/wo sind die Rauber? Er aber antwortet/schauet auffs Wasser/sehet jr denn nicht das Schiff? da sie das höreten/sahen sie sich vmb/vnd kundten zu erst nichts sehen/ denn es gar finster/vnd sie waren sehr erschrocken/bald darnach sahen sie das Schiff daher fahren/gar still/vnd sasse nicht mehr denn einer oben drauff/der es lendet / war auch über eines Steinwurffs weit nicht mehr von vns/da schoß ein Türck denselben/der oben auff dem Schiff saß/ daß er hinder sich ins Wasser fiel/da solches die andern sahen/was jhrem Gesellen begegnet/stunden sie alle auff im Schiff/

*Ein Arabisch Raubschiff überfiel vns in der Nacht.*

vnd

vnd schuſſen mit Pfeilen auff vns / als wenn es schneyet / denn der Schelmen waren bey 100. Aber vnter vns waren bey 12. Türcken / die gute lange Rohr hatten / damit haben ſie jene dapffer vom Schiff / ſolches wehret etwan ein viertel ſtund / darnach flohen ſie wider / denn die Mohren können nicht lang bleiben / wo Büchſen ſeyn / wiſſen wol daß ſie geſchwind auffreumen. Wie wir mit jhnen ſtritten.

Auff vnſerm Schiff wurden bey 10. Türcken mit Pfitſchpfeilen geſchoſſen / aber keiner ſtarb davon / ſonder wurden alle widerumb geheilet / aber ich weiß daß in die 20. Mohren auff dem Platz ſeyn geblieben / denn man hatte weidlich vnter ſie gebrennet / Vnd ſagte der Schiffmeiſter / wenn wirs erſtlich verſehen / vnd ſie vns im Schlaff erwiſcht / hetten ſie vns alle darnider gehauet / vnd mit dem Schiff davon gefahren / alſo gieng es vns die erſte Nacht nach Alcairo.

Deß morgens früh da es tag ward / fuhren wir wider fort / vnd verſahen vns die ander Nacht beſſer / die Beſchädigten verbunden vnd ſalbeten ſie / ſo gut ſie kondten / denn die Türcken haben den brauch / wenn ſie reyſen / führen ſie faſt alle Balbierszeug mit jhnen / Alſo fuhren wir fort / vnd kamen in 4. tagen gen Alcairo / allda ſtiegen wir auß in einer Vorſtatt / welche die Araber nennen Bullach / dahin ließ mein Herr ſeine Wahren in einen groſſen Hof tragen / welcher genennt wird Sinnan Waſcha Han / vnd verzöllet ein jeder Türck das ſeinige / Denn es iſt ein groß Zollhauß bey der Schiff anlendung / vnd ſind mehr denn 400. Schiff allda geweſen / volle vnd leere / vnd war ein ſolch gedrang vnter dem Volck / daß ich mich verwunderte. Zu Alcairo in der Vorſtatt ankommen / welche ſie Bullach nennen.

## Das VII. Capitel.

## Wie dieſer Gefangene Hans Wild zum ſechſten mal / vnd einem Perſianer verkaufft worden.

DEß andern Tags früh beſtellet mein Herr zwey Cameel / vnd ließ ſein Gerede in die Statt tragen / Die Vorſtatt aber ligt wol ein halbe meil von diſer Statt. Vnd als wir ein wenig

hinein kamen/da war ein so groß gedrang von den Wahren in allen Gassen/ daß ich mich verwunderte / Mein Herr hatt ein Losament bestellt mit Namen Jeni handan/darein losieret er vns / wir kondten die Nacht vor den Schnacken nicht schlaffen/weil sie so sehr stachen/ mein Herr gieng alle Tag am Marck/vnd besahe/ob er nicht Kauffleut antreffen köndte / die vns kaufften / es stunde kaum fünff oder sechs Tag an / da führet er vns auff dem Marck / vnnd gab mich einem Tellial / der gieng mit mir herumb / vnd schrye mich auß/da der Marck ein ende hatte/gieng er zu meinem Herrn / sagte wie mich ein Persianer kauffen wolle / mein Herr gieng mit jhm / fragte denselben Herrn ob er lust zu mir hette/er sagt ja / vnnd fragte wie er mich geben wolte / da bott er mich vmb zweyhundert Thaler/der Persianer sprach hundert Ducaten will ich geben/vnd kein Creutzer mehr/ also wurd der Kauff gemacht / vnnd nam mein Herr die hundert Ducaten / vnd gieng mit zu hauß / ich aber blieb bey dem Persianer.

Wird zum sechsten mal verkaufft vmb 100. Ducaten.

## Das VIII. Capitel.

## Wie ich sehr Augen wehetag hatte/ als ich bey drey Monat zu Alcairo war.

ALs ich bey diesem Persianer in die drey Monat lang war/ huben mir meine Augen an zu schweren/vnd brenneten vnd stachen mich/ daß ich in drey Tagen kein Arbeit thun/auch nicht sehen kondte / Solche Wehetage wehreten bey acht Tagen/ darnach wurds von Tag zu Tag wider besser mit mir/denn deß Landes Art ist also/wenn einer hinein kompt/der vorhin nicht ist drinnen gewesen/so muß er entweder Kopff/oder Augen wehetage außstehen/ es gibt gar viel blinde Leut zu Alcairo / auch in gantz Arabia/ Das aber kompt anderst nirgends von her / als von der grossen Hitz/welche den Menschen an Kopff vnd Augen alles verderbet/ Ich hab

Viel blinde Leut zu Alcairo vnd Arabia.

es aber mit der hülff Gottes widerumb zu recht gebracht mit Rosenwasser vnd Ayerweiß/Ich war viel bey dem Feur/ denn ich muste kochen/waschen/spülen/kehren/vnnd alle Arbeit thun/was man mich hiesse/auch alles zu Marck einkauffen/was ich in die Küchen bedorfft/Vnd war dieser Herr ein strenger Hund auff mich/muste auch ein andere vnd neue Sprach lernen/denn es galt nicht viel mehr Türckisch reden/sondern Arabisch/vnd wenn ich das geringste nicht recht machte/so schlug er mich.

## Das IX. Capitel.

# Beschreibung der Statt Alcairo/ jhres Jährlichen Einkommens/ vnd wie viel dem Käyser alle Jahr nach Constantinopel geschicket wird.

DJese Statt Alcairo ist die grösste vnd fürnembste Handel-Statt in gantz Türckey/ denn auß India/auß Orient/ Habetsch/Portugall/Tyro/Persia/vnnd Damasco/ die Wahren vnnd Güter dahinn gebracht werden/ vnnd hernacher von den Stätten wider in andere Städt vnnd Länder geführet.

Es ist diese Statt die Hauptstatt vber viel Stätt vnd Länder/ vnd vber gantz Egypten/vber die Statt Alexandria/Reschit/Dimiat/Subeis am Rohten Meer/vber die Stätt vnd gantze Land Tyro/vber Jerusalem/vnd andere mehr/die ich nicht alle mehr weiß zu erzehlen. Alcairo die Hauptstatt in Egypten.

Vber alle solche erzehlte Stätt hat der Wascha zu Alcairo zu gebieten/vnd müssen jhm das Einkommen zuschicken/der schickt es darnach dem Käyser nach Constantinopel/nemblich alle Jar 800000. Ducaten. Vnd 800000. Ducaten werden außgetheilet auff Mecha/auff Medine/Talnabi/vnd die Mameluckenknecht zu Alcairo/ Wie vil der Wascha zu Alcairo järlich einkommens nach Constantinopel schicke

Denn

Wieviel Besoldner in Alcairo.

Denn es sind bey 25000. besoldener Knecht / die müssen auff den Dörffern / vnd in allem Gebiet / wo sie der Wascha hinschickt vnd haben will/herumb streiffen / denn die schwartzen Mohren vberfallen vnd plündern offt die Dörffer/ verwüsten vnnd verheeren alles drinnen / so sind die Mamelucken knecht da/ vnnd schlagen sie wider ins Gebirg hinein/ In summa/ diese Statt Alcairo hat järlich ein vnsägliches einkommen.

## Das X. Capitel.

# Wie mein Herr der Persianer mit der Charabon nach Mecha zoge / mit den Wallfahrts Gesellen.

Abschied von Alcairo.

ALs ich in die sechs Monat bey disem Herrn gedienet hatte/reyset er auß Egypten von Alcairo auff Mecha gegen Orient zu/ seiner Handlung vnd Wolfahrt halben/ Denn sie alle Jahr zu Land vnd Wasser auff dem rohten Meer auß Alcairo dahin ziehen/aber zuvor müssen sie sich mit Proviant versehen / denn in 40. Tagen vnter wegs nichts zubekommen ist. Es ziehen auch von Alcairo Marckedenter mit/ welche weisse Mohren sein/die kochen vnter wegs / vnd verkauffens darnach andern wider / vnnd führen mit sich Schmaltz / Oel/ Hönig Brodt/ Meel/ Bonen/ Essig/ Knobloch/ Zwifel/ auff Camelen. Die reichen Türcken aber führen solches alles selbst mit sich/ daß sie im hin vnd her reysen auff drey Monat lang gnug haben. Es ist auch ein Oberherr vnter jhnen/ welcher

Emerhatz ir Oberster.

auff Arabisch genennt wird Emerhatz/ dieser ist vom Wascha darzu verordnet/vnd thut sie hin vnd wider nach Alcairo beleiten. Mit diesen schicket auch der Wascha bey 100. Mamelucken/ vnd 6. Stück Geschütz/ auff daß/ wenn sie etwan die Moren auß dem Gebirg wolten vberfallen/ sie sich desto besser wehren köndten / Darzu sind auch etliche zu Roß mit/die werden Espahi/ oder auff Arabisch Ciutti genennt/ haben auch jhre Besoldung vom Wascha. Darnach sind verordnet in die dreissig Cameel / derer ein jedes zwo leere Krippen

trägt

trägt/ darein man die leget / welche auff der Reys kranck werden/ damit sie auch fortkommen/vnd nicht dahinden bleiben. Der Emerhatz muß acht Tage zuvor hinauß ins Feld mit seinem Gezelt/ da ist ein Ort/darbey ein schöner Garten/ vnd grüne Heyden / auff zwo meil wegs vor der Statt / bey dem Nilo / vnd wird der Garten oder Ort genennt auff Arabisch Materia/in diesem Garten solt die H. Jungfrau Maria mit sampt dem Herrn Christo sieben Jahrlang sich auffgehalten haben/als sie mit jhm von Bethlehem in Egypten geflohen ist/von diesem hernach ferner gemeldet wird.

Der Garten darin die H. Jungfrau Maria mit dem Herrn Christo sich auff gehalten.

Erstlich, als nun alle an diesem jetzt ermelten Ort erscheinen/ die mit ziehen wolten / da ließ der Emerhatz den Abend zuvor auß schreyen/durch seinen Herold: Wer da will nach Mecho ziehen/der mach sich morgen früh geschickt/ vnd ziehe mit fort.

Als es nun tag wurd/ließ der Emerhatz mit Posaunen blasen zum Fortzug/darnach stellet man sie Rotten weiß nach einander/wie sie den gantzen Weg ziehen solten / damit sie nicht vnter ein ander lieffen/wie das Viehe/Es wurden auch alle Cameel hinder einander gebunden/Glied weiß/auch sich einjeder zu Nacht mit Wasser versehen/vnd seine lederne gebichte Säcke lassen füllen/auff daß er drey Tag gnug hette / biß wir durch die sandigte Wüsten kämmen/zu der Statt/welche am Rothen Meer ligt/vnnd auff Arabisch genennet wird Subeis / allda lagen wir ein Tag still / liessen die Cameel ein wenig außrasten/vnd trencketen sie/ versahe sich auch ein jeder wider mit Wasser / denn man muß allezeit zween oder drey Tag reysen/ biß man ein mahl Wasser bekompt/es ist nichts werthers auff der gantzen Reys / als das Wasser / sterben auch jhrer viel von grossem Durst/ wie ich selber gesehen / hette offt gern einen Taler vmb ein Trunck Wassers geben/wenn ichs hette bekommen können/hab auch offt gesehen / daß die armen Leut im Läger herumb gangen vnnd gebettelt/ wenn man jhnen Brodt oder Speiß geben/ haben sie es wider hingelegt vnd gesagt/ach mein Herr/ich begere nicht zu essen/ sondern vmb Gottes willen nur ein Löffel voll Wassers.

Armen betteln vmb ein Trunck Wasser.

## Das XI. Capitel.

# Wie wir den 7. Tag zu einem hohen Gebirge kamen / welches die Moren nennen Hacabe.

Wie wir vns mit Wasser versehen.

DEß 2. Tags frü zogen wir wider von dannen/vnd in 2. tagen kamen wir auff eine grüne Heyden/ daselbst stehen viel Dattelbäum/vnd etliche Wassergruben/allda lagerten vñ versahen wir vns wider mit Wasser/liessen auch die Cameel trinckē/ welche sonst in 3. tagen sich nichts nach trincken sehnen/wir lagen 3. stund still/darnach zogen wir wider fort/über vil Berg vnd Thal/vnd sandigte Wüsten. Den 3. tag kamen wir zu eim hohen Gebirg vnd Felßklippen/da führten sie ein Cameel nach dem andern mit den händen/denn es ein solch hoch Gebirg/weñ ein Cameel einmal gefallen/ so were es in vil stück zerfallen/ehe es hinab kommen/ich hab mein lebtag kein solches Gebirg gesehen. Man hat mir auch gesagt/daß der Käyser Sultan Selim diesen Weg hab lassen machen vnd hauen/ es stehet auch mitten auff dem Berg ein kleine Mauren/vnd ein steinerne Seulen/die ist mit Türckischen Schrifften außgehauen / zu deß Käysers gedächtnuß/vnd muste alles Volck/Mann vnd Weib zu fuß über denselben Berg gehen/ sonst sitzen je par vnd par auff einem Cameel/denn sie machen grosse geflochtene Körbe/ von Dattelbaumen Laub/vnd ziehens oben über mit Leder oder mit Tuch / damit die Sonn nicht drauff scheinet/ettliche Reiche die haben solche/ welche mit Brettern gemacht seyn/gleich wie eine Truhen/vnd oben mit Tuch oder Leder überzogen/darinn sitzen sie auff den Camelen/ allezeit zween vnd zween mit den Gesichten gegen einander/auff eim Cameel/vnd werden die Körb auff Arabisch genennet Maffe. Wir hatten denselben gantzen Tag zu schaffen/daß wir über dasselbig Gebirg kamen / denn die gantze schaar waren mehr denn die 20000. Mann/der Cameel kleckten nit 1 0000. Vnd wenn man über das Gebirg kompt/da ligt ein Statt im Thal bey dem roten Meer / genandt Hacabe/allda lägerten wir vns/vnd lagen 2. tag still/denn es hat gut süß Wasser daselbst/vnd sind bey 50. Mamelucken in diser

Wie wir über ein hohes Gebirg kamen.

Wie starck diese Compani/wie vil sie Cameel hatten.

Hacabe ankommen.

Statt/

Statt/die jhr Besoldung vom Wascha von Alcairo haben/die müssen das Wasser bey der Statt hüten/ auff daß die Moren nicht auß dem Gebirg fallen/vnd das Wasser der Statt abgraben/vnd sie hernach alle Durst leyden müssen/sie haben bey 5. kleine Feldschlangen auff der Maur/weñ die Moren hinzu wollen/so schiessen sie vnter dieselben/auch ist diß Wasser lauter Regenwasser/vnd vermacht wie bey vns die Weyer/vnd wenns abgegraben würde/flüsse es ins Meer/so hetten sie in der Statt kein Wasser mehr/vnd müste hernach die Charabon/weñ sie käme/auch alle durst sterbē. Charabon bedeut die gantz Compani in allem. Deß andern tags thet ich meines Herrn Hembder vnd schawrtz Gewand waschen/vnd nach Vesper zeit wurd ein lermē vnd geschrey im gantzen Läger/ein jeder rüst sich mit seiner Wehr/die Moren auß dem Gebirg wolten vns überfallen/ Da war alles auff groß vñ klein/vñ die Stück richtet man gegen sie/es kam alles schwartz gegen vns auß dem Gebirg/aber da man 3 Stück vnter sie ließ gehē/ wichen sie alle wider hindersich/sie hatten auch etlich Cameel dem Emerhatz auff der Weyd hinweg getrieben. Der Emerhatz bestellet gute Wach/daß weñ etwan wider ein lermen würde/man jnen alsbald begegnet. Mein Herr befahl mir ich solte alle ding zusamen ordnen/vnd auf die nacht einen Pillau kochen/das thet ich/dieweil ich aber kochte wurd mir ein Hembd von dem Gezelt gestolē/ich dorfft ie meinem Herren nichts davon sagen/denn ich forcht ich möchte geprügelt werden.

Wie die Moren vns überfallen wollen.

Wild wird ein Hembd gestolen.

## Das XII. Capitel.

## Wie ich eine Gruben gesehen/allda vor zeiten ein H. Mann gestorben vnd verwesen seyn sol.

DEn dritten tag zogen wir wider fort/ 2. tag neben dem roten Meer/vnd am 3. tag karaen wir zu ein Gebirg/da war vil Wassers/aber kein Hauß oder nichts/lagen den halben tag still/biß wir vns alle mit Wasser versahen/ vnd die Cameel trincken liessen/nach dem reyseten wir wider fort. Den andern tag aber nach mittag/als wir gessen hatten/vñ wider fort zogen/wurd auff dem weg ein groß gelauf/vnd schrye einer dem andern imschi dalle/das ist/lauf

geschwind/lauff geschwind / Ich gedachte / was mag das seyn / aber mein Herr wuste es wol/vnd sprach zu mir / gehe lauff auch mit / vnd fülle ein Wischtüchlein voll/ich lieff mit/ vnd war erwan ein Steinwurff oder sechs vom weg/ vnd als ich hinzu kam / sahe ich nichts anders/denn ein kleines Berglein/vnd neben demselben ein grosse Gruben/bey zween Männer tieff / vnd ruche gewaltig lieblich vnd herzlich daß ichs nicht gnug sagen kan / vnd fielen vber einander hinein/ auch etliche schryen/Ach lieber Gott/ wem ist doch dieses Grab / ich stunde ein gute weil/vnd sahe jhnen zu/ da fülleten etliche jhre Wischtüchlein / die Ermel am Hembd / ettliche fülleten in ein Geeren im Hembd / ettliche lagen auff den Knien / vnd rieben jhre Gesicht in das Erdreich/vnd sprachen/das ist ein heilig Ort auff diesem Weg/ ich sprang auch hinein/vnnd füllet meines Herrn Tüchlein / meine Hauben/ die ich auff hat/voll/ vnd lieff widerumb zu vnsern Camelen/gab meinem Herrn das Tüchlein/darinn das wolriechende Erdreich war/sahe wie ein gleissender schöner rohter/gelber/schwartzlechter Sand vnter einander / vnd roche lange zeit gewaltig starck / ich fragte meinen Herrn/was doch das für ein bedeutung were/der saget mir / hie ist ein heiliger Prophet gestorben/ vnd verwesen/ aber niemand weiß was für ein Prophet es gewesen ist.

Lieblicher Geruch auß diser Gruben.

## Das XIII. Capitel.

## Wie wir zu einem schönen Flecken/ Jambo genannt/ kamen/ vnd allda zween Tag still lagen

NAch ettlich Tagen kamen wir auff eine grüne Heyden / daselbsten lägerten wir vns/vnd war ein grosses Dorff/auff ein halbe viertel meil / mit Arabischen Namen Jambo / darinn waren lauter Moren/die kamen vnd verkaufften vns Milch/Käß/ Schaf/Geiß/darzu gar wolfeyl/ein junges Lamb vmb 15. Creutzer/ ein Schaf vmb 30. Creutzer/eine Geiß vmb 20. Creutzer/jhr Brot war auß Bonen Meel gebachen/ vnd das Wasser musten wir alles graben/

Ankunfft zu Jambo.

graben bey zween Männer tieff in die Erden/vnd darnach mit ledern schöpff Eimern herauff ziehen/da solte einer gesehen haben vil 1000. solcher Gruben die vor vil Jahren seyn gemacht worden. An diesem Ort haben sie mit den Camelen abgewechselt/ was vorhin schwer getragen hatte/das beluden sie jetzt mit leichtern/ vnd was leicht getragen/das beluden sie mit schwerem/denn sie sagten daß diß der halbe Weg nach Mecha were. Man ließ auch vmbfragen in der gantzen Charabon/wie viel Menschen vnd Cameel diese zeit hero bey 19. oder 20. Tagen gestorben weren / da sagten sie dem Emerhatz/daß bey 1500. Menschen vnd 900. Cameel gestorben weren/vnd sprachen das were noch nichts/es würden noch wol bey 3000. Mann nicht klecken/biß sie wider nach Alcairo kämen.

Wie wir das Wasser graben müssen.

Wie viel Menschen vnd Cameel gestorben in 19. oder 20. tagen.

## Das XIV. Capitel.

# Wie wir zwischen zweyen Bergen seyn durch gereist/da der Mahomet mit den Christen solle ein Schlacht gethan haben.

Abschied von Jambo.

SEn dritten Tag zogen wir von Jambo wider weg/vnd reiseten durch viel Gebirg vnd Clausen / wir hatten viel Anstöß von den Mohren / die in selben Gebirgen wohnen/sie haben viel vnter vns mit Steinen beschädigt/ettlich gar zu todt geworffen/ vnd kundten wir jnen nichts abgewinnen/ denn sie stunden hoch im Gebirge drinnen/ vnnd schlauderten mit grossen Steinen auff vns herauß/denn wir musten vnten im Thal durch das Gebirge ziehen. Es hatten auch etliche vnter jhnen Rohr/ die schossen weidlich auff die Cameel/wie auch mit Handbogen/vnd wehret das eine halbe Stund/da giengs alles durch einander/wer kondte fortkommen/der saumet sich nicht / denn wer dahinden blieb/ der wurd hernach erschlagen/ vnd alles genommen/ sampt seinen Camelen/ vnd was einer drauff hatte. Es blieben dasselbig mal bey 300. Mann auff dem platz / auch in 500. Camelen/ vnd wurden jhrer vil beschädiget / die hernach in zween oder drey tagen erst sturben/ mein Herr wurde

Wie wir von Moren sehr bedrängt.

300. Personen von vnser Compan vnd vmbkommen auch 500. Cameel.

wurde auch mit ein Pfeil geschossen/aber der Teuffel wolt jn nit gar holen/ich hett es gern gesehen/er war ein vnbarmhertziger Hund/thett nichts deñ schenden vñ schlagen/wenn jm das Maul auffging/schalt er mich du Jüdisch Vnzifer/du Christisch Vnzifer/du Hunds vnzifer/du Säu Vnzifer/du verzweiffelter vnd verfluchter Mensch/also schmähet mich der gottlose tyrannische Hund/ich hatt offt im willen/ ich wolt jhm bey der nacht den Kopff abhauē/vnd darnach ins Gebirg zu den Moren lauffen/gedacht aber wider/mein Gott/ich bin hernach ärmer/denn vorhin/denn so ich von eim Tyrannen gelauffen/were in dem andern in die Händ kommen/befahl es also dem lieben Gott/ vnd bat jn/er solte mir gnad verleyhen/daß ich es köndt mit gedult ertragen. Vnd als wir 2. oder 3. tag gereyset/kamen wir auff eine grosse sandigte Heyden/der Sand war so klein als Meel/da huben die Türcken vnd Moren an zu schreyen / Ach Gott behüt/daß kein grosser Wind auffstehe/ach hilff lieber Gott. Da wir nun 3. oder 4. Stund darinn gereyset/kamen wir zu zween Bergen/da musten wir zwischen durch/der eine war von schönem klaren Sand/der ander von schwartzen grossen Steinen/vnd war sonst weit vnd breit kein Stein zu finden. Die Türcken liessen zu dem sandigten Berg/vnd namen mit zwo Händen Sand/reiben das Gesicht damit/ vnd sprachen: O du glückseliger Mahomet/vnd so fortan. Jch fragte einen Moren/meiner guten Bekandten einen/was doch das bedeute/ der antwortet mir/Allhie haben sich die Türcken mit den Christen geschlagen/aber die Türcken haben die Christen alle nider gehauet/ vnd sagte darzu/ auff dem sandigten Berg sey der Mahomet mit seim anhang gestanden/vnd auff dem andern schwartzen steinigten seyn die Christen gewesen/von dannen haben die Christen mit Steinen hinüber geworffen/welche zu lauter Sand worden/ vnd die Türcken mit dem Mahomet hetten Sand hinüber geworffen/der were lauter Stein worden/darauff sprach ich/das ist erlogen/wenn ichs gesehen hette/ so glaubt ichs/da wurd der Schelm gar schellig auff mich/vnd sprach: Bey Gott du bist ein Christenhund/schweig still/oder ich schlag dich/ da hatte ich sehr übel geredt/ er wolte auch lange zeit kein Wort mehr mit mir reden/vnd ich ward fro daß ich also davon kam. Das:

Wie Wild im willen/ seinem Herrn bey der nacht den Kopff ab zu hauen.

Türcken reiben jhr Angesicht mit Sand.

Wie die Christen mit dem Mahomet eine schlacht gehalten.

Der Türcken grobe Lügen.

## Das XV. Capitel.

# Wie wir durch eine sandigte Wüsten reyseten/ vnd das Volck allda auff die Knie fiel/ zu Gott vnd jrem Mahomet rieffen/ daß er jhn wölle gnädig seyn/ weil dasselbst der Mohomet die Engel im Himmel sol haben singen hören.

IN etlichen tagen kamen wir in ein sandigte Wüsten/ die 2. tag reys lang/ da ist ein Berg/ vnd ehe sie vber denselben reiseten/ verstofften sie den Camelen jre Glocken/ oder Schellen/ daß sie nit klungen/ biß sie vber den Berg kämen (denn wenn die Türcken oder Moren reisen/ so hengen sie den Rossen vñ Camelen grosse schellen oder glocken an/ daß man sie weit hören kan) vnd reyseten also vber disen Berg gar still/ vnd der meiste theil der Türcken vñ Moren lieffen von den Camelen/ machten ein Abtes/ mit dem Sand/ Abtes ist so vil als gereinigt/ die händ vnd das gesicht/ wie auch die füß/ darnach beteten sie zweymal zu Gott/ vnd jrem Mahomet/ die andern sahen gen Himmel/ vnd sprachen/ da hat vnser Prophet Mahomet die Engel im Himmel hören singen/ vnd sprach jhrer einer zum andern/ mein höre stu was/ mein höre stu was/ vnd fragten so einander/ ich kund nit vnterlassen/ vñ fragt sie/ Ach jhr seyd arme Leut/ glaubt jr solchen dingen/ vnd lacht darzu/ sie hiessen mich ein Christischen Hund/ vnd schalten mich sehr/ ich aber fragte nit vil darnach/ sonder lacht jres blinden glaubens.

Mahomet die Engel im Himmel singen hört.

## Das XVI. Capitel.

# Wie sich die Türcken 3. tag reys von Mecha nackend außziehen/ vnd also dahin wallen.

DRey tag von Mecha ligen sie ein tag still auff einer grossen Heyden/ da ist ein Dorff/ dabey findet man Wasser/ vnnd halten jhren gebrauch daselbst also. Erstlich essen vnd trincken sie/ darnach ziehen sie sich auß/ vnnd binden vmb den Leib ein Petschtamal/ das ist ein geferbtes Tuch/ vnd nemen Wasser/ waschen sich am gantzen Leib/ vnd sprechen: Ach Gott erbarme dich vnser/

Wie sich die Türcken abziehen vnd waschen.

wegen

Wild muß sich auch waschen.

wegen vnsers Propheten. Es wuschen sich alle klein vnd grosz/vnd beteten hefftig auff jhre weise / ich must mich auch waschen vnd also stellen/wiewol mirs nicht vmbs Hertz war. Auff den Abend da die Sonne vntergieng / reiseten sie wider fort / vnnd legten die Kleider nicht an/sondern wickelten nur ein Tuch vmb die Scham/vnd oben vmb den Leib einen Ehram/ist ein hären Tuch/Ich aber hatte keinen Ehram / sondern nur ein Peschtamal(welches ist ein leinen Tuch/ eines oben/vnd das ander vnten vmb den Leib/vnd sasse also auff das Cameel/bey Tag verbrennet mich die Sonne / vnd bey der Nacht frore mich/war also gepeiniget/vnd muste diese gantze Reys viel auszstehen/von Hitz vnd Durst/denn ich offt vmb einen Löffel voll Wasszers einem die Füsse wolt geküsset haben. Fürwar Durst leyden/ ist viel elender / denn himger leyden / vnd wolt ich lieber zween Tag Hunger/ als einen Tag Durst leyden.

Wie die Türcken schryen.

Vnd die drey Tag schryen sie für vnd für auff dem Wege/Ey du liebes Gottes Hauß/Ey du liebes Gottes Hauß/vnd trieben solches die gantze Tagreise.

Das waschen aber vnd nackend reysen thun sie darumb/daß sie vermeynen jhre Sünde dadurch zu büssen / vnd glauben die blinden närrischen Türcken / sie thun Gott ein angenemen Dienst/vnd sagen auch frey/wer also nach Mecha reyse / dem verzeyhe Gott seine Sünde/ vnd wenn einer auff dem Weg seye/vnd willens dahin zu reysen habe/stürbe aber auff dem Weg / ehe er hinkäme/ demselben vergebe Gott gleichfalls seine Sünde/mit solchen gleißnerischen vnd vnd heuchlerischen wercken wollen sie Gott den Himel abverdienen/ sprechen auch/so offt sie sündigen / vnnd widerumb drauff beten/ so seyen jhnen jhre Sünde vergeben/ sündigen also jmmer fort auff die Barmhertzigkeit Gottes / vnd verlassen sich auff jhren Mahomet/ der werde sie auß aller noht erlösen/sprechen auch/wenn gleich ein Muserman oder auff Arabisch ein Muslimin/das ist / einer der sich zu jhrer Lehr oder Glauben bekennet/vnd in die Hölle kompt/so brinne er nur so lang biß er seine Sünde gebüsset habe/darnach komme der Mahomet vnd erlöse jhn widerumb auß der Höllen pein / dieses

Türcken wöllen durch diese Reys jhre Sünde büssen.

Türcken verlassen sich auff jhren Mahomet.

haben

sie in jhrem Alcoran auch beschrieben/vnd glaubens auch vestiglich/ Ich sagt einmal zu jhnen/wer einmal in die Hölle kompt / der wird von niemand mehr erlöset/da sprachen sie/ich redet Ketzerisch.

## Das XVII. Capitel.

# Von der Türcken Ankunfft zu Mecha/vnd wie sie empfangen worden.

DEn vierdten Tag am morgen frü kamen wir gen Mecha/ Auff eine viertelmeil / ehe man die Statt sihet / sind etliche Brunnen / die schöpfft man mit ledern Aymern / sind auch grosse steinere Trög bey eim jedn Brunnen / darein schöpfft man das Wasser ettlich Tag zuvor / auff daß wenn die Carabona kompt/ sie alsbald Wasser in den Trögen finden / ettliche werden geschöpfft mit Eseln / die müssen die Aymer ziehen / vnd ist ein Araber bey dem Esel/der treibt jhn/vnd führt jhn wider zu rück. Vnd wenn die Carabona dahin kompt / so waschen sie sich widerumb / daß sie sollen rein werden / alsdenn ziehen sie hinein nach Mecha / vnd ehe man in die Statt kompt / muß man einen hohen Berg hinan steigen / welcher weg mit grosser Mühe vnd Arbeit ist in den Felsen gehauen/vnd können nicht mehr denn zwey Camcel neben einander gehen / vnd wird die Statt nicht gesehen biß man gar auff einen Steinwurff dabey ist/ denn sie ligt zwischen dem Gebirg.

Lederne Brunnen Aymer.

Esel schöpffen die brunnen.

Vnd ehe wir in die Statt kamen/war auff der rechten Hand ein grosser Meyerhof/in dem Gebirg/darinn waren ettliche Araber / die dem Scherif gehören / die empfiengen vns / vnnd brenneten etliche Rusqueten gegen vns loß / vnd wenn man vber das Gebirg kompt/ sommß man widerumb ins Thal hinein reisen auff die Statt zu.

Wie etliche Araber vns empfingen.

Diese Statt Mecha hat keine Ringmaur vmb sich/vnd wird jhr nicht leichtlich was anzugewinnen seyn/wegen deß Gebirgs.

Statt Mecha keine Ringmaur.

Bey vier oder fünff Tagreiß von Mecha ist ein schöner Flecken. Allda lagen wir vber nacht / dabey ligt ein Arabisch Dorff im Thal/ bey dieser Gegent soll Mahomet mit seinem Lager Gott im Himmel

Mahomet Gott eine Danckſagung gethan.

ein Danckſagung gethan haben/nach erhaltung deß Siegswider die Christen/vnd habe auff alle Cameel/vnd vor den Zelten vil Wachskertzen auffgesteckt/vnd verbrennen lassen/vnd da es ein Stund in die Nacht worden/daß sie beten wollen/ zu der Jaschi zeit/ das ist/ zum Schlaffgebet/ hetten sie auch alle viel Wachsliechter angezündet/vnd auff die Sättel der Cameel gesteckt/ vnnd etliche auff eine grosse Schüssel vmb vnd vmb / für das Gezelt auff einer langen Stangen/vnd die Cammeeltreiber/welche genennt werden Debici/ machten für jhrer Herrn Gezelt ein Kreiß/ vnnd stunden rings herumb/sangen vnd sprangen mit einander/sagende/Ach Gott erbarm dich vnser/von wegen vnsers Mahomets/vnd solches Gauckelwerck trieben sie bey zwo stunden / vermeynend daß Gott ein wolgefallen daran hette.

Vnd da wir in die Statt kamen/sahe sich mein Herr nach einem Quartier vmb/denn zur solchen zeit sind sie gar theur zu bekommen/ ich war fro daß ich Mecha mit gesundheit erreichet hatte / dann gar vil vnter vns gestorben seyn/grosser Hitz vnd Durstes halben.

## Das XVIII. Capitel.

## Wie sich die Türcken verhalten/so bald sie nach Mecha kommen.

Türcken gehen in Tempel.

ALs bald die Türcken nach Mecha kommen/ gehen sie in den Tempel/nemen abtes/vnd beten zweymal/darnach lauffen sie vmb das viereckt Hauß/welches mitten im Tempel stehet/ sieben mal/vnd haben einen Innwohner zu Mecha bey jhnen/der bettet jhnen vor/so sprechen sie jhm nach/vnd am einen Eck deß Hauses/ zur rechten Hand/ gegen der Sonnen auffgang ist ein schwartzer glintzender Stein/einer Faust groß eingemauret/denselben küssen sie sieben mal/allezeit 3. mal auffeinander/vnd sprechen/ ach Gott sey mir gnädig/ach Gott sey mir gnädig/ach Gott sey mir gnädig/ vnd wenn sie siebenmal vmb das Hauß gelauffen sind/so gehen sie auß dem Tempel/vnd haben besondere örter/vnd heben wider an zu laufen/

Türcken küssen einen Stein.

ſen / auff- vnd abwarts gegen dem Tempel/vnd haben alleweil jhr Gebet vnd Gauckeley mit dem Maul. Vnd wenn ſie das verrichtet haben/ſo laſſen ſie ſich oben gegen dem Tempel (wo ſie denn jhr gemerck haben / wie weit ſie allezeit lauffen/ denn es iſt ein ſteinerne Wand/vnd hangen oben auff etliche Lampen/die man bey der nacht anzündet) da ſie ſich denn nider ſetzen/am Kopff ſcheeren/etliche aber laſſen jnen nur mit dem Scheermeſſer auff der rechten Seiten / oder dem Schlaf ein Blatten ſcheeren / Vnd wenn ſie dieſes alles vollbracht haben/gehen ſie wid in gemelten Tempel/allda iſt ein Hauß/ vnd darinn ein Brunnen etlich Klaffter tieff / dabey ſeyn ettliche Araber/die ſchöpffen Waſſer / denn es bey 8. ledern Aymer daran hat/ In gemeltes Hauß gehen ſie/vnd laſſen ſich begieſſen/ von dem Haupt/biß auf die Fußſolen/vnd ſprechen darzu/das walt der Name Gottes / vnd ſeine Barmhertzigkeit/vnd durch ſolches Waſſer gieſſen meynen ſie/werden jhnen alle jhre Sünde abgewaſchen. Es laſſen ſich auch ettliche ſampt den Kleidern begieſſen / vnd wird diß Waſſer auff Arabiſch genennt ſemſem mohi / das heiſt ein heylig Waſſer/vnd iſt gar warm / Ettliche Türcken füllen Flaſchen voll/ vnd führens mit ſich heim/auff 2. vnd 300. meil wegs/ ja auch gar nach Conſtantinopel/vnd heben es auff/haltens in groſſen ehren.

Türcken laſſen die Köpff beſcheren.

Türcken laſſen ſich begieſſen.

Türcken führen das Waſſer mit nach Conſtantinopel.

Mein Herr ſprach zu mir / höreſt du/wie viel ſind Türcken/die gern nach Mecha wolten reyſen/vnd haben die gnad nicht/daß ſie hier erſcheinen können/meynt alſo in ſeinem Sinn/ich ſolte jhm fleiſſig darfür dancken/daß er mich an ein ſolch heylig Ort geführet hette.

## Das XIX. Capitel.

### Wie ich Hans Wild geſehen hab dreyen Moren Händ vnd Füſſe abſchneiden/ wegen Diebſtals.

ALs wir drey Tag zu Mecha waren/erhub ſich ein Auffruhr in der Statt / wegen dreyer Dieb / welche einem Türckiſchen Kauffman ettlich Gelt vnd Wahr geſtolen/die Dieb aber

Auffruhr zu Mecha.

waren deß Scherif Diener/ welches heist Statthalter/derer bey vier sind/ Als aber der Türck welchem die Wahr gestolen worden/ gesehen/vnd den Dieben nachlieff/kamen seine Gesellen/ vnd wolten sie helffen fangen/ die Dieb aber lieffen vnter jhre Rotte/ vnnd schryen jhren Gesellen/ daß sie jhnen hülffen/ welches auch alsbald geschah/ vnd fielen vber die Türcken/ bleuten sie dapffer ab. Es kamen aber geschind bey 300. Türcken zusammen/ mit jhren Saibeln/ vnnd haueten auff dieselbige Rott hinein/deren auch bey 100. waren. Als aber die Moren sahen/ daß sie vbermannet/ begaben sie sich in jhres Herrn Hauß hinein/vnd schossen mit Rohren vnter die Türcken/daß also ein grosser Lermen darauß entstunde/die Türcken aber lieffen in ernst zusamen bey 4000. starck/ mit Büchsen vnd allerhand Wehren/da die Scherif solchen aufflauff vernommen/ sind sie auch mit jrem gesind einhelliz zusammen geloffen/ vnd vermeynt die Türcken wolten die Statt plündern/haben vnter die Türcken lassen schiessen/ vnd mit gewalt an sie gesetzt/da denn die Türcken auch nit faul gewesen/vnd über dise Arabische Dieb/ derselben in einer stund bey 200. erlegt/vñ also auf sie gearbeitet/daß sie endlich die flucht gebē müssen.

Araber schiessen vnter die Türcken.

Türcken erlegen 100 Araber.

Die Obersten lieffen zu dem Emerhatz/vnd zeigten jhm an/wie die Türcken einen solchen aufflauff in der Statt gemacht hetten/vnd ettlich 100. darnider gehauet/ Der Emerhatz schickte an sie/vnd liesz fragen was die vrsach wer/ die zeigten jhm an/wie drey Diebe vnter den Moren einem Türcken viel Wahr vnd Gelt gestolen hetten/ er aber den Dieben nachgelauffen/sie zu fangen/als aber jhre Gesellen gesehen/haben sie die Türcken geschlagen/vnd die Dieb nicht wollen hergeben/die Türcken aber hetten sich zur Wehr gestellt/vnd auff sie gehauet/da solches die Araber gesehen/weren sie in jhres Herrn Hauß gelauffen/vnd mit Büchsen vnter sie geschossen/daher wer ein solcher aufflauff von den Türcken vnd Arabern geschehen. Als nun solches der Emerhatz vernommen/ist er sehr zornig worden/vnd gesagt/Fürwar/bey Gott dem Herrn/wenn jhr diese Diebe nicht werdet herfür geben/so wollen wir euch alle darnider hauen/jhr verzweiffelten ehrvergessene Bößwichter. Als die Araber diesen ernst gehört/haben sie

Araber verklagen die Türcken bey jhrem Obersten.

Araber müssen die Dieb herauß geben.

geant-

geantwortet/Ach lieber Herr/ wir haben nichts gewust von diesen Dieben/ wir wollen sie im Namen Gottes herauß geben/ darauff jhnen der Emerhatz geantwortet: Jhr Hurensöhne/wisset jhr nichts von den Dieben/wir kennen euch aber wol/was jhr für Diebe seyd/ auff solchen ehrlichen Titul musten sie abziehen/ vnd die Diebe bringen/da wurden sie also bald auff den Platz geführet/vnd allen dreyen beyde Händ vnd Füß abgeschnitten/ vnnd haben sie im Weg kriechen lassen/ wo sie wollen/ vnnd also wurde dieser Aufflauff vnnd Krieg gestillet/vnd waren nichts desto weniger bey 300. Moren/vnd 100. Türcken in disem Scharmützel auff dem Platz blieben/ von dieser dreyer Dieb wegen/darzu sind viel Beschädigte auff beyden theilen gewesen/ vnd den andern Tag sind zween Dieb gestorben/ der dritte ist mit dem Leben darvon kommen. Einen solchen Moren hab ich auch zu Mecha gesehen/welcher auff einem Esel herumb ritte/vnd bettelte/dem hatte man vor 20. Jaren auch Hände vnd Füsse abgehauen/ich verwundert mich/ wie mirs gesagt wurd/ daß ein solcher Mensch noch so lang solt leben. Es liesse der Emerhatz im gantzen Läger außschreyen/ wer einen Dieb sihet oder erdappet/ der soll jhn von stundan erschlagen vnd vmbbringen/ vnnd sein Blut soll demselben verziehen vnd vergeben seyn/also zornig war der Oberste auff die Araber vnd Moren/denn er wuste wol was für schöne Gesellen vnd Früchtlein sie waren.

Den dreyen Dieben werden Händ vnd Füß abgehauen.

## Das XX. Capitel.

### Wie die Türcken vnd Moren zu eim Berg wallfahrten/welchen sie nennen Arafet/vnd daselbst jhr Gebet verrichten.

BEy diesem Berg Arafet müssen die Türcken alle Jar erscheinen/auß Alcairo/auß Damasco/Orient/mit jrer Walfahrt/ welches an jrem Opfferfest geschicht zu Mecha/vnd nennen das Fest Cudschuk Weiram/von dannen ziehen sie den abend zuvor alle zu dem Berg/auff welchem sie sagen/Abraham sein Son Isaac

Berg auff welchem Abraham seinen Sohn Isaac hab schlachten vnd opffern wöllen.

habe schlachten vnd opffern wollen / vnd nennen jhn Arafet. Dieser Berg ligt drey oder vier meil von der Statt / im Gebirg / vnd wenn sie hinzu kommen / schlagen sie jhre Gezeit auff / vnd versamblen sich alle daselbsten / vnd hat ein jede Zunfft jhren besondern Ort / dahin sie sich legen. Deß andern Tags vmb Vesper zeit brechen sie jhre Gezelt alle ab / vnd ziehen hin zu dem Berg / heben an zu beten / Es tritt aber ein heyliger Mann vnter jhnen auff / vnd betet jhnen vor / darnacht macht er jhnen ein Predigt bey einer Stund / von Abraham vnd seinem Sohn Isaac / auch von ettlichen Propheten / was sie derselben zeit gelehret / vnnd gepredigt haben / nach verrichter Predigt macht er einen Segen zu Gott / vmb verzeyhung jhrer Sünden / da fallen die Türcken vnd Araber nider auff jhre Knie / vnd sprechen / Amin / amin / amin / amin / auff alles was der Heylig fürbett / welches ist / es werde war / dieses wehret bey zwo stunden / darnach ziehen sie wider ab.

Wie die Türcken jhr Gebet verrichten.

Deß Bergs gelegenheit.

Auff diesem Berg stehet auch ein kleine Capellen / welche auff Türckisch genennet wird Cubla / vnd vnten bey dem Berg stehen drey grosse steinerne Trög / darein fleust ein Wasser / welches auß diesem Berg kompt / vnd wie ich gehört hab / so kompt diß Wasser in die Statt Mecha / sollen auch sonst keins drinnen haben / welches ich gar wol glaube / denn es zimblich theur drinn / daß / wenn einer durstig ist / für zween Creutzer Wasser auff einmal trincket.

Die Gegend vmb diesem Berg ist lauter Hügel / Berg vnnd Thal / allein gegen Mecha zu ist ein ebener Platz / aber lauter Sand / Vnd wenn dieser heylige Mann hat gar außgebetten (welcher auff Türckisch genennet wird Emer Efendi / solche heylige Männer tragen grüne Bünd auff jhren Köpffen / da sonst kein Türck ein solchen tragen darff / wenn sie nicht von solchem Geschlecht seyn) vnd von dem Berg herab tritt / so heben die Mameluncken an zu schiessen / ein Parthey nach der andern / darnach ziehen sie wider ab / da ist denn ein solch gedräng vnd verwirrung in einander / daß einer nicht weiß / wo er drinnen ist / denn sie eylen deßwegen / wenn etwan Moren auß dem Gebirg sie vberfallen wolten / daß sie sich salviren köndten / mir war

Wie die Türcken nach verrichtem Gebet schiessen.

damals

damals angst vnd bang/denn ich hatte die Cameel vnter Händen/ vnd mein Herr war nicht bey mir/wuste auch nicht wohin ich sie führen solte/forchte mich also gar hart/es möchte mir ein Cameel genommen/vnd ins Gebirg geführt werden/denn es war schon finster.

Nach einer stund kam mein Herr wider zu mir/dessen ward ich sehr fro/er fluchet mir/daß ich nicht gewarttet hette/doch war er fro/ daß ich die Cameel noch beysammen hatte.

## Das XXI. Capitel.

## Wie die Türcken drey Tag jhr Opffer hal-ten/auch wie sie den Teuffel steinigten/in meynung/jhn damit zu vertreiben.

VOn diesem Berg reysen sie widerumb zu rück gen Mecha/ Aber bey einer meil von der Statt ist ein Ort/ da soll der Teuffel den Isaac angeredt vnd gefragt haben/ wo er hin wolle/vnd jhn gewarnet/ daß er nicht solte mit seinem Vatter gehen/ denn er wolle jhn vmbbringen/da hab Isaac einen Stein auffgehoben/vnd nach dem Teuffel geworffen/ darzu gesagt / gehe von mir Teuffel/mein Vatter thut oder schafft nichts/denn Gott habs jhm befohlen/also soll er jhm dreymal begegnet haben/der Isaac aber jhm allezeit also geantwortet / vnd mit Steinen geworffen/ solches geben die Türcken für/aber Gottes Wort sagts vns viel anderst/vnd will ich nicht glauben daß Abraham jemals gen Mecha kommen sey.

Der Teuffel mit Isaac geredt.

An gemeltem Ort ligen sie drey Tag still/vnd nennen es Minette/da sind drey steinerne Seulen auffgericht/vnd ligt je eine von der andern zween Steinwurff weit/vnd stehet jede auff einem kleinen Berglein/daselbst vollbringen sie jhre Opffer/folgender gestalt.

Drey steinerne Seulen.

Den ersten Tag/so bald sie morgens frü sich waschen/vnd jhr Gebett vollbracht haben/ gehen sie hin zu der obern Seulen/ welche gegen Mecha stehet/vnd werffen sieben Steine an dieselbe/vnd sprechen/ach Gott erbarm dich vnser / die Steine aber lesen sie vnterwegen auff/wenn sie vom Berg zu rück ziehen/ vnd brauchens zu dem

Wie die Türcken den ersten Tag jhr Opffer verbringen.

Gauckel

Gauckelwerck/wenn sie die geworffen haben / gehen sie hin / vnd lassen sich am Kopff scheren/als denn kaufft ein jeder ein Schaf/oder ein Geiß / oder auch ein Wider/darnach er im vermögen ist / sticht denselben mit seiner eygenen Hand / gegen der Sonnen auffgang / vnd gibt das abgestochen Viehe sieben armen Bettlern/die nemen dasselbige/schindens/theilen das Fleisch vnter sich/vnd essens/ ettliche aber verkauffens den Fleischhackern / dieses ist das Opffer deß ersten tags/ Aber ettliche reiche Türcken schlachten Cameel/ vnd opffern es/nach dem Opffer essen vnd trincken sie / Folgends handeln die Kauffleut diese drey Tag mit stattlichen vnd köstlichen Wahren/in kauffen vnd verkauffen/welcher aber seine Wahr diese drey Tag nit verhandelt/ der führts wider nach Mecha/denn sie bleiben 20. Tag daselbst.

Den andern Tag.

Deß andern Tags gehen sie zu der mittlern Seulen / vnd werffen 14. Stein auff sie / vnnd sprechen widerumb zu eim jeglichen Stein / ach Gott erbarm dich vnser / darauff kauffet widerumb ein jeglicher ein Schaf/oder was er will/vnd schlachtens/gebens hernach sieben Bettlern/gleich wie zuvor.

Den dritten Tag.

Am dritten Tag gehen sie zu der 3. Seulen/werffen 21. Stein auff sie/vnd sprechen auch zu jedem Stein/wie die vorigen zweymal/ haltens auch mit dem Vieh schlachten vnd hingeben/wie zuvor/vnd sind alle mit einander die drey Carabona/von Alcairo/von Damasco vnd auß Gemen/auffs wenigst bey 40000. Mann/diese erscheinen alle Jahr also / vnd brauchen angehörte Ceremonien vnnd Gottesdienst/vermeynen sie thun Gott also ein wolgefälligen Dienst / vnd werden jhnen jhre Sünde dadurch vergeben.

Mamelus vnd Araber treiben grosse Vnzucht.

Es treiben auch die Mamelucken vnd Araber diese 3. tag vber ein gar gottloß leben in Hurerey vnd aller Vnzucht/denn es frey Huren allda gibt/ die jhre Zelt haben/vnd halten Spillcut / da kommen denn die Erbarn Gesellen hinein / treiben jhren willen vnd Vnzucht/ vnd gehen wider darvon. Solches hab ich meinem Herrn gewisen vnd gefragt/ob dises jhr danckſagung zu Gott sey/ vmb die vergebung jrer Sünden / der mir aber also geantwortet / was fragst du nach diesen dingen / wenn sie nicht recht thun / wird sie Gott wol drumb finden/

also muste ich darnach still schweigen / denn sie hören nicht gern / wenn man wider jhre Lehre streiten will. Aber da solte einer gesehen haben / wie stattlich die Jnwohner zu Mecha zu dem Berg gezogen sind / mit jhren Camelen / alle mit Teppichen angethan / die Weiber auff den Camelen alleweil auff dem Weg gesungen / wie auch die Knecht die neben den Camelen hergiengen / ich hab auch gesehen / wie man einen Araber prügelte / der hatte dem Emerhatz zwey Cameel auff der Weyd verloren / vnd wurde der arme Schlem so hart geprügelt / daß er Blut außspeihe / vnd schreye für vnd für / Ach lieber Herr / ich bitt euch vmb Gottes willen / hauet mir den Kopff ab.

Ein Araber wird geprügelt.

## Das XXII. Capitel.

# Wie die Türcken widerumb in die Statt Mecha ziehen / vnd jhre Kauffmanschafft treiben.

DEn dritten Tatz auff den Abend brechen sie jhre Gezeit wider ab / vnd ziehen in die Statt / ein jeglicher in sein Losament / vñ kaufft ein jeder oder verkaufft auffs beste / so er kan / da sihet man die köstliehsten Wahren von Pisem / Perlein / Rubin / Diamand / Türckis / Orientstein / von köstlichen Gereuchhöltzern / als auff Türckisch sind / Callengbe / Puhur / Vttagatz / Dibitari / Aselbent / auch von viel Seydener Wahr / vnd schöne klare Schleyer / von Baumwollen gemacht / Türckische Bünd / vnd viel guter Zobel / welcher auß Persia gebracht wurd / auch von schönen krausen blaugeferbten Fellen / von jungen Lämmern / die füttern sie vnter jhre Mandee / deßgleichen auch von Panter Häuten / vnd viel Gewürtz / von Pfeffer / Negelein / Jmber / Muscatnüssen / vnd dergleichen / Auch von köstlichen Farben / die auß India dahin gebracht werden / in summa es ist ein solches kauffen vnd verkauffen / daß ich mich verwundert hab / Da sind aber die reichen Kauffleut / die verkauffens alles mit einander auff einmal.

Köstliche Wahren in Mecha.

Kauffmanschafft zu Mecha.

Erstlich seyn besondere Leut / die gehen herumb zu den Kauffleuten/zu Kauffern vnd verkauffern/fragen erstlich den kauffer/was er für Wahr haben will / ob er auch mit barem Gelt will außzahlen/ oder andere Wahr dagegen geben/gehet darnach hin zum Verkauffer / zeigt jhm solches an / wie ers haben will / es sey mit barem Gelt oder Wahr dagegen zu nemen / vnd ein zu dauschen / wenn nun derselbig Kauffman lust hat/vnd mags thun/so gehet denn derselbig Vnterkauffer hin/vnd bringt denselben Kauffman zum Verkauffer/lest jhn die Wahr schauen/ gefellt es jhm / so gehet derselbig Verkauffer auch in deß andern Losament/vnd schauet seine Wahr auch/gefellt es nun diesem auch/so schlägt ein jeder seine Wahr an/vnd machen den Kauff/welches Wahr hernach am theuersten ist/der gibt dem andern fürs vbrige Gelt hinauß / darnach muß ein jeder dem Vnterkäuffer seinen willen machen.

Moren zu Mecha verkaufft.

Es werden auch gar viel Moren allda verkaufft/welche über das Rothe Meer gebracht werden/auß Gemen/Willeichte/ deß Priester Hansen Land/welches ein Gebirg ist / Diese Moren gehen alle nackend/biß auff den Nabel/Weibs vnd Mannspersonen/vnd etliche Weibspersonen haben Silberne Ring an der Nasen hangen/Diese gefangene Moren sind auch Christen / denn sie werden erst beschnitten/wann man sie gefangen hat / seyn nicht gar kolschwartz / wie die andern / sondern bräunlicht / vnd werden zu Mecha vmb ein rechtes Gelt gekaufft/ aber hernach zu Alcairo gar theur verkaufft/die Türcken nennen diese Moren Habischi / das sind die Abyssiner / die wir nennen deß Priester Hansen Volck / dasselb Land nennt Pompo: Mela/Habassia/daher nennens die Türcken Habetsch/vnd die Moren Habischi/mit disen gefangenen Moren wird also gehandelt / wie ich gemeldet hab wegen der Wahr. Der weissen gefangenen Leut aber werden wenig dahin gebracht/denn sie besorgen sich/sie möchten vnter wegen sterben/so wer jhr gewinn hin. Also treiben sie nun jre kauffmanschafft alle Jar/vnd wird vmb ettlich Tonnen Gold järlich dahin gebracht / vnd verhandelt / darnach führens die Türcken wider nach Alcairo/oder Damasco/vnd verhandelns daselbsten.

Das

## Das XXIII. Capitel.

# Beschreibung der Statt Mecha/ihrer gelegenheit/vnd deß Tempels darinnen.

DJese Statt ligt zwischen einem grossen Gebirg/gegen auffgang der Sonnen/das Erdrich daselbst herumb ist gantz vnd gar vnfruchtbar/allein daß ich gesehen hab ein wenig Sallat/Pfeben/Kümmerling/Rettich/ Peterlein/ vnd ein wenig Weintrauben in die Statt tragen / sonsten kan wegen deß Gebirgs nichts wachsen / das ander/ als Korn/ Meel/ Gersten/ Bonen/ Reiß/ Linsen/Erbsen/Zucker vnd dergleichen bringt man alles von Alcairo dahin/auff dem Rohten Meer / vnd ist solches gar theur zu Mecha/ich wolt einen Tag vmb 15. Creutzer Brodt essen/ vnnd dennoch nicht satt werden/die Moren vnd Araber essen nicht viel Brot daselbsten/ denn es gar ein hitzig Land ist / sie essen das meiste theil kalte Speiß/ Reiß in der Milch gekocht / lassen sie kalt werden / vnd essens ohne Brodt/ sonderlich die Armen / gibt auch viel Castranen vnd Schaffleisch/vnd lauter Schaf vnd Geißmilch / Jch hab daselbst herumb gar kein Ochsen oder Küh gesehen / es hat auch ein Gewächs allda/ wie zu Alcairo / das nennen sie Carpus / ist so groß als ein Ochsen-Kopff/etliche sind was kleiner/ vnd auff Pfeben art / diese Frucht ist gar frisch vnd gut / vnd kület den Menschen im Leib / ich habs auch am allerliebsten gessen.

Erdrich zu Mecha vnfruchtbar.

Brodt zu Mecha theur.

Zu Mecha kein Rindvieh.

Die Jnnwohner darinnen sind das meiste Araber/ vnd gehen in grossen weiten schwartzen oder blauen Hembden daher/ vnnd mit langen weiten Ermeln / die binden sie auff dem Rück zusammen / die Leut auff den Gassen oder Strassen nennen einander nur Hatzi/die Bilger deßgleichen/wenn sie nach Mecha kommen. Das Wasser daselbst ist zimlich warm/vnd theur.

Tracht zu Mecha.

Der Tempel stehet mitten in der Statt/vnd oben gantz offen/ erhzt in die 40. Thür / vnd allezeit zwo bey einander / vnd muß man

Tempel zu Mecha.

ettliche Staffel hinunter gehen / wenn man hinein will / Aussen herumb bey dem Tempel ists alles voll kleiner Krām gebauet / daselbsten hat man viel schöne riechende Wahren feyl. Inwendig im Tempel hengen viel 100. Lampen / die werden angezündet bey der Nacht / daß man sehen kan / das Hauß stehet mitten in der Kirchen / vnnd ist mit einer Damascaten Decke vberdeckt / in der mitte einer Spannen groß mit Gold geschrieben / auff Arabisch / dasselbig Hauß ist viereckt / vnd bey 2. gaden hoch / vnnd vnten herumb hat es viel Messene vnnd Eiserne Ring / in Stein gegossen / auch ist es mit grossen Quaterstücken auffgebauet / vnd sprechen sie / daß Abraham

Silberne Thür.

dises soll auffgebauet haben. Es hat auch ein gantze Silberne Thür / die ist höher denn eines Manns hoch / von der Erden / vnd ist keine Stiegen darbey / man muß nur hinauff klebern / wenn einer hinein will / Inwendig stehen drey Seulen von Marmelstein / vnd wird einem so heiß als wenn er in ein Bad gieng / vnnd wie mir ist gesagt worden / so wird es im Jar nur dreymal auffgesperrt. Darnach ge-

Capellen darinnen Abraham begraben ligt.

gen dem Hauß / zehen Schritt weit / stehet eine kleine Capellen / allda soll der Abraham begraben ligen / sagen die Türcken vnd Araber / diese Capellen ist rings herumb mit einem Eisern Gitter vermacht / vnd das Gitter vbergüldet / innwendig aber stehet ein grosser schwarzer Sarg / mit einer schönen Deck vberdecket.

Das Hauß darinn die Bilger sich waschen.

Neben dieser Capellen stehet das Hauß / darinn die Bilger sich waschen von dem Brunnen / davon vornen gesagt worden. Diese Statt Mecha halten sie darumb so hoch in ehren / weil der Vatter Abraham allda soll begraben ligen / vnnd von wegen deß gemelten Bergs / da er den Isaac drauff hat wollen opffern.

Gebäu zu Mecha.

Die Häuser in dieser Statt seyn sehr hoch gebauet / wie hie in Teutschland / vnd das meiste theil mit bachen Steinen / Es hat auch noch ein wallfahrter Ort / ein meil wegs von der Statt / gegen dem Rohten Meer / dahin lauffen sie parfuß / vnd nur ein Tuch vmb den

Der ort dahin sie wallfahrten laufen.

Leib gewunden / an gemeltem Ort ist ein Steinere Wand / vnd hangen ettliche Lampen daselbsten / vnd vnten ist ein kleine Maur / rings herumb gemauret / vnd mit Sand außgeschütt / allda knien sie nider /

vnd

vnd beten bey einer halben Stund/ nach verrichtung solches lauffen sie wider gen Mecha / an diesen ort ( sprechen sie ) sey Abraham offt gangen / vnd gebetet / vnd wird auff Arabisch genennet / Omerem/ Das sey also von der Statt Mecha genug gesagt / vnd es darff kein Christ noch Jud in diese Statt kommen / wenn einer allda gefunden würde/müste er ohn alle gnad verbrennet werden.

## Das XXIV. Capitel.

## Wie sich ein jeder rüsten vnd geschickt machen solte/welcher nach Medine Talnabi ziehen wolt/allda der Mahomet begraben ist.

DEr Emerhatz ließ außruffen / wer widerumb mit fort wolte ziehen / der solte sich mit allem zugehör schicken vnd versehen / daß man in zweyen Tagen auff were / da denn ein jeder sich rüstet/was er zu wenig an Proviant / das kaufft er jhm / vnd versahe sich mit Schmaltz / Saltz / Reiß / Meel/ Linsen/Essig/Hönig/ vnd was er auff dem Weg bedörfftig. Mein Herr ließ vnsere gebichte Wassersäck fleissig vermachen vnd verwahren/damit sie auff dem Weg außhielten/ließ auch die Säumer auff den Camelen zurichten/ vnd verbessern / kaufft auch viel Proviant ein/ denn wir hatten alles verzehret/er muste noch ein Cameel haben/dieweil vns eins gestorben war/vmb welches er viel lauffens haben muste/biß er eines bekam. Es kondten auch ettliche Türcken mit der Carabon gar nicht fortkommen / weil jhnen jhre Cameel sehr gestorben waren / die musten hernach auff dem Rothen Meer nach Alcairo fahren/vnnd waren der gar viel/die sich sehr klagten vnd sprachen/Ach du Schöpffer/ hab ich denn nicht so viel gnad/daß ich kan dem Mahomet Wallfahrt thun / vnd dergleichen klägliche wort mehr.

## Das XXV. Capitel.

# Wie der Emerhatz von Mecha hinweg nach Medine Talnabi zoge/da der Mahomet begraben ligt.

Abschid von Mecha.

ALs sich nun jederman versehen/vnd auff die Reys gerüst hatte/ zogen sie mit dem Obersten Emerhatz nach Medine/allda jhr Mahomet begraben ist. Den ersten tag reyseten wir nicht gar weit/denn die Schaar einzelt hernach zog/wir schlugen vnser Läger bey zeit auff/vnd harreten denselben Tag/biß alles hernach kam/welches war bey einem Gebirge/etwan drey meil wegs von der Statt Mecha/wir funden da gut Wasser/war aber kein Hauß oder Dorff dabey.

Wie wir in ein Gebirg kamen/darin kein Wasser

Deß andern tags frü morgens reyseten wir wider fort/vnd kamen in ein Gebirg drey Tagreys lang/wir hatten aber darinn gar kein Wasser/vnnd sturben vnter vns viel Cameel/die Türcken klagten sehr/vnd waren gar verzagt/denn es blieb etlichen viel Wahr dahinden/welche sie nimmer kondten fortbringen.

Nach dreyen tagen kamen wir zu einem schönen grünen Flecken/dabey lag ein Arabisch Dorff/in dem war gut süß Wasser zu bekommen/der Emerhatz lag ein tag allda still/auff daß die Cameel rasten/denn sie waren sehr schwach/wir kondten nimmer so starck reysen/als von Alcairo auß/auch bleiben viel Türcken dahinden/die den Tag hernach erst kamen.

Den andern Tag auff den Abend ließ der Emerhatz zum auffsein blasen/mit Trommeten/zogen also wider fort/viel sandigte Berg vnd Thal/funden auch nur einmal Wasser/biß gen Medine Talnabi/vnd sind 8. Tag gereyset/biß wirs gesehen haben/kamen also mit harter Mühe vnd Arbeit dahin/aber viel Volcks war dahinden blieben/das erst in anderthalb Tagen hernach kam/also matt waren sie mit jhren Camelen.

Das

## Das XXVI. Capitel.

# Wie die Türcken jhren Mahomet anruffen/vnd wo er begraben ligt.

Auff den Abend kamen wir gar spat gen Medine Talnabi/da lagerten wir vns ein Steinwurff weit vor der Statt/vnd waren sehr fro daß wirs erreichet hatten / dieselbe Nacht ruheten wir auß/deß morgens frü stunden sie auff/wuschen sich fleissig/vnd thetten jr Gebet/wir jhr brauch ist/darnach giengen wir in die Statt in ein grosse Turckische Kirchen / da kamen die Araber zu meinem Herrn/fragten jhn/ob er jhren Mahomet wolte anruffen/mein Herr sagt ja/da sprach einer zu jhm/mein Herr/jhr müst mir ein Trinckgelt verehren / darnach gehet mit mir/vnd sprecht mir die heylige Wort nach/mein Herr schencket jhm ein halben Taler / da führet er vns in die Kirchen gegen Auffgang der Sonnen / zu einem grossen vergitterten Gemach / allda musten wir dreymal herumb gehen / vnd diese Wort nach sprechen / Ich begrüsse dich du Prophet Mahomet/ich begrüsse dich Vatteme/welches ein Tochter deß Mahomets / ich begrüsse dich Omer/der ist sein mit gesell gewest/darnach auch Osman/alli/hussen/vnd Aburpecer / dieses sprechen sie dreymal / vnnd gehen auch dreymal vmb das Gitter/darinn der Mahomet sein Grab hat/darnach knien sie darvor nider/vnd beten / es darff aber keiner hineingehen / das Grab zu beschauen / man muß nur durch das Gitter hineingucken.

Ankunfft zu Medine Talnabi.

Wir giengen in ein Türckische Kirchen/darinn deß Mahomets Grab.

Wie die Türcken jhren Mahomet anbeten

Des Mahomets Begräbnuß.

Es hat auch besondere schwartze Araber/die sind gantz verschnitten/vnd haben keine Scham/diese Leut werden genennet hattum/vnd von reichen Fürnemen Herren in grossen ehren gehalten / auch müssen diese verschnittene hattum den Türcken das Frauen zimmer verhüten / denn es darff kein andere Mannsperson zu jhnen gehen / als diese verschnittene Kämmerling / deren auch der Käyser mehr denn 100. zu Constantinopel hat/die auff das Frauen zimmer bestellt seyn/sie werden auch zu grossen Herren gemacht/vnd hat der jetzige Käyser

Sultan

Sultan Achmet ein solchen Kämmerling zu eim Wascha gemacht/ ist auch jetzo der Oberste Wascha zu Constantinopel / vnd wird genennet Hattum memet Wascha/den ich selber zu meiner zeit/als ich vber Meer von Alexandria kam/gesehen/im Jar 1610. im Monat December. Solcher Beschnittener sind auch 5. oder 6. in dieser Kirchen/die deß Mahomets Grab verwahren/ vnd ligen Tag vnd Nacht drinnen/thun nichts/als daß sie singen / beten/ lesen/vnd der Kirchen gebräuch abwarten/man helt sie für heilige Leut/vnd wurd mir gesagt/daß sie in dreyen Tagen kein Bissen Brot essen. Wenn sie außgebettet haben/so stehn sie auff/vnd gehen zum Gitter/schauen hinein/vnd sprechen/Ach du lieber Mahomet/bitt für mich bey Gott/ daß er mir meine Sünde vergebe/Nach diesem gehen sie auß der Kirchen/vnd nechst bey der Kirchthür stehet ein kleine Capellen / darinn stehet ein Araber / der füllet kleine Krüglein/mit süssem Wasser/vnd setzt es auff den Stein vor dem Gitter heraussen / da gehet ein jeder hin/vnd trinckt eins auß/darnach spricht er Ellham dulilla/das ist/ Gott sey gedanckt/darnach gehen sie wider hinein in die Kirchen/ vnd knien vor dem Grab Mahomets nider/vnd beten wider zu Gott/ vnd dem Mahomet/nach solchem stehen sie wider auff/gehen in der Kirchen herumb/ schauen wie schön sie gezieret ist. Diese Kirchen ist sehr groß/vnd oben in der mitte offen/vnd hangen etlich 100. Lampen drinnen/hat auch bey der einen Thür ein schönes Gemach / darinnen die Verschnittene jhre wohnung haben/es ligen auch gar viel schöne Arabische geschriebene Bücher auff schönen Pulten / mit grünem Tuch überdeckt/welche noch von Mahomets zeiten her seyn sollen/werden auch in grossem werth gehalten. Also verhalten sich die Türcken bey jhres Mahomets Begräbnuß / die gemeine Sag bey den Christen ist/er solle oben in der Kirchen in einem Eisern Sarg hangen/zu Mecha/vnd ein Magnetstein/ habe jhn in die höhe gezogen / dem ist nicht also/ sondern er ligt zu Medine Talnabi/in einer Kirchen/vnd ist sein Grab mit schönen wolriechenden Tüchern bedeckt/vnd oben auff den Sarg stehet ein grosser Bund.

Etliche Verschnittene/welche deß Mahomets Grab verwahren.

Wie die Türcken trincken.

Der Verschnittenen Wohnung.

Arabische Bücher.

Das

## Das XXVII. Capitel.

# Wie den andern Tag ein Auffruhr wurde/ wegen eines Mameluckẽ/welcher einem Araber/ daselbsten wohnend/mit einem Saibel in den Kopff gehauen.

DEn andern Tag nach Vesperzeit erhub sich ein Auffruhr in der Statt / vmb der vrsach willen / Ein Mameluck hatte in der Statt Cafe getruncken / dieses Getranck trincken die Türcken / Moren/ vnd Araber gantz warm ein gantzes Jar / da der Mameluck in der Cafuanne gesessen ( Cafuanne heist das ort/da diß Tranck gekocht vnd außgeschenckt wird ) vnnd getruncken / ist ein Araber hinein kommen/jhn angetastet/vnd zu jhm gesagt/du Schelmischer Hund / du hast zu dem Emerhatz gesagt / ich solle wissen / wo diese Cameel seyen / welche die Dieb im Gebirg hinweg getreiben / vnnd gestolen haben / da jhm der Mameluck geantwortet / du Huren Sohn / wer hats gesagt / daß ich dieses dem Emerhatz soll angezeigt haben/da wurde der Araber zornig / daß er jhn ein Huren Son hieß/vnd schlug den Mameluckẽ ins Gesicht /vnd sprach zu jm / ich habs gesagt/solst du mich einen Huren Son heissen/der ich ein heyliger Mann bin/denn er war ein Emer efendi in der Statt/diese Leut tragen grüne Bünd auff dem Kopff/vnnd werden für heylige Leut gehalten / wie kurtz zuvor auch gemeldet. Der Mameluck gab jhm wider ein Stoß an Bauch / vnd sprach/gehe von mir hinweg / was wiltu von mir haben/da solle der Araber noch zornitzer worden seyn/ da er sehen / daß der Mameluck nichts auff jhn geben wollen / hat er seinen Tolchen außgezogen/vnd auff den Mameluckẽ gestochen/ welcher die Hand fürgeworffen / in meynung den Tolchen auß den Händen zu reissen / der Araber aber hat jhm die Hand durch auß gestochen / da allererst der Mameluck erzürnet / den Saibel außgezogen/vnd dem Araber ein grosse Wunden in Kopff gehauet / welcher angefangen zu schreyen vmb hülff/der Mameluck aber auß der Statt

Araber schlaget ein Mameluckẽ.

Mameluck schlägt jhn wider.

Araber sticht den Mameluckẽ durch die Hand.

Auffruhr.

Die Araber schiessen herauß vnter die Türcken.

Türcken schiessen etliche von der Mauren/ vnd eröffnē ein Thor.

Der Oberste zu Medine bitt sie sollen fried halten.

gelauffen/vnd jn schreyen lassen/also bald ist in der Statt ein Lermen entstanden / vnd die Thor zugesperret worden / daß niemand hinein oder herauß hat kommen können/die in der Statt aber lieffen mit jren Büchsen vnd Handbogen auff die Mauren/schossen dapffer herauß auff vns was sie kondten / wir erschracken / wusten nicht was das bedeuttet/ Als wir vns aber vmbsahen/wurden wir gewahr/daß sie etliche darnider geschossen hatten / da merckten wir daß ernst vorhanden were/saumeten vns nicht lang / vnd rüstet sich der Emerhatz mit vns/ wer nur geschwind zu seiner Wehr kommen kondte / der lieff hinzu den Mauren vnd Thoren / stürmeten vnnd schossen viel Schelmen von der Mauren hinunter / darnach hatten etliche ein Thor auffgesprengt / vnnd hinein gedrenget. Als sie aber hinein kommen / ist der Oberste mit denen / die in der Kirchen deß Mahomets warteten/ gegangen kommen/gefragt/was das für ein Auffruhr were / vnd gebeten/daß sie solten fried halten / darauff die vnserigen gesagt/sie wissen die vrsach deß Auffruhrs nicht/allein das wissen sie wol / daß man in der Statt auff die Mauren gelauffen were / vnd hinauß vnter sie geschossen/als sie aber gesehen/daß es ernst sey/haben sie sich gewehrt/ da hat der Oberst geantwortet/er wisse auch nichts drumb/allein daß er gehört hab ein solches schiessen / vnnd schreyen / sey derowegen herauß gangen/willens/den Emerhatz darumb zu befragen/vnd sagt wir solten zu frieden seyn / er wolte der Sachen schon recht thun/ welches auch geschach/ vnd wurde von stund an alles gestillet / darnach gieng der Oberste in der Statt zum Emerhatz / fragte dem Handel nach/ wer der Anfenger drinnen gewesen were / da kam der Emer efendi/ zeiget seine Wunden im Kopff / vnnd erzehlet alles von anfang / wie sichs hette zugetragen / hernach kam der Mameluck / zeigt sein meynung auch an / wie er jhn hette geziehen / daß er die Cameel solte weg geführt haben / vnnd hette jhn sehr gescholten / auch zum ersten eine Maulschellen geben / vnd hernach mit dem Tolchen gestochen / darauff hette er jhm den Saibel vber den Kopff gelegt. Auff jhr beyder furbringen wurd das Vrtheil gefellet / daß dem Mamelucken der Kopff solte abgeschlagen werden / vnd der Emer efendi in dreyen tagen

gen die Statt reumen/vnd sich von dannen machen / wohin er wolle/ aber sie wurden alle zween erbetten/der Emer efendi must dem Obersten in der Statt 300. Ducaten zur Straffe geben: Der Mameluck aber wurd drey Jar auff Galleen/auff Ruder geschickt / vnd die sach also vertragen.

Wie viel auff beyden theilen vmbkommen.

In der Statt seyn 50. Araber nider geschossen worden / vnnd vnter vns in der Carabona 20. Personen/aber darneben auff beyden seiten viel verwundet vnnd beschädiget / die nicht also bald gestorben.

Vrsach deß Auffruhrs.

Der Anfang vnd Vrsprung aber solches Tumults / daß diese zween an einander kommen sind / ist diß / dem Emerhatz wurden die erste Nacht im Gebirg / als wir zu der Statt kamen / ettliche Cameel hinweg getrieben/vnd gestolen/so hat der Mameluck zum Emerhatz gesagt / dieser Araber mit dem grünen Bund wisse wers gethan habe / welches er hernach erfahren / zu jhm gangen / vnd jhn gescholten/daß er jhn mit solcher Vnwarheit angetastet / da er jhn denn wider gescholten/vnd verlaugnet/er habe solches nicht geredt/haben also einander geschlagen vnnd verwundet / darauß denn ein solcher Lermen entstanden / daß viel Volcks vmbkommen/denn die Araber / so bald einem was geschicht / seyn sie da vnd helffen einander steiff / es habe der ander recht oder vnrecht/ da fragen sie nicht nach / Das ist die vrsach dieses Scharmitzels. Mir aber gefiel es gar wol / wegen meines Herrn/ich muste im Hertzen seiner heimlich lachen/denn er stellet sich so verzagt/daß er nicht wuste / wohin er fliehen solt / lieff von dem Zelt hinweg / vnd verbarg sich hinder eine Mauren / vnnd zitterten jhm Händ vnd Füsse/daß er nicht wuste/wo er vor Angst bleiben solte.

## Das XXVIII. Capitel.

# Beschreibung der Statt Medine Talnabi gelegenheit/vnd jhrer Auffenthaltung.

Diese Statt wird von den Araber bewohnet / ligt in einem Thal/vnd auff ein halbe meil von der Statt sihet man eytel Arabisch Gebirg/vnd ist das Land gnatz vnfruchtbar/ jhre Speiß vnd Nahrung bringt man alles von Alcairo/auff dem rothen Meer/denn sie haben nur vier oder fünff Tagreiß darzu / jr Gewerb vnd Handlung ist das meiste von Mecha nach Alcairo / auff dem Rohten Meer/vnd zu Alcairo kauffen sie Meel/Reiß/ Trait / Gersten / Linsen / Erbsen / Bonen / vnnd der gleichen victualien, vnnd führens nach Medine /haben also jhr Gewerb / vnd Auffenthaltung von Alcairo / sonsten müssen sie alle Hunger sterben / wie auch die zu Mecha. Die Statt hat ein Ringmaur/vnd drey Thor/die Maur aber ist von Leimen vnd Koth auffgeführet / die Statt mag so groß seyn als Straubingen im Bayerland an der Thonau / vnd vor der Statt ist ein grosser Garten/ darinn stehen viel Dattelbaum/wie ich denn auch nichts mehrers allda gesehen / als Datteln / die seyn wolfeyl/vnd viel besser / denn zu Alcairo / es kauffens auch die Moren/ vnd verkauffens zu Alcairo wider/sonst ist nichts wolfeyls allda/was von essender Speiß. Ausserhalb der Statt ist ein grosser Brunn/dabey seyn etliche Steinerne Trög / daselbst holet das frembde Volck/ vnd die Bilger jhr Wasser. Die Häuser in der Statt seyn mit Steinen auffgebauet gleich wie in Teutschland.

Vnfruchtbar Land.

Statt Medine Talnabi 3. Thor.

Datteln wolfeyl.

Brunnen.

Was den Tempel anbelanget / der stehet mitten in der Statt/ ist groß/ vnd oben in der mitten offen / innwendig viereckichte Steinerne Seulen/ Das Grab/darinn der Mahomet verfaulet ist/stehet neben der Thür / so bald man hinein gehet / mit Eisern vbergüldten Gittern eingeschlossen/wie oben gemeldet.

Tempel.

## Das XXIX. Capitel.

### Wie dieses Gefangenen Hans Wilden sein Herr nicht mit der Carabon nach Alcairo zog / sondern wider gen Mecha / vnd von dannen zu einer Statt / Zitta genannt / am Rothen Meer ligend.

Das

DA sie nun jhr Gebet vollbracht / zog die Charabon wider nach Alcairo / mein Herr aber verharrete noch drey Tage / biß die von Mecha widerumb heim reiseten / denn er war willens auffs rothe Meer zu sitzen / vnnd in groß Arabia zu fahren / welches sie nennen Gemen / oder Habisch Willeachte / allda Wahr ein zu kauffen / vnd nach Alcairo zu führen / denn er hatte zu Mecha nichts einkaufft. In 6. Tagen zogen wir mit denen von Mecha wider fort / es waren aber jhrer kaum bey 1000. vnd führten nichts auff jhren Cameelen / als Zehrung auff den Weg / die Cameel aber sind geschwind auff dem Weg gangen / also daß wir drey Tag eher nach Mecha kamen / denn zuvor als wir hin reiseten. Dieser Araber Wehr vnnd Waffen sind Lantzen / Spieß / Bogen / Pfeil / Saibel / vnd Dartschen / vnd sind gewaltig geschwind damit / Zu jhrer Reuterey brauchen sie das meiste theil junge Cameel / die lauffen geschwind / weil sie jung darzu gewehnet werden / man kan weiter mit fortkommen / als mit einen guten Roß / vnnd werde solche auff Arabisch genennet Hetsche. Ich hab mich auch verwundert ob diesen Araber / daß sie so hurtig zum Streit seyn / denn ich sie mit den andern Arabern streitten sehen / da wir widerumb in das lange Gebirg kamen / wolten vns ettliche auß dem Gebirg vberfallen / da die von Mecha solches vermerckten / waren sie geschwind mit jren Lantzen vnd Spiessen / jagten sie widerumb die Berg hinauff / daß sie klebern musten wie die Affen / dessen ich von hertzen lachen muste. Ich hatte ein schön lang Rohr / vermeynte ich wolt einen herunter schiessen / kondte aber keinem beykommen / wenn ich anschlug / so legten sie sich in die Steinklippen / daß man keinen sehen kundt / darzu waren die Berge schwartz gleich wie sie / vnd wenn ich denn das Rohr wider vom Gesicht thet / so sahe ich sie wider kläbern / vnsere Araber von Mecha schreyen zu jnen hinauff / kompt zu vns herab / sie aber schreyen wider / ja jhr Schelmischen Hund / es sind euer zu viel / kompt jhr zu vns herauff / denn sie wissen wol / daß keiner in Bergen jhnen was thun kan / spotteten also lang vnser / vermeynten noch etwas darvon zu bringen / aber es geschahe nicht. Wir reyseten vnsern Weg fort nach Mecha / kamen in sechsthal-

Wild ziehet mit seinem Herrn wider nach Mecha.

Araber Wassen.

Araber hurtig zum streit.

Zu Mecha wider ankommen.

sechsthalben Tagen nach Macha/allda verzog mein Herr auch anderthalben Tag/ biß die Carabona mit den Kauffleuten nach Zitta zogen. Den dritten Tag zogen wir etwan bey 200. starck fort/ vnd musten in lauter Gebirg reisen/die erste Nacht kamen wir in ein Arabisch Dorff / allda ruheten wir biß es tag wurde / darnach zogen wir wider fort/ vnd kamen den andern Tag nach Zitta / allda thet mein Herr seine Cameel von sich/vnd gab dem Treiber sein Lohn/ den er mit jhm getroffen hatte/sahe sich vmb nach eim Quartier oder Losament /damit wir möchten zu ruhe kommen/denn es waren vil Kauffleut vnd Gesind allda/deren etliche nach Alcairo wolten schiffen/etliche in India/etliche in Gemen Willeichte vnd an andere ort mehr/ wie es denn eine grosse Schiff zulendung bey diser Porten hat/mein Herr bekam mit grosser Müh vnd Arbeit ein Quartier/da losierten wir / biß wir gelegenheit bekamen in ein Schiff/ daß wir wider fort fuhren.

Abschied von Mecha.

Ankunfft zu Zitta.

## Das XXX. Capitel.

# Beschreibung der Statt Zitta / vnnd deß Rothen Meers / auch was für Vnglück Hans Wilden in dieser Statt begegnet ist/wegen eines Teutschen Jungen.

Kadi Efendi der Oberst der Statt.

DJe Statt Zitta ligt am rothen Meer/ vnd wird von einem von Alcairo geregiert / welchen der Fürst zum Statthalter einsetzet/vnd wird auff Türckisch genennt Kadi Efendi/ die Statt hat keine Mauren/vnd wird alle Speiß vnd Nahrung von Alcairo dahin geführt/die Häuser darinnen sind gezieret/ gleich wie zu Mecha/vnd darff in diser Gegend kein Chrtst oder Jud sich finden lassen/wie zu Mecha/das süsse Wasser allda/welches man auff Camelen weit holen vnd führen muß / ist über die massen theuer/das Meer gehet an etlichen orten biß an die Häuser / vnd ist gewaltig heiß/daß ich den gantzen Tag nur im Hembd vnd Schlafhosen daher gangen bin / vnd ein Fürtuch fürgebunden / vnd dennoch den gantzen Tag geschwitzet / wie denn auch die Türcken gleichfalls in

Wasser gewaltig theuer.

Hembdern

Hembdern vnd Schlafhosen / aber mit einer weissen leinen Schauben vmbgethan/herumb gehen.

Einsmal gieng ich am Meer spatzieren / mich zu erlustigen / da waren auch gefangene Kauffmans Jungen/vnter welchen ich einen Teutschen antraff / der bey einem Türckischen Kauffman von Constantinopel war / als er mich sahe / vnnd hörte daß ich ein Teutscher war/fieng er mit mir an zu reden / fragt mich von wannen ich were/ vnd wo ich gefangen worden/deß gleichen fragte ich jhn auch/ er nennete sich Hans Hey von Straßburg/eines Küffers Sohn / vnd von dem an suchten wir beyde alle tag einander daheim/ich gieng je zu jm/ er bißweilen zu mir ( denn es kan keiner glauben / denn dem es ist zu handen kommen/wenn einer in frembden Landen ist / da seine sprach nichts mehr gilt / vnd kompt denn zu eim solchen vngefehr / der seines Glaubens vnd Nation ist/wie hertzlich lieb sie einander haben / wenn einer dem andern das Hertz im Leib köndte mittheilen/so thett ers) hatten also einander hertzlich lieb. Es gegab sich ein mals/daß dieses Jungen sein Herr jhn prügelte / vmb geringer vrsach willen / deß andern tags aber lieff er von jhm weg / vnd kam den gantzen tag nicht in sein Hauß / da kam sein Herr zu mir / vnd wolt den Teutschen von mir haben/vnd sprach / du hast mit meinem Jungen alle tag geredt / vnd alles arges gelehret/jetzt ist er davon gelauffen/geschwind sag mir / wo er ist / es weiß kein ander Mensch wo er ist / denn du / da erschrack ich sehr / vnd ward zornig/ antwortet jhm mit kurtzem bescheid / ich weiß nicht wo dein Jung ist/da hab ich jhn ins Gesäß geschoben/komb vnd ziehe mir jhn herauß / da ich diß geredt / ward er sehr zornig / vnd hette mich gern geschlagen/aber es dorfft kein Türck dem andern ein Jungen schlagen / sagte drauff zu mir / er wolte mich vnd meinen Herrn vor dem Richter verklagen/ich müste jhm sagen/wo sein Jung were/ ich sprach zu jhm / lauff nur hin vnd friß dir Koth gnug / da wurd der Bestia so boßhafftig/vnd sprach/du Christischer Hund / jetzt will ich hingehn zu deinem Herrn/vnd dich von jm kauffen/darnach will ich dir den Kopff abhauen / ich antwortet jhm/ er solle nur hingehen/vnd es machen wie er wolte.

Wild trifft einen Teutschen von Straßburg an.

der Teutsche Jung entlaufft.

Wild wird für den Richter gefordert.

Nun der Schelm war mit meinem Herrn für den Richter kommen/ vnd jhn verklaget/ von meinet wegen/ mein Herr ließ nach mir schicken/ vnd sagen ich solte hinkommen/ Da ich nun für den Richter kam/ fragte er mich/ ob ich seinen Jungen kant hette/ ich sprach ja/ ich hette offt mit jhm geredt/ weil er mein Landsman gewesen/ vnd sprach wir weren in einer Statt daheim/ drauff fragt er mich ob ich wüste/ wo er hingeloffen were/ ich antwortet nein/ ich wüste es nicht/ da sprach er zu mir/ er wolte mich prügeln lassen/ wenn ichs nicht bekennen wolt/ ich sagte/ wenn sie mir auch den Kopff nemen wolten/ wüste ich doch nicht wo er were. Da hub mein Herr zu demselben Türcken an vnd sprach/ wenn er mich prügeln liesse/ vnd finde seinen Jungen nicht bey mir/ sondern hernach an einem andern ort/ so solt er wissen/ was er mit jhm anheben wolte/ da sprach der Kadi/ das ist/ der Richter/ er solte drey Tag verziehen/ vnd dem Jungen nachfragen/ vnd außschreyen lassen/ wenn er jhn nicht bekäme/ alsdann solte er wider mit mir fürkommen/ das muste er thun/ vnd giengen wir drauff hinweg. Deß andern Tags aber bekam er seinen Jungen wider/ dessen ich von hertzen fro war/ denn es mir sonsten übel gangen were. Da nun mein Herr vernommen/ daß sein Jung wider vorhanden/ ließ er jhn auch für den Richter citirn, vnd verklagt jhn von meinet wegen/ sagend/ warumb er mich also seines Jungen halben hette angetastet/ wenn er jhn nicht gefunden/ so hette er mich prügeln vnd martern lassen/ derhalben solte jhn der Richter straffen/ auff daß er forthin daran gedächte/ vnd ein ander mal recht nachfragete/ da must er geben bing achtsche/ das ist/ 1000. Creutzer/ welche machen 16. Gülden/ 40. Creutzer/ vnd muste mirs für dem Richter abbitten/ das war sein gewinn/ darnach giengen wir von einander/ ich hab auch nach diesem den Jungen nimmer gesehen/ aber erfahren daß er gewaltig sey geprügelt/ vnd jhm Eysen an die Füß geschlagen worden/ also jämmerlich gieng es diesem armen Teutschen.

Der Teutsche Jung kompt wider.

Deß Jungen Herr must 1000. Creutzer knauff geben.

Das

## Das XXXI. Capitel.

# Wie mein Herr in ein Schiff saß / vnd in Gemen oder Habisch genennt / fahren wolte / neben vermeldung deß Rohten Meers / vnd seiner gelegenheit.

Abschied von Zitta.

ALs wir nun in die 14. Tage allda verharret / vnd mein Herr / neben andern Kauffleuten sich auff ein Schiff gedinget / thett der Schiffmeister allen zuwissen / daß er auff sein wolte / damit jederman sich rüste / vnd ins Schiff zu rechter zeit befürderte. Als nun jederman sich ins Schiff gemacht / auch guten Wind vnd gelegenheit hatten / liessen wir vnsere Segel in Gottes Namen fliehen / denn es wol auffsehens vnd betens bedarff / auff diesem Rohten Meer / es gibt viel spitzige Felsen darinnen / man muß ettlich Tag nur neben dem Land fahren / vnd die Ancker bey Nacht vberall einwerffen / vnd bey Tag / wenns guten Wind hat / wider allgemach fortfahren / Aber wenn ein wenig ein Sturmwind auffstünde / so köndte man nicht fahren / vnd müste das Schiff zu scheittern / also gefährlich tists auff diesem Meer zufahren. Es wehret bey 6. Tagen / da kamen wir zu einer Insel / von dannen ist Tag vnd Nacht gut fahren / weiß aber nicht wie die Insel heist / welche aber das Rohte Meer nicht gesehen / die möchten meynen / es were roth / deßgleichen auch vom schwartzen Meer / weil es schwartz genennet wird / möcht mancher gedencken / es were schwartz / Aber es ist nicht also / sondern im Rohten Meer ist am Gestad der Sand röhtlicht / derhalben das Wasser dunckel scheinet / aber wenn mans in ein Gefäß thut / so sihets dem andern Meerwasser gleich. In ettlichen Tagen kamen wir zu einer Insel / allda lendeten wir zu / vnd versahen vns mit süssem Wasser / vnd Speiß / in dieser Insel gehen sie alle nackend / nur vmb die Scham ein Tuch gebunden / vnd ist ein fruchtbare Insul / mein Herr kaufft vmb ein halben Taler Schaffleisch / ich verwundert mich / daß es so fett war / daß ichs von Alcairo auß noch nicht so gut gesehen hatte / es gibt schöne /

Wir begaben vns auffs rote Meer.

Warumb man diß Meer das rote Meer nennet.

Wie wir in ein Insel kamen / darinn die Inwohner nackend giengen.

herrliche/vnd köstliche Früchte da/vnd zimblich wolfeyl. Von dieser Insel fuhren wir wider fort/vnd kamen in 2. tagen zu dem Schlund deß rothen Meers/ allda ists gar gefährlich durch zu fahren/denn daselbst wirfft das Meer an ettlichen orten viel Sand auff / daß nicht leichtlich ein Schiff ohne schaden kan durchkommen/aber wir kamen mit Gottes hülff glücklich hindurch / vnd erreichten endlich das gemelte Land Gemen.

Schlund deß roten Meers.

## Das XXXII. Capitel.

## Wie wir in gemelter Insel Gemen zulendeten/vnd allda außstiegen/denn auch viel Indianische Schiff mit Wahren allda ankommen/vnd angelendet waren.

Ankunfft zu Gemen.

AN diese Insel oder Landschafft kamen wir in 20. Tagen von Zitta auß/allda ward mein Herr sehr erfreuet/als er sahe die Indianische Schiff am anfuhrt stehen/stiegen derhalben mit freuden auffs Land / allda musten wir Zoll vnd Maud von vnserm Geräthe geben/vnd von meinet wegen auch zween Taler. Denn es ist in diesem Land der brauch/wenn ein Türckischer Kauffmann oder sonsten sey wer er wölle/ein gefangenen Diener mit sich hat/der noch nicht frey vnd loß gesprochen ist/daß er seinen Freybrieff auff zu weisen hat/so muß der Herr zween Taler Zoll für jhn geben / diese Ordnung ist zu Alexandria vnd Alcairo auch. Als wir nun den Zoll verricht / blieb ich bey dem Geräthe vnd verwahret es / mein Herr aber gieng/sahe sich nach einem Losament vmb/ da sahe ich ein weil meine wunder bey der Maut von den Kauffleuten / wie sie durch einander zappelten/ ein jeder wolt der erste seyn/mit seiner Wahr/die andern Schiff/so noch von Mecha hernach kamen / die kondten nicht wol zulenden/so voll Schiff war die Anfuhrt/Ich sahe auch wie einreichen Kauffman von Alcairo ein Truhen voll Taller wird ins Meer geworffen / von eim grossem Schiff herunter / aber man hat es wider herauß gezogen.

Mein Herr gab 2. Taler Zoll vor mich.

Ein Kauffman wurd ein Truhen voll Taler ins Meer geworffen.

Mein

Mein Herr war bey drey stunden auß biß er wider kam/darnach ließ er ein Cameel bringen/ luden die schwerste Sachen darauff/ das vbrig trug ich hernach hinder den Camelen/ mir war sehr heiß/ darzu angst vnd bang von grossen Durstes wegen/denn ich kondte nirgend kein Wasser sehen/ in dem begegnet mir ein Cameel/ darauff man Wasser führte/ ich bat den Mann vmb Gottes willen vmb einen Trunck Wasser/ aber der Schelm hette mir nicht ein Tropffen geben/wenn ich auch hett müssen verschmachten/ vnd vergehen.

Wie Wilt vmb ein trunck Wasser bitt.

## Das XXXIII. Capitel.

## Beschreibung diser Land Habisch oder Gemen gelegenheit/ auch wie die Statt heist/da wir außgestigen seyn/vnd von der Kauffmanschafft/ die darinnen getrieben wird/ Item von Früchten/die daselbstwachsen.

DIese Statt wird von den Trücken vnnd Arabern auff jhre Sprach genennt Nugaei/ das gantze Land aber/ oder Insel wird genennt Gemen oder Habisch/ vnd es sol ein grosse Insel seyn/wir waren in 20. tagen mit grosser Mühe vnd Arbeit dahin kommen. Es wird aber diese Insel geregiert von einem Wascha/ welchen der Käyser von Constantinopel einsetzet/ derselbige Wascha aber wohnet in gemelter Statt Nugaei nicht/ sondern besser darinn in der Insel/ es solle viel Stätt vnd Flecken darin haben/(vnd als ich von einem Christen zu Alcairo vernommen/so soll in diesem Land Gemen oder Habisch vor zeiten der König Caspar gewohnet/vnd regiert haben/ welcher vnter den 3. Weisen einer soll gewesen seyn/ die das Kindlein Christum zu Bethlehem besucht haben/aber es stimmet nit mit der Schrifft vberein/)vnd führt der Wascha noch auff den heutigen tag hefftig Krig wider die Moren/welche Habisch genennt werden/daher auch das Land eins theils Habisch/vnd eins theils Gemen

Wascha vom Türckischen Keyser eingesetzt/regiert diese Insel.

Wascha führet Krieg mit den Moren.

genennt wird/ hat viel hohes vnd schwartzes Gebirg/ darinn sich die Moren auffhalten/mit welchen der Wascha streiten muß / das sind diese Moren/davon gesagt worden/wie sie zu Mecha verkaufft werden/sind nit kolschwartz/sondern bräunlicht/vnd wenn sie gefangen/ so werden sie erst beschnitten / Vnd muß der Wascha zu Alcairo alle Jar Kriegsvolck diesem Wascha hinein schicken / welche Kriegsleut genennet werden Gemen Kull/vnd werden alle Jar vil von den Moren erschlagen/denn man im Gebirg jhnen kein abbruch thun kan/ sie bleiben auch nicht für vnd für an einem ort.

Von Alcairo järlich Volck hinein geschickt.

Das Land ist gut vnd gewaltig fruchtbar von köstlichen Gewächsen/vnd aller Notturfft/allein ein vberauß grosse Hitz hat es den gantzen Tag/ der Völcker oder Innwohner Bekleidung ist/ wie zu Zitta/ das Wasser wird weit zugeführt auff Cameln / welches man nur zum kochen vnd waschen braucht / vnd nicht viel zum trincken/ das Holtz ist auch gar theuer / denn man muß es von weitem dahin führen / Aber Fleisch / Reiß/ Brodt/ Meel/ Zucker/ Datteln/ grosse Indianische Nüß/ Feigen/ Carpus/ Pfeben/ vnd dergleichen köstlichen Früchten / ist alles vmb ein rechts zubekommen / jhr Getranck ist das meiste theil Geißmilch/denn sie sprechen/daß sie sehr kühle/vnd werden alle Wochen mehr denn 2000. Geiß durch die Statt getrieben/gleich wie zu Alcairo / vnnd schreyet der Treiber / wer will gute Milch? vnd welcher denn eine begeret / der gibt jhm Gelt / so melcket er jhm so viel er haben will/vnd treibet darnach fort / vnd schreyet wider wie vorhin/wer mehr eine haben will/der heist jhn still halten/welches denn ein guter Brauch ist/wenn es in Teutschland auch solt also zugehen/würde manche Bäurin nicht so vil Gelt auß jhrem Wasser lösen vnd die Leut betrigen. In diesem Land wächst die Türckische Cafe/welches die Türcken so gern warm trincken / vnd dieselbe auch allda einkaufft/vnd durch gantz Türckey geführt wird / vnd meynen die Türcken/wenn sie ein tag diesen Tranck nit trincken/so müsten sie kranck werden. Es werden in diser Landschafft oder Insel viel Perlein/vnd Edelgestein gefunden / von Kauffleuten auffgekaufft/ vnd in andere Stätt oder Länder geführt/wird auch in dieser Statt ein

Von der Insel fruchtbarkeit.

Von wachsung der Früchte.

Jhr Tranck Geißmilch.

Alda wächst die Türckische Cafe.

Perlein vnd Edelgestein.

grosse

grosse Kauffmanschafft getrieben/denn es kommen Schiff auß In- dia/Portugall/von Mecha/Alcairo vnd andern Land vnd Stätten mehr dahin/auch werden köstliche Indianische Wahren allda ange- bracht vnd verhandelt/Mein Herr kaufft herrlichen wolriechen- den Pisem/vnd Porcilon/darnach schöne Türckische Bund/wie sie die auff den Köpffen tragen/wie auch Persianische Seyden / Tür- ckische / Indianische gefarbte Tüchlein/vnd ettlich Edelgestein vnd Perlein/Item er kauffte drey Pälln Pfeffer/In summa/er kaufft für 10000. Taler Wahren. Es wird auch in dieser Statt viel Oel/ Myrrhen/vnd Paradyßholtz verkaufft/auch olle lingue/welches die Türcken nennen Callengue/davon werden jhre wolriechende Pater nosler gemacht/wenn man dieses Holtz in der Hand erwarmen lest/ so reucht die Hand ein gantze stund starck darnach. Ferner werden in dieser Insel viel Affen vnd Papagey Vögel gefunden/vnd sind gar wolfeyl/ich wolt ein schönen Papagey vmb 20. Creutzer gekauft haben/den ich in Teutschland vmb 10. oder mehr Taler verkauffen wolte/sie singen auch gar schön in diesen Landen/vnd ist zu verwun- dern/daß sie in Teutschland nicht mehr so schön singen/wenn sie hin- auß gebracht werden. In summa diese Insel oder Landschafft Ge- men ist überflüssig reich an köstlichen Früchten vnd Nahrung.

Ankunfft von Schif- fen.

Wolrie- chend Holtz.

Affen vnd Papagey gar wolfeyl.

Die Statt Mugaei ist gar vest gebauet/vnd stehen gerings vmb dieselbe viel Dattelbäum/ist zimblich groß/aber die Häuser seyn gar nider / die Stuben haben keine Fenster / sondern nur Läden / vnd wenns nacht wird/lest man sie herab/vnd legt sie mit einem Kloben an. Vor der Statt stehet ein vestes Schloß auff einem Berg/ dar- auff wachen ettliche Mamelucken/vnd so bald sie ein Schiff auff dem Meer sehen/muß einer dem Kadi/das ist/dem Statthalter an- zeigen/von welcher gegend es herkompt. Es hat auch viel heylloses Gesind in der Statt/derentwegen man alle Nacht fleissig wachen muß. Als wir da waren/ wurde in einer Nacht ein Kauffmann in sei- nem Hauß erschlagen/ vnd alles darauß genommen/den dritten tag wurden die Diebe außkundschafft vnd erforschet/die ließ der Richter/ auff Türckisch Sub Waschi einziehen/aber sie bekandtens alsbald/

Von der Statt Mugaei vnd jrem Gebäu.

Ein Kauff- man erschla- gen worden.

denn sie forchten die grosse Marter vnd Pein/die man jhnen anthun würde/wenn sie es nicht bekennt hetten/ wenn einer ein Todt begangen hat/vnd man weiß es/er aber nit bekeñen wil/ so bind man jm erstlich die 2. Arm an einen Pfeiler außgestreckt/darnach die Füß auff die Erden/an einen Stock/nach dem nimbt der Hencker oder Scharpffrichter ein Messer/vnd schneidet vnter die zwo Achsel in die Seiten ein Loch/darnach spreust ers mit Höltzlein von einander / geust Oel darein/vnd macht ein Zachen von Baumwollen/ steckts darein / vnd zündets an / da sollen sie gewaltig jämmerlich schreyen vnd heulen/ vnd von stundan alles bekennen/ was sie gethan haben. Diese drey aber wurden nit also gemartert/ sondern bekennetens geschwind/ was sie gethan hetten. Den andern tag führet man sie auff den platz/vnd spiesset sie alle drey/der eine starb denselbigen tag noch/aber die andern zween lebten biß an den dritten tag / darnach wurden sie vom Spieß herab gethan/ vnd begraben. Vnd ist der Brauch in gantz Türckey/ wenn man eim das Leben nimbt / so wird er den dritten tag zu nachts begraben/ist er ein Christ/so müssen jn die Christen begraben/ist er ein Jud/ so müssen jhn die Juden begraben/ also auch wenn er ein Türck ist/so verrichtens die Türcken/waschen jn aber zuvor am gantzen Leib/ darnach nähen sie jn in weisse Leinwad/vnd alsdenn begrabens jhn.

Wie man die Vbelthäter martert.

Drey werden gespiest/ welche den Kauffmann erschlagen.

Mein Herr handelt gar tyrannisch mit mir in dieser Statt/schlug mich für vnd für/vnd muste doch alles thun/war dennoch kein danck bey jhm/ich sagte offt er solte mich verkauffen/ oder ich wolte darvon lauffen/da sparch er zu mir/ich verkauffe dich nicht/aber lebendig will ich dir die Seel außnöten / das muste ich mit gedult tragen/ wuste auch nirgend hin zulauffen/es war lauter Meer vnd Gebirge / wenn ich gleich wer auff ein Dorff kommen/so hett man mich wider gefangen/man kandt mich an der gestalt / daß ich eines Herrn gefangener Diener war/hett mich auch mein Herr hernach viel ärger vnd härter gehalten denn zuvor. Hab derhalben mein Creutz mit gedult getragen/vnd dem lieben Gott befohlen/ denn ich hatte gehört/ wie es den Teutschen Jungen zu Zitta ergangen war.

Wild wird vbel gehalten von seinem Herrn.

Das

## Das XXXIV. Capitel.

# Wie wir widerumb in ein Schiff sassen/ vnd nach Alcairo fuhren.

ALs wir in die zween Monat allda gewesen/ vnd die Kauffleut jhre Wahren zu Schiff brachten (wie sie sich denn nicht lang seumen / wenn sie einkaufft haben/ sondern eylen auffs geschwindest wider nach Alcairo / etliche fahren nach Mecha (da dinget sich mein Herr auff ein grosse Gallea / genennt Mucei Gemen/ welche Schieffe vnmüglich viel Wahren führen künnen/aber langsamer kommen sie zu Land / als die kleinen / mit diesem wagets mein Herr/denn er sagt/ er wüste wol/wie die andern Schiffe nur neben dem Land vnd Gestad führen/vnd wenn ein wenig ein wind käme/ so köndten sie nichts außdauren/sondern scheitterten zu stücken/ derhalben wolte er nicht mehr mit einem so kleinen Schiff fahren.

Wild vnd sein Herr dingen sich auff ein Gallea.

Da nun das Schiff aller ding beladen war/vnd die Segel auffgebunden/ thett der Schiffmeister allerding am Zoll abmauten/ vnd betrieff die Kauffleut / daß sie alles richtig machten / damit/ wenn er wolte fortfahren/auff niemand warten müste/brennt auch den Abend zuvor drey grose Stück loß/damit sich ein jeder ins Schiff solte machen / auff den Morgen frü wolte er auff seyn / da thetten wir vnser Nahrung zur Notturfft ins Schiff / vnd versahe sich ein jeder mit süssem Wasser / auff ein gantz Monat lang / denn der Schiffmann beschweret sich / so offt vons Wassers wegen ans Land zu fahren/ es brächt ein grosse hindernuß / wenn man den Ancker so offt solte einwerffen/der halbe möchte sich ein jeder versehen / der nit Durst sterben wolt. Ich muß auch sagen was meinem Herrn für ein Schalckheit in der Statt widerfuhr / ehe er von dannen scheid / Ein Araber war jhm 35. Taler schuldig/für Messer/die er jhm verkaufft/vnd von Alcairo mitgebracht hatte. Dieser Araber wolte jhm so viel Wahr dargegen geben / die 35. Taler solt werth seyn / Er wolte es aber nicht thun/sondern die fünff vnnd dreissig Taler haben/denn er hatte

Wie Wilden Herr in die Statt gieng / vnd das Schiff verseumet.

keine

keine Zehrung mehr/vnd sich allezeit auff das Gelt verlassen. Als wir nun vnser Geräthe in das Schiff gethan / vnd schon Abend war/ sprach mein Herr zu mir/schau du im Schiff auff die Sachen/ ich will zu dem Schelmischen Araber gehen/vnd die 35. Taler holen/ich sagte ja er solte nur hingehen/ ich wolte fleissig drauff sehen/da ließ er sich auff einem kleinen Schifflein/welches die Türcken Santal nennen/wider auffs Land führen/blieb über Nacht in der Statt/vnd kam nicht wider auff das Schiff. Nach mitternacht zogen die Schiffleut jhre Ancker auß dem Meer/theten die Segel auff/vnd liessens in Gottes Namen fahren/ich lieff zu dem Reis/das ist der Oberste Schiffherr/sagte jhm mein Herr were nicht im Schiff/er solte warten/da sprach er / er wartet auff keinen nicht/warumb er nicht zuvor seine Sachen hette zusammen bracht / er wolte auff keinen Pechen harren/fuhren also fort. Als es nun Tag wurd/sahe ich mich vmb/da waren wir schon bey zwo Teutscher meil gefahren / wie mein Herr gewar wurde/daß das Schiff weg war/nam er ein klein Rennschifflein/davon er 10. Taler geben muste. Wir hatten aber nach mittag nicht viel Wind / sonsten hetten sie vns wol nimmer erreicht/ ich bat den Allmächtigen Gott/er solte jhn nimmer kommen lassen/denn da hett ich macht gehabt zu thun was ich gewolt/mit essen vnd trincken/ ich war auch schon fro/gedachte er wird gewißlich dahinden bleiben/ denn ich kondt kein kleines Schifflein mehr sehen/Als es aber nach Vesper war / vnd gegen dem Abend gieng / hetten wir gar keinen Wind mehr/vnd vmb Mitternacht kam mein Herr ins Schiff/fieng ein Rumoren vnd schelten an/als wenn der Teuffel selbst käme/weil man nicht auff jhn gewartet hette / vermeynet es were jhm zu hohn vnd spott geschehen / Der Schiffmeister war noch zorniger / vnd sprach/warumb er nicht im Schiff geblieben/wie die andern/wer jhn hette hinauß gehen heissen/er solte sich nur an seine stell machen/vnd still schweigen/oder er werde sehen was er thun wolte/er were nicht auff jhn allein bestellt/wenn er Wind hette/führe er fort/vnd wartet auff keinen Fürnemen Herrn / will geschweigen auff einen Kauffman / da muste mein Herr sich zu frieden geben. Als er aber zu mir kam/

Vnser Schiffleut fahren fort.

Wilden Herr dinget ein Rennschiff.

Wilden Herr kompt wider ins Schiff.

kam / wolte er seinen Zorn an mir außlassen/ sprach/ ich hette dem Schiffmeister nichts darvon gesagt / daß er nicht im Schiff gewest were/ schlug derhalben auff mich/da fieng ich an zu schreyen/was ich kondte / die andern Türcken vnd Kauffleute schryen alle / der Jung hat keine schuld/er wolte nicht auffhören/sondern schlug mich noch sehrer/da ergrimmet ich im zorn/ergriff jn in der mitte/bey dem schelmischen Madensack/vnd warff jn auff dem Schiff wider eine Kammerwand daß ein Bret außbrach/vnd gab jhm ein grossen stoß auff das Hertz/daß er Mordio schrye/da kamen ettliche gelauffen/ vnd rissen vns von einander (denn ich war starck/hette mich nichts vor jm geförcht/wenn es solte golten haben) Als er aber von mir kam/lieff er zu seim Saibel / zog jhn auß/wolt mir den Kopff abhauen/die Türcken aber hielten jhn vest/sprachen er solte sich schämen/daß er sich ein solche Schand nietet / vnd ich hette keine Schuld/ Ich schrye zu den Türcken/sie solten jhn nur her auff mich lassen/wenn ers Hertz hette/ solte er nur kommen/ich wolte jhm Manns gnug seyn/denn ich hatte einen grossen Prügel erdapt/wie die Schiffleut haben/vnd brauchen zum Ancker auffheben/da stunde ich frisch vnd beherzt / vnd schrye auff jhn/komme nur her/die Türcken liessen jhn gehen/weil er so närrisch thet/denn sie sind den Persianern ohne das nit gar günstig/Als er nun auff mich gelauffen kam / hub ich meinen Tuseecken auff/ aber er wolte mir nicht einlauffen/ denn es träumet jhm/er würde ein Trunck bekommen/daß er nicht viel Brot mehr darauff solte gessen haben/vnd stunden also gegen einander/er wolt nicht nahend zu mir/ so wolt ich meinen Prügel auch nicht weg thun/biß er seinen Saibel auß der Hand thet/dessen lachten die Türcken von hertzen/daß er sich zuvor so hatte von jhnen gerissen/vnd jetzo vor mir allein still stunde/es schin der Mond helle/das sahe ich gern. Da er aber gnug gestanden hatte/gieng er hin/vnd legte sich nider/sagt er wolte mich schon finden/ich aber schlieff dieselbe Nacht nicht mehr/sondern wachete/denn ich besorgte mich/er möchte auffstehen/ vnd mir einen Tuck beweisen.

Wild schlägt sich mit seinem Herrn.

Wie Wild den Herr den Saibel über jhn außzog.

Wild stellet sich zur wehr.

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

Das

## Das XXXV. Capitel.

# Wie deß andern Tags alle ding vertragen wurde / vnd wie vielmein Herr zur Straff geben muste/vmb das Gelt Schaf einkauffen/vnd ettlich Fleisch vnter die Schiffknecht außtheilen muste.

Schiffmeister leßt die Kauffleut zu jhm beruffen.

ALs es nun Tag wurde / vnd jederman sich gewaschen/ vnd sein Gebet verrichtet hatte / berieff der Schiffmeister alle Kauffleut zu jhm / hielt jhnen meines Herrn wüten vnd kollern/das er bey der Nacht verbracht hatte / für/vnnd sagte wenn er sich nicht mit jhnen vergleichen wolte/so wolt er jhn zum Schiff hinauß werffen / das waren die andern Kauffleut zu frieden / satzten sich derhalben mit den Schiffern zusammen/ vnd berieffen meinem Herrn/welcher denn von stund an zu jhm kam / da fiengen sie nun an jhn zu fragen / was er in der Statt zu schaffen gehabt / daß er sich versäumet hette/solches erzehlet nun mein Herr/ wie er einem Araber für 35. Taler Messer verkaufft / vnd so lang angestanden were / vnangesehen/ daß er alle Tag gesagt hatte/ er wolte jhm das Gelt geben / derhalben es zu spat worden / weil er jhn für dem Richter verklagen müssen/ daß ers herauß gebracht hette/Da fragte der Schiffmeister warumb er denn also kollert hette auff dem Schiff/ darauff antwortet er/es habe jhn so hart verdrossen/ daß er were hinweg gefahren/vnd nicht auff jhn gewarttet / auch hette er müssen einem zehen Taler geben/ der jhn wider in das Schiff gebracht hette. Da sprach der Schiffherr ob er denn meyne/daß er sein Knecht seyn solle/vnd auff jhn warten müsse/wenn er Wind hette/so warttet er auff keinen nit/er were gleich wer er wolte / vnd er habe den Saibel außgezogen/ vnd mich wollen darnider hauen / dessen ich doch kein Schuld hette / er wolle keinen solchen Kollerer auff seinem Schiff haben / sondern jhn auff das Land in die Berg außführen lassen / da solle er jhm dann gnug hauen vnnd fechten: Doch wenn er sich wolle gehorsamlich einstellen/

len / vnd dem Herrn auff dem Schiff abbitten / vnd forthin keinen Zanck mehr anfangen / weder mit jhnen / noch mit mir / so solle es jhme auff diß mal geschenckt seyn / aber so bald er wider was anfahen würde / solte er auß dem Schiff gestossen werden / da muste er angeloben vnd jhnen die Hände darauff geben / daß er solchem wolte nachkommen / vnd bat es einem jeglichen ab. Darnach strafften sie jhn vmb zehen Taler / weil er aber vmb gnad bat / kam es auff fünff Taler / die erleget er von stund an. Darauff schreyen sie mir / als ich nun kam / sagten sie zu mir / ich solte meinem Herrn die Hand küssen / vnnd abbitten / Denn ich auch nicht recht gethan / daß ich mich zur Wehr gestellt hatte. Da gieng ich nun hin / vnnd thett es / als ich jhm aber die eine Hand küsset / gab er mir mit der andern eins ins Gesicht / daß mir das Feuer zu den Augen herauß sprang / vnnd sprach / jetzt hab ich mich gerochen. Also wurd der gantze Handel vertragen / vnd fuhren wir vnsern Weg fort.

Wilden Herr wird vmb 5. Taler gestrafft.

Wild muß seinem Herrn die Hand küssen.

In sechs Tagen kamen wir zu einer Insel / da schicket der Schiffmeister mit dem kleinen Schiflein an das Land / vnnd ließ etlich Gefäß voll süsses Wasser füllen / kauffte vmb drey Taler vier feiste Schaf / vnnd vmb die zween Taler Reiß vnd Schmaltz / brachtens in das Schiff / da theilet der Schiffherr die zwey Schaf vnter die Schiffknecht / vnd die andern zwey assen die Kauffleut mit einander / richteten ein stattlich Mahl zu / assen zusammen / assen vnnd trancken / weil etwas da war / aber mein Herr sagt kein einigs wort mehr zu mir.

Vnnd nach etlich Tagen schicket der Schiffmeister mit dem kleinen Schiflein wider auff das Land / nach Wasser / denn wir hatten schlechten Wind / fuhren nit weit Tag vnd Nacht / vnd war das Schiff groß vnd schwer beladen / wir hatten den gantzen tag gut kurtzweil darauff / ein theils spieleten im Bret / etlich mit dem Schag / welches die Türcken nennen Satterantz / vnnd spielens gar gern / aber vmb kein Gelt noch Gut spielen sie wie die Teutschen / etliche fischeten / vnd fiengen so viel Fische / daß wir sie nicht alle kundten auffessen / wie es denn viel gute Fische im rothen Meer hat / haben

auch etliche wider hincin geworffen/was vns nicht gefallen hat/die Angel damit man die Fische fänget/ sind eines kleinen Fingers dick/ von Drat (von Messing oder Eisen) gemacht/vnd eines Arms lang/ die Schnur auch eines kleinen Fingers dick / denn es gibt bißweilen grosse Fisch/die sich abreissen vnd davon kommen / die Schnur muß man hinden am Schiff anbinden/vnd bey 40. oder 50. Klaffter ins Wasser hencken/vnd wenn ein Fisch am Angel ist/so zeucht ers hart vnd starck an/denn es sind nicht kleine Fisch eines Arms / sondern eines halben Manns groß vnd lang vnd noch grösser.

## Das XXXVI. Capitel.

## Wie wir einen grossen Fisch fiengen/ vnd mit grosser Mühe überwunden.

ES begab sich/ da wir für Zitta fürfuhren/denn wir lendeten nirgends zu/waren lenger denn 40. Tage gefahren von Mugaei/biß wir Zitta sahen/fuhren aber gar weit davon fürüber/ (denn wenn sie allda weren zugefahren/hetten sie müssen Zoll geben) Es gieng auff den Abend/da war im Schiff bey vns ein Mor/welcher eines Kauffmanns Gefangener/der hatte einen grossen Angel/ eines Fingers dick / vnnd die Schnur bey eines Daumens dick / Als aber einer vnter vns ein kleinen Fisch gefangen/ eines Arms lang/ zu dem sprach der Mor/er solte jhm denselben geben/auff den morgen frü wolte er einen grossen mächtigen mit fangen/wir liessen jhm den Fisch/sahen zu was er damit machen wolte/da nam er jhn/ vnd spiesset jhn an den grossen Angel/also lebendig/vnd ließ jhn bey 60. klaffern ins Meer/band jhn darnach oben ans Schiff/biß auff morgen frü/da wir auffstunden/lieff einer ohn gefehr zu dem Angel/wolte sehen/ob nicht ein Fisch daran were/als aber der Junge den Angel nit kondte erziehen/schrye er laut/laufft jhr Jungen/ der Angel hat sich an ein Stein angehenckt/ wir kamen geloffen/vnd sahen zu dem Angel / griffen jhn an/aber vnser drey kondten gar nichts dran ziehen/ vnd vermeynten/er hette sich an ein Steinfels gehenget/vnd sahen doch

Wie wir einen grossen Fisch fiengen.

doch daß das Schiff nicht still stunde/derowegen zogen vnser 10. starcker Jungen/da ließ es sich ein wenig herauff ziehen / vnd als wir bey 10. Klaffter herauff gezogen hatten/thett es im Meer ein sprung/vnd zog vns den Strick allen wider an / was wir hatten herauß gezogen/ als wir das sahen/schreyen wir den Schiffknechten/kompt jr Schiffknecht/wir haben einen grossen Fisch gefangen / da kamen sie alle gelauffen / vnd halffen einander ziehen/ vnd brachten jhn also herauff/ da wir jhn aber ersahen/erschracken wir alle ob dem grossen Fisch/etliche Schiffknecht stiegen ins kleine Schiflein/namen Beil mit sich/ daß sie jhn damit vmbbrächten/als sie aber nahe mit dem Santal hinzu kamen/scheuet sich der Fisch / vnd gab dem Schiflein ein stoß / daß bald alles were vntergangen/ es ist mehr als halb voll Wasser gelossen / sie schöpffetens aber bald wider auß / vnd zogen jhn zu dem grossen herbey/darnach schlugen sie mit Prügeln vnd Hacken auff jhn/ als auff einen Ochsen/letztlich brachten sie jhn vmb/seyn aber lenger denn ein stund mit jhm vmbgangen/biß sie jhn erlegt haben/in der lenge war er dritthalb Klaffter lang/vnd zwo Klaffter dick / wir alle mit einander hatten ein gantzes Monat gnug davon zu essen/ etliche haben sich kranck gefressen / denn er war gewaltig fett / vnnd hatten wir nichts zu trincken denn Wasser / vnd assen alle Tag zweymal Fisch/ Ich hab mein lebtag nicht mehr Fisch gessen/als diese 9. Monat/weil ich auff dem Meer gewesen bin.

Der Fisch stieß an das klein Schiffslein / daß es fast vntergangen.

Wie groß dieser Fisch gewesen.

## Das XXXVII. Capitel.

## Wie wir auff dem rothen Meer sehr Durst litten / vnnd nicht zu Land kondten kommen / denn ein Sturmwind hatte vns verschlagen/daß wir nicht wusten wo wir waren/auch etliche auff dem Schiff Durst sturben.

DA wir bey drey Monat gefahren / vnnd schon weit vber den halben Weg waren(denn diß grosse Schiff fehret nirgend zu Land / denn wo die Wahren werden herauß gethan / es

 beförcht

beförcht sich/wenns offt zu Land fahre/es möchte ein wind auffstehn vnd an ein Felß werffen/daß alles müste bleiben/deñ es ist mit solchen grossen Schiffen nicht zuschertzen/es gehet in die 10. klaffter tieff im Wasser/so schwer werden sie beladen mit köstlichen Wahren) fuhren also in der stille fort/da stund ein grosser Sturmwind auff am Abend/ als die Sonne wolt vntergehn/ vnd kam von Mittag ein Sudwest Wind/ welchen die Türcken nennen Lodost/der bracht vns sehr grossen schaden/vnd verschlug vns gar sehr auff die lincke Hand/er weret die gantze Nacht/ vnd da es tag war/ sahen wir vns vmb/ da befand der Schiffhern/ daß wir mehr als 100. Teutsche meil verschlagen waren vom rechten Weg/ vnd sahen weder Gebirg noch Land/ wir waren alle sehr traurig/denn wir hatten nicht viel Wasser mehr/fuhren auch hernach den tag kaum 5. meil/biß wir wider auff den rechten weg kamen/ vnnd sahen ein gantzes Monat nichts als Himmel vnd Wasser/starben auch auff dem Schiff in 14. tagen mehr als 30. personen/die wir alle ins Meer zu den Fischen warffen/ denn die Schelmen hatten viel Fisch gefressen/ darumb musten sie sie wider fressen/ mein Herr wurde auch kranck/aber der Schelm wolt jn nicht gar hin führen/ ich hab mein lebtag kein solchen Durst gelitten/ als damals/ wir hetten gern für ein Eymerichs Bäßlein voll süß Wasser 5. Ducaten geben/ wenn wirs nur hetten bekommen können/ die Schiffknecht waren alle so matt/ daß sie kaum mehr arbeiten kondten/ Ich trancke alle morgen meinen Brunn/vnd wenn mein Herr solches gewust/ hette er mich prügeln lassen/ denn sie leidens von keinem/ wenn sie es sehen/so nennen sie einen ein Mundari/ das ist/ ein scheußlicher Mensch/vnd wenn die Türcken oder Moren jhr Wasser abschlagen auff der Gassen/so reiben sie die Schamm an die Wand/ damit nicht etwan ein Tröpflein an die Kleider käme/ oder heben ein Stein oder Holtz auff/ vnd wischen es daran/ also scheinheilig wollen sie außwendig seyn/ aber innwendig in jhren Hertzen ist's lauter erdichte Schelmerey vnd Teuffels werck. Als wir nun lang verschmacht vnd krafftloß waren/schickt Gott einen guten Wind/ daß wir in dreyen Tagen weiter kamen/ denn vorhin in einem gantzen Monat/

Ein Sturmwind verschlägt vns in einer nacht bey 100. Teutscher meilen.

Wir sahen ein gantzes Monat nichts als Himmel vnd Wasser. Vil Personen Durst gestorben.

Wild trinckt alle morgen sein Brunnen.

Der Türcken schein Heiligkeit.

die

die Türcken nennen diesen Wind Kubla / denn er bläset von Auffgang / vnd schryen die Türcken ia alla Kubla roscar uuere/Ach Gott bescher vns diesen Wind von Auffgang / ich hab sie kein mal so andächtig hören beten/als dieses mal.

## Das XXXVIII. Capitel.

# Wie wir zu einer Insel kamen / vnd drey Tag still lagen/auch sehr vmbher lieffen/biß wir Wasser funden/vnd wie wir mit den Arabern darumb streitten musten/biß wirs bekamen.

ALs vns Gott diesen Wind bescheret / kamen wir in 6. Tägen zu einer Insel (welche genennet wird Arab daglor / das ist / Moren Gebirg /) gegen dem Abend / warffen vnsere Ancker ein ins Meer. Denselbigen Abend kam niemand auß dem Schiff / weil die Schiffleut zu schicken hätten mit den Anckern/ daß sie es verrichteten. In dieser Insel war weder Hauß noch Dorff/ich sahe nichts denn schwartze Berg.

Deß Morgens frü / da es Tag ward / rüsteten wir vns nach Wasser zu gehen / da sagte vns der Schiffmeister / wir solten vnsere Wehren mit nemen / als Büchsen / Handbogen / Pfeil / Saibel / vnnd so gut es ein jeder hatte / denn es wohnen in dieser Insel nichts denn Asi Arab / das ist / ein abgesagter Feind / Araber / da wir das vernahmen / rüsteten wir vns auff das beste / waren vnser aller mit einander bey 200. Personen / von Kauffleuten / Jungen vnd Schiffknechten.

Wie wir vns rüsteten nach Wasser zu gehen.

Wir fuhren hinauß auff das Land bey hundert Mann starck/ mit lauter langen Rohren / nahmen vnser Gefäß mit vns / Wasser zu führen / die andern blieben in dem Schiff / Mein Herr schicket mich auch mit / als wir auff ein meil in das Gebirge kamen / sahen

sahen wir ein ebenen weiten Platz/vnd ettliche Bäume / sprachen vnter einander / hie wird Wasser seyn / vnnd wurden alle fro / weil wir Graß vnd Laub fanden/giengen derwegen drauff hinzu/als wir aber auff drey oder vier Steinwürff weit dahin kamen / da lags alles voll Araber mit Weib vnd Kindern/mehr denn 1000. Personen/ettliche schlieffen noch/ettliche sassen vnd redeten mit einander/ als sie vns ersahen/stunden dieselben auff/huben an zu schreyen/la la la la la ja cum das ist/stehet auff/auff/auff/auff / &c. ja stehet auff/da wir das sahen/ legten wir geschwind vnsere gebichte Säcke oder Korba / darein wir das Wasser füllen wolten/auff ein Ort zusammen/vnd rüsteten vns zum Streit / es war vnter vns ein Schiffknecht / welcher der Oberst vnter den andern allen/vnd wurd auff Türckisch Jellgenci genennt/ der war ein behertzter weidlicher starcker Held/wuste mit der Sachen wol vmb zu gehen/wie man jhm thun solte / denn er sagte er were vorhin mehr bey solchen Fechtschulen gewesen / vnd schwur vns / wenn wir jhm folgen wolten/ solte vns kein Leyd widerfahren / aber wenn wir fliehen / so käme kein Gebein von vns darvon / sondern würden alle nider gehauet/vnd es were fürwar geschehen/ wenn wir jhm nicht gefolgt hetten. Als wir nun die Moren vnd Araber ersahen / wolten ettliche vnter vns/wir solten die Flucht nemen / vnd sich ein jeder versehen/so gut er köndte/daß er wider zum Schiff käme/aber dieser Jellgenci sprach nein/vnd stellet vns allzeit 20. vnd 20. auff einen hauffen/sagt auch wir solten nicht alle zugleich loß schiessen / sondern allezeit 20. vnd bey vnserm Leib vnd Leben nicht von einander lauffen/ auß der gemachten ordnung/Wir schwuren alle mit einander/Bey Gott dem Allmächtigen/wer davon lauffen würde / der solt alsbald ein Kugel in der Haut haben/folgeten also vnserm Obersten/was er vns hieß.

Wie wir viel Araber antraffen.

Ein Schiffknecht macht ein ordnung vnter vns.

Da wir vns kaum gerüst vnd gestellt hatten/kamen sie auff vns gelauffen/mit Pfiltschpfeilen/Werffspiessen/Lantzen/ vnd Schlaudersteinen / wir scharmitzelten mit jhnen lenger denn zwo gantzer Stund/vnd schossen viel darnider: Da sie aber sahen/daß sie vns auff der ebene nichts abgewinnen kondten/flohen sie vor vns/ vnd wolten

Wie wir mit den Arabern streiten mussten.

vns

vns den Baß im Gebirg verlegen/denn sie gedachten/wenn wir vns verschossen hetten / vnd wider zu rück wolten/ köndten sie vns gewiß haben/wir merckten aber den Bossen / vnd kamen jhnen vor/hatten auch noch Pulfer vnd Kugel gnug/Der Jellgenci sprach zu vns wir solten widerumb Parthey weiß zu rück auff vnser Schiff zu / als wir vns aber wendeten / drangen sie hefftig auff vns / denn sie meynten wir hetten vns verschossen/ aber wir hielten steiff beysamen / lieffen je ein wenig/stelleten vns als wenn wir nichts mehr zu schiessen hetten/ wenn sie denn nahend bey vns waren / so brenneten wir ein 50. Rohr vnter sie loß/da gaben sie wider die flucht/wir treibens so lang biß wir endlich wider zu vnserm Schiff kamen/fuhren also wider leer in vnser grosses Schiff/vnd erzehlten wie es vns ergangen / Es wurden auch vnter vns bey 8. Personen hefftig verwurd / von Pfitschpfeilen/ vnd Schlaustersteinen/ die wir mit grosser Mühe wider in vnser Schiff brachten. Als nun diß der Schiffmeister höret/erschrack er vbel/ weil wir kein süß Wasser hatten /vnd sprach / was sollen wir thun / nemet auff ein neues Kraut vnnd Loth/vnd rüst sich ein jeder wer nur kan/ denn wir müssen sonst Durst sterben / vnd ließ drey kleine Stück mit hinauß führen / deren eines 5. Personen ziehen musten / vnd bleiben nicht mehr denn die Beschädigten vnd Krancken im Schiff / waren also vnser bey 150. die wider fortzogen/als wir aber hinzu kamen/waren jhrer mehr als zuvor / denn sie hatten sich versamblet/vnd kamen schnell auff vns geloffen/welches aber das beste war/daß sie keine Roß noch Büchsen hatten / vnd liessen wir vns auch nichts mercken / daß wir zu schiessen bey vns hatten / warteten biß sie nahe vnd wol dick zu vns kamen / darnach liessen wir die drey Geschütz vnter sie gehen/da solte einer gesehen haben/wie sie Fersengelt geben/da sie die Auffräumer gesehen / darnach drangen wir auff gemelte Bäume zu / da das Wasser war / vnd fülleten vnsere Gefäß voll/ettliche hielten Wach/ daß sie vns nicht vberfielen. Bey diesen Bäumen lagen viel verwunde / die wir frü morgens geschossen hatten/die todten aber waren alle auff einen hauffen zusammen geschleiffet / in willens sie zu begraben/ wir sahen auch jhre Wohnungen/die sie hatten/bey dem Wasser/waren

Wir kamen in vnser Schiff vnd hatten kein Wasser.

Wir rüsteten vns auff ein neues/ Wasser zu boten.

Wir liessen etlich Stück vnter die Araber gehen/davon sie die Flucht gaben.

Dieser Araber wonung

ren nur Gruben in die Erden gegraben eines Manns tieff/ Auch fraget einer vnter vns/ was jhre Speiß were/ die sie äßen/ vnd wo von sie sich ernehrten / vnnd erhielten/ da sagt einer / sie hetten jhr lebtag kein Brot gessen/ wüsten auch nicht was Brot were / aber jhre Speiß sey Bonen vnd Wurtzeln im Gebirg/ darnach stunden bey 30. oder mehr Datteln Bäum daselbst beym Wasser / die dörreten sie / vnd ässens/ hetten auch gnug Schaf vnnd Geiß/ davon machten sie Käß / mehr hatten sie auch noch eine Frucht / die wird auff Arabisch genennet Pattig/ welche so groß seyn als die Pfeben / aber inwendig weiß/ vnd gar süß/ haben auch viel breite Kern / wie die Kürbs / aber sie sind schwartz/ dieser Pattig namen wir etliche mit auff vnser Schiff.

Ire Speiß.

Da wir nun alle vnsere Geschirr gefüllet / vnnd beysammen waren machten wir vns wider auff den Weg / vnnd trugen schwer / Als wir aber wider ins Gebirg kamen / eyleten sie wider hinder vns her/ vnnd meyneten sie wolten vns einen abbruch thun / wir legten vnsere Wassersäck zusammen / schickten vns wider zum Streit / vnd scharmützelten lenger denn ein Stund mit einander / aber die Schelmen hatten sich zusammen auff einen Berg gemacht / vnnd wir musten neben demselben herziehen / derhalben wusten wir jhnen keinen bessern abbruch zu thnn / als daß der Schiffmeister auff einen Berg gegen jhnen vber / 50. Personen mit dem Geschütz schicket / die brenneten hinüber auff sie/ da solte einer ein zappeln vnnd purtzeln vber einander gesehen haben / denn die Kugeln giengen in die Steinfelsen/ vnnd die Stein zerschmetterten / vnnd thetten grossen schaden vnter jhnen / theten kaum 7. oder 8. Schuß hinüber / da entlieffen sie alle/ kamen wir also vnbeschädigt bey demselben Berg fürüber / darnach wartteten wir / biß die vnsern wider mit den Stücken herab kamen/ vnnd wenn wir die Stück nicht bey vns gehabt / so hetten wir keinen Tropffen Wassers bekommen/ wurde vns ohne daß von hertzen sauer/ biß wirs erlangten / brachten also den gantzen Tag zu/ ehe wir wider ins Schiff kamen.

Wie wir zum andern mal mit Arabern streitten.

Araber geben die flucht.

Das

## Das XXXIX. Capitel.

# Wie wir den dritten Tag wider von dannen fuhren/vnd in 45. Tagen wider ein Gebirg sahen/ allda wir die Ancker einwurffen/vnd was vns fürglück mit dem kleinen Santal Schifflein widerfuhr.

DA wir nun mit Wasser auff ettlich Tag versehen waren/ dancketen wir Gott fleissig darumb / daß ers vns bescheret hatte / wir waren fröer / als wenn wir Gold gefunden hetten / vnd hubens fleissig auff / die Krancken erlabten sich auch widerumb / Vnd den andern Tag wolten wir wider auff seyn / aber der Wind war vns zu wider / verzogen also biß auff den Morgen frü/ da huben wir die Ancker auß dem Meer / thetten vnsere Segel auff/ vnd schiffeten im Namen Gottes vnsern Weg fort / aber wir hatten schlechten Wind / schiffeten Tag vnnd Nacht kaum vier oder fünff meil. Den zwölfften Tag erreichten wir wider ein Insel / allda lendeten wir zu/vnd lagen einen Tag still/ fanden gnug gut Wasser/wir traffen auch Araber an/in einem Dorff/ aber sie waren gute Freund mit vns/vnd erzeigten vns allen guten Willen. Diese Insel nennen die Araber Mineba / ist ein fruchtbarer Ort / von schönen Früchten / sie verkauffeten vns ettliche Schaf / eines vmb 40. Creutzer/ Milch vnd Käß ist auch wolfeyl / jhr Brot auß Bonen vnd Erbsen Meel gebachen / kein Träit haben sie / sonsten aber andere Frücht vollauff.

Wie wir in 12. tagen ein Insel erreichten/vñ gut Wasser antraffen.

Den andern Tag liessen wir vnsere Segel wider fliehen / vnnd fuhren auff das hohe Meer / daß wir wider in ettlich 30. Tagen nichts sahen denn lauter Wasser vnd Himmel / Es starben auch in 6. Krancke / die wir ins Meer warffen / Ich war auch drey Tag kranck/denn ich hatte fett Schaf fleisch gessen / vnd viel Wasser darauff getruncken / mein Herr aber gab mir einen Safft zu trincken/ der treibs alles von mir/ aber ich ward gar matt darauff / doch wurde es bald besser.

Wir kamen auff das hohe Meer.

Wild fenget einen Fisch.

Nach etlichen tagen fieng ich einen Fisch/beyn.pfunden schwer/ da sprach mein Herr zu mir ich solte jn mit essig vnd Knobloch kochen/ ich bereitet den Fisch / vnd setzet jhn vber das Feuer / als er aber im besten sieden war/kam ein schelmischer Jung/wolte haben ich solte jhm seinen Trifuß geben / darauff der Kessel mit dem Fisch stunde / ich sprach/er solte ein weil warten/biß der Fisch gesotten wer/darnach solt er jhn nemen / er wolte aber nicht / als ich in mein Kammer gieng/ Würtz zu holen/nam er dieweil sein Trifuß / vnd als er den Kessel wolte herunter heben/ließ er jhn fallen/ vnd verschütt also die Brü/da ich kam vnd solches sahe/ward ich sehr zornig auff jhn/nam den Kessel mit den Fischen/vnd warffs jhm an seinen Kopff/(denn ich wuste mich sonst nicht besser zu rechnen/er war viel grösser vnd stärcker denn ich/)daß er zu boden fiel/vnd fieng jämmerlich an zu schreyen/da lieff das Gesind alles zu / fragte was das were / ich sagt jhnen wie er mir mein Fisch vom Feuer gehoben/vnd verschüttet/so hette ich ich jhm den Kessel sampt dem Fisch an Kopff geworffen/ da ließ mich mein Herr nider werffen / vnd 100. Streich auff die Solen Prügel schlagen/ das schmertzet mich jämmerlich / ich kondte drey Tag nicht recht darauff gehen/dennoch gefiel mirs wol/daß ich jhm den Kessel so wacker an Kopff geworffen hatte / daß die Fisch auff dem Schiff herumb lagen/ich hatte jn heßlich verbrandt an seinem Kopff/wenn er ein Christen Kind gewesen were/so hett ichs jhm nicht gethan / aber er war ein Türck/also hab ich eine Fechtschul gehabt auff dem Schiff.

Wild wirft einen Türckischen Jungen den Fisch mit sampt dem Kessel an Kopff.

Wild wird zum dritten mal geprügelt.

Als wir nun von gemelter Insel fortfuhren / biß in die 45. Tag/ kamen wir zu einem hohen Gebirge / daselbst liessen wir vnsere Segel nider/vnd wurffen die Ancker ein/darnach fuhren wir mit dem Santal zu Land/Wasser zu holen/ wir musten aber auch weit lauffen/biß wirs bekamen/doch endlich fanden wir ein gut frisch Wasser/welches von einem Felß rinnet/da fülleten wir vnser Gefäß/ vnd zogen wider vnsern Weg fort/vnd wurden von denselben Arabern gar nichts angefochten. Da wir nun zu dem Ufer kamen/thetten wir vnsere Säck mit dem Wasser ins Schifflein/fuhren mit zu dem grossen Schiff zu/als wir aber auff halben weg kamen / fuhren sie an einen Stein

Wie wir in ein Gebirg kamen/vnd mit dem Santal zu Land fuhren vnd Wasser holeten.

Was vns mit dem Santal begegnet.

auff

auff/daß das Schifflein sich vberstürtzet / vnd waren vnser in die 60. drauff/ich erwischet zwey Ruther/mit denen schwamme ich zu Land/ denn es war etwa ein Büchsenschuß vom Land/vnd ersoffen 6. Personen/aber vnsere Wassersäck bekamen wir alle wider. Sie zogen das Schifflein auff das Land / da sahen sie daß ein Loch darein gestossen war/wir hatten aber noch eins bey dem grossen Schiff/mit demselben kamen sie gefahren/brachten Bretter vnd den Werckzeug mit / flickten alsbald / daß es wider bestandt hatte. Mittler weil begruben die andern die Todten / welche ersoffen waren / darnach setzten wir vns wider auff / vnd fuhren in vnser grosses Schiff / der Schiffmeister war gar zornig vber die Schiffknecht/daß sie sich nicht hatten nach dem Felß vmbgesehen. Deß morgens frü zogen wir vnser Ancker wider auß dem Wasser/vnd fuhren mit gutem Wind nach Alcairo.

6. Personen ersoffen.

## Das XL. Capitel.

# Wie wir seyn zu Land kommen / auch von der Gegend vnd dem Ort/da wir außgestiegen.

ALs wir von diesem Gebirge hinweg fuhren / begegnet vns ein Schiff/welches von Alcairo kam/wir wurden sehr erfreuet/da wirs sahen/der Schiffmeister fuhr darauff zu / zu erforschen/ was guts neues zu Alcairo were/da wurd vns gesagt/daß viel Kauffleut von Constantinopel allda weren / vnd warteten auff Wahren/ diese Bottschafft hörten die Kauffleut gern/darnach sagten sie / wie ein neuer Wascha allda ankommen were / vnnd der ander habe zum Keyser nach Constantinopel gemüst / was aber die vrsach were / wüsten sie nicht recht / denn daß sie gehört hetten / der Keyser wolte jhn wider den Persianer schicken/sagten auch / wie die Christen viel Türckische Schiff genommen hetten/ welche von Alexandria nach Constantinopel schiffen wollen / wie auch neulich ein Schiff zerscheittert were bey der Statt/an der Anfuhrt/vnd warnten vns/wir solten gute achtung geben / wenn wir hinkämen. Darnach fragten sie vns/ was

Wie vns ein Schiff von Alcairo begegnet.

wir guts neues mit brächten/da sagten wir jhnen auch wie es an allen orten zustünde/wie es vns in vnser Schiffart ergangen/vnd was vns begegnet were. Darauff fuhren wir wider von einander/vnd in 15. Tagen sahen wir das Land/dahin wir wolten/aber den dritten Tag wurffen wir vnsere Ancker mit freuden ein/vnd stiegen auß zu Land/ da freuet sich ein jeder/daß er mit Gesundheit auß der Gefährlichkeit/ vnd Anstösse deß Meers ans Land kommen war/denn wir waren 9. Monat gefahren biß wir dise Gegend erreicheten. Die Statt aber daselbst wird von den Türcken vnd Arabern genennt Subeis/ vnd ligt drey Tagreys von Alcairo/Da bestellet mein Herr ein Losament auff ettlich Tag/biß die Wahr auß dem Schiff getragen wurde/ vnd die Cameel von Alcairo kamen/welche vnsere Wahr solten hinein tragen/wie denn der brauch daselbsten ist.

Wir verliessen vnser Schiff/vnd begaben vns auffs Land.

Ankunfft zu Subeis.

## Das XLI. Capitel.

## Was sich zugetragen/ als wir vnser Wahr auß dem Schiff getragen hatten.

DEn dritten Tag wurden die Hampar / das ist / die Böden in den Schiffen/vnter dem Wasser/darein man die Güter oder Wahren thut / geöffnet (denn es muß ein jedes Schiff sein gewisse maß vnd anzahl haben mit der beladung/nicht zu viel oder zu wenig/ist ein Schiff zu schwer beladen/so kan man es in Sturmwinden nicht wol regieren/daß es ohne schaden abgehe/ist es aber zu leicht beladen/so muß man in Sturmwinden in grosser sorg stehen/daß es etwa von dem Wind über vnd über gestürtzt werde/ hat also ein jedes solches grosses Schiff zween oder drey solcher Böden auff einander/darinnen der Kauffleut Güter versichert ligen/damit sie vom Wasser keinen schaden nemen/wird denn einem seine Wahr naß oder schadhafft/so muß jhm der Patron deß Schiffs gut machen) Als nun vnser Wahr auff das Land kam/vnd bey der Maut solte richtig gemacht werden / war mein Herr bey dem Mautherrn verlogen vnd verkleinert worden/als solte er vnter den Pfeffer Edelgestein

Wie mein Herr bey/

gestein vnd Perlein eingemacht haben/damit er der Maut entgehen vnd kein Zoll davon geben dörffte/denn die Perlein vnd Edelgestein tragen grossen Zoll/ Es trug sich zu/daß meines Herrn seine Piber deneck/das ist/Pfeffer Pallen/darinn der Pfeffer ist/fürs Zollhauß gebracht wurden/vnd der Mautherr ersahe meines Herrn Zeichen auff den Pallen/fraget er/wem sie zugehöreten/da sagte mein Herr sie weren sein/der Mautherr fragte jhn/ was ist in diesen Pallen/ mein Herr antwortet/es ist Pfeffer/da sagte der Mautherr/es weren Perlein vnd Edelgestein auch darinnen/er solte sie auffschneiden/aber mein Herr sprach/ Mein Herr/ wenn etwas von Edelgestein oder Perlein darinnen ist/so will ich euch all mein Gut schencken/es halff aber kein reden/sondern der Mautherr befahl/daß mans solt auffschneiden/vnd auff den Platz schütten/das verdroß meinen Herrn/daß er seinen worten nicht wolte glauben geben/vnd schwur dem Mautherren/daß ers hörte/daß er jhn nachmals zu Alcairo bey dem Wascha wolte verklagen/der Mautherr gab meinem Herrn vnnütze wort/aber es gerieth jhm hernacher zum spot. Denn da er alles hatte lassen herauß auff den Plan schütten/für jedermenniglich/ vnd nicht befunden/wie er vermeynet/wurde er spöttlich außgelacht/ vnd jedermenniglich schrye/daß ers hörte: Jhre Herrlichkeit hat nach Edelgestein vnd Perlein gesuchet/ aber einen Dreck auff die Nasen gefunden/mit solchem ehrlichen Titul muste jhr Herrlichkeit abziehen/denn er hatte es nicht befunden/wie ers vermeynete/vnd bestund eben wie Butter an der Sonnen/mein Herr ließ es jhm nit gut seyn/sondern verklagt jhn alsbald vor dem Richter/wie er jhm seine Wahr hette zu schanden gemacht/vnd auff die Erden geschütt/der Kadi ließ nach dem schicken/befragt jn/ob dem also were/da antwort er dem Richter/es hette jhm ein Schiffknecht solches angezeiget/ welcher mit vns kommen were/da gebot jhm der Richter/daß er den Schiffknecht solte suchen lassen/vnd für jhn bringen/ der gieng hin vnd bracht jhn/als er nun für den Richter kam/vnd gefragt wurde ob ers gesagt hette/daß mein Herr solte Edelgestein vnd Perlein in die Pfeffer Pallen eingemacht haben/da bekandte ers/vnd saget ja/aber

dem Mautherr verlosgen worden.

Der Mautherr ließ meinem Herrn ein Pallen auffschneiden.

Mein Herr verklagt den Mautherrn vor dem Richter.

er habe es dem Mautherrn wollen zu einer Schalckheit thun/ denn er wüste wol/daß er begirig nach grossem Gelt vnd Gut were. Da befahl der Richter seinen Dienern/den Janitscharn/daß sie dem schiffknecht 300. Schläg mit dem Prügel musten für seinen Lohn geben/ vnd der Mautherr muste dem Richter 10. Ducaten straff geben/vnd meinem Herrn seinen Pfeffer wider in die Pallen einfassen lassen/ wie er zuvor war gewesen/ bey verlust seines Ampts / das war sein Danck vnd Gewinn/daß er so leichtlich geglaubt hatte. Diese Thaten sind noch von Türcken vnd Heyden zu loben/ daß man einem seinen Widersacher vnd fälschlichen Angeber vnter Augen stellet/ damit man sich verantworten kan/vnd welcher vnrecht hat/daß er vmb seine Missethat öffentlich/vnd vor jederman gestrafft wird.

Ein Schiffknecht wird geprügelt.

Der Mautherr muß 10 Ducaten zu straff geben.

## Das XLII. Capitel.

# Beschreibung der Statt Subeis/vnd vom Berg Synai.

Statt Subeis 3. Tagreis von Alcairo.

DIese Statt ligt drey Tagreis von der grossen Statt Alcairo/in Egypten/vnd ist diese Gegend gantz vnfruchtbar / lauter Steinfelsen vnd Sand/ jhre Speiß vnd Nahrung wird alles auff Camelen dahin bracht. Diese Statt ist nicht groß/ wird von einem Richter / welcher genennt wird Subeis Kadis / vnd vom Wascha von Alcairo dahin gesetzt/ gercgiert/ leyden grossen mangel an Holtz/ist sehr theuer/ ein Teutsches Pfund wird vmb 3. Creutzer zahlt/vnd wird auch von Alcairo dahin gebracht. Die armen Leut brennen den Cameel Koth/vnd kochen dabey / Es ist auch ein grosse zulendung dabey/von der Schiffahrt/ die auß Orient/ Indien/ Portugall/auch von Mecha dahin kommen / denn die Wahr muß allda alle auffs Land gebracht / vnd der Zoll oder Maut davon außgericht werden/ vnd hat alle Jahr viel 1000. Ducaten einkommen von der Maut/die muß der Mautherr dem Wascha zu Alcairo vberantworten. Bey gemeltem ort ist Moses lange zeit mit den Kindern Israel in der Wüsten gelegen / als er sie auß Egypten geführet / vnd das

Ein pfund Holtz vmb 3. Creutzer.

Inwohner brennen Cameel Koht.

Der Ort da Moses mit den Kindern

Manna

Manna allda gessen / welches jhnen Gott vom Himmel gegeben.

Israel das Manna gessen.

Der Berg Synai ligt drey Tagreys von der Statt Subeis/ vnd hat viel Steinfelß vnd Gebirg daselbst herumb/ Aber auff dem Berg Synai stehet ein Cappeln/ darinnen die Bilger jhr Gebet vollbringen/ vnd oben auff dem Berg sihet man einen Teich oder Gruben/ in einem Steinfelsen eines Mannes Schultern gleich/ allda sol Moses zu ruck gefallen seyn/ da der Herr vom Himmel mit jhm geredt hat/ Vnd wird diser Berg von den Arabern vnd Egyptiern genennt Cebel Musa/ das ist/ der Berg Moysi. Der Berg oder Felsen da Moses mit dem Stab drein geschlagen / das süß Wasser herauß geflossen/ stehet noch auff den heutigen Tag vnten am Weg.

Berg Synai 3. Tagreys von Subeis.

Der Felsen darein Moses mit dem Stab geschlagen/ vnd Wasser darauß gesprungen.

Von Alcairo zu dem Berg Synai ist siben Tagreys/ das Ort/ da Moses die Kinder Israel durchs Rothe Meer geführt/ vnd Pharao mit seinem Heer ersoffen / ist ein viertel meil von der Statt Subeis / müssen alle Schiff darüber fahren/ vnd ist grosse gefährligkeit daselbst/ denn es sollen vil Schiff allda scheittern/ man muß gute achtung geben auff den Wind/ daß er nicht zu groß werde/ im ein vnd außfahren. Vnd wird diß Ort genennet Phiraun/ Pogas/ das heist Pharaons Strom/ die Schiffleut vnd der Patron deß Schiffes/ ermahnen die Leut fleissig zum Gebet/ wenn sie dahin kommen/ denn es ist auch von nöthen/ ich kans nicht sagen/ wie schröcklich vnd gefährlich daselbsten zu fahren ist/ es betrifft etwa ein viertel meil vmb sich/ aber es ist vns ängstiger gewesen/ als die 9. Monat/ die wir gefahren sind. O wie fleissig vnd andächtig waren die Türcken in jhrem Gebet/ als ich kaum gehört hab/ sie theten alle Gelübde gegen Gott/ daß sie opffern wolten/ wenn sie zu Land kämen/ wie sie es auch theten/ ein jeglicher opffert zwey oder drey Schaf/ vnd theiletens vnter die armen Leut auß.

Moses die Kinder Israel durchs rothe Meer geführt.

Pharao mit seinem Heer ersoffen.

Ich muß auch melden wie daurhafftig die armen Leut seyn/ sie sagen selber/ vnd schweren bey Gott dem HErrn/ wie ichs denn auch von jhnen gehört/ daß sie von Mutterleib an kein Fäselein auff jhr Haupt/ noch Schuch an jhre Füß gebracht haben/ vnd must ich mich verwundern/ daß sie so alt werden/ vnd so grob vnd säuisch fressen/ deß

nachts ligen sie vnter dem freyen Himmel Sommer vnd Winter/im Sand auff dem Feld/in Kirchen/vnd wo sie zu kommen. Jhr Arbeit ist daß sie der Cameel warten / ettliche hüten den Kaufleuten deß nachts jhre Wahr bey dem Wasser/ettliche gehen herumb/vnd arbeiten was man jhnen schafft/aber sie stelen gewaltig sehr / was sie erdapen können/wenn einer auff der that erwischt wird / so wird er von stund an auff das Ruder gesehmidt / oder gerichtet / jhre Fußsolen sind eines Fingers dick/lauter Horn/vnd zerschrunden/ welche die Hitz von der Sonnen also verbrennet.

## Das XLIII. Capitel.

# Wir wir vnsere Wahren auff Camelen nach Alcairo führten / vnd von Arabern grosse Anstöß in der Wüsten hatten.

ALs die Käufleut ein jeder bey der Maut den Zoll hatte richtig gemacht / auch die Cameel von Alcairo kommen waren/denn wir hatten schon in 20. tag gewarttet/bestellete ein jeder so viel Cameel/als er zu seiner Wahr bedorffte. Mein Herr dinget auch 10 Camelen / darauff wir vnser Wahr nach Alcairo führten. Als man nun wolte auff seyn / ließ mans ein Tag zuvor einen jeden wissen/ damit er sich schicken köndte. Es war vns aber Post kommen/daß ettlich hundert Araber auff vns wartteten / vnd wolten vns plündern/ nun der Tag kam/daß man solte auff seyn/ließ der Sansag Beeg die Posaunen blasen/da lud jederman seine Wahren auff die Camelen/ vnd versahen vns auffs beste/ zogen im Namen Gottes vnsern Weg fort. Es waren in die 3000. Cameel geladen/vnd 300. Personen bey vns/denn der Sansag Beeg/welches so vil ist/als ein Freyherr/hatte bey 200. Kriegsvolck bey jhm/vnd muste vns nach Alcairo begleiten/ der Kaufleut aber waren bey 100. vnd war keiner er hatte eins oder zwey lange Rohr bey jhm/vnd mancher zween Jungen/ die Wahren bedeckten wir mit Teppich / oder Kotzen / damit man nit sehen konnte

Wie wir vns rüsteten auff den fort zug.

Wie starck wir auff dieser Reys waren.

was

was wir hatten/der Kriegsleut waren 100. zu Roß/vnd 100. zu Fuß/ In summa wir stelleten vns wacker/ denn wir hatten 20. Tage geruhet.

Den ersten Tag als die Sonne vntergieng/lagerten wir vns in der Wüsten/ assen vnd trunckẽ so gut wirs bey vns hatten / gaben den Camelen jhr Futter/vnd liessen sie rasten/ Deß Morgens frü ehe die Sonne auffgieng / beluden wir sie wider/vnd zogen fort/ denn in der kühlung/ehe die Sonne auffgieng/ kondten wir weiters kommen/ denn sonst ein halben Tag/ kompt auch den Camelen besser zu gut/ Wir waren lustig / einer sang / der ander sprang/ der dritte erzehlet etwan ein lächerliche Historien/damit vns die zeit vergieng/vnd waren fro/daß wir deß Meer sausen vnd prausen nimmer hörten. Nachtlager in der Wüsten.

Als wir nun in die 4. stund gereyset/vnd die Sonne schon zimblich hoch gestiegen war/ kamen wir auß dem Gebirg / in ein sandigte Wüsten/da kam ein Post eylend von vnsern Reutern(denn sie waren ein gute weil vor vns weg gereyset) wir solten vns gerüst vnnd gefast machen / denn die Araber kämen gar starck auff vns / da erschracken die Kaufleut/aber es halff nichts/es muste nur gewaget seyn/vnd trieben vnsere Cameel eng auff ein hauffen zusammen / wir aber zogen darneben her/auch hinden vnd vornen/vnd waren bereit zum Streit. Es stunde kaum ein viertel Stund an / da waren wir vmb vnd vmb von den Arabern vmbrungen / schussen steiff mit Pfeilen auff vns/ vnd sie waren bey 1000. starck/alle zu Roß. Aber der Sansag Beeg/ welcher vns führte / tröstet vns/vnd sprach wir solten vns bey leib nit lassen zertrennen/ vnd die Cameel eng beysammen halten / wo sie am stärcksten angreiffen wolten/da solten wir steiff vnter sie brennen/ Er zertheilet die Reuterey halb vor / vnd halb hinder vns / zog auch selbst ein Steinwurff weit vor vns / vnnd machet Platz / denn die Araber förchten die Büchsen gar sehr/wo sie vns angreiffen wolten/da wehrten wir vns gar steiff gegen jhnen/vnd schussen sie von Rossen herunter/wie die Affen/sie mochten vns nichts abgewinnen/weil wir so wol mit Büchsen staffiert waren/sonst hetten wir einbüssen müssen / vnnd weren alle nider gehauet worden. Wie vns ein Post kam / daß viel Araber auff vns ent leten. Wie wir von den Arabern vmbrungen/vnd mit jhnen streiten musten.

Als es nun Mittag/vnd die Sonne am höchsten war/liessen wir vnsere Cameel nider/vnd fütterten sie/schlugen aber kein Gezelt auff/vnd kochet niemand nichts/sondern assen nur Käß vnd Brot/ Es waren auch ettliche geschossen worden/die verbunden sie/ so gut sie kondten/meinem Herrn waren zwey Cameel mit Pfitschtpfeilen geschossen worden/eins in Hals/das ander in die Hüfft/aber es schadet jhnen nichts/ Mittler weil hatten die Araber berathschlaget/vnd schickten jhrer drey zu vns/vnd liessen vns sagen/ wie sie hetten beschlossen/wenn wir jhnen 3000. Ducaten geben wolten/so möchten wir vnsern Weg vnverhindert fort passieren/wo aber nicht/so müsten wir alle durchs Schwerdt vmbkommen / darauff antwortet jhnen vnser Sansag Beeg/kompt nur her in Gottes Namen/ich wolt euch nicht ein Dreck geben / mit diser antwort schickt er sie wider hin / daß sie es jhnen verkündigten/wir aber rüsteten vns wider/vermeynten sie würden vns überfallen/aber es geschahe nicht/vnd lagen still biß vmb Vesper zeit/darnach brachen wir wider auff/ vnd als wir nun fortzogen/kamen sie wider über vns/richteten aber wenig auß/vnd kempfften etwan eine stund mit vns/als sie aber nichts gewinnen konnten/liessen sie wider ab/vnd zogen jhren weg/mein Herr wurd mit einem Pfeil in den Arm geschossen/aber es schadet jhm nicht viel.

Die Araber begerten 3000. Ducaten von vns.

Wie wir zum andern mal mit den Arabern streiten mussten.

## Das XLIV. Capitel.

## Wie wir den andern Tag mit freuden in die Statt Alcairo kamen/vnd wie wir empfangen worden.

WIr reyseten denselben Tag lang in die Nacht/biß wir vns lagerten/ denn es schiene der Mond/sonsten weren wir so starck nicht gereyset.

Da es nun fast vmb Mitternacht war/lägerten wir vns hinder einen Berg in der Wüsten/vnd schlieffen/denn wir waren gar müde worden/die Reuterey muste Wach halten. Am Morgen frü machten wir

wir vns auff/zogen fein still fort/vnsere Cameel waren ob der schweren Last gar matt worden/welche auch in zweyen tagen kein Wasser getruncken/wie wir denn selbsten nicht vil Wasser mehr hatten/vnd verlanget vns sehr nach dem Fluß Nilo/denn wir lang nichts davon getruncken. Es hatte auch mein Herr ein groß wehklagen an seinem Arm/ aber ich gedachte/ stirb nur/ ich will meine Augen nicht vmb dich außweinen.

Als wir nun drey oder vier stund gereyset / die Sonne zimblich auffgangen/ vnd wir etwan noch drey meil wegs zur Statt Alcairo hatten/da kamen vns bey 200. stattliche Reuter entgegen /brachten mit sich essende Wahren auff Camelen/als Meloni/Kümmerling/ frische Feygen / Granatäpffel / Pommerantzen/ Lemoni/Datteln/ vnd dergleichen/die theileten sie vnter jhre Bekandten/vnd erfrischeten sie damit/ich lieff auch hin zu/vnd ersahe ein guten bekandten/der mein Dutzbruder war / vnd ein Teutscher / mit Namen Abraham Simon von Krembs/der war auch ein gefangener/ vnd in Egypten zu Alcairo verkaufft worden/vnd hatte ein stattlichen guten Herrn/ welcher war deß Wascha Kriegsman einer / mit Namen Memet Causch. Als ich jhn grüsset/erkandt er mich von stund an/vnd empfieng mich gar freundlich/war fro daß er mich wider frisch vnd gesund sahe/vnd schencket mir einen schönen grossen Carpus/vnd zwo Pommerantzen / auch ettliche frische Feygen/vnd neubachen weiß Laiblein Brot/darnach gab er mir einen guten Trunck Scherbet zu trincken/Ich danckt jhm fleissig/vnd war mir lieber/als wenn er mir hette ettlich Ducaten geschenckt. Da ich nun wider zu meinem Herrn kam/gab ich jhm auch davon/ ein Pommerantzen / ettliche Feygen/ vnd ein stück vom Carpus/als er aber dieses empfangen vnd gefressen hatte/fieng er mit mir an zu zancken/vnd wolt mich schlagen/ich fraget was ich jhm gethan hette/da antwortet er/ warumb ich jhm den Carpus nit gantz geben/vnd jhn hette fressen lassen/da sagt ich wider/ er solte Gott dancken/daß ich jhm so viel geben / mein Landsmann hette mirs verehret/ich were selbst fro gewesen/daß ich ein Labung bekommen / da wurd mein guter Herr so zornig auff mich/daß er den

200. Reuter auß der Statt Alcairo kamen vns entgegen

Wie mein Herr den Saibel über mich außzog wegen etlicher Labung.

Saibel außzog / vnd wolt auff mich hauen / ich aber entsprang jhm / vnd macht mich auch vnnütz gegen jhm / sagte / ob er meynte / daß ich ein Hund oder Esel bey jhm sey / vnd nicht wüste / was recht oder vnrecht were / wenn ich jhm nicht gefiel / so solt er mich wider verkauffen / da sprach er / er wolte mirs wol mercken / in dem gieng ich wider zu meinem Landsmann / erzehlet jhm / wie es mir gangen / vnd wie mir mein Herr mitgefahren hette / wegen der Labung / die er mir verehret / das sagt mein Bruder seinem Herrn / der fraget mich was Nation er were ich sagt er were ein Persianer / vnd hette einen gar tollen vnsinnigen Kopff wenn er sich erzürnet / ich sehe gern / daß er mich verkauffete / da antwortet der Herr / es were an keinem Persianer nichts guts / ich solte jhm jhn weisen / er wolte mit mir reiten / da ritten sie zween / mein Landsman vnd sein Herr mit mir / als sie nun zu meinem Herrn kamen / grüsseten sie jhn / darnach sprach derselbige Herr zu jhm / was ist das / daß du deinen Jungen helfest als ein Hund / vnd wilt jhn nur jmmer schlagen / wenn du jhn verkauffen wilt / so will ich dir jhn abkauffen / soltest doch Gott im Himmel förchten. Da mein Herr den ernst hörete / erschrack er sehr / vnd wuste nicht / was er jhm antworten solt / da sprach er / er woll mich nicht verkauffen / was er darnach zu fragen habe / er möchte mit mir vmbgehen wie er wolte / auch hette ich jhm nicht schweigen wollen / darumb were er so auff mich erzürnet / Vnd ich solte meines dings wartten / er thett mir nichts / wenn er gleich zornig werde / so wüste er dennoch was er thun soll. Darauff ritten sie wider von jhm hinweg / ich aber forchte mich / er würde mich schlagen / aber er thett mir gleichwol nichts / vnd zogen wir also fort.

Auff den Mittag kamen wir zu dem Garten / da Christus ist aufferzogen worden / ligt ein meil wegs von der Statt / bey dem Nilo / wird auff Arabisch genennt Metteria / daselbst ruheten wir / vnd liessen die Cameel trincken.

Es war auch ein gorsse menge Volck allda / welches auß der Statt gangen / jedermann wolte wissen / wie es vns dieweil ergangen were / waren auch viel Marckedenter herausssen / die hatten Eyssen vnd Trincken feyl / mein Herr kauffet dapffer / vnd gab mir die besten

wort /

wort / Wir lagen bey zwo Stunden allda still / darnach zogen wir auff die Statt zu / mit einem frolocken/von singen / Pfeiffen / Heerpaucken/springen / jauchtzen / daß ich meines Elends eben vergaß/ vnd war auch frölich mit jhnen / ettliche giengen vor an / schlugen die zwo Händ in einander / vnd sungen / Gott behüt vnd sey gnädig jhren Käyser / vnd dem Fürsten zu Alcairo/solches treiben sie biß in die Statt hinein / vnd in dem Lermen vergieng vns die zeit so geschwind/ daß ich nicht wuste wie wir so bald inn die Statt kamen/ die Weibspersonen ritten auch auff Eseln herauß / vnnd begleiteten vns mit singen/vnd jauchtzen / biß in die Statt hinein / da ein jeder in seine Behausung einzog/gieng eben die Sonne also mit vnter / vnd war zeit daß man essen solte/denn wir waren hungerig vnd müd / vnd hatten auff dißmal deß reysens gar gnug.

Wie wir mit freuden wider zu Alcairo ankommen.

## Das XLV. Capitel.

## Wie lang mein Herr an seiner Wahr verkauffete/vnd was er daran gewann.

MEin Herr kehrte wider in seinem alten Losament/ mit Namen Hallaline / ein / da wohnen eytel Kaufleut / wird auch die beste Wahr allda gefunden. In der Wochen werden zween Märck gehalten/da denn die Gefangenen auch verkaufft werden/In summa man bekompt allda was man haben will/vnd in dises Ort gestifftet worden von einem Wascha zu Alcairo / mit Namen Halill Wascha.

Zu Alcairo hats ein solche gelegenheit mit der Kauffmanschafft wenn die Kaufleut dahin kommen / es seyn Christen oder Türcken/ so haben sie jhre Losamenter/darein sie ziehen/wie auch jhre Gewölb/ was stattliche Kauffeut seyn / wenn sie wollen einkauffen / so sind Männer vorhanden / deren ettliche Türcken / ettliche Jüden/vnnd Araber/die gehen herumb zu den Kaufleuten/beydes zu Verkauffern vnnd Kauffern / erkundigen sich / was ein jeder für Wahr hat / vnd

was

was die jenigen für Wahr kauffen wollen/alsdann führen sie den Kauffer zu dem Verkauffer ins Gewölb/besehen die Wahr/ gefellt sie dem Kauffman/so machen sie den Kauff/ vnd die Vnterhändler haben jhren Lohn vnd genandtes darvon.

Also werden die Wahren das meiste theil in den Gewölben verkaufft/doch haben auch ettliche Krām/vnd sind wonhafft daselbsten/ welche Diener halten/schicken sie in India/ Orient/ nach Constantinopel/vnd bringen die Wahren dahin nach Alcairo/der Herr aber verkaufft sie im Kram/ vnd lest den Diener die gefahr zu Wasser vnd Land außstehen.

Wilden Herr gewint 2000. Ducaten an seiner Wahr.

Als nun mein Herr anfieng seine Wahr zu verkauffen/hatte er gute gelegenheit/mit den Welschen von Venedig/deren damals viel vorhanden waren/die kaufften seinen Pfeffer vnd Pisem allen/ vnd zahltens mit parem Gelt auß/er hatte einen guten gewinn am Pfeffer / denn er war damals gar theuer/solches verrichtet er in zweyen Monaten/ vnd gewann an 10000. Talern/ 2000. Ducaten auff einer Reys. Ob wir zwar wol lang gereyset/ vnd vil Mühe vnd Gefahr außgestanden/so ist es doch jhm endlich wol belohnet vnd bezahlt worden. Es sind reiche Kauffleut zu Alcairo vnd Constantinopel/ wenn schon einem etwan ein Vnglück zu handen gehet auff dem Meer/oder sonst zu Land/das ettlich 1000. Ducaten betrifft/so kan er sich doch bald wider erholen/denn sie legen jhr Gelt nicht auff einmal an/ sondern theilens in drey oder mehr theil/ auff daß/wenn sie an einem ein schaden leyden / sich am andern wider erholen können/ Auch halten sie sich gar mässig in essen vnd trincken/fressen vnnd sauffen nicht also/ daß sie zu letzt entlauffen müssen/wie es jhrer viel in Teutschland machen/ wenn man meynet sie stehen am besten/ so fallieren sie/vnd ziehen davon/bey den Türcken lest mans nicht passiren/ sondern wenn einer schuldig ist/ vnd hat nicht zu bezahlen/ so wird er von stund an auff die Galleen an das Ruder geschmidt/vnd muß allda verbleiben.

## Das XLVI. Capitel.

# Wie zu Alcairo ein Fürnemer Türckischer Mann/mit Namen Suleman Zausch/verbrandt wurde/daß er sich zum Christlich Glauben bekandte.

ANno 1608. im Monat Martij / hat sichs begeben / daß ein ansehnlicher Fürnemer Mann/ deß Wascha seiner Zauschen einer / welcher vber die 70. Jar alt / vnnd lange zeit bey dem Fürsten zu Hof gewesen/auch zimblich reich/vnd wol vermögen war/ darzu auch Weib vnnd Kinder hatte/anfenglich ein Christen Kind/ hernach aber von den Türcken gefangen/vnd zum Türcken gemacht worden/ein geborner horbat / seine Eltern waren Bauersleut gewesen / aber von den Türcken durch seine treue Dienst zu einem grossen Herrn worden.

Dieser Suleman Zausch war in die 6. mal zu Mecha vnd Medine Tabnabi wollfahrten gewesen / vergebung seiner Sünden zu erlangen/aber er hatte niemals nichts gesehen / denn jhre Heuchlerische vnd närrische Gauckeley / vnd reuet jhn offt daß er zu einem Türcken worden war/denn er kondte wol lesen vnd schreiben/vnd lag jhm noch allezeit die Christliche Lehr im Sinn/in betrachtung der ewigen Seligkeit / wie er die auch möchte erlangen / vnd der Verdambnuß entfliehen.

Wie Suleman Zausch inn der Nacht ein Gesicht fürkommen.

Als er einmal zu Bette gangen / were jhm in dem Schlaff ein Gesicht fürkommen/das hette mit jm geredt/ wenn er wolte selig werden/so solte er bey dem Christlichen Glauben leben vnd sterben / vnd bey dem Glauben bleiben/darauff er getaufft werden/ wo aber nicht/ so würde er verdampt werden.

Als er aber erwachet/vnd vmb sich gesehen/ist er erschrocken/daß er vor Angst nicht gewust/wie jhm ist/dann ist er auffgestanden/ fleissig zu Gott gebetet/ vnd sich jhme befohlen. Darnach als er desselben Tags auß seinem Hauß gehen wollen / hat er ein blauen Bund auff

seinen Kopff gesetzt / als die Christen in der Türckey pflegen zu tragen. Als er aber vnter die Türcken kommen / vnnd sie den blauen Bund auff jhme gesehen / haben sie jhn gefragt / was das bedeute / hat er jhnen zur Anwort geben / es bedeute daß er ein Christ sey. Da haben sie jhn mit solchen worten heissen daheim bleiben / vnd jhme gedrohet / Er aber hat gesagt / warumb er solte still schweigen / so er doch wol wüste / daß der Christliche Glaub der rechte sey / vnd der Mahomet jhm selber nicht helffen köndte / wie er denn andern zu jhrer Seligkeit helffen solte. Darauff sie jhn außgelacht / vnd vermeynet / er sey närrisch worden / haben jhn auch zum Wascha geführt / vnd solches angezeigt.

Suleman Zausch wird für den Wascha geführt.

Als er aber für den Wascha kommen / hat er eben diese Wort geredt / vnd öffentlich bekandt / wie er sey offt zu Mecha vnd Medine Talnabi wallfahrten gewesen / welches jhn viel Gelt vnnd Gut gekostet / habe aber nichts gesehen / das zu seiner Seelen Seligkeit dienstlich vnd ersprüßlich were / als jhre Gauckeley / vnd Heucheley / könne aber dadurch nicht selig werden / sondern er wolle auff den Christlichen Glauben leben vnd sterben.

Darauff hat der Wascha befohlen / man solle jhn in das Spital führen / vnd an die Ketten legen / er sey vnsinnig worden / welches auff diesen Befelch alsbald geschehen.

Als er aber ettlich Tag allda gelegen / hat er dem Wascha entbotten / was er jhn dörffte für närrisch halten / er sey so wol bey seiner Vernunfft als er nimmer mehr / vnd wenn er seiner Vernunfft beraubt were / würde er von solchen dingen nicht sagen / solle derowegen machen was er wolle / er leb vnd sterbe bey dem Christlichen Glauben.

Solches hat man den Wascha wider bericht / darauff er befohlen / man solle noch ettliche Tag mit jhm zusehen / wenn deme also sey / daß er auß Vernunfft rede / vnd sey zum Christen worden / so solle man jhn nemen / vnnd verbrennen. Da man nun solches gemeltem Suleman Zausch fürgehalten / hat er geantwortet / eben das begere er / Er wolle lieber vmb Christi willen sterben / denn daß er soll ewig verdampt seyn.

Nach 4. oder 5. Tagen hat man jhn wider für den Wascha geführt / da er jhn noch einmal gefraget / ob er denn auff den Christlichen Glauben sterben wolle / vnd er sey so lange zeit ein guter Muselman gewesen / das jhn doch jetzt für ein Noth dar zu treibe / daß er abfalle? Darauff hat er dem Wascha vnnd allen Fürnemen Türcken / die zu gegen gewesen / geantwortet / vnd gesagt / er wolle jhnen ein Frag auffgeben / er wisse sie werden sie alle billigen / hat darauff angefangen: Welches Keysers Befehl thut jhr jetzunder / deß Sultan Memet / der gestorben ist / oder deß Sultan Achmet / der beym leben ist? daranff sie geantwortet / deß jetzigen Keysers der beym leben ist. Darauff er wider gesagt / Christus mein Erlöser ist von den Todten aufferstanden / vnd gen Himmel gefahren / darumb glaube ich an den lebendigen Gott / vnd nicht an den todten Mahomet / vnd will lieber hie zeitlich leyden / denn dort ewig streitten. Suleman Tauschen Glaubens Bekendtnuß.

Als er nun viel also geredt / ist ein Türck im grünen Bund auffgestanden (welche sie für heylige Leut halten / vnd Emer Efendi nennen) jhn ins Gesicht geschlagen / vnd gesagt / Du loser Ketzer / wie redest du so Ketzerisch vor dem Wascha / Darauff Suleman Tausch gesagt / O du wirst nach dreyen Tagen auch zu mir begeren / aber sie haben jhn außgelacht / vnd hinauß vor die Statt durch das Thor Basel Naser gegen Auffgang der Sonnen geführet / zu verbrennen. Suleman Tausch wird vom Emer Efendi ins Gesicht geschlagen.

Als man jhn aber außgeführt / hat er den gantzen Weg gesungen vnd gebetet / auff Horbatisch / auch alle Christen / die er gesehen / fleissig gesegnet. Da er aber hinauß kommen / hat er Gott fleissig angeruffen / vmb verzeyhung seiner Sünden / mit weinenden Augen. Vnd als das Feuer angangen / hat er tröstlich zu Christo Jesu geschryen / vnd nicht lang gelebt / die Christen haben auch ein hertzlich erbarmen vnd mitleyden mit jhm gehabt.

Nach dreyen Tagen hat man den Emer Efendi / welcher den Suleman ins Gesicht geschlagē / auch begraben / man hat aber heimlich gesagt / er soll für den Wascha kommen seyn / vnd sich beklagt haben / er könne je nicht bleiben / denn der Suleman sey auff den rechten Weg der Seligkeit kommen / vnd er habe jn im Schlaf gesehen / vnd Emer Efendi wird in 3. Tagen begraben.

noch ein Mann bey jhm/der hab zu jhm gesagt/ Sihe/ wenn dir wilt selig werden/ so must du an mich glauben/ vnd mir nachfolgen/wie dieser gethan hat. Als er aber für dem Wascha außgeredt/hat er sich mit den andern Herren berahtschlaget/ wie sie jhm doch thun wolten/ wenn dieses vnter die Gemein außkäme/so möchte ein grosse Verfolgung darauß entstehen/da sollen sie jn heimlich haben erdrosseln vnd bey Nacht in sein Hauß tragen lassen/ darneben befohlen/ man solte sagen/ er sey gehling gestorben. Haben derohalben den andern Tag jhn hinauß getragen/ vnd auff jhren Kirchhof begraben/ damit die Gemein nichts davon solte wissen. Aber vnter den Christen ist in der stille starck davon geredt worden.

## Das XLVII. Capitel.

## Wie zween gefangene Brüder/welche Vngarn gewesen/in Hacken gehenckt wurden.

Es hatte ein reicher Türck mit Namen Hasan Aga/ein spahi agalar/ein Fürnemer Mann/zween Gefangene kaufft/ die waren leibliche Brüder/der kleineste war schön/ vnd bey 12. Jar alt/der ander bey 20. Jar/vnd hatten lenger denn ein Jahr bey jhm gedienet. Der gröste hatt erfahren/ daß sein Herr Vnzucht mit seinem Bruder getrieben hette/ wurde derhalben zornig über seinen Herrn/vnd fragt seinen Bruder/ob dem also were/ der denn geantwortet ja/er nötige vnd zwinge jhn darzu/Darauff der gröste Bruder befohlen/ wenn sein Herr noch einmal zu jhm käme/solt ers jhm sagen/so wolten sie jhn vmbbringen/ vnd davon lauffen/welches sie auch thetten/vnd jhren Herrn zu Nachts mit eim langen Messer erstachen/vnd deß morgens zu einem Christen ins Hauß lieffen/jm viel Gold vnd Gelt brachten/vnd baten/daß er sie wölle in der stille halten/vnd auff einem Christen Schiff nach Venedig verhelffen.

Ein Türck treibt Vnzucht mit eim gefangenen Jungen.

Zween gefangene Jungen erstechen jhren Herrn.

Der Christ hatte das Gelt genommen/vnd jnen verheissen/daß er sie wölle verwahren. Als es aber für den Wascha kommen/ daß dieser Fürneme Herr erstochen worden/ hat er wollen wissen/ wer es gethan/

gethan/da hat man gesagt/daß es diese Brüder gethan/vnd entloffen weren/vnd niemand wüste wo sie hin kommen. Da ist der Wascha erzürnet/vnd hat in/vnd ausser der Statt außschreyen lassen/in welchem Hauß man die zween Brüder finden würde/der solte wissen/daß alle Mann vnd Weib/Kinder/sie seyen Christen/Jüden/oder Türcken/vor dem Hauß auffgehenckt werden sollen/wer es aber bey zeit anmeldet/dem solle nichts geschehen.

Als dieser Christ(bey welchem die zween gewesen) gehört/ist er sehr erschrocken/vnd beförcht/es möchte an tag kommen/ist derwegen selber zum Wascha gangen/vnd jhm angezeigt/wie sie bey jhm weren. Darauff hat der Wascha den Sub Waschi mit jhm geschickt/vnd sie holen lassen. Als sie nun für den Wascha kommen/hat er den jüngsten Bruder zu sich rüffen lassen/vnd zu jhm gesagt/er solls jhm sagen/wie es zugangen sey/wenn er jhm die rechte Warheit sage/so wölle er jhm nichts thun lassen/da hat es nun der kleine gesagt. Da der Wascha den grund vnnd die gelegenheit erfahren/hat er sie ins Gefengnuß heissen legen. Zu morgens früh hat man sie hinauß geführt/vnd alle zween in Hacken gehenckt/den kleinen zu erst/darnach den grössern/vnd ware ein erbärmlich ansehen.

Zween gefangene Jungen werden an Hacken gehenckt.

Als aber der gröste seinen Bruder sahe hangen/schrye er mit diesen worten/Ach Bruder mein/hetten wir dieses nicht gethan/wir dörfften jetzund nicht also leyden/darauff antwortet jhm der ander/Ach lieber Bruder/was wolt vnser leyden allhie seyn/du wirst sehen/in jenem Leben/wie sie in der Hölle brennen werden. Sie hetten wol lang gelebt am Gericht/aber die zu Roß haben sie mit Pfeilen bald zu todt geschossen/Vnd ist zu erbarmen gewesen/daß sie so eines jämmerlichen Todes sterben müssen/wer es gesehen/dem sind die Augen übergeloffen.

## Das XLVIII. Capitel.

## Wie dieses Hans Wilden Herr sich wider rüstet/mit der Charabon nach Damasco zu reysen.

NAch dem mein Herr seine Wahr alle verkaufft / vnd nichts mehr zu handeln hatte/wolte er nicht lang feyren/ sondern wider fort reysen/denn es war eben die zeit daß ein Charabona nach Damasco reysen wolte / rüstet sich derhalben / vnd bestellet was er zur Notdurfft bedorffte/ dingete auch 4. Cameel / die vnsere Sachen nach Damasco trugen.

Abschied von Alcairo.

Als wir nun auff waren/reyseten wir den ersten Tag an den ort/ da die Charabon sich versamblet hatte/bey dem Fluß Nilo/welcher Ort genennet wird Metteria. Allda hatte der Sansag Beeg ein Gezelt auffgeschlagen/vnd warttet biß die Kaufleut alle zusammen kamen/vnd hatte bey jhm in 200. Janitscharn/die vns begleiteten/ damit wir nicht angegriffen würden.

Denselben Tag kamen die Kaufleut alle dahin die mit wolten/ deß Morgens frü stelleten sie sich in die ordnung mit jhren Camelen/ wie sie nach einander ziehen solten. Der Kaufleut waren bey 200. wir waren in allem über 600. nicht starck/ aber der Cameel waren viel/denn mancher Kauffmann 10. mancher 8. mancher 6. beladener hatte/also daß in 3000. Cameel bey vns waren.

Wie starck diese Charabona.

Denselben Tag lagen wir bey einem Dorff / vnd hatten gut Wasser/die Moren brachten vns Käß/Milch/Brot / vnd Schaf/ auch Schmaltz/vnd verkaufftens vns vmb ein rechtes/wir waren dieselbe Nacht lustig/hatten ein guten muht. Deß morgens frü ehe die Sonne auffgieng/reyseten wir wider fort / vnd auff den Mittag lagerten wir vns auff einem ebenen Feld / assen vnd trancken nach gelegenheit. Nach 2. Stunden beluden wir vnsere Cameel wider/ vnd zogen weiter fort.

Da die Sonne vntergieng / lagerten wir vns wider/biß nach Mitternacht/darnach brachen wir auff / vnd zogen wider fort/ wir musten aber Windliechter anzünden/denn es war stick finster/solches haben wie auff der Reys nach Mecha auch offt gebraucht.

Zanck von einem Kauffmans Jungen vnd Janitschorn.

Da wir bey zwo Stunden also fortzogen/ erhub sich ein Zanck vnter vnser Charabon/zwischen einem Janitscharn vnd Kauffmans Jungen / denn der Janitschar hatte den Kauffmans Jungen / mit

einem

einem Stecken inn die Seiten geschlagen / daß er zu boden gefallen / dieweil er jhm nicht hatte wollen außweichen mit dem Cameel / Der Kauffmans Jung stund auff / heiß jhn einen kahlen Hund / vnd sagt / was er jhn dörffte schlagen / vnd stieß jhm das brennend Windliecht ins Gesicht / vnnd verderbet jhm das Gesicht gar hart / hat jhm auch den Knebelbart gantz abgebrandt / das Maul war jhm geschwollen / vnd mit Bech vnd Wachs heßlich besudelt / da fieng der Janitschar an zu schreyen / vnd schelten / der Sansag Beeg kam geritten / fraget was das were / deß Jungen Herr erzehlet es jhm / da war der Beeg sehr zornig auff den Janitschar / sagte es wer jhm recht geschehen / warumb er nicht bey seinen Gesellen bleib / vnnd wenn er viel anfangen würde / so wolle er jhn in die Eysen schlagen / denn die schuld war deß Janitscharn / der hatte zu lang geschlaffen / vnnd war mit seinen Camelen dahinden geblieben / Weil aber die Janitscharn den Vorzug haben / wolte der gute Gesell mit gewalt durch alle Rotten dringen / meynte es solt jhm ein jeder außweichen / aber dieser Jung machte jhm solches schönes Gesicht / daß er außsahe wie ein Teuffel auß der Höllen. Vnd da es tag ward / gieng der Janitschar in der Charabon herumb / vnd fragte welcher es were / der jhn so zugericht hette / denn es war bey der Nacht geschehen.

Als ers nun erforschet / gieng er zu deß Jungen Herrn / vnd wölte haben / er solte jhm den Schaden außrichten / wo nicht / so wolte er seinen Jungen in Stücken zerhauen. Der Herr sprach zu jhm / ich gebe dir nicht ein Asper / zu steur / warumb hast du meinen Jungen am ersten zu boden geschlagen / du hochgetragener Fraß / vnd gab jhm kein gut Wort darzu / der Janitschar zog seinen Saibel auß / wolt auff den Jungen hauen / der Jung aber hatte einen Prügel / vnnd schlug den Janitscharn in Nacken / daß er zu boden fiel / vnd jämmerlich an zu schreyen fieng / da kamen etliche Janitscharn / bunden den Jungen / vnd halffen dem andern auch wider auff / vnd führten sie mit sich

Da wir ins Mittag lager kamen / wurd es dem Beeg fürgetragen / die zwcen kämen / vnnd deß Jungen sein Herr / hatte auch viel

Zeugen /

Zeugen vber den Janitscharn/daß er der Anfänger gewesen were/die Janitscharn halffen einander / vnd woltens dem Jungen nicht gut lassen seyn/ vnd sagten zum Beeg/wenn er sie nicht straffen wolt/den Jungen vnd seinen Herrn/so wolten sie alle auffseyn / vnd sich mit den Kauffleuten schlagen/da der Beeg das höret/ muste er wider Gerechtigkeit thun/wolte er anderst/daß kein Auffruhr vnter dem Volck werden solt/vnd gieng eben zu wie mit Pilato / ꝛc. Da vrtheilet der Beeg / daß dem Jungen wurden 50. Streich auff die Fußsolen geschlagen / vnd sein Herr muste den Janitscharn 10. Ducaten geben für den schaden: Doch sprach der Beeg/wenn er nach Alcairo käme/ möchte er den Janitschar vor dem Wascha verklagen/ also wurd die sach gestillet/ob es schon vnrecht war / der arme Jung war so hart geprügelt worden/daß man jhn zu seines Herrn Zelt tragen muste / also lagen wir an diesem ort/biß vmb Vesper zeit/vnd war auff einer ebenen Heyden. Als man aber die Posaunen bließ / lud ein jeder seine Sachen wider auff die Camelen / vnnd zogen wider fort / der Beeg aber ließ außschreyen / wer mehr Zanck vnd Hader auff dem Weg wird anfangen / dem wolle er Eysen vmb den Halß schlagen lassen/ vnd nicht loß machen / biß sie nach Alcairo kommen/vnd schwur den Janitscharn/wenn sie noch einmal was würden anfangen / so wolle er bey dem Wascha zu Alcario sie alle mit einander masul machen/ das ist/vmb jhre Besoldung bringen / Also musten sie ein forcht auff jhn haben / vnd forthin die Kaufleut / vnnd jhr Jungen zu frieden lassen.

Der Jung wird geprügelt.

## Das XLIX. Capitel.

# Wie die Charabon zu einem frischen Wasser kam/allda einen Tag still lag/auch wie sie deß andern Tags auff den Abend ein Streit mit den Arabern hatten/in einem Gebirg.

DEnselbigen Abend zogen wir starck biß vmb Mitternacht/ darnach lagerten wir vns in einer sandigen Wüsten/vnnd waren

waren sehr müd/Ich mochte nicht essen/ sondern nur schlaffen/ mein Herr aß eingemachte Pommerantzen/ vnd Citronen/ gab mir auch zween Löffel voll/das war mir lieber denn gesottens vnd gebratens/ darnach legt ich mich auff die Erden/zwischen vnser Cameel/ vnd schlieff. Da wir kaum bey 4. Stunden geschlaffen/musten wir wider auff/ das kam mich sauer an/ denn ich gedachte/ich hette etwan ein stund geschlaffen/ ich gieng mit schläfferigem Kopff herumb/wuste nicht was ich thett/ meine Cameel Warter musten das beste thun/ mit dem zurüsten/ich befahl jhnen sie solten nichts ligen lassen/ vnd verhieß jhnen ein Trinckgelt. Da wir nun fort zogen/satzte ich mich auff mein Cameel/fieng alsbald an zu schlaffen/vnd verlohr meinen Bund vom Kopff/ als ich erwachte/erschrack ich sehr/ sprang vom Cameel herunter/fragte meines Herrn Cameeltreiber/ob sie jhn nicht gefunden hetten/da sagt einer was ich geben wolt/er wolt mir sagen wer jhn gefunden hette/da ward ich wider fro/vnd verhieß jhn einen halben Taler/da sprach er/ich hab jhn gefunden/gebt mir den halben Taler/das thett ich/vnd bekam meinen Bund wider/ den mir mein Herr neulich zu Alcairo kaufft/vnd 2. Ducaten darfür geben hatte.

Wild verleuret seinen Bund vom Kopff.

Als wir noch ein viertel meil reyseten/vnd die Sonne auffgieng/ kamen wir zu einem Flecken/allda war ein groß Dorff/ vnd auff einem Berg dabey ein eingefallenes vnd zerstörtes Schloß/vnten am Berg springt ein kül frisch Wasser herfür/allda lagerten wir vns/lagen denselben Tag vnd Nacht still daselbsten/vnd ruheten auß.

Die Araber daselbsten waren auch gute Leut/ gaben vns nach Notdurfft für vnser Gelt gnug. Es wurde vns von diesen Arabern angezeigt/wenn wir zwischen die Berge kämen/so solten wir vns fürsehen/denn es weren viel Araber vorhanden/vnd were nur drey tag/ daß sie von dem Dorff weg gezogen/ wir fragten sie/ wie viel jhrer wol weren/sie sagten/ bey 1000. Personen.

Wie wir gewarnet wurden vns fürzusehen.

Da diß der Beeg hörte/ließ er vnter der Charabon außschreyen/ daß sich ein jeder mit Pulfer vnd Bley solte versehen/vnd wer nicht gnug hette/der solte zu jhm kommen/dem wolt er geben. Also versahe sich ein jeder auffs beste/vnd wer nicht hatte/der gienge zum Beeg/

holet Bley/vnd goß jhm Kugeln/die Janitscharn muſten ſich allerding zum Streit rüſten. Da nun der Tag vergangen/befahl der Beeg/ es ſolte ſich ein jeder mit Waſſer wol verſehen / vnd er wolle drey Stund vor Tag auff ſeyn/da ließ mein Herr ſeine Säcke friſch voll füllen/vnd wol verwahren/denn das ſüſſe Waſſer iſt vns auff dieſer Reys nützlich/vnd beſſer auff zu heben geweſen/denn das Gold. Da wir nun geſchlaffen/vnnd die zeit vorhanden/ rüſteten wir vns auff den weg/denn der Beeg hatte die Poſaunen blaſen laſſen/zogen alſo wider fort.

Gegen tag/als die Sonne auffgieng/kamen wir in die Berg/ da war böſer weg/zogen derhalben allgemach / denn es waren viel ſpitzige Stein da/die thun den Camelen groſſen ſchaden an den Füſſen. Zu Mittags zeit lagerten wir vns hinder einen Berg / aſſen vnd trancken nach Notdurfft/vnd fütterten die Cameel/lagen etwan ein ſtund ſtill/darnach machten wir vns wider auff/vnd zogen fort. Da wir nun faſt in zwo ſtund gereyſet/erhub ſich vorn in der Charaban ein Geſchrey/ macht euch gerüſt/die Araber kommen/da ſolte einer geſehen haben wie die Kaufleut zappelten/biß ſie ſich zum Streit ſtaffierten/mancher hatte ſein Rohr auff dem Cameel / mancher zittert vor angſt/wuſte nicht wo er Pulfer vnd Kugel hatte hin gelegt / vnd wenn die Janitſcharn nicht ſo geſchwind geweſt weren/ſo hetten wir einbüſen müſſen/wie es denn ein geſchwind Volck iſt/im Kriegsweſen/vnd behertzt zum Streit. Der Beeg ließ eylend außruffen/daß die Cameel ſolten beyſammen gehalten werden / damit ſie keine jrrung machten/wir kondten vns kaum in die Ordnung ſchicken/ſo waren die Araber hinden vnd vornen bey vns/wir wehrten vns aber Ritterlich/ich wurd geſchwind mit einem Pfeil in die rechte Hand geſchoſſen/riſſe jn ſelber wider herauß/vnd verband die Wunden. Wir ſtritten bey zwo Stunden/vnd hatten über die 300. Araber darnider geſchoſſen/aber vnter vns wurden etwa 50. erſchoſſen/ ohne die beſchädigten/ auff dißmal haben wir einander ſteiff getroffen. Die Araber gaben auff die letzt die flucht/aber ſie hatten vns auch groſſen ſchaden an den Camelen gethan/zogen alſo allgemach vnſern Weg fort. Jch

Wir müſten mit den Arabern ſtreitten.

bekam

bekam ein Roß/von welchem ich einen Araber geschossen hatte/als ichs aber bey dem Zaum erwischt/wolt es nicht mit mir fortgehen/ war in Halß geschossen worden/ vnnd sprang gewaltig gegen mir auff/da das die Kaufleut sahen/daß ich ein solch Spiel mit dem Roß hatte/schryen sie/ich solt es zum Teuffel lauffen lassen/ehe es mir ein schaden thett/ließ es auch wider lauffen/sonst hatten etliche vnter vns steiffe Roß bekommen/ welche sie hernach theuer verkaufften. Meines Herrn Dutzbruder/ welcher mit vns in der Gesellschafft/ vnd auch ein Kauffman war/ der wurd auch zu todt geschossen/ dessen Cameel vnd Güter nam der Beeg zu sich. Es wurde auch diser Janitschar/ welcher mit dem Windliecht ins Gesicht gestossen/zu todt geschossen/ sind auch sonst viel Janitscharn auff dem Platz blieben/denn sie haben die förndersten seyn müssen/aber sie dancketen Gott/daß es so gnädig abgangen war/Der Beeg schwur/ wenn die Araber noch ein Stund oder zwo standhafft gewesen/ so were deshalbe theil vnter vns auff dem Platz geblieben.

## Das L. Capitel.

# Wie wir sehr Durstlidten/vnd hernach zu einem schönen Flecken kamen/drey Tag alda still lagen/vnd darauff nach Jerusalem kamen.

WIr zogen nach gethaner Schlacht allgemach vnsern Weg fort/vnd lagen dieselbige Nacht in dem Gebirg/ denn wir kondten vor Mattigkeit nicht durchkommen/da bestellet der Beeg ein gute Wach/das Volck wimmerte vnd wehklagte/theils über jhre Cameel/ denn sie waren hefftig beschädigt worden/ waren auch vnter vns viel Beschädigte/ruheten also diese Nacht.

Am Morgen frü/da es Tag ward/reyseten wir wider fort/kamen vmb Mittag auß dem Gebirg/ vnnd am ende desselben fütterten wir. Darnach zogen wir wider fort/ es war gewaltig heiß/

Cameel fallen vor grosser Mattigkeit zu boden.

die armen Cameel fielen offt vor grosser mattigkeit zu boden/welcher noch Wasser hatte/der gab seinem zu sauffen/daß es erquicket wurde/ sie hetten in zweyen Tagen nichts gesoffen. Die Kaufleut verteichleten jhr Wasser/daß sie hernacher musten Durst leyden/denn sie meynten/wir würden auff die Nacht zu Wasser kommen/aber wir kondtens nicht erreichen/weil wir wegen der Cameel gemach reysen musten.

Auff die Nacht kamen wir auff eine Heyden/allda lägerten wir vns/aber es war ein grosses wehklagen/Wassers halben/denn es war nichts mehr vorhanden/wie ich denn auch grossen Durst lidte/ weil wir kein Tropffen mehr hatten. Wir brachten diese Nacht mit grossem klagen zu/bevorauß die armen Krancken/die vorhin matt vnd krafftloß waren/denen geschach sehr weh/doch überwunden wir diese Nacht mit Gottes hülff/Vnd ehe es tag ward/zogen wir allgemach wider in der Küle fort/vnd kamen in 5. oder 6. Stunden zu einem schönen Flecken/allda lägerten wir vns/dabey war ein schönes grosses Castell/vnd Dorff/vnd gar gut Wasser. Vnd ligt diser Ort nur zwo kleiner Tagreys von Jerusalem/wohnen lauter Araber daselbsten/etliche seyn kolschwartz/etliche braun/auch etlich weiß/waren gar gut/vnd hatten ein groß mitleyden mit vns/brachten vns Essen vnd Trincken vmb vnser Gelt/nach jhrem besten vermögen/ vnd lagen also drey Tag still/ruheten/vnd pflegten der Camelen auffs beste.

Wir kamen zu einem Flecken/ hatten von den Innwohnern guten willen.

Nach dreyen Tagen zogen wir wider fort/hatten keinen mangel mehr an Wasser/biß nach Jerusalem/hatten auch guten Weg.

Nach Mittag kamen wir zu einem Brunnen/daselbst lagerten wir vns.

Den andern Tag kamen wir vmb Vesper zeit nach Jerusalem/ Anno 1608. im Monat May/welches ich sehr erfreuet ward/daß ich die H. Statt auch sahe/denn wir hatten die 10. Tage vil außgestanden auff dem Wege.

Ankunfft zu Jerusalem 1608. im Monat May.

Als wir nun da ankamen/wurden wir vom Richter schön empfangen/jederman war fro/vnnd verhiessen Allmosen zu geben den

Armen

Armen in der Statt. Die Türcken wuschen sich alle/ an Händen/ vnd vnter dem Gesicht/ehe sie in die Statt kamen/ da wurden wir alle wider lustig/vnd ergetzeten vns vnsers Elends.

## Das LI. Capitel.

# Wie den andern Tag die Türcken in den Tempel Salomonis giengen/ vnd jhr Gebett verrichteten.

DEn andern Tag frü morgens stund mein Herr auff/wusch sich mit frischem Wasser nach jhrer Gewohnheit/darnach sprach er zu mir/ich solte mit jhm gehen/wenn ich die Came Sulleman wolle sehen/ (also nennen sie den Tempel Salomonis) Ich gieng mit jhm vnd war fro/da führet er mich hinein/Als ich in Vorhof kam/sprach er/ich solte hingehen zu dem schönen Röhrenkasten/welcher im Hof stehet/mit Marmelstein eingefasset/vnd aussen herumb ein Gitter/ daselbst sie sich pflegen zu waschen/ehe sie hinein gehen/vnd solt mich waschen/solches thett ich/ Als ich mich aber gewaschen/gieng ich hinein/vnd satzte mich nider auff die Erden/ (wie sie denn pflegen in jhren Kirchen nach der zeil zusitzen) biß sie anfiengen zu beten/darnach kam jhr Pfaff/vnd betet jhnen vor/ich aber betet in meinem Hertzen zu Gott/Da sie aber jhr Gebet verrichtet hatten/hielt jhr Pfaff/welcher auff Türckisch Immam Hotscha genennet wird/eine Dancksagung/die musten sie nachsagen/Gott vnd dem Mahomet zu Lob vnd Danck/daß sie frisch vnd gesund allda ankommen weren/vnd sie auff der Reys weren behütet worden/darnach betteten sie an jhrem Pater noster vnd beschlossen endlich jhr Gebet mit einem grossen heulen vnd schreyen/solches wehret bey einer Stund/ darnach sahen wir vns in dem Tempel vmb/ der ist inwendig mit schönen Alwaser Steinen gemacht/schöne Teppich auff die Erden gebreitet/mit Seyden gewirckt/auff die Alwaser Stein ist mit Gold auff Arabisch geschrieben. Es stehen auch zwo grosse weisse Wachskertzen/

Wild gehet mit seinem Herren in Tempel Salomonis.

Deß Tempels gestalt.

kertzen/dicker als ein schenckel auff 2. silbern Leuchtern/vnd hangen ettlich 100. Lampen darinn / der Tempel ist oben herumb rund / der Vorhof groß/ vnd hat ettliche Thor/ außwendig ist der Tempel achteckicht/vnd darff kein Jud oder Christ hinein kommen/vnd wenn einer darinn begriffen wird/muß er zum Türcken werden/oder das Leben verlieren/Der Vorhof ist mit schönen Marmelsteinen Quaterstücken gepflastert / vnd hat ein grosse weitung innen / Neben dem Tempel stehet eine kleine Capellen/darinn ist ein hoher Stein/gleich eim Altar/viereckicht/ vnd mit einer schönen Deck vberdeckt/vnd stehen auch ettliche Wachskertzen darinnen/allda ist frisch kül Wasser/ welches die Türcken nennen Sebil / da gehen sie hin/ vnnd thut einer einen Trunck Wasser: In dem Tempel seyn grosse schöne Bücher auff Arabisch geschrieben/die ligen auff Pulten/ In summa/es ist ein schöner Tempel / vnnd ist schad / daß jhn der verfluchte Türck vnter seinem Gewalt hat. Da wirs nun gnug gesehen hatten/gieng ich mit meinem Herrn wider heim/vnd sagte er mir/daß viel 1000. Türcken das nicht gesehen hetten / was ich gesehen / darumb solte ich fleissig seyn/weil ich so viel Gnad bey Gott hette.

## Das LII. Capitel.

## Wie Hans Wild sampt seinem Herrn vnd andern/das heylig Grab besehen/auch wie Wild eine Kundschafft bekam/vmb der Warheit willen/daß er zu Jerusalem gewesen sey.

DEß andern Tags giengen die Türcken vnnd die Kaufleut/ die mit vns kommen waren/zu dem Statt Richter Kadi genandt / welcher die Schlüssel hat zu der Kirchen deß heyligen Grabs/dieser gieng mit vns/öffnet die Kirchen. Es giengen auch ettliche München vnd Christen mit hinein/sahen daß die Türcken keinen schaden thetten/ es drangen auch viel Einwohner zu Jerusalem mit hinein. Als wir in diese Kirchen kamen/giengen wir herumb/vnd schaucten die heyligthumb / die drinnen hangen / man weiset vns ein

stück

stück von der Seulen / daran Christus solle gegeisselt seyn worden. Item von den Dörnen / damit er ist gekrönet worden / vnd dergleichen mehr / die Türcken aber lachten / vnd hieltens für ein gespött. Darnach führten sie vns zum Grab Christi / welches verbauet ist / vnd siehets niemand / denn er gehe durch 2. Capellen / darnach ist das Grab Christi / das hat ein klein viereckt Thürlein / einer Elen hoch / daß ein Mann hinein schlieffen kan / ober dem Grab hangen etliche Lampen / stehet auch über dem Grab ein rundes Thürlein. Das Grab hat die art vnd eygenschafft / daß / wenn einer hinein gehet / er sey Türck oder Christ / so gehet jhm der Angstschweiß auß / vnd kompt einen ein grauß oder forcht an / darob die Türcken gleichwol erschrecken / vnd wollen doch nicht an Christum den Herrn glauben / daß er Gottes Sohn / vnd vnser Erlöser sey. Nach dem wir nun das Grab gnug besehen / giengen wir von dannen / vnd besahen das ort da Christus ist gecreutziget worden / welches auch in der Kirchen begriffen ist / vnd ist auch verbauet / daß man nicht weiß was es ist / aber vnter der Erden gehet man ettliche Staffel hinab / da ist ein Felß / daretn ist ein rund Loch gehauen / daß einer mit dem Arm hinunter greiffen kan / allda soll das Creutz Christi gesteckt seyn / da er ist gecreutzigt worden / sind auch viel Wachsliecht vnd Kertzen allenthalben in den Capellen / vnd in den Kirchen / wir giengen bey zwo stunden darinn herumb. Da wir gnug gesehen hatten / giengen wir wider zu Hauß.

Seulen daran Christus gegeisselt worden. Dornen damit er gekrönet worden. Grab Christi.

Nach zweyen Tagen kam ich mit einem Griechen in das Griechische Closter / mit dem ich wol bekandt war / vnd gute kundschafft gemacht hatte / weil ich zu Jerusalem war / vnd beredet mich mit jhm / wie ich möchte in das Closter kommen / vnvermeldet / er verhieß mir / er wolte mich hinein bringen / ohne gefahr.

Wild kommet in das Griechische Closter.

Als wir nun hinein kamen / giengen wir zu dem Patriarchen / begrüsten jhn / vnnd ich bracht meine gelegenheit für / wie ich ein Gefangener / was Lands vnnd Nation ich were / wo ich gefangen / vnd dem Türcken in die Händ kommen / mein fürnemen vnd Gedancken seyn / mit der Hülff Gottes wider in mein Vaterland zu kommen. Komme derhalben zum Herrn / vnnd bitte / er welle mir ein kleines

Schrifft /

Schrifftlein/mit seinem Petschafft ertheilen/ zur bekräfftigung/ daß ich zu Jerusalem gewesen were / vnnd das H. Grab Christi beschen auff daß/wenn mir der Allmächtig würd wider in mein Vatterland helffen / ich solches auffweisen köndte. Auff solch mein begeren hielte der Patriarch lang Gespräch mit mir / von vnsers Landes Art vnd Sitten/vnd andern dergleichen/ der Griech der mich hinein geführt/ kondte gut Türckisch / dolmetschet jhm was ich sagte. Als er nun lang geforschet / vnd mich befraget / auch sahe mein Andacht gegen Christo/vnd meinen Eyfer gegen der Christlichen Religion/vnd daß ichs nicht falsch meynete / ließ er mir alsbald eine kleine Kundschafft schreiben/vnd versigelt es mit seinem Petschafft/gab mirs/vnd befahl mirs ich solte es fleissig auffheben/daß mein Herr nicht darhinder käm/ sonst käme er durch mich inn groß Vnglück / vermahnet mich auch fleissig zum Gebet zu Gott/der würde mich nicht verlassen / welch es ich jhn denn bey der Hand verhieß/vnd 2. Ducaten zur Verehrung schenckte/die er auch nam/vnd dancket mir darumb / ließ darnach ein Wein bringen/da truncken wir/vnd giengen wider hinauß. Da war ich hertzlich fro / vnd dancket diesem Griechen fleissig darumb/daß er mich hatte hinein geführt/schenckt jhm auch ein Trinckgelt. Er verbot mir aber / ich solte mich bey meinem Herrn nichts vermercken lassen / daß ich wer im Closter gewesen / sonsten würde es mir vnnd jhm vbel gehen. Mein Herr wurd denselben Tag zu gast geladen bey einem stattlichen Kauffman/ dieweil er aber zu gast aß/verrichtet ichs/ daß er kein wissenschafft drumb hatte/ aber hernacher würd ich zu Alcairo verrathen / kam vmb meine Kundschafft / vnd wurd der entwegen verkaufft/wie jhr hernacher hören werdet.

Wild bekommet ein Kundschafft vom Patriarchen.

## Das LIII. Capitel.

## Wie der Hans Wild vom gemelten Griechen ein Historiam gehört/die zu Jerusalem gewißlich sol geschehen seyn.

Anno

ANno 1597. soll es sich begeben haben / daß ein Türck / welcher mit Hauß viel Jar allda gewohnet / als er am H. Ostertag frü in die Kirchen gangen / da das heylige Grab ist / vnd allda die Wunder Gottes deß Allmächtigen sehen wollen / Als daß (wie sie sagen) am H. Ostertag / ehe die Sonne auffgehet / ein Schein vnd Glantz vber das heylige Grab komme / in gestalt einer Tauben / vnd die Lampen vber dem Grab anzünden solle / daß sie von sich selbst anfangen zu brennen / sol darnach vber dem Patriachen bey einer stund stehen bleiben / biß er sein Gebet vnd Gottesdienst verrichtet.

Als nun dieser Türck solches gesehen / solle er auff seine Knie gefallen seyn / Gott gedancket / vnd begehrt haben zu einem Christen zu werden / Da aber die andern Türcken solches gesehen / sollen sie es jhm widerrathen / vnd gewehrt haben / von diesem fürnemen abzustehen / Als er aber nicht gewolt / haben sie es dem Richter angezeigt / da solle der Richter jhn einziehen lassen / vnnd fürgehalten haben / wo er von solchem fürnemen nicht abstehen wolle / so sol er wissen / daß er müsse verbrennet werden / darauff er geantwortet / er wolle auff Christum / welcher der rechte wahre Gott / vnd nicht auff den Mahomet / welcher ein falscher vnd ohnmächtiger Gott sey / sterben / darauff er auch gestorben vnd verbrennt worden.

Ein Türck wird zu einem Christen.

Als er aber verbrennt worden / sol ein Türckisch Weib inn der Statt / welche blind gewesen / als sie dieses gehört / bey jhr selber gedacht vnd geredt haben: Wenn denn dieser Christus der rechte Gott vnd Seligmacher ist / auch dieses der rechte Glaub seyn solle / so will ich hin gehen / vnd von diesem Ort ein wenig Aschen nemen / da dieser ist verbrennt worden / vnd meine Augen damit reiben / ist es der rechte Glaub zur Seligkeit / vnd Christus der wahre Gott vnd Seligmacher / so werden mir meine Augen geöffnet / vnnd ich wider sehend werden / wenn solches geschicht / als denn will ich auch bey diesem Glauben leben vnnd sterben / werde ich aber nicht sehend / so halte ich nichts von Christo / noch von dem Glauben der Christen.

Als sie nun hingangen / vnd solches verrichet / vnd darnach des Nachts geschlaffen / solle die eine Frau / welche bey jhr im Bette gele-

gen/im Schlaf sehr erschrocken seyn/ daß sie darüber erwacht/Als sie aber auffgewachet / soll sie gesehen haben / vnter der blinden Frauen jhrem Kopff lauter brennend Feuer / hat derhalben sie auffgeweckt/ vnnd geschryen / sie solle auffstehen/es brenne vnter jhrem Kopff/ da denn das blinde Weib erwachet / ist sie alsbald darauff sehend worden/vnnd den Glantz gesehen / denn sie hatte die Aschen in ein Tüchlein gebunden / vnd vnter jhr Kopff küß gelegt / Als sie aber das Küß auffgehoben/were der Schein verschwunden.

Ein Türckisch Weib wird ein Christ.

Am morgen frü soll diese Frau / welche also sehend worden / geglaubt haben/drauff hin gangen/alles verkaufft / vnd sich in der stille zu den Christen begeben.

Also soll Gott durch diß Wunderzeichen diese Frau zum Christlichen Glauben bekehrt haben / solle auch hernacher bey den Christen gestorben seyn/diese Historia soll gewißlich zu Jerusalem geschehen seyn.

## Das LIV. Capitel.

## Beschreibung der Statt Jerusalem vnnd der Gelegenheit herumb.

DJe Statt Jerusalem wird bewohnt von Türcken/Christen vnd Juden / vnd wird auff Arabisch genennt Gutz Numbaret / welches heist heylige Statt / ist zimblich groß/gegen Auffgang der Sonnen/in die lenge gebaut/vnd hat ein schöne Ringmauer / die Häuser darinnen sind von Quatersteinen auffgebauet/ vnd ist noch eine schöne Statt / hat auch schöne wolerbaute Gärten ausserhalb / die Gegend herumb ist gar lustig vnnd schön / der Berg Syon/darauff Davids Hauß stehet/ist ausserhalb der Stattmauer/ darauff kan man lustig in die Statt sehen. Die Kirche darinn das H. Grab ist/stehet fast mitten in der Statt/vnd ober dem H. Grab ist ein runder Thurn/der ist offen/daß deß Tages liecht hinein scheint/vnnd ist mit Bley bedeckt. Der Tempel Salomonis ist schön vnd herrlich gebauet/die Statt hat bey 7. oder 8. Thor/ darnach im Thal Josa-

Berg Syon.

phat

vhat stehen zwey Häußlein / das eine ist von schönen Werckstücken gebauet/allda solle deß Königis Davids Sohn/Absolon/begraben ligen/das ander stehet bey zween Steinwürff darvon / ist mit rothen Steinen gebauet/darinnen soll Zacharias begraben ligen. Grab Absalonis. Grab Zacharie.

Der Oelberg ligt ein Büchsenschuß weit von der Statt/ist gar ein hoher Berg/auff demselben ist ein kleines Kirchlein gebauet/man kan darauff auch weit vmb die Statt sehen. Oelberg.

Nach Bethlehem bin ich nicht kommen/ligt etwan ein meil wegs von Jerusalem/denn ich hab vor meinem Herrn nit hinüber gedorfft. In summa/es ist ein schöne gelegenheit vmb Jerusalem/hat allenthalben Gärten/darinn vil Oelbäum/Feygenbäum/ Lemonibäum/ vnd andere Früchte wachsen/vnd ist alles wol zu bekommen. Bethlehem.

## Das LV. Capitel.

## Wie die Charabon wider von Jerusalem hinweg nach Damasco zoge.

DA wir wol außgeruhet/vnd alle ding wider zugerüst hatten/ denn wir bey 8. tagen da still gelegen/namen wir vnsern weg fort nach Damasco / Vnser Beeg zog vor/da folgeten wir jhm nach / wie vorhin. Wir versahen vns wol mit essen vnd trincken/ vnsere Wassersäcke fülleten wir bey einem frischen Brunnen/ vnd wünscheten/ daß wir denselben auff dem gantzen Weg haben möchten. Zu mittag lagen wir auff den freyen Feld / nicht weit von Jerusalem/da fütterten wir/ assen vnd trancken / darnach reyseten wir wider fort. Auff die Nacht kamen wir zu einer Statt genannt Nablus/ daselbst lagerten wir vns/vnd waren vil Nußbäume an demselben ort. Abschied von Jerusalem. Nachtlager in Nablus.

In dieser Statt wohnen viel Juden vnnd Araber / ich bin nicht hinein kommen / aber sie kamen zu vnns herauß / besahen was wir hatten / vnnd brachten vnns für vnser Gelt was wir bedorfften/ Dieselbige Nacht schlieffen wir allda / darnach gegen dem Tag reyseten wir wider fort. Auff den Mittag kamen wir zu einer Charabon Sarei/schön gebauet / wurd genennt Schenan/hat ein schöne

Gegend herumb / Nicht weit darvon ligt ein Dorff / darinn hatte es gute Fütterung / auch lang Graß darinn sich ein Mann verbergen kondte / da lagen wir bey zwo Stunden still / futterten / assen vnnd trancken / nach aller Notturfft. Darnach zogen wir weiter fort / Als die Sonne vntergieng / lagerten wir vns bey einem Dorff / darinnen Araber woneten / lagen bey zwo Stunden / darnach machten wir vns wider auff / vnnd reyseten die gantze Nacht / weil wir den Tag nicht starck gezogen waren / wegen der grossen Hitz. Vormittag kamen wir über den Berg Thabor / zu einer grossen Statt / darinnen viel Juden wohnen / ist auch ein schönes Castell allda gebauet / wegen der Araber / auff daß / wenn sie auß dem Gebirg kommen / vnd einfallen wollen / man dapffer von dem Schloß vnter sie schiessen kan. Wir lagerten vns nahe bey dem Schloß / allda hat es ein klein fliessend Wasser / da lagen wir den gantzen Tag still / denn wir die gantze Nacht starck gereyset. Von dannen kamen wir den andern Tag zu einem grossen See / allda lagerten wir vns wider / vmb diese Gegend hat es viel Wasser / auch vmb den See herumb viel Arabische Dörfflein / vnd wird dieselbe Gegend auff Arabisch genennt Elminie. Als wir wider fortzogen / kamen wir in ein schönes Thal / daselbst stehet ein Türckische Kirche / vnd ein guter Brunn / wird auff Türckisch genennt Jsuph Cui / ist so viel / als Josephs Brunn / diese Kirch vnnd Brunn ligt auff der Höhe im Feld / allda lagen wir über nacht still. Deß morgens frü ehe die Sonne auffgieng / zogen wir vnsern Weg wider fort. Auff den Mittag kamen wir zu einer schönen steinern Brucken / die auff Arabisch genennet wird / Jacud Dschuyri. Jacud heist zu Teutsch Jacob / Dschuyri / eine Prucken / das muß daher kommen / daß der Ertzvatter Jacob die Prucken anfenglich muß gebauet haben. Es ligt auch dabey ein Charabon Sarei / da lagen wir zu Mittag still / geschahe mir auch ein freyer Boß daselbst von einem Araber / Als ich nach Wasser gieng / vnd mein Geschirr gefüllet / begegnet mir ein Araber / begerte von mir / ich solt jhm einen Trunck Wasser geben / als ich jhm zu trincken gab / nam er mir die Kandel / vnd lieff damit auff vnd davon / ich kondte jhn nicht erlauffen / war

Der Berg Thabor.

Josephs Brunnen.

Jacobs Prucken.

Ein Araber nimbt Wilden eine Kandel.

auch

auch niemand bey mir/der mir helffen kondt/mir war leyd/wie ich bey meinem Herrn bestehen würde/ denn es war ein grosse Küpfferne vberzinte Kandel/ darauß sich mein Herr täglich pflegte zu waschen/ welche auff Türckisch genennet wird Jprich/ vnd war mehr denn ein Taler werth. Als wir nun wider wolten auffseyn/ vnd ich alles zusammen suchte/ fragte ich starck nach der Kandel/ stellet mich/ als wenn ich nicht wüste wo sie hinkommen were/ da das mein Herr hörte/ kam er gegangen/ fragte/ was ich für ein Kandel meynete/ da sagte ich/ seine die er täglich zum waschen brauchete/ da fieng er an zu schelten/ vnd war gar schellig/ daß sie solte verloren seyn/ ich sprach/ ich köndte nicht darfür/ warumb man nicht achtung hette geben bey der Zelt/ weil ich nicht were da gewesen/ wie ich auff alle ding so eben sehen köndte/ also ward er wider still/ vnd ließ es also geschehen/ wenn er aber solte gewust haben/ daß sie durch mich were verloren worden/ O wie solt er mich geprügelt haben/ also hab ich jhm die Nasen geträhet/ vnd bin deß prügelns entgangen.

Auff die Nacht kamen wir wider zu einer Charabon Sarei/ genandt Sascha/ nicht weit von Damasco/ allda lagen wir über nacht/ vnd gehört diese Charabon Sarei einem Beeg zu Damasco.

## Das LVI. Capitel.

## Ankunfft zu Damasco/ vnd wie lang wir darinn geblieben.

DEß morgens früwaren wir auff/ vnd kamen denselben tag glücklich nach Damasco/ wir sind in die 10. Tag gereiset/ ehe wir die Statt gesehen. Ein halbe Teutsche meil wegs davon bekam vns ein Beglerbeeg/ mit ettlich Rossen/ der empfieng vnsern Beeg/ sampt dem gantzen Geschlerff/ da fiengen die Cameeltreiber ein Geschrey vnd singen an/ hupffeten vnd sprangen mit grossen freuden/ vnd sungen also/ Gott sey gnädig/ vnd behüt den Fürsten zu Damasco/ vnd gebe vns auch viel Glück vnd alle Wolfahrt/ dises

singen vnd springen treiben sie biß zu der Statt/die Schelmen waren gar lustig/denn die Sonne stache sie nicht mehr so hart auff den Kopff / ich war auch nicht traurig/ denn es gefiel mir diese Gegend wol / Vnd ligt diese Statt Damasco in so einem herzlichen schönen Ort/als man in der Welt möcht finden / denn wir zogen lenger als ein halbe meil durch eytel lustige Gärten/vnd schön fliessend Wasser/ darbey wurden wir erlustiget / Obs hatte ich vnter wegen gung zu essen/die Gärten sind offene Felder / darinnen stehen allerley schöne Früchte / sind nur mit Laubwerck hin vnd wider vmbgeben/ welches gar schön vnd lustig außsihet.

Ankunfft zu Damasco.

Als wir in die Statt kamen/kehrten wir in deß Memet Waschahan ein / auff dem Platz / da die Kaufleut feyl haben/ bestellet mein Herr ein eygen Losament/darein wir vnsere Sachen thetten / vnd allein mit ruhe waren/sonst gehets gar schlim zu/ wenn zween oder drey Türcken ein Losament mit einander bestehen/mein Herr befahl mir/ wenn ich außgieng / solte ich das Schloß recht zuschliessen/denn es gebe vil böser Buben allda.

Wild gieng mit seinem Herrn ins Bad.

Den andern Tag giengen wir ins Bad/ säuberten vns wider von der Reys. Diese Bad sind gewaltig schön gebauet mit Marmelsteinen/vil schöner denn zu Constantinopel vnd Alcairo/in dem Bad verlohr mein Herr sein Leibgürtel / welche in die vier Taler kostet / er wolte mit dem Badherrn zancken/aber er richtet wenig auß/denn der Badherr gab jhm zur Antwort/ warumb ers jhm nicht hette auffzuheben geben / so hette ers wissen abzufordern / muste also seiner Leibgürtel gerahten/vnd kam jhn das baden theuer gnug an/daß war das erste Glück/das er in Damasco hatte.

Nach etlichen Tagen fieng mein Herr an ein zukauffen/stattliche Wahren/von Sammat vnd Seyden/auch Edelgestein/vnd alle Tag kauffet er vmb etlich Taler/offt vmb 200. offt vmb 300. Taler auff einmal/darnach er Wahr bekam. Es gefiel mir gar wol zu Damasco/hatte gute tag alida/ aber es wehret nicht lang/denn die Charabon verzog nur 40. tage darinn/ da must ein jeder Kauffman sich geschickt machen/mit seinem einkauffen/mein Herr kaufft vmb

12000.

12000. Taler Wahr ein/von Seyden vnd Edelgestein/vnd vil Türckis/auch vnd etlich 100. Taler Saffran/vnd schöne silberne vnd güldene Stück/daß eins bey 300. oder 400. Taler kostet. Es hat sich auch mein Herr mit eim Kauffman gezanckt/vnd mit jm für Gericht kommen/wegen eines Kauffs/denn er von jhm rohte Seyden kaufft/vmb 500. Taler/da lag nun oben im Pallen schöne klare Seyden/vnd vnten am Boden verwirrete/grobe/vnflätige / Als mein Herr dieselbe heimbracht/musten wir sie alle außleeren/vnd besehen/als er aber die grobe Seyden gesehen/ist er wider zu dem Verkauffer gangen/ vnd hat die Seyden nicht haben wollen / vnd der Verkauffer wolt sie nimmer annemen/sondern gab meim Herrn zur Antwort/er hette sie auch also gekaufft. Mein Herr verklagt jhn/als sie vor den Richter kamen/zeigt mein Herr an/wie er jhn mit der Seyden betrogen hett/oben wer schöne/vnd vnten grobe nichts werthe gelegen/der Richter fragte ob der Verkauffer jhm sie alle für einerley verkaufft hette/da sagt mein Herr ja/darauff begert der Richter/er solte jhm etliche Streng bringen vnd sehen lassen/wenns nicht einerley Seyden sey/dörffe ers nit behalten/da muste ich etliche Streng hintragen/der Richter erkandte/daß nit einerley Seyden war/vnd muste der Verkauffer seine Seyden wider nemen. Mein Herr schenckte dem Richter zween Thaler für seine Mühe/darnach kauffte er andere Wahr/vnd sahe sich besser für / Die Handelsleut zu Damasco könnens wol zukommen/denn sie verkauffen viel schlimme Wahren für gute/vnd betriegen manchen/wenn er sich nicht fürsihet/denn sie sind arg vnd geschwind.

Wie vil Wahren mein Herr allda einkaufft.

## Das LVII. Capitel.

# Beschreibung der Statt Damasco/vnd der Handlung vnd Gewerb/so darinn getrieben wird.

DJe Statt Damasco ligt an eim herrlichen lustigen ort/daß wol in gantz Türckey kein schöner gelegenheit zu finden. Es hat schön eben Land herumb/vñ guten Feldbau/ausserhalb

der

der Statt/auff eine gute halbe Teutsche meil wegs/sind lauter Gärten/von schönen herrlichen Früchten vnd Obs/als Pommeranzen/Citronen/Granaten/Lemoni/Oepffel/Birn/Marillen/Pfersing/Cubeben/vnd dergleichen/In summa/die herrlichsten vnd köstlichsten Früchten werden allda gefunden/ich habs so überflüssig vnnd wolfeyl an keinem Ort gesehen/Ich kaufft mir einen Weintrauben vmb 3. Kupfferpfennig/wird genennt Weibit ottmanni/thut so viel als einen Creutzer/disen Trauben kondte ich nicht auff einmal essen/er woge auffs Arabisch Gewicht ux dratal/auff Teutsch so viel als drey Pfund oder mehr/die Beer waren eines Fingeralieds lang. Es wird von Damasco auch viel Obs nach Alcairo geführt/von Cubeben/Feygen/Pfersing/Birn/Oepffel/Nüß vnd Marillen/vnd dergleichen/vnd werden alle Jar ettlich 100. Cameel mit beladen/in Truhen/vnd nach Alcairo gebracht/sind mehr denn 100. meil wegs/jetzt kan einer selbst gedencken/wie wolfeyl es zu Damasco seyn muß/weil es so einen weiten weg gefahrt wird/aber zu Alcairo wird es theur gnug verkaufft. Es hat auch zu Damasco durch die Gärten allenthalben schön fliessend Wasser/deßgleichen auch vmb die Statt viel Dörffer vnd Höf.

Von Früchten zu Damasco.

Wildkaufft einen Weintrauben.

Wie weit Damasco von Alcairo ligt.

Die Statt Damasco wird geregiert von einem Wäschen/den der Keyser zu Constantinopel dahin gesetzt/vnd hat der Keyser järlich vil einkommens davon/die Statt wird auff Arabisch genennt Schain/ist lustig/groß vnd weit/hat ein gute starcke Mauren herumb/die Häuser sind nicht stattlich gebauet/aber schöne Türckische Kirchen hats allenthalben darinnen/auch schöne Bad/Vnd wird die Statt bewohnet von Christen/Türcken/Arabern vnd Juden/allenthalben in der gantzen Statt ists voller Kauffmanschafft/vnd Krämen/von Sammat/Seyden/vnd Edelgesteinen/stehet auch ein schönes starckes Schloß darinnen/von schönen Werckstücken gebauet/darinnen wohnet der Wascha/es ligen auch viel 100. Mamelucken allda inn der Besatzung/die haben grosse Freyheiten/üben ein grosse Schand/In der Tracht gehen die Araber gleich wie die zu Alcairo/in Egypten die reichen Herren/als Becg/Spahi/Janitschar Ecabirlar/

Einwohner zu Damasco.

birlar / gehen in Seyden zeug vnd Attlaß daher / In summa / es hat mir alles wol gefallen / gnd ist mir die zeit gar kurtz da gewesen / vnd habe nicht böse Tage gehabt / ist auch besser Lufft zu Damasco als zu Alcairo.

## Das LVIII. Capitel.

# Abschied von Damasco / wider in Egypten nach Alcairo.

ALs die zeit herbey kam / daß wir wider fort nach Alcairo solten ziehen / versahe sich ein jeder wider auff die Reys / vnd machet sich bereit / denn wir bey 40. Tagen zu Damasco verzogen / in disen tagen must ein jeder sein Gewerb vnd handlung verrichten / mit verkauffen vnd kauffen / denn welcher in diesen sein Sachen nicht richtig macht / der must nachmals bey drey Monat verharren / biß wider ein Charabon fort zoge. Den Tag zuvor / ehe wir fortzogen / ließ der Sansag Beeg in der Statt außschreyen / wer nach Alcairo wider ziehen wolte / der solte zu morgens frü auff seyn / vnd jhme nachfolgen / Deßmorgens als die Posaunen geblasen wurde / zog alles wider fort / was mit war hinein gezogen.

Zu Mittag lagen wir bey zwo meil von der Statt / bey einem fliessenden Wasser / fütterten vnsere Cameel / assen vnd tranck en / ruheten bey zwo stunden daselbst. Darnach zogen wir wider fort / diese Nacht lagen wir wider zu Sascha / da wir das erste mal gelegen / als wir nach Damasco zogen / der Beglerbeeg zu Damasco gab vns das Gleit biß nach Sascha / diese Nacht letzet er sich mit vnserm Beeg / die Janitscharn musten dreymal loß schiessen / weil sie zu Tisch sassen / sie waren lustig / hatten dennoch kein Wein zu trincken / sondern nur Scherbet / welches ein Getranck ist von Honig angemacht / schmeckt einem Hutzelwasser gleich / aber stattlich hatten sie zu essen / denn der Beglerbeeg ließ vil Hüner / Capaunen / Endten / vnd dergleichen auß der Statt mitführen / welches zu Damasco wolfeyl ist / wie wir denn auch allda / weil wir drinnen gewesen / nicht viel anderst gessen /

Beglerbeeg von Damasco begleitet vns nach Sascha.

sen/als gute Hennen/Endten / Gänß/Tauben / vnd der gleichen / es galte eine fette Henne 6. Creutzer/ein Endten 5. Creutzer. Nun diese Nacht waren die Beeg lustig mit einander/am morgen frü zogen wir fort/der Beglerbeeg nam Vrlaub von vnserm Beeg/ vnd zog wider gen Damasco. Zu Mittag lagerten wir vns bey zwo stunder/hielten Früstück/darnach machten wir vns auff/vnd kamen dieselbige Nacht wider zu einer Charabon Sarei/da hielten wir Nachtläger.

Beglerbeeg nimbt Abschied von vns.

Deß morgens frü waren wir wider auff/vnd reyseten den Weg/den wir zuvor gezogen waren / aber wir kondten nicht sehr eylen/weil die Cameel schwer beladen waren/vnd hatten grosse Hitz. Als wir eine Tagreys von Jerusalem waren / zertrennet sich vnser Charabon/ vnd eylet ein jeder nach Jerusalem / Es waren aber ettlichen jhre Cameel gar schwach / die kondten nicht fort / musten also dahinden bleiben/vnd kamen ein Tag nach vns gen Jerusalem/von Damasco auß seyn wir in 9. Tagen nach Jerusalem kommen/ehe wir zu der Statt kamen auff ein meil wegs / kam der Beeg von Jerusalem mit ettlichen Spahi zu Roß/vnd empfieng vns/hatten auch Essen mit jnen/ das theileten sie vnter jhre bekandten auß / es kam auch viel Volck zu Fuß / von Christen / Arabern / vnnd Türcken / die sahen vns in die Statt begleiten.

## Das LIX. Capitel.

## Wie die Kaufleut zu Jerusalem frische Cameel entlehneten/daß sie biß nach Alcairo folgen kundten.

Ankunfft zu Jerusalem.

Als wir nach Jerusalem kamen / lagen wir ettlich Tag still/ruheten auß / denn die armen Cameel waren gar matt worden/ es kondten ettlicher Kaufleut Cameelen gar nimmer fort / die musten zu Jerusalem andere auffnemen/damit sie nicht dahinden blieben/denn der Weg von Jerusalem nach Alcairo ist böser vnd gefährlicher/denn der von Jerusalem nach Damasco/derhalben hatten die Kaufleut grosse sorg/wegen der Cameel/daß jhnen dieselben auff dem

Weg möchten dahin fallen / vnnd sterben / so müsten sie denn jhre Wahren dahinden lassen / dingeten derhalben bey 600. Cameel/die führten sie mit sich/ beluden sie ein Tag vmb den andern / zuförderst aber versahe sich jederman mit Kraut vnd Loth/vnd gossen jnen Kugel für die Araber im Gebirg/solches verrichteten wir alles in drey Tagen/den vierdten Tag zogen wir wider fort. Es reyseten auch von Jerusalem mit vns nach Alcairo ettliche Welschen / vnnd drey München/die auch das H. Grab besehen hatten / ich hette mich jnen gern mögen zu erkennen geben/aber ich forchte ich möcht gegen meinem Herrn verrahten werden / aber etlich mal / als wir zu morgens auffgewesen / vnd sie mit jhren Eseln für mich ritten/ gab ich jhnen guten Morgen auff Lateinisch / da sie mich denn starck ansahen/ aber keine weitere Kundtschafft kondte ich mit jhnen machen / denn die forcht war auff zweyen seiten / musten es also darbey bleiben lassen.

Den ersten Tag sind wir nicht weit von Jerusalem außgereyset/ lagen bey eim kleinen Dörflein/allda blieben wir über nacht / hatten gut Wasser/die Arabischen Bauern brachten vns Käß vnd Milch zuverkauffen.

Deß morgens frü vor tags waren wir auff/vnd reyseten wider fort/zu Mittag schlugen wir vnser Läger wider auff/assen vnd trancken so gut wirs hatten. Nach zweyen Stunden zogen wir wider fort/ kamen zu dem Castell/da wir zuvor drey Tag still gelegen/ als wir so kranck waren / vnnd mit den Arabern im Gebirg gestritten hatten.

Meinem Herrn fiel ein Cameel vnd zersprengt die Blasen.

Als wir nun zu dem Castell kamen/fiel meines Herrn Cameel eines darnider/mit der schweren Last/ vnd zersprengt die Blasen im Leib/denn der Weg war gar steinigt / vnd drangen die Cameel auff einander. Wenn man schier zum Quartier kommet / so eylet jederman / vnnd will der erste dabey seyn / vnnd verderben damit die armen Cameel. Als mein Herr sahe / daß das Cameel nimmer kondte auff stehen / muste der / dem die Cameel angehörten / nach einem andern sehen / brachten mit grosser Mühe eines zu

wege/vnd wenn mein Herr nicht das beste gethan/hette der Mann keines bekommen/denn er muste das Gelt darzu her leyhen. Die Araber namen ein Messer/stachen dem Cameel die Drossel ab/vnnd schundens/namen das Fleisch vnd frassens/die Haut aber zerschnitten sie/vnd machten jhnen Batzen an die Füß/gleich wie die Vngern in jhrem Land tragen/das war ein neue Tracht/die ich zum ersten mal sahe/denn sie hattens vor niemals gethan.

## Das LX. Capitel.

## Wie diese Charabon in dem Gebirg abermal mit den Arabern muste streitten.

DJese Nacht lagen wir bey dem Castell/die Araber daselbst im Dorff gaben vns Milch/Käß/vnd Fleisch gnug für vnser Gelt zu kauffen/wurden auch von jhnen gewarnet/daß wir vns solten wol fürsehen/wenn wir ins Gebirg kämen/vnd sagten sie hetten sich vor 6. Tagen daselbst herumb gar starck sehen lassen/aber nicht gar hinzu kommen/wenn sie weren her bey kommen/so hett man mit Stücken auß dem Castell vnter sie geschossen. Vnser Beeg ließ vns alle fleissig vermahnen/daß jederman solte behertzt seyn weñ es etwas geben würde/vnd nicht zugienge wie am nechsten/daß keiner wüste wo sein Püchsen oder Pulfer were.

Als die Nacht vergangen/vnd es beginnet tag zu werden/waren wir auff/vnd reyseten vnsern Weg fort. Zu Mittag lagen wir auff einer Heyden/verzehrten das Mittagmahl/darnach zogen wir wider fort/an diesem Ort hatten wir kein Dorff/musten vnser Wasser fleissig verwahren/vnd gnau damit seyn/dann wir wusten wol/daß wir in dreyen Tagen zu keinem kommen kondten. Den Abend kamen wir in das Gebirg/vnd lagen darinn/der Beeg bestellet gute Wach/wir musten auch das Fewer bey zeit ableschen/welcher eins hatte auffgeschürt/damit es nicht möchte gesehen werden/wir schliefen die Nacht nicht vil/am Morgen frü drey Stund vor Tag/zogen wir wider fort/gar in der stille/die Schellen vnd Glocken an den Cameln

Wir lagen im Gebirg/ vnd hielten gute Wach.

melen verstopfften sie / auff daß sie nicht gehört würden / denn bey nacht hört man das klingen weit / zogen also in der stille fort. Gegen Tag war ein Nebel / vnd Dampff in den Gebirgen / vnd zimblich kül / als aber die Sonne auffgieng / verschwandte er bald / vnd ward warm. Wir reyseten noch bey zwo Stunden / vnd kamen recht mitten in die Berg / als wir vns aber am wenigsten versahen / ward schnell ein Lermen vnd Geschrey / vnd kam das Schelmsgesind / die Araber / mit hellem hauffen auff vns gerennet / Aber die Janitscharn waren behend / vnd schossen wacker vnter sie hinein / da hielten sie geschwind wider zu rück / sie meynten / sie wolten vns in einer eyl erschrecken / vnd verzagt machen / da habe ich von diesen Arabern / insonderheit aber von den Janitscharn rechten Kriegsbrauch gesehen / wie beherzt / vnd Ritterlich sie sich stelleten gegen die Araber / denn ich kans mit der Warheit sagen / daß der Janitscharn auff dißmal über 150. nit waren / noch schlugen wir bey 2000. Araber von vns / der Kaufleut waren etwan bey 150. aber was wolten die verzagten Kaufleut außgericht haben / wenn jhrer gleich 1000. gewest weren / sie hetten nichts außgericht / wo nicht die Janitscharn das beste gethan / ich sahe meine wunder wie dapffer sie die Araber von den Merren herunter schossen / es thet kein einiger ein fehlschuß / wenn vnsere Kriegsleut in Vngern so gewiß weren als die Janitscharn / würden sie vil mehr gewonnen haben / denn also / Ich hab in Türckey von den Janitscharn gesehen / daß sie einen Asper / ist so groß als ein Pfenning / auff 50. schritt weit weggeschossen. Item / wie sie einen armen zum Todt verurtheilten Sünder erbeten / jhn genommen / vnd an einen Baum gebunden / vnd ein Ey in die Hand / zwischen zweyen Fingern geben / da hat er die Hand über dem Kopff müssen auffheben / vnd sie haben jhm dasselbige dreymal ohne verletzung der Hand / herauß geschossen / ist also der Arme beym Leben blieben.

Wie wir mit den Arabern streitten musten.

Janitscharn gewisse Schützen.

Vnsere newe Kriegsleut / als die Schwaben vnd Bayern / wenn sie ins Vngerland kommen / vnd wider den Türcken ziehen / so schiessen sie nach dem Feind / vnd treffen die guten Soldaten / die vor jhnen in der Ordnung stehen / vnd wenn denn solchen Grillenstechern ab-

gedanckt/vnd bekompt einer ein Baßpart / so macht er sich dapfferer vnd lausiger damit/als einer der 6. oder 7. Zug gethan hat/ aber solche Soldaten können dapffer schiessen mit Wein vnd Biergläsern/ auch viel 100000. herauß fluchen. Solches thun die Türcken nicht legen sich nicht auff fressen vnd sauffen / wie wir Teutschen / sondern vben sich im Kriegswesen halten auch mehr davon.

Wir stritten lang mit diesen Arabern/biß auff den Mittag/vnd kondten vor jhnen weder hindersich noch fürsich/ vnd scharmitzelten scharpff mit jhnen. Zu letzt / da sie sahen/ daß jhrer viel darnider geschossen/liessen sie ab/denn es blieben auff dißmal bey 500. auff dem Platz/vnser aber etwa bey 50. oder 60. vnd ohngefehr 20. beschädigt/die hernach alle wider geheylet wurden.

Wie vil in die em Scharmitzel vn b kommen/ auch wie wir stattliche Beut bekommen.

An disem Ort blieben wir vber nacht ligen/vnd begruben vnsere verstorbene/vnd bekamen Beut vollauff/schöne Roß/ mein Herr bekam zwey / ich eins. Die Janitscharn eroberten stattliche Beuten/ mancher bey 200. oder 300. Taler werth/es war alles preiß / vnd der Roß waren so viel/daß wir sie nicht alle fangen mochten. Diese nacht dorfft keiner schlaffen/sondern musten alle fleissig Wach halten/die Beschädigten wurden auffs beste verbunden/wie auch ettliche Cameel. Es war vns dieselbe Nacht gar bang/denn wir hörten das Vnzifer die gantze Nacht schreyen/vnd musten sorg tragen/sie möchten vns wider überfallen.

## Das LXI. Capitel.

# Ankunfft zu Alcairo in Egypten.

DA die Nacht vergangen / vnd der Tag herbey kam / reyseten wir wider fort/lagen zu Mittag im Gebirg/assen vnd trancken nach Notturfft/sahen auch noch viel Araber hin vnd her straiffen / aber zu vns kam keiner mehr/vnsere Beschädigten waren gar schwach / klagten wie sie so matt weren. Demnach wir gnug gessen vnd getruncken / auch die Cameel nach Notturfft versehen hatten/zogen wir wider fort/sahen vns wol für/für den Arabern/

daß

daß sie vns nicht überfielen / waren aber sicher vor jhnen / denn sie förchteten das Trinckgelt/das wir jhnen mittheilen würden / kamen also mit guter gelegenheit auß den Bergen.

Auff den Abend/da die Sonne vntergangen/lagerten wir vns auff einer grossen Heyden / die gesunden waren frölich/die andern aber traurig/vnd war kein Tropff Wasser allda zu finden/wir theileten einander mit/so gut wir kondten / wir wusten aber wol / daß wir auff den morgen zu Wasser kommen würden/rasteten vnd schlieffen auff diser dürren Heyden biß gegen Tag/vnd als es wolt tag werden/ zogen wir fort / kamen auff den Mittag zu dem Dorff/da das eingefallen vnd zerstörte Schloß stehet/da hatten wir gut frisch Wasser/ waren sehr erfreuet/vnd lagen anderthalben Tag da still/darnach zogen wir fort/ vnd wehret vnser Reys noch 3. Tag biß nach Alcairo/ die armen Beschädigten hatten grossen Schmertzen von der Hitz/ vnd das schotteln auff den Camelen thett jhnen wehe. Den letzten tag lagen wir für der Statt/bey dem Flecken Metteria/ am Fluß Nilo/ vnd waren also von Damasco biß hieher 25. Tag gereyset / von Alcairo aber biß wider her in allem drey Monat/also lagen wir diese Nacht vor der Statt/am Morgen frü kamen etliche Spahi zu Roß/ vnd zween Beeg von Alcairo mit jhnen/empfiengen vnsern Beeg/ fragten wie es auff der Reys gangen were/vnd wie so wenig Janitscharn wider kämen/da sagt ers jhnen/wie wir zwey mal mit den Arabern streitten müssen/vnd hetten Gott zu dancken / daß wir noch also davon kommen weren/da erschracken sie über dieser Mehr/ vnd begleiteten vns in die Statt. Als wir aber zu der Statt kamen/lieff vns vil Volck entgegen/wolten sehen ob wir alle frisch vnd gesund wider kämen/ auch der jenigen Männer / welche vmbkommen/ jhr Weib vnd Kinder / vermeynten sie frisch vnd gesund zu bekommen / als sie hörten/daß sie vmbkommen waren / vnd kondten sie nirgend sehen/ da fiengen sie ein jämmerlich schreyen vnd heulen an / daß es zu erbarmen war. Wir kamen in drey Stunden in die Statt/da zog ein jeder in sein Losament / welche frisch vnd gesund waren/die freueten sich mit jhrem Weib vnd Kindern / die aber beschädigt / vnd hart

verwun

Nachtläger auff einer Heyden.

Wie lang wir mit dieser Reys zubracht.

Ankunfft zu Alcairo.

verwundet / die hatten nichts denn Ach vnd wehklagen / ich für mein Person war gar fro / daß ich mit meinem Herrn diese Reys vollendet hatte / denn ich fürwar auch viel mit jhm außstehen müssen.

## Das LXII. Capitel.

## Wie Hans Wild wider verkaufft / vnd jhm seine Kundschafft / die er vom Patriarchen zu Jerusalem bekommen / genommen wurde.

ALs mein Herr nach etlichen Tagen die Wahren verkauffte / vnd ich den Kaufleuten viel Wahr heim truge / die sie bey meinem Herrn kauffte / da bekam ich viel Trinckgelt / das war alles mein. Ein mal kam ein Türck der kauffte von meinem Herrn vmb 500. Taler Damascaten Attlaß / vnd war der gottloß Bub auch mit vns nach Damasco gezogen / Als er nun die Wahr bezahlet / vnd ich ein Trinckgelt an jhn fordert / sprach er / ja er wolle mir eins geben / wenn ich jhm sagen wolt / was ich zu Jerusalem im Closter bey dem Griechen gethan hette / als ich dieses hörete / erschrack ich gar sehr / wuste nicht was ich antworten solte / doch sprach ich / ich were nicht hinein kommen / da schwur er vor meinem Herrn / ja er hette mich sehen hinein gehen. Als mein Herr hörte / daß ich im Closter bey den Christen gewesen war / hatte er ein Argwohn auff mich / vnd sagte / weil ich dahin gangen / so wüste er wol / was meine Meynung vnd Wille were / besuchet mich darauff / fand meinen Brieff / den mir der Patriarch im Closter geben hatte / als er auch den sahe / wuste er was ich im Sinn hatte / nam den Brieff / stieß mir den ins Maul / wolt mich auch prügeln lassen / aber der Heuchler / der vorgedachte gottloß Bub bat für mich / er solte mich nicht prügeln / da schwur mein Herr er wolte mich nimmer behalten / sondern verkauffen / vnnd nam den Brieff / zerriß jhn zu kleinen bißlein. Deß andern Tags gab er mich einem Türcken / der solte mich verkauffen / welcher mich nam / auff dem Marck herumb führte / vnd mich außschrye / wie theuer ich zu

Wild wird verrathen / daß er zu Jerusalem im Closter gewesen.

Wilden wird eine Kundschafft genommen / die er zu Jerusalem bekommen.

Wild wird auff den Marck geführt vnd feyl gebotten.

verkauffen

verkauffen war. Diese Außschreyer werden genennt Dellial/haben jhre Nahrung vnd Gewerb mit den Gefangenen. Als ich nun von dem Dellial herumb geführt vnd außgeschreyen wurde/ kaufften viel Türcken vmb mich/denn es ist der brauch vnter jhnen / welcher am meisten auff ein Wahr legt/demselben wirds hernach zu theil. Da ich nun lang herumb geführt wurde/da befand sich ein alter vermöglicher Türck/der befraget mich/warumb ich verkaufft würde/vnd was Nation ich were / da sagte ich jhm/daß ich ein Teutscher were / vnd mit diesem meinem Herrn viel außgestanden hatte/ auch weit vnnd ferrn mit jhm gereyset/als nach Mecha/Medine Talnabi/in Gemen Habisch/ ꝛc. vnd jetzt neulich mit jhm von Damasco vnd Jerusalem herkommen/auch bey jhm vil erlidten vnd außgestanden/ zu Wasser vnd Land/vnd jetzt vmb einer schlechten vrsach willen wolte er mich verkauffen/wiewol ich nit grossen lust hette/lenger bey jhm zu bleiben/ vnd vor disem lengst begert daß er mich solte verkauffen. Darauff dieser alte Türck mit antwortet / wenn ich mich wol vnd ehrlich bey jhm verhalten wolle/vnd treulich dienen/so wolle er mich kauffen/ich solte keine klag bey jhm haben/denn es weren jhm zween Söhne gestorben/so habe er sich verlobet/er wolle einen Gefangenen kauffen/ vnd nachmals/wenn er sich ein Jar wol bey jhme verhalte/frey machen/vnd solche Gelübd hette er von seiner zweyen Söhne Seelen wegen gethan.

Als ich dieses hörte/ward ich sehr fro/verhieß jhm bey den Händen/daß ich wolte fleissig vnd treulich dienen/so lang ich bey jm seyn würde. Da befahl er dem Dellial/ er solte meinen Herrn holen/da nun mein Herr mit dem Außruffer kam/fraget jhn dieser Türck/wie theuer er mich geben wolte / der Bestia vnd Schindhund bot mich noch eins so theuer/als er mich erstlich kaufft hatte / dieser aber wolt nicht halb so viel geben / doch wurden sie endlich deß kauffs eins/daß er mich vmb 100. Ducaten gab/wie er mich erstlich kaufft hatte. Dieser Herr sagte meinem Herrn/vnd allen die da stunden/dieser Jung/ den ich jetzo kauffe/soll über ein Jahr seinen Freybrieff haben/vnd loß vnd ledig von mir gesprochen seyn/ auch zu Wasser vnd Land frey

Wild wird zum 7. mal vmb 100. Ducaten verkaufft.

sicher Gleit vnd Baß haben/ wo er hin will/vnd niemand soll jhn mehr für einen Gefangenen halten vnd antasten/ darauff ich jhm grossen Danck sagte/vnd versprach mich jhm/in bey seyn vieler Türcken/ treulich/ ehrlich/vnd wol bey jhm zu verhalten/ darauff gab er meinem Herrn die 100. Ducaten/vnd ich gieng mit jhm in seine Behausung.

## Das LXIII. Capitel.

## Was dieser Türck für ein Herr war/vnd wie er diesen Erkaufften gehalten.

DIeser Herr war ein feine altebedagte Person/ein Oberster über etlich 100. Janitscharn/ mit Namen Per bane bulich Wascha/hatte grosses Gut/ vnnd auch ein Gestifft eines Wascha zu verwalten/in der Vorstatt Wullach genannt/ das Gestifft Hauß/vnd die Kirchen wird genannt Sulleman Wakiff/ ligt hart am Fluß Nilo/in der Vorstatt. Meine Dienste waren/daß ich nur auff den Herrn sahe/ Er muste auch offt auff die Dörffer reysen/vnd mit etlich hundert Mann straiffen/ wegen der Moren vnd Araber in dem Gebirg/ daß sie keinen Schaden thetten/ wir hatten auch offt Scharmützel mit jhnen. Ich hatte gute Tage/ vnd kondte auch wol Gelt bey diesem Herrn gewinnen/ denn er hatte viel Dörffer zu verwalten/ vnd etlich hundert Arabische Bauren vnter jhm/ von denen must ich den Zehend vnd Rennt einbringen/ da hatte ich mein genanntes von jhnen/mein Herr gab mir vier Aecker/ die solt ich für mich bauen/vnd was ich damit gewinne/ das solt mein seyn/ ich möcht sie selber bawen/oder den Bauren verlassen/ wenn ich zu hauß war/ vnd meinem Herrn nichts zu verrichten hatte/so trieb ich Kauffmanschafft.

Wilden werden vier Ecker übergeben.

Es hatte mich dieser Herr lieb vnd werth/als ich ein halb Jahr bey jhm war/schencket er mir ein steiff Roß/vnd gab mir schöne Kleider/ sagte auch/daß er mich für seinen Sohn halten wolt/vnd heut oder morgen zu einem Herrn machen/ weil er sahe/ daß ich in seinen

Wilden wird ein Roß geschenckt.

Sachen

Sachen fleissig war / Ich muste jhm alles Einkommen von den Dörffern verrechnen/war vberal behertzt vnd vnverdrossen zu allen dingen / wo er mich hin schickte / denn er mich offt allein mit ettlichen Janitscharn auff seine Dörffer schickte / da musten wir die Bauren gehorchen / als wenn der Herr selbst gegenwertig were / daß die Janitscharn offt meiner gelacht / vnd sich verwundert / daß ich die halßstarrigen Bauren also zu regieren vnnd zu bendigen wuste / denn wenn sich einer halßstarrig vnnd rebellisch gegen mir erzeigte / hatte er alsbalden den Topus von mir im Buckel / daß er sich ein gute weil besanne / wie denn die Arabischen Bauren halßstarrige Leut sind / geben mehr auff strenge Wort vnd Schläge / denn auff gute / vnd ist ein solch garstig / grob Volck / als man vnter der Sonnen findet / sie ernehren sich mit gar harter vnnd sauer Arbeit / werden auch streng gehalten von den Türcken / welches aber also seyn muß / sonst würden sie auffrührisch vnd rebellisch wider die Statt / Die Mameluckenknecht zu Roß / welche genennet werden Cindi / vnnd die Janitscharn / müssen sie bendigen / vnd im Zaum halten / denn ich sie wol erkannt / weil ich in Eygpten gewesen / was für vngehorsam / vnd halßstarrig Volck sie seyn / wider jhre Oberherrn.

## Das LXIV. Capitel.

## Wie dieser Gefangene / sampt seiner Gesellschafft mit den Arabern einen Streit hatte / vnd er mit einem Rennspieß hefftig verwundet wurde.

ES begab sich nach der Erndten zeit / da das Trait abgeschnitten / vnnd außgedroschen solt werden / Anno 1609. daß mein Herr mit ettlich hundert Mann hinauß auff die Dörffer muste / daselbst wachen / biß das Trait außgedroschen / vnd eingebracht wurde / denn sonsten kommen die Araber stelens / vnd führens davon.

In Egypten dreschet man das Getrait alles vnterm Himel / im freyen Feld / haben keine Dreschflegel / sondern die Ochsen müssen es außtretten

Wie man das Trait auß drischet.

tretten/denen wird das Maul vnd Augen verbunden/daß sie nicht sehen noch fressen können/das Stro wird auch alles mit klein zertretten/welches man nachmals dem Viehe vnter das Futter mischet.

Als wir nun ettlich Tag gewacht/ vnnd das Trait in Säcken war/daß man es solte hinein führen/kamen denselben Tag gegen den Abend ettlich 100. Araber auß den Bergen/vnversehener weiß/vnd wolten das Trait plündern/ da wir alle zerstreuet waren/ettliche in Dörffern/ ettliche ritten sonst hin vnd wider spatzieren/die Bauren hatten sie aber bald ersehen/machten von stund an Lermen/als wir es höreten/stelleten wir vns zur Wehr/vnd ritten jhnen entgegen. Als sie aber sahen/daß vnser so wenig waren/meyneten sie vns wol zu überwinden/wusten aber nicht/daß der vnsern noch mehr kommen würden/mein Herr sprach zum Kriegsvolck/sie solten sich nur steiff mit jhnen schlagen/er wolte sehen/ob jhrer noch viel nacher kämen/ begab sich also von vns/wolte nicht haben/daß einer mit jhm reiten solte/als er aber einen Büchsenschuß weit von vns kam hinder einen Berg/da wurde er von 5. Arabern vmbrungen/daß er nicht wider zu rück koñte/da fieng er an zu schreyen vmb hülff/das hörte ich/vnd war noch einer bey mir zu Roß/welcher auch meines Herrn Gefangener gewesen ein Vnger/aber lengst frey gemacht worden/hat jhm ein Weib geben/mit der er ettlich Kinder gezeuget/wir zween sprengeten was wir mochten/vnd ersahen vnsern Herrn/wie er mit den Arabern kempffet/vnd waren der Schelmen fünff/trieben meinen Herrn in ein Clunsen/daß er sich muste gefangen geben/wir renneten auff sie hinein/vnd ich hatte zwey geladene Pistolen/mein Gespan ein lang Rohr/mit einem Zündschwamm/da die Araber vns ersahen/rennten jhrer drey auff vns zu/vnd die zween blieben bey meinem Herrn/ mein Gespan schosse den ersten geschwind von dem Roß/daß er auff der Erden lag/die andern zween renneten auff mich/ich schoß den einen auch vom Roß/der dritte rennet auff mich/daß ich zum andern Schuß nicht kommen kondte/vnd traff mich mit seinem Rennspieß vnter die rechte Brust/neben dem Hertzen/ich empfand wol/ daß er mich troffen hatte/aber ich achtet es nicht groß/diesen überwand ich auch

Araber wollen das Trait plündern.

Wilden Herr wird von den Arabern gefangen.

Wild wird mit einem Rennspieß vnter die recht Brust gerennet.

auch noch/vnd hieb jhm den Kopff hinweg/denn er war so starck an mich gerennet/daß er sein Roß nicht kondte wider zu rück halten/sein Roß stieß den Kopff an meines Rosses Kopff/vnd seinen Rennspieß fieng ich mit meinem rechten Arm/mein Gespan hat dieweil meinen Herrn loß gemacht/welcher mir zugesehen/wie ich mich so Ritterlich gewehrt hatte/ vnd die zween Araber überwunden. Ehe ich nun gar wider zu den vnserigen kam/ward ich gewahr/wie mir das Blut vnten zu den Hosen auß ran/darüber ich mich entsetzet/machte meinen Leib auff dem Roß auff/da sahe ich/wie hart ich verwnndet war/vnd wurde gar matt/ daß ich mit grosser Mühe in das Dorff gebracht/ vnd verbunden ward. Die Araber machten sich geschwind wider fort/ denn sie sahen/daß vns viel zu hülff kamen/ Es war dißmal keiner so hart vnter vns beschädiget worden/ als ich/ denn sie sagten mir alle das Leben ab/mein Herr thett mir alles guts/bestellet mir einen eygenen Menschen/der meiner warten muste/vnd gab mir was ich wolte/ ich lidte grossen Schmertzen/biß ich ein wenig geheilet wurde.

Wilden Herr wird wider loß gemacht.

## Das LXV. Capitel.

## Wie Hans Wild grosse Kranckheit an der Pest außstunde.

IN Egypten werden die Leut alle Jar gewaltig geplaget mit der Pestilentz. Als ich kaum wider geheilet/vnd ein wenig gesund war/ritt ich mit meim Herrn in Garten spatziren/allda ich zu viel Scherbet getrunckẽ/ Als ich nun wider heim kam/wurd mir gar angst vmb mein Hertz/ daß ich nicht wust wie mir war/mein Herr sprach ich solte mich schlaffen legen/vielleicht würde es besser mit mir/ Ich leget mich in mein Betth schlaffen/nach Mitternacht kam mich ein grosser Durst an/daß mich dauchte/ich lege in einem Fewer/stund auff/thett ein grossen Trunck Wasser/vnd legt mich wider nider/da ich ein weil lag/fieng mir das Hertz an zu brennen/als wenn lauter Feuer auff mir läge. Deß morgens frü als ich auff stunde/sahe

Wilden fährt eine Pestblattern auff.

de/ sahe ich ein roht Blätterlein am Leib/ eben auff der Wunden/ die mir war zugeheilet worden/ einer Erbsen groß/ es war mir so bang/ daß ich nit kondte auffbleiben/ vmb den Mittag wurd es so groß/ als ein Hüner Ay/ vnd kolschwartz/ da sagte mein Herr zu mir/ nun kommest du nimmer mit dem Leben davon/ sondern du must es sterben/ vnd sagte/ es were ein arge Pestblättern/ die einen schwerlich ließ wider auffkommen/ vnd ich solte mich nur Gott befehlen/ vnd fleissig beten/ welches ich auch thett/ vnd ruffet Gott fleissig an/ daß er mir solte von solcher Pein helffen. Denselben Tag war mir angst vnd wehe/ daß ich nimmer konnte auffstehen/ den andern Tag früh morgens brach es von sich selber auff/ vnd rann ein kolschwartz stinckend Eyterich Wasser darauß/ vnd wurd ein solch Loch/ daß man hette können ein Tauben Ay hinein legen/ ich lag drey Tag daß ich nicht kondte auffstehen/ hatte ein grosse Hitz/ vnd sagte mein Herr zu mir/ der Balbier hette mir die Wunden zuvor nicht recht außheilen lassen/ darumb were die Pest darzu geschlagen/ vnd nam hernacher ein andern Balbier/ der mich heilen muste.

Da aber der Balbier das Loch sahe/ wolt er sich meiner nicht annemen/ sondern forcht sich/ ich möchte vnter seinen Händen sterben/ denn es war nahe bey dem Hertzen/ Ich lidte grossen Schmertzen in die vier Wochen/ biß ich mit der hülffe Gottes/ wider geheilet wurde/ Diese zwey grosse Vnglück stunde ich nach einander auß in drey Monaten/ aber Gott halffe mir gnädiglich davon.

Wild leydet grossen Schmertzen.

## Das LXVI. Capitel.

### Wie lang Hans Wild bey diesem Herrn gewesen/ auch endlich einen Freybrieff bekommen.

ALs ich mich nun ehrlich vnd wol bey meinem Herrn verhalten/ vnd die zeit füruber war/ daß er mir meinem Freybrieff/ nach seinem versprechen vnd verheissen/ geben solte/ ruffet ich Gott fleissig

fleissig an/daß er mir widerumb in mein liebes Vatterland verhelffen wolte/vnd getröstet mich deß/ daß der getreue Gott die seinen nicht verläst/ ob er jhnen gleich Creutz vnd Leyden zuschickt/doch endlich wider erlöset/vnd darvon hilfft/also tröstet ich mich selber/ vnd hatte ein gute Hoffnung/Gott würde mich wider auß der Türcken Hände erlösen/vnd zu den meinen verhelffen.

Als mein Herr eins mals ein stattliche Gasterey hielte/vnd der Richter eben damals dabey war/gedachte ich bey mir selbst/wenn ich nun dörffte mein Wort fürbringen gegen meinem Herrn/ daß ich möchte meinen Freybrieff bekommen/befragte mich derwegen mit einem meinem guten Bekandten/ob ichs dörffte wagen/vnd über der Mahlzeit fürbringen/der sagte mir ja/ich dörffte es gar wol thun/da gieng ich heimlich zu dem Kadi/dem Richter/erzehlet jhm/wie mir mein Herr verheissen/nach dem ich mich ein Jahr lang wol würde bey jhm verhalten/wolte er mich frey sprechen/vnd mir einen Freybrieff zu geben/Weil dann nun die zeit verlauffen/ als were an jhn mein bitten/er wolte nach dem Essen meiner im besten gedencken/die Sachen fürbringen/mir auch mit einem guten Wort behülflich vnd förderlich seyn bey meinem Herrn/damit ich den Freybrieff bekommen möchte/drauff sagt er mirs zu/daß er solches thun wolle.

Wild bitten den Richter wegen seines Freybrieffs.

Als sie nun zu Tische gesessen/vnnd die Mahlzeit verrichtet/ fieng der Richter mit meinem Herrn an zu reden von meinet wegen/ wie er gehöret/daß er seinem gefangenen Jungen verheissen/ einen Freybrieff zu geben/von wegen seiner zweyen Söhne Seelen/ Vnd weil nun das Jahr fürüber/er sich auch wol vnd ehrlich bey jhme verhalten/so würde er das jenige vollbringen/ was er jhm verheissen hette.

Darauff berieff mich mein Herr/ vnd fragte/ ob ich denn meinen Freybrieff begehrete/ da antwortet ich jhm/ es stünde in seinen Händen/ wenn er mir den geben wolte/ so wolle ich jhn mit Danck annemen/ denn er wisse wol/ was er mir verheissen hette. Darauff fieng er an/ vnnd sagte zu allen Herren/ die er geladen hatte/ Dieser Jung/ der allhie stehet/ hat sein Leib vnnd Leben

für

für mich gewaget/vnd mich helffen erretten auß den Händen der Araber/in den Bergen/vnd hat auch von meinet wegen grosse Noth vnd Schmertzen außgestanden/vnd ich hab jhn nicht für meinen Gefangenen/sondern für meinen Sohn gehalten.

Weil er nun seinen Freybrieff von mir begert/zur bekräfftigung der Warheit / so solle der Richter die Fürnembsten zu Zeugen auffschreiben / vnnd mir morgens Tags meinen Freybrieff verfertigen/ vnnd wenn ich bey jhm bleiben würde / wolle er mich zum Herrn machen / Darauff bedanckt ich mich gegen meinem Herrn / vnd alle die dabey waren / auch wo ich solches vmb dieselbe widerumb verdienen köndte/wolte ich gehorsamb/vnd williglich erfunden werden.

Deß andern Tags kam der Richter / vnnd bracht meinen Freybrieff/vnd gab jhn meinem Herrn/welcher auff Arabisch geschrieben/ vnd mit deß Richters Petschafft versigelt war / mein Herr gab jhm eine Verehrung / vnnd stellet mir meinen Freybrieff zu / befahl mir auch / daß ich den fleissig solte auffheben vnd verwahren / daß er mir nicht genommen würde. Darauff bote ich jhm die Hand/dancket jm fleissig/vnd verhieß jhm/daß ich seiner Wolthat wolt eingedenck seyn/ so lang mir Gott das Leben gönnet.

Wild bekompt einen Freybrieff.

Also bekam ich meinen Freybrieff/vnd dancket Gott/daß er mir so einen feinen Herrn bescheret hatte. Ich dienet darnach nicht lang mehr bey jhm/sondern strebet für vnd für nach dem Teutschland / wie ich auffs ehest möchte hinauß kommen/ward also von meinem Herrn frey/vnd nimmer gefangener genennt/Gschehen im Jar nach Christi Geburt 1609. Nach grossem Vnglück kam wider Freud.

## Das LXVII. Capitel.

### Wie dieser Gefangene vnd nun Freygelassene willens war/nach Constantinopel zu reysen.

Als mir nun Gott meinen Freybrieff in meine Händ bescheret/ wolte ich nicht lang mehr bey meinem Herrn bleiben / sondern trachtet

trachtet nach Teutschland / rüstet mich derhalben zum Weg / hatte zimblich Gelt / vnd schöne Kleider / auch ein schön Roß / dieses alles verkauffet ich / vnd machte es zu Gelt / darnach kaufft ich Wahr ein / die nach Constantinopel tüglich war / wolte also ein Kauffmanschafft anheben / damit ich was gewinnen möchte / vnd nachmals leichter auß dem Land kommen köndte / mein Herr sahe es nicht gern / daß ich von jhm weg wolte / doch kondt er mich nimmer auffhalten / Er bat mich fleissig / ich solte bey jhm bleiben / auch mein lebtag gute tage haben / aber er wuste nicht / wo nach ich trachtet / ich dorfft mich nichts mercken lassen / daß ich nach dem Teutschland strebte / sondern sagte / ich wolt auch sehen / wo ich mein Brot gewinnen möchte / fienge derwegen auch mit der Kauffmanschafft an / daß ich mir ein gelegenheit möchte verschaffen in Teutschland zukommen / denn die Türckischen Kaufleut reysen weit vnd ferrn im Land hin vnd her / derhalben wuste ich mich in kein bessere Sachen zuschicken / denn in diese / hatte auch vorhin bey meinem vorigen Herrn / dem Persianer / alle gelegenheit gesehen / denn kauffen vnnd verkauffen ist das beste fürhaben in der Türckey. Ich bat Gott den Allmächtigen / daß er mir wolte Glück vnd Segen verleyhen / vnd mich gnädig behüten für allen Feinden / auch widerumb in mein Vatterland verhelffen.

Wie vil Wild ware einkaufft.

Ich rüstet mich auff das beste / vnd kauffte für hundert vnd ettlich Ducaten Wahr ein / vnnd behielt noch 30. Ducaten zur Zehrung / nachmals hörte ich / wie die Kaufleut wolten nach Dimiat fahren / allda Reiß einzukauffen / vnd von dannen in ein Schiff sitzen / vnd nach Constantinopel fahren. Als ich dieses erfuhr / ward ich fro / machet meine Sachen zusammen / denn ich hatte noch nicht alles bey der hand / was ich bedorffte / darnach gieng ich zu den bekandten Kauffleuten / machte mit jhnen kundschafft / vnd sagte / wie ich jhnen nach Constantinopel gesellschafft leysten wolte / wenn sie mich wolten auffnemen / Da verwunderten sie sich / als sie hörten / daß ich meinen Freybriff so bald bekommen hatte / sagten mir auch allen guten Willen zu / denn sie kandten mich wol / vnnd waren ettliche die vormals mit vnns auß Habisch / auff dem Rothen Meer nach Alcairo gezogen

waren/die wusten auch wol was ich auff dem Rothen Meer außgestanden hatte bey meinem vorigen Herrn dem Persianer/derwegen solt ich mich nur geschickt machen wenn ich mit wolte/denn sie über 8. Tage nicht mehr bleiben würden.

## Das LXVIII. Capitel.

## Wie Hans Wild von seinem Herrn Vrlaub genommen/vnd auff dem Nilo nach Dimiat gefahren.

ALs ich nun allerdings gerüstet war/vnd die Kaufleut auff seyn wolten/ thett ich meine Wahr zugleich mit jhrer ins Schiff/ denn sonsten wenn einer wenig Wahren hat/ will man mehr nehmen/ denn von denen die viel Güter auff dem Schiff haben/ ist auch viel besser einen Tag eher / als zu letzt/wenn es fort will. Jch gieng zu meinen Landsleuten/die mir bekannt waren / auch welche es noch treulich mit dem Christlichen Glauben meynten/die gesegnet ich / vnd wünschet jhnen alles liebs vnd guts / deßgleichen theten sie mir auch/ wünscheten mir Glück / vnnd befahlen mich Gott dem Allmächtigen / waren auch traurig/daß ich von jhnen schiede/ darnach als ich alles verrichtet hatte / gieng ich auch zu meinem Herrn/ nahm einen freundlichen Abschied von jhm / darauff er mir Glück wünschete / vnnd befahl mir/ich solte auff das eheste widerkommen/ denn er meynte nicht anderst / als daß ich in der Türckey würde reysen / vnd die Kauffmanschafft treiben / wuste aber nicht / daß ich so hertzlich mich nach dem Teutschland sehnete / Vnd wenn ich in der Türckey hette bleiben wollen / so wolte ich mir mein lebtag keinen andern Herrn gewünscht haben / aber ich bedachte meiner Seelen Heil vnd Seligkeit.

Wild nimt Abschied von seinen Landsleuten auch von seinem Herrn.

Es schencket mir gleichwol mein Herr zu guter letzt noch drey Ducaten / darfür ich dancket/es verwunderten sich auch alle Herrn vnd Türcken/daß ich das Hertz hatte/vnd von meinem Herrn zog/

vers

vermeyneten ich solte mein lebtag nicht von jhm begert haben / aber ich kehrte mich nichts an jhr reden/sondern zog meinen Weg fort/wie ich mir fürgenommen hatte.

Als die Sonne vntergieng/stieß der Schiffman von Land / vnd fuhren im Namen Gottes fort/dieselbige Nacht lagen wir bey einem Arabischen Dorff/hielten gute Wach / auff daß vns kein Vnglück widerführe.

Den andern Tag frü fuhren wir fort / vnnd sahen vnter wegen einen Acker / darinnen schöne Carpus waren. Diß Gewächs ist groß/den Pfeben zu vergleichen / doch keine solche Farb / auch keinen solchen geschmack/sondern vil besser vnd herrlicher / ettliche sind voll Wasser / die trincket man für den durst / ꝛc. Wir stiegen auß dem Schiff / schnitten ettliche ab/vnd thetten sie ins Schiff/vnnd fuhren vnsern Weg wider fort. Nicht weit davon lag ein Arabisch Dorff / am Wasser Nilo/da musten wir fürüber fahren/Als wir zu dem Dorff kamen / fuhr ein Schiff voll Arabische Bauern von dem Dorff gegen vns / schreyen vns an / warumb wir dörfften außsteigen/vnd die Carpus vom Acker nehmen / sie wolten vns bald alle darnider schlagen. Als wir hörten daß vns die Schelmen droheten / versahen wir vns auch mit den Rohren / die wir bey vns hatten / vnnd waren vnser vber die dreissig/ Vnd einer vnter vns ein beherzter Mann/nahm seine Büchsen / vnd zeiget sie jhnen / vnnd sprach / wenn sie die Hauß jucket / solten sie nur anheben/wir wolten sie jhnen steiff gerben / Da sie aber sahen / daß wir auch geschwind nach vnsern Wehren griffen/begerten sie wir solten dieselben bezahlen / oder sie wolten an vns setzen/biß so lang vnd viel sie sich an vns gerochen hetten / das thetten wir gern/hetten sie diese Wort erstlich lauten lassen / so hette es nicht viel streitens bedörfft/sie wolten einen Taler haben / wir gaben jhnen bey 65. Creutzer/vnnd liessen sie abziehen / ward also der Handel gestillet.

Wie wir auß dem Schiff stiegen/ vnd etliche Carpus abschnitten.

Denselben Abend kamen wir zu einem schönen Marckflecken allda lagen wir vber nacht / vnnd zu morgens frü fuhren wir wider fort / kamen vmb Vesper zeit nach Dimiat / allda stiegen wir

Ankunfft zu Dimiat.

auß/vnd verharreten etlich Tage/biß ein Schiff beladen wurde vnd fort fuhre/waren also in drey Tagen von Alcairo dahin gefahren/lagen etlich Tag da still/denn das Schiff wurd mit Reiß beladen/vnd verzog sich lang/biß wir wider fort fuhren/ich hatte aber in der Statt gute gelegenheit/vnd verzehret nicht viel/denn es war wolfeyl allda.

## Das LXIX. Capitel.

# Beschreibung der Statt Dimiat.

DIese Statt ligt drey Tagreys von Alcairo/vnd fleuſt der Fluß oder Wasser Nilus hart darbey hin/hat eine Stattmauer vmb sich/mag in der grösse seyn als die Statt Reschit/die bey Alexandria ligt/auch am Fluß Nilo. Bey dieser Statt wächst viel Reiß/der von dannen alle Jahr/in vilen Schiffen über das Meer/in andere Stätt vnd Länder geführt wird. Es hat auch viel Garküchen allda/wie zu Alcairo/daß einer bald kan zu essen bekommen/was er will/ich hab auch die gantze zeit/weil ich da gewesen/mein Essen darinnen gekaufft/Sind auch viel Cafiranne/allda man das Türckische schwartze Wasser seudt/daran die Türcken einen sondern lust haben/vnd gern trincken/welcher Türck nichts zu thun hat/der sitzet einen halben Tag darinn/vnd verbringet seine zeit mit Bretspil oder mit dem Schach/wie sie denn meisterlich wol auff dem Spiel spielen können/habe auch andere kurtzweil da gesehen/als auff den Abend zwo oder drey Stund halten sie Arabische Comedien/mit gaucklen/singen/springen/vnd dergleichen/wie auch die Arabische Weiber/halten gleichsfalls Comedien/vnd allerley lächerliche kurtzweil/wie zu Alcairo auch zu sehen ist.

Diese Statt hat viel schöne lustige Gärten/darinn man spatzieren kan/in welchen auch köstliche Früchte wachsen/als Lemoni/Citronen/Granaten/Pommerantzen/vnd dergleichen/ Vnd wird die Statt bewohnet/von lauter Arabern vnd weissen Moren/der Christen findet man wenig haußsässig darinnen/aber etliche Türcken vnd Mameluckenknecht/auch in die 100. Janitscharn die müssen

Einwohner zu Dimiat.

sen

sen bey dem Castell am Meer Wach halten/welches bey einer Teutschen meilwegs von der Statt ligt.

Es hat die Statt ein grosses Einkommen von den Schiffen/die daselbst zulenden/vnd ist vom Wascha zu Alcairo ein Sanjag beeg dahin gesetzt/der sie regiert/vnd dem Wascha das Einkommen järlich nach Alcairo bringt.

Es gibt auch viel Kaufleut da/die vber Meer dahin kommen/welche das meiste theil jhre Wahren daselbsten verkauffen/vnd kauffen dargegen andere ein/was sie wollen/vnd ziehen geschwind wider fort/die andern aber führens hernacher nach Alcairo/vnd verhandelns daselbsten wider. Auch gibts der Kaufleut gar viel/die jhre gelegenheit nur in der nähe herumb haben/vnd nicht weit weg reysen/sondern nur nach Dimiat/Reschit/vnd Alexandria/vnd handeln von einem Ort zum andern.

## Ende deß andern Buchs.

# Das dritte Buch dieser Reysbeschreibung/ wie Hans Wild sich in der Statt Dimiat auff ein Schiff begab/ in willens nach Constantinopel zu fahren/ vnd wie er die dritte Nacht Schiffbruch erlitten/ nach erlittenem Schiffbruch in der Statt Lebnosa ankommen/ in der Insel Cypern/ ferner in die Statt Adallia/ von dannen nach Alexandria/ vnd wider nach Alcairo/ Darneben beschrieben der Statt Alcairo jhre Handlung vnd Gewerb/ Religion vnd Gottesdienst/ auch von jhren Heyrathen vnd Hochzeithalten/ Tracht vnd Kleidung/ deßgleichen von etlichen fürnemen Gebäuen/ gelegenheit der Statt/ auch was er sonst da geschehen/ vnd sich zugetragen:

Vnd hat 33. Capitel.

## Das I. Capitel.

### Wie Hans Wild in ein Schiff gesessen/ vnd nach Constantinopel fahren wollen/ vnd wie es die dritte Nacht zerscheittert/ vnd zu Trümmern gangen.

ALs nun das Schiff beladen/ vnd der Schiffherr willens war fort zu fahren/ ließ ers die Kaufleut einen Tag zuvor wissen/ daß sie sich ins Schiff machten/ Der Patron deß Schiffs war ein Türck/ vnd hieß mit Namen Dete Reches/ von Constantinopel. Als es nun den Kaufleuten kunth gethan war/ daß man bald fahren würde/ thett ein jeder sein Gerähte ins Schiff/ versahen vns mit Proviant vnnd Wasser/ kaufften vns Oel/ Olyfi/ Knobloch/ vnd was man mehr auff dem Meer bedarff.

Den

Den andern Tag frü morgens fuhren wir von der Statt hinweg/zu dem Castell / allda muste man das Schiff wider außlehren/ die Güter vnd den Reiß / alles wider auff das Land tragen/darnach fuhren sie mit den leeren Schiffen durch den Studel Nili / hinauß auff das Meer/denn es ist gar seicht durch den Strudel/ vnd kan kein grosses geladenes Schiff durch fahren/darnach führt man die Wahr mit kleinen Arabischen Schiflein wider ins grosse. Strudel Nili.

Wir lagen fünff Tag bey dem Castell/ auff dem Land bey den Gütern / biß wider alles ins Schiff gebracht wurde/vnd lagen noch mehr Schiff auff dem Meer / die jhre Wahren nicht alle durch den Strudel geführt hatten / denn es war groß fortuna die Nacht auffgestanden/vnd den Strudel mit Sand zugeschwemmet /daß man in zweyen Tagen nicht drüber fahren konnte / zerscheittert auch dieselbe Nacht ein groß Arabisch Schiff / welches mit Trait beladen / vnd nach Trabelbus [a] fahren wolte / allda man gute Türckische Seiffen feudt. Wir besorgten vns auch/wegen vnsers Schiffs/denn es ist gar gefährlich allda zu ligen/wenns auff dem Meer fortuna hat / Die gelegenheit ist daselbsten offen/ also daß die Schiff keine beschützung oder auffenthaltung vor den Winden vnd Wellen deß Meers haben können. Ein Arabisch Schiff scheittert. a Tripolis Syriæ.

Nach dem nun die Güter vnd Wahren wider in vnsere Schiff gebracht/fuhren wir im Namen Gottes fort. Als wir zween Tag gefahren/erhub sich den dritten zu Mitternacht ein grosser Sturmwind / daß die Schiffknecht die Segel ablassen musten / vnd wir in grosser Gefährligkeit stunden / war darzu stickfinster / daß wir nicht sehen kondten/ob wir weit vom Land weren oder nicht.

Als wir noch bey einer Stundt fuhren / hörten wir daß das Schiff einen Stoß auff einen Felsen thett / da wurden wir alle verzagt / vnd erhub sich ein jämmerlich geschrey vnter vns / vnnd wuste niemand wohin er fliehen solte / es lieff alles auff dem Schiff durch einander / ein jeder wolte sehen wie er mit Leben darvon käme / das Schiff thett drey Stöß an den Felß/darnach giengs zu Trümmern/ Ich erhielte mich ein weil auff dem Mastsegelbaum / biß er ins Meer

sanckt

sancke/darnach erwischet ich zwey Bretter/mit denselben erhielt ich mein Leben/biß mich der liebe Gott wunderbarlich erretten thett von einem frembden Schiff/welches frü morgens füraber fuhr/vnd mich ersahe.

## Das III. Capitel.

# Wie Hans Wild nach erlittenem Schiffbruch zu Land/in eine Statt Lebnosa genannt/ gebracht wurde/in der Insel Cypern.

Wie Wild auff dem Meer hertzlich Gott anrufft.

DA es tag ward/vnd die Sonne auffgieng/ sahe ich mich hin vnnd her im Meer vmb/ob ich weit zu Land hette/ ich sahe wol das Land vnd rauhe Gebirg/ich konnte mich aber nicht hinbey machen/denn die Wellen trieben mich allzeit wetter ins Meer denn zu Land/Ich befahl mich dem lieben Gott/vnd bate/daß er mein arme Seel wolte jhm in gnaden lassen befohlen seyn/sie auff vnd annemen/vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/vnd mir meine Sünde gnädiglich verzeyhen/ vnd vergeben/vmb seiner grossen vnd grundlosen Barmhertzigkeit willen. O wie hertzlich schrye ich/wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/so schrye meine Seele zu Gott/ ach Gott laß mich dahin kommen/ daß ich dein Angesicht schaue/mein Gott/betrübt ist meine Seele inn mir/darumb gedencke ich an dich/in dieser meiner höchsten Noth/inn der Wasserflut/die mich vmbgeben hat/vnd in der tieffe deß Meers/darinn ich schwimme/deine Flut rauschen daher/daß hie ein Tieffe/vnnd da ein Tieffe brausset/alle deine Wasserwogen vnd Wellen gehen vber mich. Da ich nun den Allmächtigen Gott so starck vnd fest anrieffe/halff er mir wider auß dem Meer/vnd erlöset mich auß solcher grossen Noth/vnd begab sich/daß ein geladenes Schiff daher fuhre/vnd ersahen mich/ kamen mit jhrem kleinen Santal Schifflein zu mir/zogen mich herauß/vnd führten mich auff jhr Schiff welches ein Türckisch Schiff war/mit Reiß beladen/vnd wolten in die Insel Cypern fahren. Der Patron deß Schiffs fraget wie mirs ergangen wer/daß ich ins Meer

Wie jhm Gott wider drauß halff.

kommen/

kommen/da sagt ich jhm/wie ich zu Dimiat in ein Schiff gesessen/ welches mit Reiß beladen gewesen/vnd nach Constantinopel fahren wollen / vnd die vergangen Nacht allda zerscheittert/ ich mich aber auff zweyen Brettern erhalten hette/darob sie alle erschracken/vnd verwunderten sich/daß ich mich so lang hette können erhalten / fragten auch weiter/wie es zugangen were / vnd wem das Schiff angehört hette/ die Türckischen Kaufleut hatten ein groß mitleyden mit mir/gaben mir ein frisch Hembd/vnd schencketen mir einen alten Kotzen / welches auff Türckisch genennt wird Welense/gaben mir auch zu essen/vnd erquickten mich wider/ ich zog mich auß / vnd ließ meine Kleider truckinen/war fro/daß mich Gott also errettet hatte/Ich fragte sie auch was diß für ein Land vnd Gegend were/antworten sie mir es were die Insel Cypern/auff Türckisch Cubrasa genennt/vnd weren willens dahin zu fahren/es war nicht weit mehr dahin/ aber der Wind war vns zu wider.

Lebrosa ankommen.

Auff den Abend kamen wir in gemelte Insel/zu einer Statt Lebrosa genannt/aber wir lagen über Nacht in diesem Schiff/deß morgens frü führten sie mich zum Richter/zeigten jhm an/wie sie mich im Meer gefunden hetten/vnd wie ich zu Dimiat in ein Schiff gesessen/ welches nach Constantinopel fahren wollen / vnd sey jetzo der ander Tag daß das Schiff nit weit von der Insel gescheittert seye/ darauff mich der Richter fraget/wem ich hette angehört/vnd wer mein Herr gewesen/ich antwortet jhm/ ich sey ein Gefreyter/vnd mein Herr ein Oberster über etlich hundert Janitscharn/von dem ich frey gesprochen worden / vnd meinen Freybrieff auff zu weisen hette. Da er diß hörte/begert er ich solte meinen Freybrieff auffweisen / welches ich auch thette/als er denselben gelesen/vnd sahe / daß ich frey gesprochen war/stellet er mir jhn wider zu/befahl mir / ich solte jhn fleissig auffheben/schencket mir auch einen Taler/den solte ich von seinet wegen verzehren/darfür ich jm grossen Danck sagte/Er befahl mir auch ich solte in der Statt bleiben/so lang ich wolte/es solte mir kein Menschleyd thun/zog ich also etliche Wochen in der Statt herumb. Es kamen auch sonst viel hinein/die auff dem Schiff gewesen waren/vnd

zu Land geschwummen / sagten/daß bey 20. Personen ersoffen weren / die sie am Gestad gesehen hetten/es waren auch deren/so in die Statt kamen/welche bey vns im Schiff gewest/bey 20. giengen im Elend herumb wie die verlornen Schaf/vnd wuste keiner/wo er hinauß solte / Ich bekümmert mich auch vmb mein Gelt vnd Wahr/ die mir war sauer worden / es halff nichts /ich muste mit dem lieben Job gedult tragen/vnd es Gott befehlen.

## Das III. Capitel.

## Beschreibung der Insel Cypern.

Diese Insel ligt gegen Auffgang der Sonnen/mitten im Meer / daß man zu Land nicht hin kan kommen/sondern auff dem Meer hinein fahren muß / von Constantinopel mag sie bey 600. Welsche meil ligen/vnd hat vor zeiten den Venedigern gehört/aber der Türck hat sie vor 40. Jaren mit dem Schwert gewonnen/vnd vnter sich gebracht/hat sie auch noch innen / sie ist zimblich groß/hat etlich feiner Stättlein darinn/Die Vnterthanen gehen in Welscher Tracht oder Habit daher/seyn vnter dem Angesicht gelbe zerdossene Leut/das macht / weil sie kein gut süß Wasser haben/vnd so gewaltige Hitz außstehen müssen.

Cypern 600. Welsche meil von Constantinopel.

In gemelter Insel regiert ein Wascha/der vom Keyser zu Constantinopel eingesetzt wird/hat ettlich 100. Kriegsvolck in der Besatzung/Spahi vnd Janitscharn/die sind in dem Stättlein außgetheilet/müssen Tag vnd Nacht fleissig Wach halten/denn die Christen von Malta streiffen für vnd für mit jhren Schiffen bey der Insel herumb/vnd besorgen sich die Türcken/die Christen möchtens ein mal in der eyl wider einnemen/der Wascha wohnet in der Statt Lebnosa genannt/welches auch ein feine Statt. Sonst hab ich noch 3 Stätt gesehen/die auff Türckisch genennt werden/Mausa/Pasta/Thusla. Zu Thusla wird Saltz gesotten/ligt am Meer / Es fahren auch alle Jahr ettliche Venedische Schiff in diese Insel/laden Baumwollen/

Johan-

Johannis Brot/vnd andere Wahren auff/vnd führens nach Venedig / denn es wächst viel Baumwollen allda / vnd nehren sich die Vnterthanen davon/ wächst auch guter Wein vnd Trait vollauff darinn/deßgleichen viel Obs/ vnd andere Früchten. Der Wascha soll auch järlich 40000. Ducaten steuer dem Keyser nach Constantinopel schicken. In gedachter Insel nemen die Türcken Christen Weiber zu der Ehe/vnd lassen sie bey jhrem Glauben bleiben/ wenn sie Kinder mit einander zeugen / so müssen die Knäblein Türcken werden/aber die Mägdlein bleiben auff der Mutter Glauben / Es fahren auch vil Schiff in diese Insel/von Christen vnd Türcken / die jhre Handlung vnd Gewerb drinn haben. Die Büffelshäut werden nach dem pfund verkaufft/wie ich denn gesehen/daß ein einige rauhe vngearbeite Püffels Haut ist vmb 15. Taler verkaufft worden/ Sonst wird Reiß/Schmaltz/Oel/Pfeffer/vnd ander Gewürtz alles auß Egypten dahin geführt. Es wird auch gut Hönig allda gemacht auß Johannis Brot/welches viel da wächst/das Honig aber ist nit gelb/sondern rötlich/vnd gar dünn/aber süß zu essen. Das Johannis Brot ist gar wolfeyl da/wenn ich eins hab essen wollen / bin ich nur ans Gestad gangen/da hab ichs gnug bekommen/so vil ich essen mögen/man gehet auch mit Füssen drauff vmb/vnd wird nicht groß geachtet/wird auff Türckisch genennt harup/werden auch alle Jahr vil Schiff voll in Egypten geführt/deñ die Moren daselbst essens gern. Es wird auch vil Baumwollen in dieser Insel gebauet/ welche auch für die beste gehalten wird/ die auß dieser Insel Cypern kommt/ wiewol sonsten in Türckey hin vnd wider vil wächst.

Türcken nemen Christen Weiber zu der Ehe.

Büffelhäut nach dem pfund verkaufft.

Hönig auß Johannis Brot.

## Das IV. Capitel.

## Hans Wild kommt in eine Statt/auff Türckisch Adallia genannt.

ALs ich in die vier Wochen in dieser Insel verharret/ traff ich ein Türckisch Schiff an/welches wolte nach Adallia fahren/

ligt etlich Tagreyß von Halep/von der Insel Cypern vier oder fünff Tagreys/darnach man guten Wind hat/wir fuhren in vier Tagen von Lebnosa oder Limisso dahin.

Wild bittet einen Türckischen Kauffman/ihn auff das Schiff zu nemen.

Als ich nun hörte/daß diß Schiff wolte hinweg fahren/gieng ich zu einem Türckischen Kauffman/meldet mich bey jhm an/vnd bat jhn daß er mich solte mitnemen/ich wolte jhm fleissig dienen/erzehlte jhm auch meine gelegenheit/wie es mir ergangen were/vnd niemand hette der sich meiner annemc/ auch nirgend auß wüste. Als er nun mein Noth hörte/wie es mir ergangen/thett er sich über mich erbarmen/nam mich zu jhm ins Schiff/da dienet ich jhm/kochet auff dem Schiff/vnd er war mit mir wol zu frieden.

Ankunfft zu Pafa.

Nach zweyen Tagen fuhr das Schiff weg/kamen den andern tag an die Porten Pafa/Paphos/allda die Göttin Venus berümbt gewesen/da lagen wir einen Tag still. Bey dem Meer ist ein Castell gebauet/darinn etliche Janitscharn Wach halten/die Statt aber ligt ein gute halbe meil von der Pforten deß Meers/wir stiegen auß/giengen in die Statt/besahen sie/ist aber nicht viel besonders dran zu sehen/ es sihet einem Dorff gleicher dem einer Statt/Brodt vnd Fleisch funden wir gnug vmb vnser Gelt/vnd hat ein gut Wasser bey ein er Kirchen/welches in einen Steinern Trog rinnet/daselbst fülleten wir vnsere Wasserväßlein/vnd trugens ins Schiff. Sonst sahe ich heraussen bey der Statt/nicht weit vom Meer/viel zerstörte vnd eingefallene Gebäu/vnter welchen war eine Kirchen/die hatte kein Thür/die Fenster waren alle zerschlagen vnd eingeworffen/ich gieng hinzu/vnd besahe es/ da sahe ich daß man Roß hette drein gestellet/vnd voller Koth vnd Vnlust lag/es waren noch etliche Historien an den Wänden hin vnd her gemahlet/der Altar zerschlagen vnd zerschmettert/vnd war so scheußlich darinn/daß einem zu hertzen gieng/daß ein Roß oder Viehstall auß einer Kirchen worden/wie denn derselben in Türckey vnd Vngern viel seyn/daran wir Christen vns zu spiegeln haben/vnd Gott fleissig anruffen/daß er vns vor solchem Greuel gnädiglich behüten/vnd vnsere Kirchen rein vnd heilig erhalten wölle/damit es vns nicht auch gehe/wie den Völckern in Orient/

in

in Vngern/Crabaten/ Bulgarn/ꝛc. Nach dem wir vns nun wider versehen / fuhren wir frü morgens Pasa weg / lagen denselben tag vnd Nacht auff dem hohen Meer / da wir nichts denn Himmel vnd Wasser sahen / den andern Tag sahen wir die Berg / vnd das Land/ vnd kamen auff den Abend in die Statt Adallig.

## Das V. Capitel.

# Hans Wild hat grosse Kranckheit in der Statt Adallia oder Setelia auß-gestanden.

DA ich nun in diese Statt kam/vnd etwa 8. Tag darinnen war/wurde ich sehr kranck / kondte also diesem Kauffman seine Arbeit nimmer verrichten / zog elendiglich herumb / kondte kein Brodt schmecken noch essen/hatte grossen Kopffwehe/ auch das Fiber vnd rothe Ruhr/also drey Kranckheiten auff einmal/ hatte niemand der sich meiner annam / wenn mich das Fieber schüttelt/so fiel ich auff freyer Gassen darnider/da huben mich denn zween Türcken auff/vnd trugen mich in einen Winckel/ liessen mich allda wimmern vnd ligen/brachten mir je ein Krüglein mit Wasser/vnd ein Stücklein Brot/aber ich mocht keins essen / sondern nur trincken/Es gaben mir auch die Türcken offt ein warme Suppen / mit Reiß gekocht/aber es schmeckt mir nichts besser / als das Obs/hatte aber kein Gelt/daß ich mir was kauffen kondte/sondern muste mich behelffen/vnd für gut nemen/was mir die Türcken schencketen. Ankunfft zu Adallia.

Diese Kranckheiten hatte ich bey einem Monat lang/darnach halff mir der liebe Gott wider auff/vnd wurd von tag zu tag besser/ schmeckt mir auch essen vnd trincken wider / allein das liebe Brodt schmecket gar bitter/wenn ichs ins Maul nam. Als ich nun wider ein wenig auff meine Füß kam/ gieng ich in die Gärten/ vnd erlustiget mich mit dem Obs vnd schönen Früchten.

## Das VI. Capitel.

# Beschreibung der Statt Adallia / vnd der schönen herrlichen Früchten daselbst.

DJese Statt ist nicht sehr groß/ligt auff einem hohen Felß/ vnd ehe man zu der Statt kommt/muß man zwischen einem grossen Berg auff eim langen See hinzu fahren/vnd wird nicht ehe gesehen/man komme denn nahe darzu. In der Statt wohnen vil Türcken vnd Christen/treiben Handelschafft/ in kauffen vnd verkauffen/mit allerley Specerey / denn es fahren vil Schiff dahin von Alexandria vnd Dimiat/die Wahren dahin bringen / vnd verkauffen/werden auch in dieser Statt vil Teppichen verkaufft/welche auß andern Stätten dahin geführt/deßgleichen auch vil alt Kupffer/ welches man nachmals gen Alcairo geführt / vnd in die Müntz verkauffet zum Gelt müntzen. Die Statt ist nicht schön/die Häuser sind gar schlecht gebauet / vnnd ist nichts schönes allda zusehen / als deß Wascha Schloß/vnnd die schönen Gärten/welche herrlich gezieret seyn mit köstlichen Früchten / als Granaten / Citronen / Lemoni/ Pommerantzen/Oepffel/Birn/ Pfersing / mit solchen vnd deraleichen Früchte sind alle Gärten voll/vnd sehr wolfeyl/ich hab vmb einen Asper/ist so vil als ein Creutzer/30. schöne Pomerantzen kaufft/ auch 50. oder 60. Lemoni/so groß als die Eyer/vmb einen Creutzer. In summa / es sind dieser Früchte sehr vil drinnen/daß die Inwohner nit alle verzehren können / Die Kaufleut von Constantinopel kauffen die Lemoni vnd Citronen/mancher 3000. oder wol mehr zusammen/zerschneidens/ vnd trettenn auß/daß das Wasser davon laufft/ das füllen sie in Väsßer/die Schelffen aber werffen sie auff ein hauffen zusamen/vnd lassens also verderben/den Safft oder Wasser aber das sie außgetruckt haben/führen sie nach Constantinopel/vnd verkauffens. Das Getrait/welches allda gebauet wird/ ist den Menschen nicht gar nütz zu essen/denn es wächst etwas darunter/welches die Türcken nennen dellici / ist vielleicht Taubkorn/oder Trebs/dises

Frücht zu Adallia.

Trait zu Adallia.

ist

ist vnzehlich viel vnter dem Getrait/vnd wenns die Leut essen/ so werden sie im Kopff doll vnd voll / vnnd zittern jhnen Händ vnnd Füß davon/das meiste Getrait wird sonst von der Insel Cypern dahin geführt/vnd verkaufft/welches denn gut wolgeschmack Brot gibt/aber das andern/welches da wächst/ist nit gesund zu essen/ich hab mich das meiste theil von den herrlichen köstlichen Früchten erlabt/vnd gesund dran gessen/daß ich sonst langsam zu meinen Kräfften kommen wer.

## Das VII. Capitel.

# Hans Wild fuhr mit einem Schiff wider nach Alexandria.

ALs ich mit Gottes Hülff wider gesund wurde/trachtet ich nach gelegenheit/wie ich möchte von dannen kommen/denn es hatt mich offt gereuet / daß ich in diese Statt kommen war/ dieweil ich vil Elend vnd Bekümmernuß darinn außstehen muste. Nach dem ich nun nach gelegenheit vmbfraget/wurd mir gesagt/wie ein Schiff mit altem Kupffer beladen/nach Alexandria fahren wolte/da ich das hörte/ward ich fro / denn ich trachtet jmmer / wie ich wider möchte in Egypten nach Alcairo kommen / fragte derhalben / wie der Schiffherr hieß/da sagten sie er hieß Meinet Reis/da gieng ich zu jhm/sprach jhn an/ vnnd bat jhn fleissig/daß er mich wolte mit nach Alexandria nemen/erzehlet jhm/wie ich einen Schiffbruch erlitten hette / bey der Insel Cypern / nachmals allhero kommen/vnnd grosse Kranckheit außgestanden/solte derowegen so viel Barmhertzigkeit an mir erweisen/vnnd mich mit jhm nemen/vnnd verhieß jhm/was ich auff dem Schiff helffen könnte/wolt ich gern thun/ da er nun meine Not vnd Klag vernommen/sagt er zu mir/ich solt nur komen/was seine Schiffknecht essen würdē/solte ich auch haben/da ich nun sahe/daß ich so gutten willen erlanget/war ich fro/daß ich ein mal von dieser Statt wider weg kam/vnd als ich hörte/wenn sie abstossen wolten/gieng ich ins Schiff/vnd bleib darinn/aß vnd tranck mit dem Schiffknechten/ so gut sie es hatten/vnd warttet biß sie fort fuhren.

Reis ist ein Patron.

Nach

Nach dem nun der Schifffherr alles richtig gemacht / vnd die Kaufleut beysammen im Schiff waren/liessen sie den Segel fliehen/ vnd schifften nach Alexandria. Die erste Nacht lagen wir bey einem Berg/vier meilen von der Statt / allda hatten wir gut süß Wasser / Deß morgens frü fuhren wir wider fort/vnd kamen zu Mittag auff das hohe Meer/da wir nichts denn Himmel vnd Wasser sahen/

Wie wir mit zwey Christen Schiffen streitten musten.

Den andern Tag traffen wir zwey Christen Schiff an / die waren von Malta/mit denen musten wir streiten/sie schossen gewaltig nach vnserm Segelbaum / aber sie traffen jhn kein mal/denn der Wind war auff vnser Seiten/vnd sie waren vnter vns gegen dem Wind/ kempfften starck mit vns/ kondten vns aber nichts anhaben / fuhren vns nach biß in die finster Nacht/darnach verloren wir sie. Deß morgens frü sahen wir sie nicht mehr/da waren die Türcken fro/ daß sie so gnädig von jnen kommen/denn sie besorgten sich/sie müsten Haar lassen. Ich hette gern gesehen/daß es were recht angangen/daß ich vnter der Christen Hände kommen were/aber ich muste gedult tragen/biß es Gottes Will war. Fuhren also fort / vnd hatten guten Wind/vnd kamen mit Gottes Hülff glücklich in siben Tagen von Adallia nach Alexandria / allda stiegen wir auß / ich bedanckt mich gegen dem Schifffherrn seiner Treu vnd Wolthat die er mir bewiesen hatte.

Ankunfft zu Alexandria.

## Das VIII. Capitel.

## Wie Hans Wild in ein Arabisch Schiff saß/vnd nach Alcairo fuhre.

NAch dem ich zu Alexandria außgestiegen/sahe ich mich alsbald nach gelegenheit vmb/wie ich möcht nach Alcairo kommen/traff nach 2. Tagen ein Arabisch Schiff an/mit dem ich auff dem langen See durch den Strudel Nili fuhr/vnd kam mit guter gelegenheit nach Reshit/allda stieg ich wider auß/vnd verharret zween Tag biß ich wider in ein Schiff kam/vnd traff ein Janitscharn da an/der mir bekandt war/den fragte ich/ob mein Herr noch

frisch

frisch vnd gesund were/welcher mir denn alle gelegenheit sagte/sprach auch ich solte frölich nach Alcairo ziehen / ich würde gewiß wider Dienst bekommen. Nach zweyen Tagen saß ich in ein Schiff / vnd fuhr auff Alcairo zu. Den andern Tag begegneten vns vier geladene Schiff/die von Alcairo kamen / die Kaufleut auff demselben schryen vns zu/fragten was guts neues zu Alexandria were/ ob auch vil Gallionen von Constantinopel da weren / die Kaufleut auff vnserm Schiff erzehltens jhnen / denn sie waren mit von Constantinopel kommen.

Dieselbige Nacht lagen wir bey einem grossen Arabischen Dorff/ da stiegen wir auß/vnd giengen hinein kaufften vns Eyer vnd Milch daß wir zu essen hatten/ In dem erhub sich ein grosser Zanck / vnd weren wir bald alle von den Arabischen Bauern abgeschmirt worden/ der vrsachen halben: Ein Türck hatte bey 20. Eyer gekaufft / als er dem Bauern das Gelt darfür gab / wolt ers nichts nehmen / weil es Türckische Asper waren/ der Türck sprach / er hette kein ander Gelt/ da sprach der Bauer zu jhm / du Esel Türck / weistu nicht / daß diese Müntz inn vnserm Land nicht gilt / da wurde der Türck zornig / daß jhn der Bauer einen Esel Türcken hatte geheissen / vnnd nam die Eyer/warff sie dem Bauern alle ins Gesicht / vnd wolte davon laufen/aber der Bauer fieng auff Arabisch an Lermen zu schreyen/da kamen die Bauren mit jhren schmaltzigen Prügeln auff vnser Schiff zu geloffen / vnnd wolten mit gewalt drein schlagen / die Türckischen Kaufleut nahmen jhre Rohr/ wolten in sie schiessen/aber die Schiffleut baten hoch / es solte bey leib keiner kein Schuß thun / wir kämen sonst alle vmb Leib vnd Leben/ vnd redeten mit den Bauren/ was sie wolten von vns haben/sie begerten man solte jhnen die Eyer bezalen/ da muste dieser Türck den Bauren einen halben Taler geben / vnnd dem andern seine Eyer doppelt bezahlen / das war der Lohn für seinen Hochmut/vnd ward also der Hader gestillet.

Was sich mit einem Türcken vnd Arabischen Bauern zugetragen.

Deß morgens frü fuhren wir wider fort / kamen inn vier Tagen nach Alcairo / allda stieg ich nun auß / vnd gieng zu meinem vorigen Herrn / bat jhn/daß er mich wider wolte annemen/ vnd mir Barm-

Wie ich kom zu Alcairo wider zu sei-nem Herrn.

hertzigkeit erzeigen/denn ich wuste keinen bessern Freund als jhn/erzehlet jhm auch alles wie es mir ergangen war in drey Monaten/darauff sagte er zu mir/wenn ich jhme wolle dienen/vnd mich bey jm verhalten/wie zuvor/so wolle er mich wider auff vnd annemen/darauff ich jhm die Hand küsset/vnd solches zusagte.

## Das IX. Capitel.

## Ein Türck wird gestrafft zu Alcairo/daß er sich voll im Wein gesoffen hatte.

ALs ich bey meinem Herrn wider Dienst bekam/war ich frö/auch flei/siger denn zuvor niemals/da ich in drey Monat bey jhm war/hatte ich wider schöne Kleider/vnd was ich bedorffte/er hielt mich wie zuvor/denn ich war flei/ssig/vmb der Gutthat willen/die er mir erzeiget hatte/es sahen auch alle Bekannten vnd Verwanten gern/daß ich wider bey meinem Herrn war/denn ich hielt mich mit jederman freundlich. Es begab sich/daß der Wascha ließ verbieten/daß kein Türck zu Alcairo solte Wein trincken/vrsach/die Spahi vnd Janitscharn truncken sich alle Tag voll/vnd fiengen Zanck vnd Hader an/daß jhrer viel vmb das Leben kamen/über diesem hat man einen Türcken erwischt/der das Gebot übertretten/vnd sich voll gesoffen/diesen führt man für den Wascha/welcher befahl/daß man jm 100. Streich auff die Solen schlagen solte/vnd nachmals auff einen Esel setzen/mit dem Gesicht hinderwartz/jhm deß Esels Schwantz in die Hand geben/vnd ein stinckenden Schafdarm in den Halß hencken solte/auff den Kopff die stinckende kotige Wammen stürtzen/vnd also in der Statt mit deß Sub Waschi Knechten herumb füren/welches denn geschahe/da wurde er von den Jungen vnd Buben mit Dreck geworffen/vnd außgelacht/biß man jn endlich wider laufen lassen/andern Türcken vnd Arabern zu einem Exempel vnd warnung/wo mehr einer ergriffen würde/daß mans jhm auch also machen solte. Wenn man diese Straff in Teutschland solte üben an denen/so Tag vnd Nacht in Wirtshäusern ligen/fressen vnd sauffen/

Wie dieser Türck geprügelt/vnd in der Statt auff einem Esel herumb geführt wird.

wo

wo wolte man stinckende Schafdärm gnug nemen/ die man solchen Schlemmern an die Hälse henckte.

Es wurde auch denselben Tag auff den Abend ein Weib auff einem Esel hinauß zu dem Fluß Nilo geführt/ vnd ersäufft/ vmb der vrsachen willen/ daß sie Hurerey hinder jhrem Mann getrieben. Man hat sie in ein Schiff gesetzt/ vnd mitten auff das Wasser geführt/ darnach einen grossen Topff voll Wasser an den Halß gehenckt/ vnd ins Wasser geworffen. Den Mann aber/ welcher mit jhr Hurerey getrieben/ hat man vor jhrem Hauß auffgehenckt/ vnd drey Tag hangen lassen/ darnach haben jhn seine Freund abgelöset/ vnd begraben: Deß Weibes Mann aber ist hernacher in seinem Hauß bey der Nacht erwürget worden/ weil er es an Tag gebracht/ derhalben seines Weibes Freunde jhn bey Nacht in seinem Hauß überfallen/ vnd vmbbracht/ Gut vnd Gelt alles genommen/ was sie bekommen können/ vnd ist die sag vneer etlichen gangen/ daß es deß Subwaschi seine Knecht sollen gethan haben.

Ein Weib wird ersäufft im Nilo.

## Das X. Capitel.

# Gewerb vnd Handlung zu Alcairo.

GEwerb vnd Handlung zu Alcairo ist über die maß groß/ denn Wahren auß India über das Rothe Meer dahin gebracht werden/ von Edelgesteinen/ Gewürtz/ von köstlichen wolriechenden Paradißholtz/ von schönen gefärbten Tüchlein/ vnd Schleyern von Baumwollen gemacht/ die besten Farben/ die schönsten Türckischen Bünd/ deren einer etlich Ellen lang ist. Die Venediger führen schön Wüllen Tuch vnd Corallen/ auch Zin vnd Messing/ die Engelländer vnd Frantzosen desselben gleichen allerley schöne Wahren auß jhren Ländern vnd Stätten dahin/ vnd kauffen alda wider/ was jhnen tauglich/ vnd führens weg. Die Kaufleut von Constantinopel führen nicht viel Wahren nach Alcairo/ sondern sie kauffen meistes theils da ein/ vnd führens nach Constantinopel/ sie führen auch Zimmerholtz nach Alexandria/ vnd nachmals

Holtz wird von Constantinopel nach Alcairo geführt.

gar nach Alcairo grosse Bäum/Bretter/Schiffholtz/ vnd deßgleichen/darauß man Schiff vnd Häuser machen kan/denn es hat in gantz Egyptenland keinen Holtzwachs/das man zu Zimmer oder sonsten gebrauchen könnte/wie auch das Brennholtz von Constantinopel dahin gebracht/vnd nach dem Gewicht verkaufft/die armen Leut dörren den Kühe vnd Ochsen Koth in der Sonnen/vnd kochen damit/die Badstuben allda/ vnd in gantz Egypten werden alle mit Mist geheitzet.

Armen brennen Kühkoth.

Zu Alcairo hats etlich grosse Kauffhäuser nahe bey einander/ die innwendig all voller Krām vnd Gewölber sind/werden genennt hallaline/mustafa han/Jeni han/Ibra ham/Wascha han/vñ haben deß Jars groß Einkommens/wenn die Kaufleut allda ankommen/so haben sie jhre Losamenten drinnen/denn ein solches Hauß in 30. oder 40. Zimmer hat/vnd vnten herumb Krām vnd Gewölb. Die Welschen vnd Frantzosen haben auch jhr besonder Hauß vnd Losament daselbsten/tachta caverje genannt/ sonsten hats auch solcher Häuser noch viel in Alcairo/zu Hallaline hat es alle Wochen zween Märckt/ einen am Montag/ den andern am Donnerstag/ an diesen zweyen Märckten wird am meisten kaufft vnd verkaufft. Die Kaufleut von Constantinopel kauffen schöne Bünd/Gewürtz/Item Cafe/Zucker/ Reiß/Linsen/Bonen/Nohut Conna/das ist die rothe Roßfarb/ die die Türcken Weiber brauchen zum Händ ferben/ Item Bisem/ Edelgestein/Myrrhen/Calengue/darauß die wolschmeckenden Pater noster gemacht werden/die sie zu jhrem Gebet brauchen/ darnach das Augen Pulfer/welches von Mecha gebracht wird/damit die Türcken jhre Augen schwartz machen/ wird auff Türckisch genannt Jossurme/kan also Constantinopel nicht ein Jar Alcairo entrathen/ wenns zu Alcairo theuer ist/so ists zu Constantinopel zuvortheu r/welches man erfährt/wenn die Christen die Schiff auff dem Meer bekommen/denn alle Jahr über die hundert grosse geladene Schiff von Alexandria nach Constantinopel fahren/nur von Reiß/ Gewürtz/Linsen/Bonen/Türckische Erbsen/ nohut genannt/ ohne was von Flachs von Alcairo nach Constantinopel geführt wird/

Was für Wahr von Alcairo nach Constantinopel geführt wird.

deren

deren 15. oder 18. auch nicht klecken/ Item wie viel 1000. Taler führen die Venediger vnnd Engelländer deß Jars nach Alexandriam/ gantze Päßlein voll / die nach Alcairo gebracht werden / die Taler sind höher im werth / denn die Ducaten / Als ich da gewesen bin/ sind sie etlich mal verbotten worden/ weil sie so hoch gestigen waren/ aber man hat sie dennoch wider im selben werth genommen / es galt ein Taler hamsa talatin nurs / macht so viel als 95. Creutzer / seyn auch manchmal noch höher außgeben worden / das sey von der Statt Alcairo/ vnd jhrer Kauffmanschafft vnd Gewerb/ in der Türckey.

## Das XI. Capitel.

## Von verrichtung der Gottesdienst zu Alcairo.

DJe Türcken/ Moren/ Araber/ ꝛc. gehen deß Tags fünffmal in die Kirchen/ vnd beten/ frü morgens ehe die Sonne auffgehet/ beten sie fünff Gebet / welches auff Türckisch genennet wird Sabba namas/ darnach zu Mittag / welches genennt wird/ Ulli namas/ beten sie zwölff Gebet/ zur Vesper zeit/ welches sie nennen Jcinthi namas / 7. Gebet auff den Abend/ wenn die Sonne vntergangen ist/ beten sie wider 5. Gebet / vnd nennen dieselbe zeit achsam namas/ letzlich wenn sie wollen schlaffen gehen / beten sie neun Gebet/ das nennen sie Jasei namas / darauff legen sie sich schlaffen. Solches halten sie täglich / vnd wer es nicht thut/ den halten sie für keinen rechten Muserman/ das ist/ für keinen rechten Türcken. Ehe vnd so offt sie beten wollen/ waschen sie sich gar fleissig / denn sie vermeynen die Sünde dardurch ab zuwaschen / Welcher auch in die Kirchen gehen will / vnnd jhn auff dem Weg seine Notturfft ankommt/ so gehet er zuvor hin/ vnd verrichtet solches / wäscht sich nach diesem sauber / wie denn in der Türckey an allen orten / an den Kirchen Häuser gebauet/ darinn ettliche Secret oder heimlich Gemächer seyn/ da einer seine Notturfft verrichten kan/ stehen auch dabey Stei-

nerne Wassertröge/denn die Türcken brauchen kein Papier/sondern waschen sich mit Wasser/haltens für ein grosse Sünde/ wenn man das Papier darzu nimmt/ sprechen es sey gemacht/ daß man Gottes Wort solle darauff schreiben/vnd nicht daß man sich soll daran wischen/ wenn sie auch verschriebenes Papier haben/ so werffen sie es ins Feuer/vnd verbrennens/ vnd wenn ein Türck ein stücklein auff der Gassen findet/so hebt ers auff/vnd steckts in ein Klufft oder Loch einer Mauren/so heylig halten sie das Papier/ vnd wenn einen auff der Gassen ein Noht ankompt/so sihet er sich nur nach einer Kirchen vmb/so weiß er jm alsdann wol zuhelffen. Jhren Sonn-oder Feyertag haben sie am Freytag/ sonst haben sie deß Jars zwey hohe Fest/ an welchen sie allezeit drey Tag feyren/wie hernach folgt.

Türcken halten das Papier heylig.

Was belangt jhre Andacht in jhren Gottesdiensten/ seyn die Araber vnd Moren viel andächtiger denn die Türcken/ wenn die Predigt am Feyertag fürüber ist/ so kommen sie in der Kirchen zusammen/ allezeit ein Parthey bey einander/ stehen in einem Ring herumb/vnd ein gelehrter Mann vnter jhnen stellet sich in die mitte/ in den Kreiß/vnd fangen an zu singen/ vnnd zu schreyen/ der in der mitte singet jhnen vor/so schreyen sie jhm nach/vnd treiben ein springen/hupffen/vnd zappeln mit Händen/ Köpffen vnnd Füssen/ als wenn sie närrisch weren/treibens so lang/biß ste nimmer mögen/vnd wird mancher so matt/ daß er auff die Erden nider fellt/ vnd sich nichts besinnet/vnd der weisse Schaum zu Mund vnd Nasen herauß laufft/vnd auch ein gute weil ligt/ biß er wider zu sich selber kommet. Solche Ceremonien halten sie für ein grosse Andacht/vnd Heyligkeit/vermeynen Gott ein grosse Ehr vnd wolgefallen damit zu leisten/ solches treiben sie allezeit an jhrem Sabbath/ in der Kirchen zu Alcatro. Darnach seyn etliche/die in Kirchendiensten/stehen auch in ein grossen Kreyß vnd Ring zusammen/ vnd einer tritt in die mitte/ hat eine kleine Baucken/vnd schlägt mit einem kleinen Stäblein ein streich nach dem andern darauff/so singen denn die andern zugleich/ la ilahe/illala/hu/la ilahe/ꝛc. zu Teutsch/ Ach Gott sey vns gnädig/ vnd treiben solches auch so lang/biß sie endlich nimmer können.

Wie die Araber vnd Mören nach verrichter Predig singen.

Die

Die Türckische Bettelmünchen allda haben eine schöne Kirchen/ bey deß Sub Waschi Hauß/denselben hab ich offt zugesehen / wie sie jhre Andacht verrichten / nach dem Gottesdienst / diese baucken vnd pfeiffen auff das schönste/theils aber trähen sich im Circkel mit auß gestreckten Armen/schlagen die Hände zusammen/hencken den Kopff hinder sich / vnd verträhen sich je zween vnnd zween gegen einander/ In summa/ sie treiben grosse Fantasey vnd Gauckelwerck / predigen in der Wochen nur einmal/ nemblich am Freytag zu Mittag/ der Prediger aber braucht einen Saibel in der rechten Hand / auff der Cantzel/an zu zeigen / daß sie sollen Leib vnd Leben bey jhrer Lehr vnd Religion lassen/vnd welche wider solche Lehren lestern/die sollen mit dem Schwert gerichtet werden / dieses ist nun also jhr Gottesdienst/ vnd heilige Andacht gegen Gott vnd jhrem Mahomet.

Der Türckischen Bettelmünchē Ceremonien.

Prediger hat ein Saibel in der Hand.

## Das XII. Capitel.

# Gebräuch vnd Vnterrichtung in jhrem Studieren vnd Religions sachen.

DJe jungen Knaben werden zu Alcairo also vnterrichtet/bey jeder Kirchen ist ein Schul gebauet / vnd gehört zum Gestifft der Kirchen / welche die Waseha bauen / die armen Knaben geben nichts zu lernen / sondern es wird jhnen alle Monat Gelt vnd Brot mitgetheilet / wenn nun ein Knab groß / vnd in der Lehr wol vnterrichtet ist / so kommt er vnter die Gelehrten / welche in einer Kirchen versamblet seyn / Chammasar genannt / die sitzen alle tag lehren vnd vnterrichten sie / in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen / geben jhnen Text vnnd Sprüche auff / die müssen sie außlegen / vnnd erklären / Item von deß Mahomets Leben vnnd Wandel auß jhrem Alcoran / das müssen sie fast alle außwendig lernen/ wenn sie denn wol vnterrichtet seyn / so werden sie examinirt von den Hochgelehrten / welche Kadi genennet werden / diese sitzen vber Geistliche vnnd Weltliche Rechten / Aber es hat einen Obersten vnnd Fürnembsten / der vber diese alle ist / wird genennet

Kadi/

Türcken Oberster Kriegs Richter.

Kadilaskir/der ist Oberster Kriegs Richter / vnd was er auffspricht/ das muß der Wascha bleiben lassen. Nach diesem seyn die Pfaffen/ welche Imam Hotscha genennt werden / die jhnen in der Kirchen vorbeten/vnd predigen/darnach seyn andere/ die werden Hotscha genennt / seyn Schulmeister / die müssen die Jugend informiren vnd vnterrichten/wenn sie nun gelernet/daß sie bestehn können/so werden sie zu Emptern gebraucht / einer wird ein Pfaff / der ander ein Kadi/ der dritt ein Schulmeister / etliche haben sonsten jhre Besoldung/ daß sie dem Gottesdienst in den Kirchen abwarten / vnd verrichten helffen/ darnach werden etliche Schreiber/welche man nennet Jassici/derer viel zu Alcairo seyn/vnd in gantz Türckey in allen Stätten/ die schreiben den Leuten/wer jhrer begert/es seyen Türcken/Christen/ oder Juden/ denen dienen sie willig vmb das Gelt / ferner seyn etliche/die werden genennt Valschi/seyn Warsager/die den Leuten das Gelt abschwatzen vnd betriegen/ vnnd halten die Türcken sonderlich viel auff solche Zauberer / wenn sie ein wenig ein anligen haben/ so lauffen sie zu solchen Zaubern vnd Teuffels Bannern/suchen Hülff vnd Raht bey jhnen/die schreiben einem ein Zettelein/das muß er bey jhm tragen/oder im frischen Brunnen Wasser davon trincken/vnd sonderlich lauffen die jenigen Personen zu jhnen/welche sich verheyrathen wollen/fragen Hülff vnd Raht / ob sie auch diesen oder jenen bekommen mögen/oder wenn sie verreisen wollen/obs jhnen zu Wasser vnd Land glücklich gehen werde/oder ob jhnen jhr Anschlag glücklich fortgehen wird/vnd dergleichen/ vnd solcher Wahrsager ist die gantze Türckey voll/in allen Stätten.

Der Türcken Warsager.

Was nun belanget der jungen Knaben Schulordnung vnd disciplin, wird dieselbe also gehalten: Sie schreyen allzumaln gar laut vnter einander wenn sie lernen / als wenn sie doll weren/ sitzen nach einander auff der Erden/ vnd wancken mit den Köpffen von einer Seiten zur andern/gleich wie ein voller Mann/der nicht sitzen oder stehen kan/ wenn sie nun jhre Lectiones gelernet/ so müssen sie jhrem Schulmeister recitiren vnd auffsagen. Die Schulmeister aber brauchen keine Ruhten / sondern wenn ein Knab nichts lernet/

Der Türcken Ordnung in den Schulen.

Türckischen Schulmeister brauchen keine Ruhten.

so

so schlagen sie jhn mit einem Stab auff die Fußsolen / daß er ein gute weil daran gedenckt / diese disciplin oder Zucht ordnung beduncket mich feiner seyn denn bey vns in Teutschland / da die Schulmeister jhre Knaben oder Discipel an die Köpff stossen / vnd schlagen / wie die Hund / vnd so scheu vnd forchtsam machen / daß keiner kein lust mehr zur Schul hat. Was aber die Mägdlein belanget / die gehen nicht in der Knaben Schul / sondern die Türckischen Weiber lehren sie lesen vnd schreiben / vnd werden also die Weibspersonen von Jugent auff abgesondert von den Mannspersonen / damit die Jugent in keine fürwitz vnd Vnzucht gerathe / Es kommen auch die Weiber in keine Kirchen / sondern müssen daheim in Häusern sich waschen / beten / vnd jhren Gottesdienst verrichten / O wie würdens die Türcken Weiber so gern sehen / wenn sie es so gut hetten als die Weiber in Teutschland / es darff kein Weib ohne wissen vnd willen jhres Mannes auß dem Hauß gehen. Etliche reiche Herrn halten daheimen in Häusern jhren Kindern Præceptores, die sie in lesen vnnd schreiben vnterrichten / vnd es mag in der Türckey ein jeder ein Schulmeister werden / wer lust hat / vnd in seim Hauß Kinder lehren / denn die Türcken achten sich keines zierlichen schreibens / als wie in Teutschland.

Türckischen Weiber gehen nicht in die Kirchen.

## Das XIII. Capitel.

## Wie die Türcken jhre Gestorbene zu der Erden bestettigen.

ES ist der Brauch in der Türckey / vnd zu Alcairo / wenn einer stirbt / daß sie jhn nicht vber einen Tag ligen lassen / denn sie sprechen was der verstorbene lang im Hauß soll ligen / er werde bald stinckend / wenn einer bey der Nacht stirbt / so begräbt man jhn deß morgens frü also bald. Erstlich wenn einer stirbt / so waschen sie den Leib mit warmem Wasser / darnach legen sie jhm Baumwollen auff die Scham / auffs Maul / vnd in die Augen / als denn nähen sie jhn in weisse Leinwad / vnd legen jhn in einen Hülzern Sarg / decken oben her ein schöne grüne Deck / darnach legen sie schöne Kleider vnd

Gürtel auff die Bahr / die Weibspersonen gehen zu Alcairo hinder der Bahr her / haben ein jämmerlichs schreyen vnd haulen / vornen her gehen die Hotscha vnd Ordensleut / singen jhm mit jhren Ceremonien hinauß / tragen auch neben der Bahr grüne / rothe / vnnd schwartze Fahnen / vnd ehe sie jhn begraben / beten sie zwey Kirchen-Gebet / vnnd brauchen jhre Ceremonien / darnach legen sie jhn mit dem Sarg hinein / wo aber einer nicht im vermögen ist / daß er einen Sarg kan machen lassen / so wird er in weisse Leinwad genähet / vnd begraben.

Türcken tragen Fahnen neben der Bahr.

Zu Constantinopel vnd vberal / was disseit deß Meers ligt / ist der brauch / daß / wenn einer stirbt / kein Weibsperson mit gehen darff / sondern nur die Mannspersonen. Aber in Egypten vnd gantz Arabia gehen die Weiber ja so wol mit / als die Männer / beheulen vnd beweinen den verstorbenen. Wenns ein Mannsperson ist / so legen sie auff die Bahr einen schönen weissen Türckischen Bund / ists aber ein Weibsperson / so legen sie jhre Hütlein auff die Bahr / welches sie auff dem Kopff getragen / ich hab gehört von den Leuten / daß die Weiber / welche also schreyen vnd heulen / solches nur vmbs Gelts willen thun / denn ich berichtet worden / daß ein jegliche jhr genannts Gelt darvon hat / welche am lautsten schreyen kan / die hat mehr als der andern eine / vnd solches pflegen sie zu Alcairo von stund an zu thun / so bald ein Reichs gestorben ist / es sey bey Tag oder Nacht / so gehen ettliche alte Weiber inn der Statt auff den Gassen herumb / haben jhren Kopff mit schwartzen Seyden Tüchern bedeckt / vnnd vmb den Halß ein Tüchlein / das nemen sie mit zweyen Händen / ziehens am Nacken auff vnd nider / winden vnd reiben den Kopff hin vnnd her / haben ein jammerlich heulen vnd schreyen / als wenns recht von Hertzen gieng / da es doch lauter Heucheley ist / vnd zeigen also damit an / daß eines gestorben ist /

Wie die alte Weiber schreyen wenn eins gestorben ist.

Was belangt das leyd tragen an den Kleidern / ist bey den Türcken nicht bräuchlich / sondern sie gehen in jhrer Kleidung / wie sonst / aber in Egypten vnd Arabia pflegen die Weiber bey eim Monat leyd zu tragen / die hüllen vnd bedecken sich mit schwartzen Tüchern / aber

mit der andern Kleidung verendern sie sich auch nicht/also pflegen die Türcken vnd Araber jhre verstorbene zur Erden zu bestättigen. Jch muß erzehlen wie ich einmal zu Alcairo eim solchen alten Arabischen Weib/die mit den andern herumb zog/vnd so jämmerlich heulet/ein Bossen machte. Jch hatte Kühkoth in einen Hafen gethan/vnd mit Schafblut angemacht/da ich hörte/daß die alten Huren mit jhrem schreyen daher kamen/suchte ich jhn zu wege(war schon bey nacht vnd finster)gieng hinzu/fragt eine/warumb sie doch so schryen/wer jhnen leyd gethan hette/stellet mich als wenn ichs nicht wüste/da antwortet mir ein alte/es were einem ein Kind gestorben/darumb schryen sie/ daß es den Leuten offenbar würde/da hub ich jhr das Tuch für dem Angesicht auff/vnd sprach/laß sehen/obs dir auch von Hertzen gehet/ daß du so schreyest/vnd hatte in der einen Hand den Kühkoth/bestrich jhr das gantze Gesicht mit/da fieng die alte Hur erst recht von hertzen an zu schreyen/ich aber nam den Hafen/warff jhn vnter sie/vnd lieff auff vnd davon/denn es war finster/ vnd kennet mich niemand/also hab ich der Alten jhr Gesicht angestrichen/vnd die andern alle damit besudelt.

Wie Wird einem alten Weib einen bossen machen.

Deß morgens frü kamen die alten Betteln/fragten starck nach/ wer es doch möchte gethan haben/aber man lachet sie nur auß/vnd jederman spottet jhrer noch darzu/kondten also nichts erforschen/ musten wider mit spott vnd schaden abziehen. Also hab ich diesen alten Weibern jhr Trinckgelt geben/damit sie recht von hertzen schryen.

## Das XIV. Capitel.

## Von dem Gotts Acker vnd Begräbnuß zu Alcairo.

WAs belanget der Türcken Gotts Acker/in der Türckey/an allen orten/die haben keine Mauren/sondern seyn im freyen Feld/werden auch nicht zween oder drey in ein Grab gelegt/sondern gemeiniglich nur einer. Bey dem Grab richten sie

zween Stein auff/ einen zum Kopff/ den andern zum Füssen/vnd wenn sie einen begraben/so legen sie jhm sein Angesicht gegen Auffgang der Sonnen. Die Stein aber/so sie bey eines Mannes Grab auffrichten/seyn bey eines halben Mannes hoch/etliche rauhe/etliche schön außgehauen/mit Türckischen Schrifften/seyn auch theils rund/theils breit. Wenn ein reicher gestorben ist/so lassen die Freund bey deß verstorbenen Grab einen Kasten von Quaterstücken machen/vnd bey dem Haupt ein lange Steinerne Seulen eines Mannes hoch/vnd setzen oben drauff einen Türckischen Bund. Die Fürnembsten Türcken zu Alcairo/ als die Wascha/ Beeg/Beglerbeeg/ Kadilaskir/Janitschar/Spahi/rc. die lassen jhnen stattliche Begräbnus bauen/von Marmelstein/die seyn viereckt/eines Manns lang/ vnd schön mit Türckischen Güldenen Schrifften von alten Historien/oder auß jhrem Alcoran genommen/ Die Wascha lassen jhnen Capellen bauen/vnd darein jhre Begräbnuß/ lassen auch einen Sebil/das ist einen Brunnen dabey machen/davon theilet man den Leuten zu trincken auß/ solcher Gestifft hat es zu Alcairo in der Statt viel/vnd wird den armen Leuten alle tag je einem ein Krug voll mit getheilet/vnd wird daßelbig Wasser auß dem Nilo auff Camelen in ledern Eymern in dieselben Almußbrunnen geführt/denn zu Alcairo kein süß Trinckwasser ist/ sondern alles Koch- vnnd Trinckwasser wird mit Camelen in ledern Schleuchen in die Statt geführt/auß dem Nilo/ vnd kostet eine Tracht oder Fuhr zween Barra/ thun so viel als 6. Creutzer/wenn mans außtheilet/ so reissen sich die armen Leut darumb/ daß manchem sein Geschirr oder Krug zerbrochen wird. Zu Constantinopel vnd an andern orten mehr/ ist in solchen Capellen ein Mann verordnet/ der schenckt das Wasser in kleine Krüglein/vnd setzt sie für das Gitter herauß/wenn es außgetruncken wird/so schencket ers wider voll/solcher seyn auch viel zu Alcairo. Mit solchem meynen sie/ daß der verstorbenen Seel geholffen werde/vnd jhr zum guten gereiche/ vnnd haltens für ein heiliges Werck. Die Weiber zu Alcairo pflegen der Verstorbenen Begräbnus zu besuchen/drey Freytag nach einander/ nehmen mit jhnen Blumen vnd

Der reichen Türcken jhr Begräbnuß

Wie die Weiber der verstorbenen Begräbnuß besuchen.

Graß

Graß/vnd streuens auff das Grab/ sitzen bey zwo Stunden dabey/ beten vnd weinen/fragen warumb der Todte gestorben sey/als wenn er das Leben in seinen Händen gehabt hette/ Vnd solches verrichten sie frü morgens wenn die Sonne auffgehet/an jhrem Feyertag/welcher auff den Freytag ist/ vnd wird auff Arabisch genennt Joinel Schumma. Vnd ist solches noch ein gebrauch/ welcher vor zeiten bey den Juden gewesen ist.

## Das XV. Capitel.

# Von den Türckischen Kirchengebäuen zu Alcairo.

ZU Alcairo vnd in der Türckey seyn die Kirchen/ Schulen/ Badstuben/ jhre schönste Gebäu/ ob sie wol mit Häuser vnnd Schlösser bauen nicht so prächtig seyn als die Teutschen/ so wenden sie doch auff jhre Kirchen vnd Schulen desto mehr/ vnnd bauen schöne Tempel vnnd Capellen/ lassen sich keinen Vnkosten tauren/jhre Kirchen sind alle oben in die runde gebauet/darauff ein oder zween runde hohe Kirchthürn/ auff welchen sie den Leuten zur Kirchen ruffen/inwendig seyn sie mit Marmelstein gebauet/mit gülden Schrifften/vnd oben in der höhe hangen etlich hundert Lampen/ in einem eysern Ring/die werden in jhrer Fasten zeit alle angezündet/ zwischen den Lampen hangen Adams Oyffel/ oder grosse Spiegelglaß/ auff die Erden werden schöne grosse Teppich gebreitet/ artlich von Blumenwerck genehet/ oder gewirckt von allerley schönen Farben/ daß ein solcher Teppich bey 200. Talern/ vnd mehr werth ist. Wenn sie in die Kirchen gehen wollen/ so ziehen sie alle die Schuch vor dem Kirchthurn ab/tragen sie in Händen mit sich hinein/ vnd legen sie neben sich/oder bey seit auff einen Ort. Sie haben auch in gantz Türckey keine Glocken oder Schlagwhr auff jhren Kirchthürnen/vnd sprechen/solch getümmel vnd klingen gebühre den Rossen oder Camelen auff der Strassen/wenn man über Land reise/

Türcken haben keine Glocken.

sonsten aber haben reiche Herrn Schlagohren in jhren Häusern. Jre Kirchen sind gegen Mecha vnd Medine gebauet/ dahin sie jhre gröste Andacht haben/wegen jhres Abgotts Mahomet/ vnd haben mit fleiß achtung/ daß sie in jhrem Gebett das Angesicht gegen Mecha kehren/so ist in allen Kirchen ein Cubla gebauet gegen Auffgang der Sonnen/welche in der Mauer außgehauet/vnd schön mit Marmel- vnd Alwasern Steinern Tafeln von schönen Farben außgebauet/ vnd darneben stehen zween grosse Leuchter/ darauff zwo grosse lange Wachskertzen / eines Manns lang/ vnd Arms dick / die werden deß Nachts angezündet/wenn sie jhr Gebett verrichten. Zu Alcairo seyn die Kirchen groß gebauet/oben offen / oder mit einem grossen Vorhof. Die schönste vnd gröste Kirchen allda wird auff Arabisch genennet Chammasar / sonst hat es ettlich hundert Türckische Kirchen zu Alcairo. Zu Constantinopel vnd an andern orten seyn die Kirchen oben mit Bley bedeckt/seyn auch bey ettlichen Kirchen Capellen gebauet/darinnen die verstorbene Keyser vnd Wascha begraben ligen/ auch schön gebauet von Marmelstein vnd dergleichen.

Ettlich 100. Kirchen zu Alcairo.

Die Türcken pflegen auch Spittal vnd andere Stifftheuser zu bauen/ darinnen der Krancken gewartet wird/vnnd werden solche Spittal auff Türckisch genennet Timarhane/ Sonst werden auch Stifftheuser in der Türckey gefunden / welche für die reysenden vnd Frembdlingen gebauet werden/darinn jhn essen vnd trincken mit getheilet wird / vnd auff drey Tag Nachtläger da haben/werden auff Türckisch genennt Jmareth.

## Das XVI. Capitel.

## Von den schönen Badstuben zu Alcairo/ vnd jhren Gebäuen darinnen.

IN der Türckey vnnd Arabia seyn die Badstuben nicht gebauet wie in Teutschland / derer seyn aber zweyerley/ eines wird genennet Hammam/ die werden geheitzet / darnach

sind

sind andere / die werden weder Sommer noch Winter geheitzet/vnd werden genennet Illici/ solche Badstuben hats zu Ofen vnnd Sophia/ sonst hab ich an keinem Ort keine gesehen / Dieses seyn warme Bad / da das Wasser warm von sich selber auß dem Berg kommt/ vnd das Bad heiß vnd dumpffig davon wird / mitten im Bad ist ein grosser Steinern Casten eines Manns tieff inn die runde gebauet/ vnd bey 20. Schuch weit / hat zwo Steinerne Staffeln inwendig herumb/daß einer so tieff sitzen mag als er will / sonst seyn auch in disen Badstuben besondere kleine Gemach gebauet / darinn ein Steinern Trog stehet / vnd ober dem Trog zwo Röhren/in einer kalt / in der andern warm Wasser / da kans jhm einer machen / wie ers gern hat.

In solchen Gemächern pflegen die Türcken jhre Haar an heimlichen orten abzuscheren. Die Weibspersonen haben eine Salben mit Kalck angemacht / vnnd mit schwartzer Erden / die auß India kompt/wird genennt Chrisma / diese Salben schmieren sie drauff/so gehet das Haar alles auß/aber es wächst dennoch wider/vnd wenn sie es lang drauff ligen lassen/so frist es die Haut hinweg/daran sie nachmals einen grossen Schmertzen außstehen müssen. Die andern Badstuben/welche Hammam genennet werden/sind oben rund gewölbet/ gleich einer Capellen/vnd etliche Scheiben oben eingemauret/oder mit einem gläsern Hut bedeckt / daß der Schein hinein fellt / das Dach aber ist mit Bley bedeckt. Inwendig in der Badstuben ist ein grosser runder Herd/ einer halben Ellen hoch / von Marmelsteinen gebauet/in der mitten ein springend Brünnlein von kaltem Wasser/ das Feuer wird vnter die Erden geschürt / daß die Hitz vber sich auff in die Steine gehet / vnd das Bad also geheitzet wird. Das Feuer wird ein gantz Jar nicht außgelescht / sondern brinnet fort vnd fort/ denn die Türcken pflegen durch das gantze Jahr alle Feyer- vnd Wercktage zu baden.

Türcken lassen keine Haar an heimlichen orten.

Zu Alcairo werden die Badstuben mit Mist geheitzet / aber hierüber dem Meer / als zu Constantinopel vnnd andern Orthen werden sie mit Holtz geheitzet. Sonst seyn die Badstuben schön von Marmel-

Badstuben zu Alcairo werden mit Mist geheitzt.

Marmelsteinen mit allerley Farben auffs künstlichst eingelegt / auff den Boden so wol als an den Wenden / vnd seyn etliche Gemach in denselben / wie oben gemeldet / an den Wenden herumb / darein man gehet / vnd sich abwaschen thut / zu Alcairo hats in solchen Gemächern steinere Trög / werden genennt haus / seyn eines Mannes tieff / das Wasser darinn gar heiß / vnd baden sich die Moren vnd Araber gern darinnen / denn sie seyn es also gewohnt / zu Constantinopel vnd andern örtern findet man keine solche Trög.

Der Türcken brauch in irē Badstuben.

Was nun belanget den brauch mit dem baden in der Türckey / ist ein seltzames Gaucklspiel / wenn einer sich abgezogen hat / so kommet ein Badknecht / vnd bringet jhm ein Badtuch / weiß oder blau / das muß er vmb den Leib binden / hangen biß auff die Füß / welches nicht zu verachten / sondern lobens werth / vnnd solten wol die Teutschen solches von den Türcken lernen / vnd jhnen nach thun / welches fein züchtig / vnd die Scham hinden vnnd vorn bedeckt. / Wenn nun einer ins Bad kompt / so legt jhn der Badknecht nider / streckt jhm alle Gleider / schmirt jhn zum ersten mit einem schmecktten Oel / welches er in einer Baumwollen zwischen den Ohren stecken hat / darnach kniet er einem auff den Leib / legt jhm die Händ auff den Rücken / vnd trucket jhm die Rückgrad / daß alles wider einander kracht / solches treiben sie mit einem eine gute weil / welches einem am Leib gar wol thut / vnd erstrecken sich alle Gleider. Darnach wenn dieses ein ende hat / so setzen sie einen auff den Herd / vnd scheren jhm das Haar vom Kopff ab / wenn solches auch verrichtet / so reiben sie einen mit einem Reibsäcklein / als dann waschen sie jhn mit Seiffen wider ab / sie haben keine Laugen / sondern waschen einen nur mit Seiffen / darnach gehet man in ein Gemach / vnd wäschet sich sauber ab. Wenn er nun auß gebadet hat / so bringt jhm der Badknecht ein truckenes Tuch vmb den Leib / vnd ein weiß auff das Haupt / vnd gesegnen einem das Bad / wenn sie sprechen / sultan:im hamman sahatlare esen / zu Teutsch / Gott gesegne dem Herrn das Bad / zur glückseligen stund. Nach diesem nehmen sie das nasse Tuch von einem / waschen es sauber auß / vnd henckens wider auff. Diese Badstuben haben auch keine

Bänck /

Bänck/darauff man sitzen könne/sondern sie sitzen nur auff der Erden/ist auch kein solcher Rauch vnd Dampff darinn/ als wie es in Teutschland offt geschicht/sondern fein schön sauber vnd lustig/auch hat es heimliche Gemächer dabey/wenn einen die Noth ankommt/ daß er nicht darff auß dem Bad eylen/sondern kans im Bad verrichten. Die Türckischen Weiber pflegen nicht in der Männer Bad zu gehen/ wie in Teutschland der Brauch an vielen Orten ist/soudern sie haben jhr Badstuben besonder/wenn eine ins Bad gehet/so bleibet sie den halben Tag darinn/treiben jhre Schelmerey mit singen vnd kurtzweil/flechten einander/vnd färben die Händ vnd Füß mit der Türckischen Roßfarb/ Conna genannt/ doch nicht gar über vnd über/sondern nur die Nägel vnd Finger/vnd wenn sie auß dem Bad kommen/so muß der Mann dieweil das Essen gekocht vnd zugericht haben/ sonst kommt er in grosse Vngnad bey dem Weib/vnd darff dieselbe Nacht nicht bey jhr schlaffen/vnd wenn die Weiber Mägd haben/ so nemen sie dieselben mit ins Bad/sie trauen jhren Männern nicht/nit jhnen wol daß keine im Hauß daheim sicher vor jhnen ist/ denn sie sind gar sehr zur Vnzucht vnd Geilheit geneigt. Was belangt das Badgelt/kostet es einen allezeit 5. oder 6. Asper/dem Bader gibt man 2. den Badknechten 2. vnd denn dem/der jhm auff die Kleider sihet/auch eins oder zwey/nach eines guten willen.

Türckischen Weiber jhre Badstuben besonder.

## Das XVII. Capitel.

## Wie zu Alcairo die Fasten gehalten/daß wie die Festtage gefeyret werden.

DJe Türcken vnd Araber haben deß Jahrs zwey hohe Fest/ an welchen sie allezeit drey Tag feyren/ Die Fasten wird genennet Ramadan/ gefellt im Winter/wenn die Tag am kürtzten sind/ solche Fasten halten sie ein Monat lang/ vnd essen nichts beym Tag/biß die Sonne vntergangen ist/vnd die Stern am Himmel stehen/als dann gehen sie in die Kirchen/ vnd beten/ von

dannen wider heim vnd essen / den krancken Personen vnd Kindern aber ist das essen nicht gewehrt. Zu der zeit haben sie jhren besten muht zu Alcairo/denn jederman ist bey der Nacht lustig vnd frölich/ sie behengen alle Kirchthürn mit brennenden Lampen / welche die gantze Nacht brennen/werden auch in den Kirchen alle Lampen angezündet/vnd kleckt zu Alcairo in der Fasten zeit nicht dreyhundert Centner Oel/das in der gantzen Statt verbraucht wird/hin vnd wider auff den Kirchthürnen/vnd in den Kirchen. Wenn sie auff die Nacht gessen haben/so gehen sie wider in die Kirchen vnd beten/darnach legen sie sich schlaffen. Nach mitternacht stehen sie wider auff/ essen vnd trincken/legen sich darnach wider schlaffen.

Der Türcken kurtzweil mit einem Cameel.

Sie haben auch in jhrer Fasten zeit ein kurtzweil mit einem Cameel / dasselbe bedecken sie gantz mit schönem Gezeug / vnd ziehen bey der Nacht herumb zu den Reichen Herren / haben Trommel vnd Pfeiffen / vnd schlagen auff / da muß das Camcel anfangen zu tantzen vnd springen / desgleichen treiben sie jhre Narren vnd Bossenspiel darbey/da wird jhnen denn Gelt geschenckt / so ziehen sie wider ab / vnd gehen zu einem andern. Solches thun die Janitscharn/ vnd treibens die gantze Fasten zeit.

Es seyn auch die Türcken vnd Moren keine zeit so fleissig vnd heilig/ als in solcher Fasten zeit / denn sie pflegen nicht allein den armen Leuten/sondern auch den Hunden vnd Katzen Allmosen außzutheilen/meynen damit Gott den Himmel abzuverdienen/ befleissigen sich also in der Fasten aller guten Werck vnd Andacht/denn sie haben auch im brauch/daß sie einen gefangenen Vogel loß kauffen/ vnd jhn fliehen lassen. Darnach seyn auch ettliche / wenn sie sterben wollen/schaffen sie ettlich Gelt/daß Hund vnd Katzen davon sollen

Hund vnd Katzen Allmosen.

erhalten werden. Item es seyn auch ettliche die kauffen Lungen / Lebern/Hertz/ schneidens zu kleinen Stücklein / vnd bratens/ darnach setzt sich einer auff die Gassen/an einen Ort/ da kommen viel Hund zu jhm/ wenn denn ein Türck fürüber geht/ so gibt er dem jenigen ein Aspor/der gibt jhm denn drey Spießlein/die theilet er vnter die Hunde/nach diesem kommt ein ander Türck / gibt dem mit der gebraten

Lebern/

Lebern auch ein Asper vmb drey Spießlein / die theilet er auch den Hunden auß / vnd also fort an / da kennen die Hund diesen mit den Braten/weissen wol / daß es für sie angericht ist/dieser aber/der solche Gelüng vnd Leber kaufft/vnd brätt/ist ein armer Tropff/hat also ettlich Asperlein zum gewinn. Also halten die Türcken vnd Moren jhre Fasten mit Allmosen geben/ beten / fasten / vnd dergleichen Heuchlerischen Wercken.

Der Türcken hohes Fest.

Wenn aber die Fasten fürüber vnd verrichtet ist/ vnd der Neumond am Himmel gesehen wird / so halten sie jhr hohes Fest / welches sie nennen Ramada Wairam / oder auch Buck Wairam / da gehen sie alle zu morgens für in die Kirchen / Nach diesem wenn jhr Gottesdienst verrichtet ist / lest man ettliche grosse Stück auff den Mauren abgehen / damit angezeigt wird / daß die Fasten ein ende hat / darnach gehen sie zu hauß / empfangen einander auff der Gassen/ küssen einander die Händ/vnd wünschen einer dem andern einen glückseligen Festtage / theilen auch jhrem Gesind auff dieses Fest Gelt auß/vnd kleiden sie alle neu / oder kauffen jhnen zum wenigsten neue Schuch.

Nach dem Essen gehet die junge Pursch spatzieren in der Statt da seyn denn auff den fürnembsten Plätzen vnnd Gassen Schwinggalgen auffgemacht / zween gegen einander / oben mit einem schönen Himmel oder Teppich verdeckt / das ander aber mit grünem Laubwerck vnnd schönen Fahnen besteckt / vnnd gemacht / zwischen den zween Galgen sind lange Strick angemacht / vnten ein Bret/ darauff sich einer setzen kan / vnnd mit den zweyen Händen helt er sich an die Stricke / darnach seyn oben an den Stricken vber die quer / an einem Leder ettliche Schellen gebunden / die klingen / da seyn denn grosse starcke Gesellen / die schwingen vnnd schlaudern einen auff die höhe / daß einem das Gesicht darob vergehet / Vnd inwendig oben am Himmel seyn Pommerantzen / Lemoni/ Zucker vnd dergleichen angebunden/ welcher sich denn so hoch erschwingen kan/daß er ettwas erdapt / das ist sein / vnd sind allezeit bey einem solchen kurtzweil sechs oder acht starcker Kerl / die einen schwingen/

haben auch dabey Pfeiffer/ Trummelschlager vnd Trommeter / die müssen einem dreymal auffmachen / der sich also schwingen läst/vnd gibt einer auff einmal 6. oder 8. Asperlein/ vnd verdienen also solche Spielleut in dreyen Tagen viel Gelt. Diese Schwing Galgen aber werden genennt Sallancach. Darnach seyn andere Narren/die machen ein Rad auff einen starcken Pfal/in anderthalb Mann hoch/ daß das Rad kan vmblauffen/nachmals bindet man starcke Höltzer über die quer oben auff das Rad/hencket darnach vier Roß Sattel daran/mit guten starcken Stricken/nachmals setzen sich die Jungen in die Sättel/so trähet einer das Rad mit einem Prügel herumb / da schwingen sich die Schelmen in einem Circkel herumb / vnd ist zu verwundern/daß keiner herauß fellt. Bey solcher Narrerey lernen die Jungen reiten/auff daß sie darnach/wenn sie groß werden/sich auff den Rossen wacker schicken vnd tummeln können / haben auch sonst viel Narrenspiel mehr.

Die Janitscharn vnd andere Herren Diener gehen auff der Gassen herumb/haben Sprützgläser in Händen/darinn schmeckend Rosenwasser/ sprützen einen damit ins Gesicht/ vnd empfahen also die Leut/betteln Gelt von jhnen / lassen auch nicht ab/biß man jhnen ein Asper oder was gibt / also halten vnd begehen sie jhre hohe Fest/ drey Tag nach einander.

Wo reiche Leut wohnen/als Wascha/ Beeg / Wasch Zausch/ Kadi/Defterdar/Scorbaci/Janitscharaga / ꝛc. da gehen die Spielleut herumb mit Trommel / Pfeiffen / Trommeten / in summa die gantz Türckische Musica/vnd machen ein Gesetz oder zwey für einer Thür auff/da wird jhnen viel Gelt verehrt/darumb sie denn fleissig dancken/vnd gehen wider fort an.

In solchen reichen Herrn-Häusern pflegt man auch solche kurtzweil von Schuckeln/Schwingwerck auffzurichten / für die Jungfrauen/vnd Weiber/denn sie wollen jhre kurtzweil auch haben/Solches hab ich zu Alcairo vnd Constantinopel gesehen. Was nun belangt das ander Fest/wird dasselb genennt Cudschuck Wairam/ das gefellt zween Monat nach dem andern/vnd ist jhr Opfferfest/ daran

Der Türcken Opfferfest.

sie

sie Schaf/ Böck/ vnd was einer will opffern/ solche Opffer theilen sie nachmals vnter die Armen/ Mit kurtzweil vnd Freudenspiel halten es wie das erste/ solche zwey Fest haben sie im Jar/ an welchen sie jhre beste freud vnd kurtzweil pflegen zu vollbringen.

## Das XVIII. Capitel.

# Wie der Emerhatz zu Alcairo auß der Statt zeucht/ wenn er wallfahrten nach Mecha reyset.

IN Alcairo/ welches auff Türckisch vnd Arabisch genennt wird Misir/ ziehen sie alle Jahr walfahrten nach Mecha/ vnd Medina Talnabi/ da der Mahomet begraben ligt/ vmb Ablaß vnd Vergebung jhrer Sünden allda zu erlangen. Es ziehen aber nicht allein die von Alcairo dahin/ sondern auch von Damasco/ auß Orient/ vnd auß Egypten. Zu Alcairo ziehen sie nach dem grossen Fest auß/ damit sie auff das ander Fest zu Mecha erscheinen.

a a Deß Mahomets Heimat darinn er geboren ist.

Wenn der Emerhatz auß der Statt hinauß auff das Feld zeucht/ so wird er herrlich begleitet/ vnd haben ein solch Gepräng/ als im Bapstumb/ wenn sie den Vmbgang halten/ da ziehen sie auff mit jhrem Kirchengepräng vnd Ceremonien/ Item mit jhren Kirchenfahnen vnd Ordensleuten/ haben ein singen vnd schreyen/ als wenn sie vnsinnig weren/ nach dem kommen zu Roß die Spahi vnd Zausehen/ stattlich im silbern vnd vergülden Geschmeid/ derer seyn bey 500. darnach kommen die Janitscharn zu fuß mit langen Rohren/ deren seyn auch bey 3. oder 400. nachmals gehen die Araber/ führen in der Hand Bogen vnd Pfeil/ deren seyn auch bey 300. Nach disem kommen zu Roß in gantz Küriß vnd Bantzern/ haben auff den Köpffen übergülde Beckelhauben/ der seyn in die 100. Darauff kommen wider zu fuß andere mit langen Rohren/ werden genennt Semeni/ deren auch bey 200. seyn/ darnach führt man bey 12. schö-

ne Roß mit schönem Gezeug geschmückt/von Silber vnd Gold/auff die Sättel seyn silberne vnd vbergülte Rundaßen gebunden/gleich wie zu Constantinopel vor dem Keyser her geführt werden. Wann nun solches fürüber ist / so kommt der Emerhatz geritten/mit Trommeten vnnd Baucken / vnnd führt einer hinder jhm ein grosse rothe Blutfahnen / wenn dieses fürüber ist / so bringt man auff einem Cameel ein kleines viereckets Thürnlein / mit schönen güldenen Stücken vberdeckt/ist oben auff spitzig/vnd hat einen gülden Knopff / das thun die Türcken vnnd Moren mit Händen / etliche mit Wuschtüchlein bestreichen/küssens nachmals/vnd haltens in grossen ehren / vnd für ein heylig Werck / wird genennt mamel / vnd alle Jar mit nach Mecha geführt / hat auch sein eygen Cameel / das es hin vnnd her tragen muß / Nach diesem kommen die Cameel treiber / mit aller Notturfft vnd Proviant versehen/was auff die Reys gehöret / seyn auch dabey die Wasserführen/welche das Wasser müssen nachführen/vnd werden genennt Sacha / vnd wehret dieser Auffzug ein halben Tag/ehe er ein ende nimmt. Der Emerhatz wird vom Vascha mit gesand/daß er auff der Reys alles versehen vnd verwalten muß/was sich zuträgt/ vnd wenn er wider von Mecha kommt / wird er mit solchem auffzug wider in die Statt begleitet / vnd vom Vascha stattlich empfangen/ die Weibspersonen empfangen jhn auch mit ein seltzamen vnd wunderlichen geschrey / daß ich noch nie an keinem ort die Weiber so hab hören schreyen. Solch Gepräng vnd Scheinheiligkeit geschicht alle Jar / damit wollen sie den Leuten grosse Andacht im Hertzen erwecken zu jhrer Heucheley vnd falschen Gottesdienst.

## Das XIX. Capitel.

## Was zu Alcairo für Freud vnd Kurtzweil gehalten wird/wenn sich der Nilus außgeust.

DJe Egypter pflegen auch ein kurtzweil zu haben / wenn sich der Nilus außgeust / Er kommt vnnd geust sich auß / etlich

lich Ellen hoch/vnd geschicht solches allezeit im Herbst/davon wird nachmals das Land befeuchtet / daß es sein Gewächs bringet/wie man dann davon liset/wenn er ein Jahr die Zahl nicht erfüllet/ so wird grosse Theurung in gantz Egyptenland. Die zu Alcairo wissens bey einem Messerrück/wenn er seine Zahl nicht erfüllet/ denn es ist eine Kirche auff dem Wasser gebauet/allda sie jhre Maß vnd gewisse Anzahl wissen können/ zu deme sind auch Leut/die in der Statt herumb gehen / vnd außschreyen von Tag zu Tag/ wie viel der Nilus abgeloffen/biß er endlich seine Zahl erfüllet/ vnnd dieselben Außschreyer haben bey jederman ein genanntes Gelt/ Wenn denn der Nilus seine Zahl erfüllet hat/so muß der Wascha auß dem Schloß hinab zu dem Nilo/da setzt er sich in ein Schiff/vnd bleibt drey Tag vnd Nacht auff dem Wasser / denn da seyn in die 60. Schiff zugerichtet/schön mit Fahnen bedeckt/ vnd mit Farben gemahlt/vnd werden grosse Bün vnd Brucken auff die Schiff gemacht/oben her bedeckt mit schönen gemahlten leinen Tüchern/ neben herumb mit Fürhängen zugemacht. Sie haben auch grosses Geschütz darauff/damit sie den Wascha empfangen/ vnd jhm ehrenschuß thun/alle die Beeg vnd Fürnembsten Herrn lassen jhnen solche Schiffart zurichten/dem Wascha zu ehren/vnd soll solches noch ein brauch von alters her seyn.

Wascha bleibet 3. Tag vnd Nacht auff dem Nilo.

Wenn es denn alles zugerichtet ist/vnd der Wascha auff sein Schiff gesessen/so fehret er vor an/da schiessen die andern Schiff mit grossen Stücken loß/ vnd thun jhm also Ehrenschuß/der Wascha hat auch selbsten vier grosse Stück in seinem Schiff/die lest er auch abgehen/die Herren zu begrüssen/wenn denn nun der Wascha vor an fehrt/so folgen die andern alle nach/ vnnd fahren also spatzieren herumb/ bey der Nacht versamblen sie sich alle bey der Alten Statt/Eski Misser/ das ist Alt Cairo genannt/ daselbst bleiben sie die gantze Nacht/vnnd fahren ettlich hundert Schiff hinauff/da wirfft man Feuerwerck/die Schiff seyn alle mit brennenden Lampen behencket/vnnd hat ein wunderbarliches außsehen/werden auch Bossenspiel vnd allerley kurtzweil getrieben / der Wascha

sitzt oben in der Kirchen/in einem Lustheuß / welche mitten auff dem Wasser stehet/solche kurtzweil vnd Fantasey wird drey Nacht getrieben. In der dritten vnnd letzten Nacht aber wird das schönste Feuerwerck geworffen / darnach am vierdten Tag zu morgens frü / fahren alle Schiff vnterhalb der alten Statt/da ist ein Ort / da das Wasser in die Statt lauffen kan / ist aber sonsten zugeworffen / zur selben zeit aber lest mans öffnen/ vnd alldieweil man dran öffnet/ seyn auff beyden seiten zwey grosse Schlösser mit Feuerwerck auffs Land gebauet/ die zündet man an/da wird denn ein solch greulich prasseln vnd schiessen / daß man sich verwundert / darnach lest auch der Wascha Gelt vnnd essende Wahr ins Wasser preiß werffen / da schwimmen denn die armen Leut hinein/vnd holens/also nimmt jhr freud vnd kurtzweil ein ende. Dieses begehen sie alle Jahr / vnnd wird zu solcher zeit das Wasser wolfeyler/daß man ein tracht vmb 3. Creutzer zahlet / weil es durch die Statt laufft / solches wehret aber nur zween Monat / darnach muß man wider ein Tracht vmb 6. Creutzer zahlen / denn der Nilus verlaufft sich wider / daß er nimmer durch die Statt kommt. Also haben die Egypter jhre kurtzweil vnd freud/wenn sich der Nilus ergeust/deßgleichen auch zu Reschit vnd Dimiat gehalten wird.

Wascha lest Gelt vñ das Wasser preiß werffen.

## Das XX. Capitel.

# Von der Araber kurtzweil vnd Gauckelspiel zu Alcairo.

ALs belangt der Araber kurtzweil vnd Abentheuer/haben sie dieselben fast alle Tag/damit sie den Leuten die zeit vertreiben/sonderlich in der Vorstatt Wullach genannt/bey dem Wasser auff dem Platz/da versamblet sich der gemeine Pöfel / haben jhre Fantasey / mit Beeren/Affen/Zeigen / vnd dergleichen/wie ich denn gesehen / daß einer einem Esel den Kopff vnnd das Gesicht verbande / vnd drähet jhn dreymal herumb / darnach nahm er seinen Ring vom Finger/vnnd gieng vnter dem hauffen / steckt jhn einem

Gauckelspiel vñ einem Esel.

vnter

vnter den Zusehern in Busen/darauff sprach er zum Esel/er solle zu dem gehen/der seinen Ring hab/da ist der Esel alsbald auff den zugangen/welcher den Ring gehabt/vnd bey jhm still gestanden/da hat denn der Gauckler angefangen/vnd gesagt/er soll den Ring herauß thun/da hat er jhn jhm widergeben vor jedermänniglich/wo der Esel aber den rechten nit hette antroffen/so hette er Streiche leyden müssen. Darnach haben sie auch Gauckelspiel mit Affen vnd Bären/die müssen tantzen/springen/vnd sich überstürtzen/vnd den Zusehern weisen/wie sich die faulen Weiber vnd Mägde stellen/wie sich die Weiber verhalten/wenn jhre Männer nicht zu hauß seyn. Darnach haben sie kleine Ziegen/die sind abgericht/daß sie wacker springen vnd tantzen können.

Fernner sind etliche/die sitzen da vnd singen von alten Geschichten/Item etliche spielen auff Harpffen vnd Geigen/singen auch alte Historien darzu. Solche Affenspiel vnd Fantasey haben sie fast täglich vnter dem freyen Himmel/auff den fürnemen Gassen vnd Plätzen/da sich denn das gemeine Volck samblet.

Es ist aber in disen Landen der brauch/daß solche Gauckler oder Spielleut von den Zusehern nit ehe Gelt nehmen/sie haben denn zuvor was gesehen oder gehört/gefellt denn eim jhr spielen/so gibt er jnen ein Creutzer oder zween/gefellts jhm nicht/so gehet er davon/vnd lachet jhn noch auß darzu. Aber in Teutschland muß man das Gelt vor geben/ehe er was sihet/darnach wenn solche Gauckler das Gelt haben/machen sie ein wenig nach jhrem gefallen/sprechen/die Herrn wollen auff dißmal vor lieb nehmen/ein ander mal wollen sie es besser machen.

Darnach werden auch Bossenspiel gehalten in den Tabernen/da man das heisse Getranck Cafe außschencket/welche Tabernen eben seyn/als bey vns die offenen Wirtshäuser/da jederman eingeht/die Türcken/Moren/Araber/Christen vnd Juden/wer dahin kommet/vnd diß Tranck begert/dem gibt mans/solcher Tabernen sind zu Alcairo etlich hundert/wie auch in der gantzen Türckey/wenn ein Türck/Mor/oder Araber einen Tag keins trincken solte/so könnte

er denselben Tag nicht recht lustig oder gesund seyn / Vnd wenn sie vber Land reysen/so haben sie das Getranck bey jhnen / kochens vnd trinckens sied heiß/vnd solches ist schwartz braunlicht vnd bitter/kommet auß dem Land Gemen genannt / welches ligt hinder Mecha in Orient. In gemelte Tabernen kommen auch solche Bossenreisser vnd Spilleut / die den Leuten das Gelt auß dem Beutel schwatzen/ vnd die solche Tabernen haben / pflegen auch Spilleut zu halten/als Geiger/Peiffer/Harpffen- vnd Lautenschläger/die spielen den gantzen Tag auff/ vnd vertreiben den Leuten die zeit.

Kurtzweil von jungen Knaben.

Darnach wird offt kurtzweil gehalten mit schönen jungen Knaben / welche genennet werden Cuban / die seyn schön angelegt mit herrlichen köstlichen Kleidern / vnnd mit einer Gürtel einer Hand breit/von lauter Gold vnd Silber/diese Jungen müssen in den Tabernen jhr Kunst vnnd Kurtzweil auch sehen lassen/ da wird jhnen auffgespielet mit Baucken vnnd Pfeiffen / so tritt denn ein solcher Jung mitten vnter das Volck / hebt an zu tantzen / vnd sich zu verträhen/hat in einer jeden Hand zwey Höltzer / mit welchen er so artlich battschen vnnd klappen kan/ gleich wie die Baucker vnd Pfeiffer auffmachen / vnnd alleweil tantzen vnd sich verträhen / sincke auch bißweilen nider auff die Knie / schlägt mit den Händen auff seine Brust vnnd Knie / darnach stehet er wider auff / tantzet seinen Weg immer fort / vnd solches pflegt er bey einer halben Stund zu treiben / nachmals wann er auffhöret / so samblet er von den Türcken vnd Zusehern Gelt / Solches sehen die Türcken am liebsten / denn die Gottlosen vnnd verfluchten Schelmen seyn rechte Knabenschänder / ist auch solches nur auff die Geilheit vnnd Vnzucht angesehen/denn sie offtmals / wenn sie jhnen das Gelt geben/ Schelmerey mit jhnen treiben/dieselben küssen/vnd sich vor niemand scheuen.

Türcken sind Knabenschänder.

Es halten auch die so das Getranck kochen / vnd außschencken/ solche junge Knaben / die sitzen bey der Thür / vnd nehmen das Gelt ein. Sie haben auch in solchen Tabernen viel Bret- vnd Schachtspiel/damit sie jhre zeit vertreiben.

Nach

Von der Weiber Fantasey.

Nach solchem hab ich zu Alcairo Weiberkurtzweil gesehen / die machens also: Es gehen drey oder vier gegen Abend auff einen Platz / da denn viel Volcks ist / die haben Baucken oder Harpffen / heben an zu spielen vnd singen / darnach ist eine schöne angelegt mit Taffet / vnd Attlaß / vnd vmb den Kopff mit Silber vnd Gold behenckt / die stehet mitten vnter das Volck / fängt auch an singen mit den andern / vnd tantzet mit außgestreckten Armen / nach disem legt sie sich auff die Erden / weiset dem Volck / wie sich einer stellen solle / wenn er bey einer schläfft / vnd wie sich dieselbe freundlich erzeigen solle / solches treibt sie vnverschambt vor jedermänniglich / da denn das Volck jhr mit grossem lachen zusihet / darnach stehet sie auff / vnd tantzet wider im Circkel herumb / die andern spielen auff / vnd singen auff Arabisch von begierde vnd wollust der Männer vnd Weiber / vnd wird jnen von den zusehern / viel Gelt geschenckt. Dieses hab ich von Weibern in Egypten gesehen / vnter den Moren vnd Arabern / aber vnter den Türcken wird solches nicht zugelassen.

Ferner pflegen auch die Araber Comedien zuhalten zu Alcairo / bey Nacht auff freyer Strassen / mit Windliechtern vnd Fackeln / nur von Schelmerey vnd weltlichen Historien / haben auch Weibspersonen bey solchen Comedien / auch einen Narren / den zerpritschen sie gewaltig sehr / vnd treiben grosse Schelmerey mit jhm / wenn er gefragt wird / vnd nicht geschwind antwortet / so kriegt er alsbald einen Streich vmb die Lenden. Bey solchen Nachtspielen geschicht vil Diebstal / daß auch einer von den Dieben nicht recht sicher stehen kan / wie mir denn ein mal mein Bund von dem Kopff genommen worden / vnd der Dieb mit davon geloffen / wird auch offt manchem das Mandee / oder was er am Hals trägt / herunter gerissen / vnd genommen. Vnd solche Kurtzweilen / Fantasey / vnd Narrenbossen pflegen die Araber nicht allein zu Alcairo / sondern allenthalben in gantz Egypten / wo sie gelegenheit haben / zu halten vnd zu üben.

## Das XXI. Capitel.

# Von der Araber Tracht vnd Kleidung/ beydes Manns vnd Weibspersonen zu Alcairo/ vnd in Egypten in gemein.

Tracht deß Baurs-mans.

IN Egypten vnd gantz Orient stimmen sie mit der Kleidung vber ein. Der gemeine Bauersman gehet gar schleecht daher/trägt ein groß weit Hembd an/das ist entweder blau oder schwartz gefärbet/die Ermel seyn mehr als Ellen weit/an der Gürtel tragen sie einen krummen Tolchen / über das Hembd ein andern Rock/welchen sie nennen Wischt/oder einen Birthe / welcher bey 10. Ellen lang/vnd zwo breit ist/disen schlagen sie vmb den Leib herumb/vnd bedecken sich bey der Nacht damit/an den Händen tragen sie dicke Beinerne oder Gläserne Ringe/vnd einen guten Prügel/ damit sie einen können auffwecken der etwan zu lang schläfft / gehen also gar bettlerisch daher / am Leib vnd vnter dem Gesicht seyn sie schwartzbraun/ Die Weibsbilder haben auch lange weite Hembder/ mit weiten Ermeln/vnd vnter denselben tragen sie Schlafhosen an/ für das Gesicht haben sie ein weisses oder schwartz Seydenes Tüchlein/daß nur die Augen gesehen werden/an dem Leib binden sie sich mit einer Faschen/über die Kleider / an den Händen haben sie viel Gläserne Ring/grün vnd blau/deßgleichen auch an den Armen vnd Füssen/wenn sie über Land reisen/oder außgehen/ tragen sie ein lang weiß Leinen Tuch über den Kopff/damit sie sich bedecken.

Tracht der Weibsbilder.

Die Egyptischen Weiber haben einen schendlichen brauch vnd gewohnheit/daß sie sich auff den Händen / vnd vmb das Maul mit blauen Düppelein mahlen/als wenn sie sich mit Nadeln stechen/vnd Ruß darein rieben/das bleibt denn darnach also/vnd sihet eben auß/ gleich wie die Badknecht jhnen blaue Zeichen machen / gemeinglich auff die Brust mit den Laßeysen / vnd halten die Weiber solches für eine schöne zierd. Darnach seyn etliche Arabische Weibspersonen/ welche genennt werden Petibi vnd Satti/ diese haben in den Nasen

Ring

Ring hencken mit Perlein / oder Edelgesteinen / vnnd ist solches im Land Habischen in Orient gar gemein.

Weibspersonē in Egypten werden auch beschnitten.

In Egyptenland werden nicht allein die Mannspersonen beschnitten/sondern die Weibspersonen haben die Beschneidung auch/ welchem ich erstlich keinen glauben geben wollen/aber hernacher hab ichs erfahren / vnd kans mit Warheit sagen / daß dem also sey / denn auff eine zeit / als eine solt beschnitten werden / neben meines Herrn Hauß / gab ich fleissig achtung drauff / wie ich mit list möchte darzu kommen / daß ichs persönlich könnte sehen / Nun hatte dieselbe Frau eine Mörin/mit der war ich bekañt/vnd pflegt täglich mit jr zu reden/ diese bat ich/daß sie mich wöchte verbergen / damit ichs sehen könnte/ welches sie mir verhieß / da nun das Mägdlein beschnitten wurde/ war ich im Hauß/oben auff der Büne/da denn das Liecht mitten auff die Stuben scheinet/denn in diesen Ländern sind die Häuser nicht also gedeckt/wie inn Teutschland / gibt auch nicht Regen vnnd Vngewitter/wie hieraussen/sondern man kan oben auff den Dächern tantzen vnd springen/vnd haben die Häuser oben ein auffgeführte Maure eines Wannes hoch herumb/vnnd inwendig das Dach mit Steinen gepflastert/in der mitte aber ein Loch / da das Tagliecht kan hinein in die Stuben fallen / vmb das Loch ist ein Hültzes Gelenter gemacht/vnnd vmb das Gelenter ein Zwilchen oder grob Leinen Tuch gehenckt/da konte ich dieser Weiber Beschneidung nach meinem gefallen zusehen.

Erstlich kamen viel Weiber zusammen / hatten Baucken vnd Seitenspiel/sungen/vnd waren gutes muts / diß wehret ein gute weil/ darnach machten sie ein Bett mitten in die Stuben/ vnd legten dise darauff / welche solte beschnitten werden / die war gantz außgezogen biß auffs Hembd/da sie nun auff dem Bette lag/vermahneten sie die andern Weiber / sie solte getrost seyn / es würde jhr kein leyd widerfahren / denn solches sey der brauch vmb deß Gesetzes vnnd Religion willen / darnach knieten zwey Weiber nider / hielten jhr die Hand/ vnnd ein andere hatte ein Scheermesser inn der Hand / deckt jhr das Hembd auff vnd beschnitte sie.

Da sie nun beschnitten war/ fiengen die Weiber an zu singen vnd frolocken/ die gute Dierne aber wurd gar schwach/ daß sie die Weiber mit köstlichem Geruch vnd Balsam anstreichen musten/ biß sie ein wentz zu jhr selber kam/ das Blut stelleten sie alsbald/ huben sie vom Bett auff/ vnd legten sie wider an/ vnd diese Beschneidung hab ich gesehen/ seyn mir auch die Augen vom lachen voll Wasser gestanden/ sie werden aber beschnitten/ wenn sie noch klein / vnd bey 8. oder 9. Jaren seyn/ aber vnter den Türcken wird solches von den Weibspersonen nicht gehalten.

Die Egyptische Mann- vnd Weibspersonen/ sein grobe vnverschambte Leut/ auch grob vnd vngezogen in essen vnd trincken/ in welchem fall die Türcken besser zu loben seyn. Was belangt die Reichen Fürnemen Araber / vnd weisse Moren/ die in fürnemen Stätten wohnen/ die gehen auff die Türckische Tracht vnd Art daher/ wie auch also die gefangene Knecht vnd Dirnen / aber sie müssen viel mehr leyden vnd außstehen/ denn bey den Türcken.

Der Reichen Araber vnd weissen Moren Tracht.

Wenn die Weibspersonen zu Alcairo aus spatzieren/ so reitten sie auff Eseln/ legen einen grossen Polster auff jhn/ darauff sie sitzen/ der Eseltreiber muß neben her lauffen. In summa die stattlichen Weiber zu Alcairo seyn gar stoltz vnd übermütig/ treiben grossen Pracht vnd Hoffart mit den Kleidern/ von Sammat/ Attlaß vnd Seyden/ vmb den Kopff mit guten Perlen vnd Edelgesteinen/ mit Gold vnd Silber geschmückt/ vnd halten sich also auff das aller prächtigst vnd stattlichst.

## Das XXII. Capitel.

## Von dem Heyrathen vnd Weiber nemen der Araber zu Alcairo.

DEr Ehestand wird vnter diesen Barbarischen Völckern schändlich mißbraucht/ vnd ist dem Hurnleben besser zu vergleichen als dem Ehrstandt / dagegen aber halten sich die Türcken was besser / vnd eingezogener. Vnd wird vnter diesem

Barba-

Barbarischen Volck grosse Blutschand getrieben / daß nicht davon zu schreiben ist / denn sie mit Mutter vnnd Schwestern Blutschand üben vnd treiben / vnd wenn ein Sohn ein schönes Weib hat / so sihet der Vatter / wie er mit list hinder sie kommt / vnd verbringt seinen lust vnd willen mit jhr. Araber treiben Blutschand.

Es wird auch vnter jhnen zugelassen / wenn einem sein Weib stirbt / vnd er hat grosse Kinder mit jhr gezeuget / vnd verheyraht sich wider zu einer Wittwen / die auch grosse Kinder hat / so ist den Stieffgeschwisterten vnverbotten / einander zu der Ehe zu nehmen / solche Vnzucht vnd Blutschand wird von jhnen frey zugelassen / aber von den Türcken nicht / so hat auch ein Türck nicht mehr als ein Eheweib / aber diese Barbarische Völcker haben im brauch / daß einer vier oder fünff Weiber zur Ehe nimmt / so viel er ernehren kan. Araber habē mehr als ein Eheweib.

Wenn einer in der Türckey sich verheyrahten will / so darff er nicht selbst zu derseben gehen / mit jhr zu reden oder sie zu sehen / sondern er muß seine Sach vnd begehren durch ein alte Kuplerin / bey deren die er begehrt / außrichten lassen / oder wenn sie noch einen Vatter hat / so bringet er sein wort bey jhm für / wenn nun das Mensch lust vnd lieb zu jhm hat / so leßt sie jhn ein Antwort wider wissen / durch jhren Vatter / oder durch das alte Weib / wenn er denn höret / daß sie jhn haben will / so gehet er hin / vnd kaufft jhr einen schönen Leibrock / von Attlaß oder Sammat / darnach ein schönes Türckisches Hütlein / vnd was denn sein guter Will ist / vnnd solches schickt er jhr durch die Kuplerin zu / vnnd leßt jhr sagen / daß solches jhr verehrt sey auff jhre Antwort / vnnd zur bestettigung / daß dem gewiß also seye. Von der Türcken Heyraten.

Dagegen / wann sie nun solches angenommen / so schickt sie dem Breutigam ein schönes außgnehtes Hembd / Schlafhosen / vnd Wischtüchlein / vnnd leßt jhm durch die Cuplerin jhren freundlichen Gruß vnd gantz willig Dienst darneben vermelden / ꝛc.

Wann nun solches beschlossen ist / so wird vor Gericht ein Brieff gemacht / was der Breutigam seiner Braut vermachen / vnd sich gegen jhr verloben wil / wenn er etwa sich wider von jhr scheiden wolte lassen / Wie die Türcken jhre Heyraht bestätigen.

lassen/alsdañ verspricht er 25.50.100.oder 200. Ducatẽ/darnach es ein reiche Heyraht ist/solches wird vor Gericht eingeschrieben/vnd der Brieff wird der Braut zugestellt / darneben wird diß außgedingt/ wenn die Braut ein ledig Mensch ist/ vnd zuvor noch keinen Mann gehabt / vnd gibt sich für ein Jungfrau auß/ nachmals wenn sie dem Bräutigam wird zugestellt/vnd er befind nicht daß sie noch eine reine Jungfrau ist/so hat er macht/sie wider von jhm zu stossen/vnd jhrem Vatter heim zu schicken/alsdann muß sie bekennen/wer sie vmb jhre Jungfrauschafft gebracht hat / vnd gilt solche Verbündnuß vnd Heyrath nichts mehr / Wie aber oder wobey die Türcken solches wissen/kan ich nicht sagen/denn ich nicht darnach gefragt/mich auch nicht darumb bekümmert. Daß ich wider fort komme mit der Heyraht. Wenn nun die Braut solchen Bundbrieff bekommen/alsdenn wird ein stattlich Mahl zugerichtet/in der Braut behausung/darzu werden denn die besten Freund beruffen/ehe aber solch Hochzeitmahl gehalten / wird die Braut den Tag zuvor mit vilen Weibern ins Bad geführt/da wird sie mit rother Rosefarb an Händen vnd Füssen gefärbet/darnach butzen vnd waschen sie dieselbe auffs schönste/ damit sie dem Bräutigam gefallen möge/denn es kan keiner wissen/ wie sein Braut vnter dem Gesicht sihet/er hab sie denn etwa mit list heimlich gesehen.

Deß andern Tages wenn alles zubereitet ist / so kommen die Gäste zu dem Mahl/die Mannspersonen sitzen in einem Gemach besonders/vnd die Weibspersonen besonders mit der Braut/daß kein Weib kein Mann sehen kan/ Darnach so haben die Weiber Spielleut/das seyn Jungfrauen oder Mägd/die müssen auff den Geigen/ Zittern/Harpffen vnd Baucken auff spielen/ singen darzu garstige Bulerlieder/das treiben sie biß das essen wird auffgetragen/alsdenn essen sie/die Mannspersonen halten Gesprech mit einander vor dem essen/sie trincken aber keinen Wein/sondern einen Scherbet / das ist mit Hönig angemacht/ein Hutzelwasser.

Wie die Braut dem Bräutigam zugeführt wird.

Wenn nun das Mahl fürüber ist/so wird die Braut auff den Abend stattlich ins Bräutigams Hauß begleitet / die reittet vnter einem

einem schönen Sammeten Himel/vnd vorher werden schöne Laubwerck vnd Blumen von Wachs gemacht/von zweyen Jungen Knaben getragen/die Spielleut mit Trommeten vnd Baucken reiten vor an/darnach wenn sie ins Bräutigams Hauß kommen/ist allda ein schönes Betth auff einer Büne zubereitet/da wird dem Bräutigam die Braut hinein in die Stuben geführt/vnd gehet jederman zu hauß/da ist neben dem Betth ein grosse Wachskertzen angezündet/ vnd wenn denn die Braut dem Bräutigam überantworttet ist/so nimmt er sie bey der Hand/deckt jhr das Gesicht auff/vnd besihet sie/ wie schön sie ist/darnach wenn sie jhm gefellt/vnd allerding zutrifft/ wie von der alten Kuplerin ist berichtet worden/so lescht er die Kertzen auß/vnd nimmt sie zu jhm ins Bett/Befindet er denn daß sie keine Jungfrau mehr ist/so schickt er sie deß morgens wider heim/wie oben gemeldet/auff solche weiß vnd gelegenheit werden der Türcken jhre Hochzeiten gehalten/sie kommen aber in keine Kirchen/werden auch von keinem Priester zusammen geben/zu Alcairo/vnd in Orientalischen Ländern/vnter den Arabischen Völckern/werden die Hochzeiten mit andern Ceremonien verrichtet. Erstlich wenn zwey ledige zusammen geheyrat haben/vnd der Tag vorhanden/daß sie sollen Hochzeit Mahl halten/so wird die Braut zuvor mit grossem gepräng mit vilen Weibern ins Bad geführt/vnd gehen ettliche Weiber vornen her/die schlagen auff Baucken/darnach gehen ettliche kleine Knaben/die tragen auff den Köpffen in grossen Kupffern Tellern die Farben/damit die Braut soll angestrichen vnd gefärbet werden/darauff folget die Braut mit vielen Weibern/die hat ein roth Seydenes Tüchlein vor jhrem Angesicht herunter hangen/ wenn nun die Braut auß dem Bad kommt/so wird dieselbe Nacht die Hochzeit gehalten/da versamblet sich der gemeine Pöfel auff einen Ort auff freyer Gassen. Erstlich kommt der Bräutigam mit zweyen jungen Gesellen/auff den Plan/die haben zwo grosse brennende Wachskertzen in Händen/der Bräutigam stehet bey jnen in der mitten/vnd wartten also biß die gantze Gesellschafft zusammen kommt/darnach ziehen sie nach der Braut Hauß zu/vnd halten das

Von der Araber Heyrathen.

Wie der Bräutigam in der Braut Behausung zeucht.

Mahl / vnd werden in allen Gassen / da der Breutigam muß durch gehen / allenthalben Lampen angezündet / vnd außgehenget / vnd bey den Krämen brennende Wachskertzen auffgesteckt / dem Breutigam zu grossen Ehren / Vornen her ziehen ettliche grobe Arabische Stallknecht / welche geneninet werden Seis / die haben gute grosse Knüttel / Paucken / vnnd Pfeiffen / darnach wenn sie eine halbe Gassen lang gangen seyn / fangen sie an ein Gesetzlein auff Arabisch zu tantzen / vnd gauckeln mit den Prügeln auff der höhe / nachmals tretten zwen zusammen / fechten ein par gäng mit einander / ziehen denn wider fort. Nach diesem kommen ettliche Gelehrte / die wol singen können / diese haben auch Spillent / als Geigen / Pfeiffen / Lauten / singen vnnd heulen auff Arabisch ettlich Gesetzlein. Hernach kommt wider ein andere manier / als etliche junge Knaben / vnd trägt ein jeder ein brennende Wachskertzen in der Hand / solcher Knaben mögen bey 20. seyn / darauff kompt dann der Breutigam zwischen zweyen Jüngling / ist er aber eines Reichen vnd Fürnemen Sohn / so reittet er auff einem schönen wolgebutzten Roß / mit silbern vnd güldem Gezeug gezehmückt / neben oder hinder jhm werden schöner Lustgärten zween getragen / von Blumen gemacht / vnd hinder jhm kompt die Türckische Musica mit Schallmeyen / Pfeiffen / Paucken / Trommeten / ꝛc. Vnd verzeucht sichs mit solchem Auffzug biß in die Mitternacht / ehe er ein ende nimmt. Also werden die Hochzeiten zu Alcairo bey der Nacht gehalten / vnd gehet grosser Vnkosten auff / Die zwey Eheleut aber werden gar jung zusammen verheyratet / daß der Breutigam etwan bey 15. vnd die Braut bey 12. Jaren alt / jhr Ehestand ist bey jhnen für nichts geachtet oder gehalten / denn wenn einer schon 3. 4. oder 5. Weiber genommen hat / so lest er sich dennoch nicht mit begnügen / schauet wo er sonst was zu naschen bekommen kan / denn sie halten es für einen Ruhm vnter einander / wenn einer dem andern sein Weib kan zu schanden machen / vnnd werden wol ettliche Bestien vnter dem gemeinen Pöfel gefunden / die jhre eygene Weiber verkuppeln / vnnd zu Huren machen / zu deme ist auch die Ehescheidung bey diesen Barbarischen Völckern gar gebräuchlich / welches

Araber mißbrauchen den Ehestand.

doch

doch vnter den Türcken nicht vil geschicht / Aber die Araber scheiden sich vmb einer geringen Vrsach willen von jhren Weibern/ solches aber muß für Gericht geschehen / nemblich durch den Statrichter Kadi genannt / welcher zuvor den Heyrahts Brieff geschrieben/ wenn sich nun zwey lassen von einander scheiden/ die Kinder mit einander gezeuget haben / so gehören dem Mann die Söhne/ vnd dem Weib die Töchter. Es nimmt auch das Weib all jhren Haußraht vnd Gerähte wider zu sich/ was sie dem Mann zugebracht hat / vnd muß jhr der Mann auch geben was er jhr im Heyraths Brieff versprochen hat/ darnach gehet sie hin/ nimmt einen andern Mann/ vnd er ein anders Weib.

Ich hab auch zu Alcairo gesehen/ daß sich einer von seinem Weib lassen scheiden / nachmals in einer kürtze wider an sie geschickt / vnd auff ein neues genommen / auch ein neue Verbündnuß vnnd Heyrahts Brieff auffrichten lassen/ vnnd geschicht solches gar offt vnd viel zu Alcairo/ wie ich auch sonst etliche gekannt hab/ die es also machen.

Das sey nun gesagt von der Türcken vnnd Araber Heyraht/ Hochzeit vnd Verbündnuß mit jhrem Ehestand/ wie sie sich darinn verhalten / denselben zu allerhand Vnzucht / Sünd / Schand/ vnd Laster gebrauchen.

## Das XXIII. Capitel.

# Historia von dem Türckischen Keyser / mit Namen Sultan Selim / welcher mit deß Königs Sohn auß Persia im Schach gespielet/ vnd was sich zugetragen.

DEr Türckisch Keyser mit Namen Sultan Selim/ soll vber die massen wol im Schach spielen können daß jhme so leicht keiner was abgewinnen kan / solches Spiel heist auff Türckisch Sattarantzen.

Auff ein zeit ist deß Königs Sohn auß Persia nach Constantinopel kommen/ in gestalt eines Bettelmünchen/ daß jhn niemand gekannt / welche Bettelmünch auff Türckisch genennt werden Terbisch.

Als er lang zu Constantinopel gewesen/ist er mit dem Keyser in Disputation vnd kurtzweil kommen / daß der Keyser mit jhm im Schacht gespielet hat/denn er war dem Keyser so weit deßhalben zu gefallen gezogen/weil er gehört hatte/daß jhm im Sattarantz niemand könnte obligen/dem Türckischen Keyser aber ist es vnbewust gewesen/daß er deß Königs Sohn auß Persia war.

In dem sie nun angefangen zu spielen / ist bey dem Keyser ein Kammer Jung gewesen/welcher ein Persianer / vnnd deß Königs Sohn gekannt / vnd als sie ein gute weil am ersten Spiel gespielet/ ist dieser Jung hinder dem Keyser gestanden/zugesehen/wie sie gespielet/vnd hat angefangen / zween Keyser vnd König seyn jetzt gegen vnd wider einander/darauff hat deß Königs Sohn disen angesehen/ sehr erschrocken/vnd jhm mit den Augen gewuncken/der Keyser aber hat solche Red nicht in acht genommen / sondern vermeynet / der Jung habe auff das Spiel geredt/denn im Schachtspiel seyn zween König die wider einander seyn / mit Streit/ vnd so bald der König/ welches die Türcken Schahi nennen / geschlagen wird / so ist das Spiel gewonnen/darumb es auch das Königspiel genennt wird/vnd ist gar kurtzweilig zu spielen.

Zu letzt hat deß Königs Sohn dem Keyser das Spiel abgewonnen/darauff der Keyser erzürnet/vnd dem Bettelmünchen ein Maulschellen gereichet/vnd gesagt/das solle er jhm lassen eine Warnung seyn/daß er forthin nimmer mit jhm spiele/darauff deß Königs Son abgezogen / vnd gesagt/er wolle dieser Maulschellen ingedenck seyn/ Als er nun vom Keyser Selim kommen/ hat er sich von stundan anderst verkleidet/der Kammerjung aber hat es darnach dem Keyser offenbaret/daß er deß Königs Sohn auß Persia gewesen sey.

Türckisch Keyser gibt dem Bettelmünchen eine Maulschellen.

Drauff ist der Keyser erschrocken / hat von stundan außruffen lassen / wo man einen solchen München in gestalt solcher Kleidung

antreffe/

antreffe/den solle man für jhn bringen / aber man hat jhn nicht bekommen/denn er von stund an andere Kleider gehabt/vnd wider in Persiam gezogen.

Als er aber nach seines Vatters Todt in das Regiment kommen/hat er starck Krieg wider den Türckischen Keyser geführt/vnd jhn erinnert an die Maulschellen/die er jhm wegen deß abgewonnenen Spiels geben hatte / vnd soll solches gewißlich geschehen seyn/ denn der Persianer dem Türckischen Keyser in kurtzer zeit viel Land vnd Stätt eingenommen / vnd jhm starck obgelegen. Diese Histori hat mir mein Herr zu Alcairo erzehlet / mit Namen Perbanna Pulik Wascha/welcher mir meinen Freybrieff geben.

## Das XXIV. Capitel.

## Wie die Herrschafft zu Alcairo jhre Vnterthanen halten/ mit Steuer/Zehend vnd dergleichen.

BElangend den Bauersman/wie er dem Türckischen Keyser järlich seine Steuer gibt / so seyn in allen Stätten / Flecken/ vnd Gebieten / besondere Verwalter darzu verordnet von dem Wascha/in denselben Stätten/welche genennet werden Wadischa Emin/diese müssen järlich in der Erndten auff den Dörffern/ von dem gemeinen Bauersman deß Keysers Steuer einsamblen/es gehören gleich die Dörffer denen Espahi/Zauschen/ Beglern / oder Mutafaraca/das ist/Adel/Ritter/Freyherren oder Grafen / so gehet deß Keysers Steuer vor. Wenn nun die zeit vorhanden / vnd das Getrait eingebracht ist / da gehet dieser Wadischa Emin auff den Dörffern von Hauß zu Hauß/bey den Bauren herumb/vnd fordert Padescha Haratsch/das ist/Keyserliche Steuer / da werden sie geschätzt ein jeder nach seinem vermögen/solches müssen sie alsbald mit barem Gelt erlegen. Dieser Emin hat auch bey sich etliche Janitscharn/vnd einen Schreiber / der alles beschreiben muß/wie viel sie

von einem jeden Dorff bekommen / denn es gibt mancher 4. 6. 8. 10. Ducaten / also fort an. Vnd wenn denn einer seine Steuer erlegt hat / so gibt jhm der Emin ein klein Zettelein mit seinem Petschafft versigelt / darauff geschrieben / daß er sein Keyserliche Steuer dieses Jar erlegt hat. Darnach geben sie jren Herrschafften / vnter welchen Herrn ein jeder gehört / seinen Zehend vom Traid / Viehe / Schaf / Genß / Hüner / &c. Der Bauer aber handelt mit seinem Herren auffs beste / ob er das Gelt darfür will nemen / oder seinen Zehend haben / da seyn nun etliche Herrschafften / die nemen eine gleiche summa Gelts darfür / also ist es der gebrauch in der Türckey vnter dem Bauersvolck gegen jhren Herrschafften.

Auflagē der Bauersleut.

Die beschwernussen / so die Bauersleut haben / sind / wenn jhnen der Wascha auffgebeut / so müssen sie gehorsam seyn / vnd vor allen dingen thun / was jhnen aufferlegt wird / darnach müssen sie offt fronen / wenn ein Ejpahe oder Beeg / Freyherr / oder Edelmann was zu bauen hat / oder sonst was fürfellt / so müssen die Vnterthanen beschwert seyn. Die Arabischen Bauern sind wol halßstarrig vnd vngedultig / aber die Kriegsleut von Alcairo können sie wol zam machen / daß sie gehorsam leisten müssen.

Der Christē schr Tribut.

Die Christen in der Türckey geben dem Keyser järlich ein Ducaten von einer Person zum Tribut / sie seyen gleich Haußsässig oder ledige Personen / welche aber grosse Güter haben / vnd reiches vermögens seyn / dieselben werden geschätzt / welche aber Kauffmanschafft treiben auff dem Meer hin vnnd wider / von einer Statt zur andern / dieselben müssen mehr Maut vnd Zoll geben von jhrer Wahr / denn die Türcken. Die Engelländer / Hoiländer / Frantzosen vnd Italiener / welche mit grosser Schiffart in die Türckey fahren / nach Constantinopel / Alexandriam / Alcairo / Cypern / Aleppo / Sehta / die geben zwyfache Maut vnd Zoll von Wahren vnnd Gütern / die sie hinein führen / vnd dann auch von jenigen die sie wider einkauffen vnd von dannen führen.

Christē kinder werden

Der Türckische Keyser lest järlich die Christenkinder auff den Dörffern / was gewachsene Knaben seyn / als bey 10. 12. 15 Jaren / auff

auff samblen / vnd nach Constantinopel bringen / als von den Völ- nach Constantinopel geführt.
ckern Vulgarn/Armenern / Razen Posna/Arnauten/Argonaute in Peleponeso / vnd wird diese samblung auff Türckisch genennt Padischa kul/das ist/Keyserl : Leibeygen Knecht / dieser Jungen Namen werden alle auffgeschrieben / von wannen / vnd auß welchem Dorff ein jeder ist/vnd wie sein Vatter vnd Mutter heissen. Wenn sie denn nach Constantinopel kommen / so werden sie auff Türckisch gekleidet/mit grobem Wüllen Tuch / welches genennt wird pegli k schoa/ vnnd werden solche Jungen Atschamoglan genannt / atscham heist vnverstendig / vnd oglan ein Bub / darnach werden sie zertheilet/ etliche werden zu Handwercken gethan / etliche zu deß Keysers Gärtnerey gebraucht / etliche werden vnterrichtet im Türckischen schreiben vnd lesen. Vnd wann sie dann zu jhren Jaren kommen / vnnd Mannbar worden / so werden sie zum Kriegswesen gebraucht / zu Janitscharn vnnd Spahi gemacht / halten sie sich darnach Ritterlich in den Kriegen / daß sie viel Christen vmbbringen vnd saibeln/ so werden sie zu grossen ansehlichen Befelchen vnnd Emptern befördert/vnd stattlich besoldet/vnnd das ist der Vrsprung diser Atschamoglan / vnnd haben in der Türckey grosse Freyheiten / für andern Türcken.

Die Türcken in gemein / welche Haußsässig in Stätten / Flecken / vnd Märckten / sie seyen Reich oder Arm / Handwercksleut oder nicht / geben dem Türckischen Keyser keine Steuer / Rennt/ noch Schoß / aber welche mit Kauffmanschafft handeln/die müssen jhre Zoll vnnd Maut von den Wahren geben zu Wasser vnd Land/ wo sie hinkommen. Welche Feldbau haben vnnd ligende Güter / die müssen järlich jhr Schatzung geben. Von der Türcken Steuer in gemein.

Von Wein / Meet / vnnd Getranck / darff man keine Schatzung geben / denn der Türckische Keyser hat zuvor viel Einkommen / zu Wasser vnnd Land / von allen Länden vnd Stätten / die jhm vnterworffen seyn. Vnnd wenn ein ansehenleher Fürst vnnd Potentat stirbt / als ein Wascha / oder Beeg / oder sein Bapst/ welcher Muffti genannt / oder sonst ein Reicher vnnd Fürnehmer

Türck/

Türck / vnnd hat keinen Sohn/er sey gleich ein Kauff- oder Kriegsman / so fallen alle seine Haab vnd Güter dem Keyser heim / werden verkaufft / vnd zu Gelt gemacht / darzu denn einer gesetzt vnd verordnet ist / welcher genennt wird Bedemalet / der verkaufft solche Güter vnd macht sie zu Gelt / vnnd verordnets in deß Keysers Schatzkammer/oder aber gibts dem Wascha/der es vberantwortet.

## Das XXV. Capitel.

# Vom Feldbau zu Alcairo / zu welcher zeit das Getrait gebauet/geerndtet/vnd außgedroschen wird.

Wie man das Feld pflüget.

IN Egypten wird das Getrait gebauet im October/ oder November/wenn der Nilus außgetrucknet ist/alsdann heben sie an zu ackern. Der Pflug ist nicht an zwey Rädern wie in Teutschland / sondern wie ein Axt / oben mit einem langen krummen Stil/damit jhn der Bauer in Händen helt/das Pflugeysen gehet bey einer queren Hand tieff in die Erden / darein spannen sie zween Büffelochsen / säen das Getrait wie in Teutschland / es wächst aber daselbst nicht so hoch vnd lang/wie in Teutschland/sondern in der Gersten lenge / Habern wird in Egypten nicht gebauet / sondern sie füttern die Roß mit rauher Gersten/die Esel vnnd Cameel mit Bonen/ Heu vnd Stroh/Linsen/Erbeß/Bonen/wird die fülle allda gebauet/ welches auch darnach in andere Stätt vnd Länder geführt wird/ als nach Constantinopel / Rhodos / Selanick oder Thessalonica / ꝛc. Es wird auch viel Getrait von dannen geführt/weil vnsäglich vil darinn wächst / In summa es ist ein köstliches fruchtbares Land von allerley köstlichen Früchten vnd Gewächsen / vnd ernehren sich viel Länder vnd Stätt von Egypten.

Die Erndte in Egypten hebt sich an nach Ostern im May / da wird alles Getrait abgeschnitten/jhre Sicheln seyn krumm / vnd haben Zähn wie eine Segen/damit hauen sie das Getrait nider/binden es.

es Garben weiß zusammen/vnd führens mit Camelen zu jren Dörffern/allda dreschen sie es vnter dem freyen Himmel auß/auff der Erden mit Büffelochsen/die müssens außtretten/ das Stroh wird auch mit klein getretten/darnach schwingen sie es in die Lufft/mit Hültzern Schauffeln/so wird denn das Getrait abgesondert vom Stroh/fülens darnach in die Säcke/vnd führens auff Eseln oder Camelen in jhre Behausung/ oder in die Statt zu verkauffen/wie denn viel Getrait auff dem Nilo nach Alcairo geführt wird. Kraut vnd Ruben wird in Egypten wenig gebauet/weil das Land zu heiß ist/nur in etlichen Gärten pflegt mans zu bauen. Zu Alcairo seyn bey allen Gärten Wasserpumpen/ da müssen zween Ochsen an einem Rad das Wasser herauß ziehen/ das wird denn in Rinnen in die Gärten vnd Felder geleitet/damit die Früchte befeuchtet werden/ vnd jhre krafft vnd wachsung haben können/seyn auch ettliche Früchte die deß Jars zweymal wachsen.

Wie man Gärten befeuchtet.

## Das XXVI. Capitel.

## Wie der Zucker gebauet vnd gepflantzet wird/ auch von den Dattelbäumen vnd jhrer Nutzbarkeit.

DEr Zucker trägt keinen Samen/wie andere Frücht/wächst neben dem Nilo/ vnd muß stets Feuchtigkeit haben/ empfängt auch seine Krafft vom Nilo/ wächst lang/vnd obensihet er wie die Bintzen oder Weyer rohr/die in den Weyern wachsen/ hat lange zerspaltene Bletter/ der Stamm lang vnd dick/ seine Rinden ist außwendig grün vnd hart/die wird abgeschelet/man kan sie genieſſen/ wenn man sie ins Maul nimmt/ sauget den Safft davon/ aber das gekiſſte muß man wider außspeyen/ denn es eben ist wie ein Rohr/vnd wer viel solchen Zucker jſſet/dem schadets in Zähnen/denn sie werden sehr wurmich vnd löcherich/ davon denn böſe faule Zähn kommen/wie ich solches zum theil selbst erfahren hab.

Der Zucker wird im October zeitig/vnd wird mit Wurtzeln herauß gerissen / wenn der Nilus abgelauffen ist / bedarff auch grosse mühe/biß er außgepreßt vnd gesotten wird / denn er wird außgesotten/ gleich wie das Saltz.

Saltz machen. Ich hab an ettlichen orten gesehen/als zu Alexandria/Kekobata/ vnd zu Sachas/daß am Vfer deß Meers Gruben vnd Rinnen gemacht seyn/darein das Meer Wasser fleust/nachmals der Sonnen Hitz solch Wasser zusammen zeucht/ daß es endlich zu Saltz wird/ vnd braucht man zu solchem Saltzmachen weder Holtz noch Fewer/ vnd ist gewaltig sauer/sihet dem Alaun gleich/solches Saltz braucht man auch zum Capern / wie ichs zu Alexandria gesehen hab.

Zucker säen. Der Zucker wird angebauet im Januario vnd Februario/vnd auff diese weise gesäet / erstlich das ober theil/welches nicht gar süß ist/wird abgehauen vnd weggeworffen / das übrige zu Stücklein geschnitten/denn ein jeglicher Stamm hat seine gewisse Zahl / zu wie viel Stücken er soll geschnitten werden. Das Ort / dahin er gesäet wird/das wird auffgeackert/darnach wird er darein geworffen/ vnd mit Erden zugedeckt/vnd also verwester/vnd wird hernach zu grossen Stammen. Er muß aber von dem Nilo wol befeuchtet werden/wie er denn vom selben seine beste Krafft empfähet/wenn er sich ergeust/ denn der Schleim vnd das Gewässer machen jhn safftig.

Dattelbäum. Der Dattelbaum trägt viel Nutze/nicht allein die Datteln/welche man geneust vnd jsset / sondern auch seine Zweige / welche lang seyn/vnd lange spitzige Bletter haben / auß welchen Körbe geflochten werden/die man brauchen kan/wie denn die Kaufleut solche zur Reys gebrauchen / wenn sie Erbsen / Linsen/Reiß/darein packen/ damit die Wahr im Schiff nicht verwarloset wird / auß den Zweigen oder Nästen deß Dattelbaumes / welche lang vnd gerad seyn / pfleget man Hünerkörb/Fenster / Gitter / vnd Zuckerkörbe zu machen/die man zum Zucker brauchet/vnd werden genennet Schechers Kafas/solche müssen die Kaufleut haben/ sonsten wird der Zucker in den Schiffen aller zerdruckt vnd verwüstet.

Darnach trägt der Dattelbaum oben vmb die Zweig ein Gereisig/ist wie Bast/darauß werden grosse Schiff seil gemacht/ darnach braucht mans auch zu den Rossen/in deme man sie damit reibet/vnd werden sie gar schön darvon/bekommen schöne Haar/ nemmen auch den Staub sehr mit weg/vnd werden genennt Kefe/ Den Dattelbaum muß man alle Jahr beschneiden vnd butzen/gleich wie den Weinstock/der jenig/der jhn beschneidet/braucht ein krumm Eysen/wie eine Sichel/vnd steiget an einem Gurt den Baum hinauff vnd ab/vnd wird also mit diesem Baum viel Nutz geschafft.

## Das XXVII. Capitel.

### Von den Arabischen Weibspersonen/auff den Dörffern/in Gebirgen/Clausen/ꝛc. jhrem harten Leben/vnd groben Natur.

WIr Christen sollen ohn vnterlaß Gott den Allmächtigen loben/vnd jhm dancken/ daß wir von Christlichen Eltern geboren/ vnd in der Zucht vnd Demut aufferzogen werden/ nicht als Heyden vnd Vnglaubige/ sondern als Christen vnd Glaubige/ die wir der Gnaden Gottes/vnd der Erbschafft deß ewigen Lebens theilhafftig werden/ wenn wir vns nur darnach halten/ vnd ein Gott wolgefelliges Leben führen. Ob wol die Heyden vnd Vnglaubige auch Geschöpff vnd Creaturen Gottes seyn/ so sihet vnd erkennet man doch an jhnen/wie hart sie mit Blindheit geschlagen sind/daß sie von Jugend auff in harter Mühseligkeit aufferzogen werden.

Denn in Egypten vnd Arabia/vnter den Moren vnd Arabern/was von Bauersvolck vnd arme Leut sind/als auff den Dörffern/ im Gebirg/Clausen/vnd Inseln wohnen/ leben dahin/ als das Viehe/ werden grob vnd hart erzogen. Denn so bald sie geboren werden/so hat Mutter vnd Kind keine Wart noch pflegung/ als hie in Teutschland die Sechswöchnerin/ sondern die elende Wie die Kinder aufferzogen.

vnd armselige Creaturen lauffen dahin/von stundan/gleich wie das Viehe/haben weder Wein noch Labung/sondern müssen sich nur mit dem lieben Wasser behelffen/die armen Kinder haben weder Bett noch Leylach/sondern jhr Läger vnd Bett ist eine rauhe zotige Schaf oder Geißhaut/darauff sie ligen müssen/vnnd werden mit groben Rupffen eingewickelt/vnd zugedeckt/wann dann die Mutter solle weit weg gehen/als in die Statt/oder auff ein ander Dorff/so leget sie jhr Kind in ein solche Geiß- oder Schafhaut/macht daran zwey Bender/vnd henckts an Halß/daß jhr das Kind auff den Hindern hinunter henget/vnd zeucht also mit dahin/vnd ist groß wunder/daß die armen Kinder solches außdauren können/es wird auch solchen Kinder weder Brey noch andere Labung zu essen geben/müssen sich nur mit der Mutter Milch behelffen.

Wenn man durch ein Arabisch Dorff zeucht/so sihet einer seine wunder/wie die kleinen Kinder sich vor dem Dorff im heissen Sand herumb waltzen/spielen/vnd jhre kurtzweil haben/theils haben Hembder an/theils sind nacket/vnd gewohnen also der Sonnen grosse Hitz von Jugend auff/als ich solche Kinder von ferne gesehen/hab ich erstlich vermeynt es weren schwartze Hunde/die vber einander im Sand in der Sonnen herumb portzelten/biß ich hinbey kom/da sahe ich daß es Menschen waren.

Wenn man von Reschit anff dem Nilo nach Alcairo fehrt/so sihet man viel Arabische Dörffer neben dem Nilo/wenn denn die Kinder sehen/daß ein Schiff daher fehrt/lauffen sie am Gestad demselben nach/betteln vmb ein Brot/als dan schreyen die Schiffknecht in dem Schiff auff Arabisch Lecke/Lecke/Lecke/das ist/tantz/tantz/tantz/so fangen sie an zu tantzen vnd springen auff einem Fuß/mit dem andern schlagen sie sich hinden auff die Kerben/so werffen jhnen denn die Türcken auff dem Schiff Brodt hinauß ins Wasser/so schwimmen sie hinein/vnd holens mit dem Maul/also lernen sie schwimmen/vnd verdienen jhr Brot damit.

Das

# Das XXVIII. Capitel.

## Von der Beschneidung/vnd wie sie ein gepräng haben mit dem Knaben/welcher soll beschnitten werden.

DJe Beschneidung mit den Türcken vnd Arabern geschicht nicht alsbald nach der Geburt/wie bey den Juden/sondern wenn der Knab zu seinem Verstandt vnd Jaren kommen ist/alsdann wird er beschnitten/wenn er 9. oder 10. Jar alt/vnd sein Glaubens Bekandtnus thun kan / auch wenn es dem Vatter gefellt/denn sie kein gewiß Gesetz haben wenn es geschehen soll vnd muß.

Wenn nun eines Reichen Herrn Sohn soll beschnitten werden/ so lädet er seine beste Freund/helt jhnen eine Mahlzeit/der Knab wird zuvor/ ehe er beschnitten wird/ auff ein Roß gesetzt/das ist schön mit Silbern vnd übergüldtem Zeug gezieret vnd geschmückt/prangen also mit jhm in der Statt/in fürnembsten Gassen herumb / vorher reiten Spielleut / mit Paucken / Pfeiffen/ vnd Posaunen/darnach bey 50. Türcken/mit schönen köstlichen Stücken gezieret vnd gekleidet/der Knab aber reit in der mitte/auff dem schönen Pferd/ vnd geschicht offt/daß jhrer zween oder drey mit einander auffziehen vnd beschnitten werden.

Wann sie dann gnug herumb geprangt haben/so reitten sie für deß Knaben Vatters Hauß/allda wird er beschnitten / das thut ein Balbier mit einem Scheermesser/ehe aber der Knab beschnitten wird muß er seine Bekanntnuß thun/vnd also sprechen / Gott ist gnädig / Mahomet sein Prophet vnd alle Propheten zeugen von der Warheit / auff solch Bekanntnuß wird der Knab beschnitten. Er wird außgezogen biß auff das Hembd/vnd halten jhm zween Türcken die Händ/vnd wird also stehend beschnitten/darnach legt man jhn auff ein Bett/darff aber dieselbe Nacht nicht schlaffen/da wird ein grosse Wachskertzen angezündet/ vnd seyn ettliche Türcken / die lesen jhm

Der Türcken Beschneidung.

auß dem Alcoran für / von jhrer Religion/vnd Glaubens Artickeln/ vnd wenn der Knab anfähet zu schlaffen/so sprützen sie jm kalt Wasser vnter das Gesichte / vnd nach 10. oder 12. Tagen wird er ins Bad geführt: / also pflegen die Türcken jhre Beschneidung zu halten.

Der Araber Beschneidung.

Was aber belangt die Araber vnd Weissen Moren/die pflegens fast auch also zu halten/ allein daß sie mehr Gepräng vnd Fantasey anstellen / wenn ein Knab soll beschnitten werden/ so werden gemeiniglich mehr als einer beschnitten/ denn die es nicht vermögen/ daß sie jhren Kindern allein solches Gepräng vnd Auffzug anstellen/ die warten biß eines Reichen Mannes Sohn beschnitten wird / alsdenn gehet ein solcher Armer zu dem Reichen/ vnd bittet jhn/ daß er seinen Sohn wolle mit auffziehen lassen / vnd werden darnach miteinander beschnitten. Den gefangenen oder welche zu Türcken werden/wird kein Auffzug oder solches Gepräng gehalten / sondern der Herr leßt den Balbier ins Hauß holen/ der muß jhn beschneiden.

Der Gefangenen Beschneidung.

Mancher fürnemer Türck leßt offt in 9. 10. oder mehr auff einmal beschneiden/darzu offt grosse gewachsene vnd verständige Personen/ die bey 30. 40. 50. Jaren alt seyn/ werden zu Türcken/vnd lassen sich beschneiden/aber ich hab nie gehört/daß einer davon gestorben sey.

## Das XXIX. Capitel.

### Von den Kriegsleuten zu Alcairo/wie sie eine Schlacht mit den Arabern gethan/die überwundenen obersten Häupter vmbgebracht/vnd sie nachmals für den Wascha gebracht.

DJe Kriegsleut zu Alcairo/welche jhre Besoldung von dem Wascha haben/werden gerechnet bey 25000. Mann zu Roß vnd Fuß mit den Janitscharn / wie vormen davon gemeldet worden/solche Kriegsleut zu Roß werden genennet Cinthi/die zu Fuß Janitscharn/diese Kriegsleut müssen gantz Egyptenland beschützen/

schützen/vñ wo sie nit weren/so hatte das gantze Land keinen Fried vor den Araber / denn sie stretten täglich/vnnd schauen wo sie was bekommen mögen / Es haben auch die zu Roß/die Cinthi / ein alte Gerechtigkeit/auff den Dörffern bey den Egyptischen Bauren / daß ein jeder bey 10. Ducaten/auch ettliche noch mehr / vber jhre Besoldung darneben bekommen. Darnach seyn auch ettliche Krigsleut / die genennet werden Mutafaraca/die sind wolhabend / denn sie haben ettliche Dörffer die jhr eygen seyn / seyn reich vnnd schaffen jhnen gute tage/die andern aber/was sie bekommen/verschwenden vnd verauffen sie bald/deßgleichen auch die Janitscharn / ist gar ein verwegenes Volck / leben in aller Vnzucht vnd Schanden / wie die Säue / In summa die Kriegsleut zu Alcairo führen alle mit einander gar ein ärgerlichs vnd gottloß Leben / seyn gar tyrannisch vnd vnbarmhertzige Hundt/fragen weder nach Gott noch nach jhren Nechsten. Von der Kriegsleute Leben zu Alcairo.

Es begab sich als ich bey meinem Herrn zum andern mal diente/Anno 1610. daß zu Alcairo ein Schlacht geschahe mit den Arabern/als aber die Kriegsleut die Araber vberwunden/vñ die Schlacht gewonnen / namen sie die Obersten/welche Rädleinführer gewesen/schunden sie/vnd zogen jhnen die Haut ab/fulleten sie mit Stro auß/den andern / welche nider gehauet wurden / hieben sie die Köpfft ab/schunden vnd fülleten sie auch mit Stro auß/darnach setzten sie die außgeschundenen / welche mit Stro außgefüllet waren / vnnd mit blauen Hembdern angethan / auff Roß / die Köpff aber steckten sie auff Rennspieß zogen also mit jhrer Arabischen Heerbaucken daher nach Alcairo / dem Wascha solche Beut zu vberantworten / vnd die Rädlein führer auffzuweisen. Wie die zu Alcairo mit den Arab rn vmbgangē.

Erstlich vnnd voran ritt einer mit der Heerpaucken auff einem Cameel / der schlug dapffer auff / Nach diesem ettliche Kriegsleut zu Roß/ darauff kamen die außgeschindenen zu Roß mit Stro außgefüllet/deren waren bey 8. der Köpff aber die sie auff die Rennspieß gesteckt hatten / waren bey 50. vnd zogen also für den Wascha / vnd liessen jhn die gewaltige Thatten sehen / der jhnen denn ettlich Ducaten verehrete/vnd abziehen liesse.

Nicht

Auffruhr von dem Kriegsvolck zu Alcairo.

Nicht lang nach diesem geschahe wider ein Auffruhr vnd Empörung zu Alcairo/vnter den Kriegsleuten/daß viel Bluts vergossen wurde / vnnd trug sich also zu: Der Wascha ließ Mandat außgehen/daß ein jeder Kriegsmann sich an seiner Besoldung solte begnügen lassen / vnnd von keinem Bauren nichts mehr nemen noch begeren/Denn die Arabischen Bauren waren für den Wascha kommen/ vnd sich beklagt / wie sie so groß beschwernuß von den Kriegsleuten hetten / vnnd wo er nicht ein einsehen haben würde / so müsten sie alle von jhrem Hab vnd Gütern entlauffen/ auch den Feldbau vnnd jhre Nahrung dahinden lassen / Auff solche Klag ließ der Wascha diesen Befelch außgehen / daß ein jeder Kriegsman sich solte begnügen lassen an seiner Besoldung / den Bauersman zu frieden lassen / vnnd nichts von jhnen begeren noch fordern / bey verlust Leib vnnd Leben. Diese Krtegsleut aber wolten solchem Befelch nicht nachkommen/ sondern bey jhrer Gerechtigkeit bleiben. Da befahl der Wascha den Bauren/daß sie die jenigen solten fangen/ welche Gelt oder was anders von jhnen haben wolten / vnd für jhn nach Alcairo bringen / da thetten die Bauren zusammen / vnd brachten etliche zum Wascha. Als er sie nun fraget/warumb sie seinem Befelch nicht nachkommen wolten? Antworten sie/es were jhr alte Gerechtigkeit also/hette auch niemals kein Wascha solches nidergelegt / zu deme könnten sie sich von dieser Besoldung nicht erhalten / sie müsten solches von den Bauren noch darzu haben/da nun der Wascha hörte/daß sie es nicht lassen wolten / ließ er von stund an etlichen die Köpff abschlagen/da solches die andern Kriegsleut erfuhren/ daß der Wascha also mit jhn vmbgehen würde / schlugen sie sich zusammen bey 300. namen auff den Dörffern alles was sie bekommen konnten / vnd welcher Bauer jhnen nichts geben wolte/den hieben sie darnider.

Als aber der Wascha solches erfuhre/ ließ er Befelch außgehen/ an die Bauren auff allen Dörffern / daß sie alle solten auff seyn/vnd zusammmen halten / er wolle jhnen schon zu hülffe kommen. Da versambleten sich die Arabischen Bauren/vnd schlugen das Kriegsvolck auff den Dörffern hinweg/da sie nun sahen daß sie auff den Dörffern

kein

kein bleibens mehr hatten/kamen sie für Alcairo / vnd lagerten sich auff ein halbe Teutsche meil von der Statt/schickten Abgesandte an den Wascha/zu fragen/ob er noch nicht wolte zulassen/daß sie jhren alten gebrauch vnd Gerechtigkeit von den Bauren haben möchten/ wie zuvor / wo nicht/so wolten sie in die Statt fallen/vnd sich rechnen/so gut sie könnten vnd möchten. Als der Wascha diß vernommen/ließ er jhnen zur Antwort erfolgen/sie solten Frieden halten/vnd sich wider einstellen/als redlichen vnd frommen Kriegsleuten zustehet / wo sie das aber nicht thun würden/solten sie erfahren was jhnen daraus entstehen werde. Aber sie wolten noch nicht/sondern fuhren fort/vnd wolten über die Statt/da forchte sich jedermann/wurden auch die Krām vnd Läden in drey Tag zugehalten / daß niemand kauffet oder verkauffet/ biß es zum ende kam/man hielt auch bey der Nacht gute Wach/ denn man wuste nicht wer Feind oder Freund war / vnd waren noch viel 1000. Kriegsleut in der Statt / die sich nicht zu den andern geschlagen hatten/ aber wenn es angangen/daß die drauſſen auff die Statt gedrungen/weren diese denselbigen beygefallen. Aber der Wascha ist jhnen vorkommen/ hatte die Arabischen Bauren zu hülffe/ die verlegten denen vor der Statt den Baß / daß sie nimmer zu rück könnten/denn es hatten sich in die 30000. Araber zusammen geschlagen / dem Wascha hülff zu thun / vnd schickte der Wascha eines tags frü ettlich 100. Janitscharn mit ettlich 100. Zauschen vnd Spahi wider sie hinauß/die hatten ettlich Stück mit sich/vnd Befelch vom Wascha/ wenn sie sich nicht gutwillig ergeben wolten/solten sie keinen verschonen/sondern von stundan mit jhnen schlagen/denn es weren hinder jhnen die Araber/die würden auch in sie fallen.

Wie sie sich vor der Statt lagerten.

Da nun das Heer auß der Statt zu denen kam / schickte der Oberst vnter diesen / die auß der Statt gezogen waren / einen Gesandten zu jhnen / vnd ließ sie fragen/ob sie noch nichts drauff geben wolten/vnd sich zu frieden geben. Aber der Oberst/welcher von dem Wascha gesand/vnd sein Kiheia Hofmeister war / überwand sie mit List / denn er bote jhnen zu/die obersten Befelchshaber vnter jhnen

List von deß Wascha Hofmeister.

solten zusammen tretten / er wolte was heimlichs mit jhnen tractiren vnd reden / Da glaubten sie nun vnd kamen zusammen / in meynung mit dem Kitheia zu reden / Als aber der Kitheia sie beysammen hatte / ließ er sie von stund an vmbringen vnd fahen / die andern wölten die flucht geben / aber sie konnten vor den Arabern nicht fort / vnd seyn jhrer vber 300. nicht darvon kommen / die andern gefangen / vnd etzlich darnider gehauet worden. Die gefangenen aber seyn dem Waschа für gestellet worden / der sie gefraget / welche die Rahtgeber zu dieser Sache weren / da sie es nun als bald bekannt / hat der Waschа denselben Obersten vnd Befelchshabern von stundan die Köpff abschlagen lassen / vnd waren deren 24. die in einer halben Stund hingericht wurden / Die andern Krigsleut ließ er gefangen legen / nachmals etzliche heimlich hinrichten / vnd etzlich hundert schickt er nach Gemen oder Habisch / ins Priester Johannis Land / daselbst musten sie wider die schwartzen Moren im hohen Gebirge streitten / wie vorn davon gemeldet worden. Also nam dieser Auffruhr auch ein ende. Darnach machet vnd verordnet der Waschа andere Kriegsleut / an der vorigen statt / vnd besoldet sie / die Bauren zogen auch wider zu hauß auff jhre Dörffer / warteten jhrer Arbeit / auch die Statt hatte wider fried / vnd handelte jederman wider wie zuvor.

Ein grosses Erdbeben.

Kürtzlich nach diesem geschahe nicht allein zu Alcairo / sondern auch fast in gantz Türckey ein grosses vnnd schröckliches Erdbeben / als zu Alexandria / Reschit / Dimiat / Circita / Saita / auch herüber dem Meer / als zu Rhodos / da es ein groß Erdbeben gewesen / daß der grosse Thurn zu Rhodos aussen bey dem Meer / auff vnd auff zerkloben / daß sich die Türcken allda besorgten / er möchte darnider fallen / vnd grossen schaden thun / aber er ist gleichwol stehen blieben / sie haben jhn hernach wider mit Steinen außgebessert / Es ist auch gesagt worden / daß solch Erdbeben zu Rhodos in den Gärten vnd auff dem Feld etzliche Leut verschlungen hab. In summa / es war zu Alcairo ein jämmerlichs Geschrey / sie huben jhre Hände gen Himmel vnd schreyen / ach Gott sey vns gnädig / vnd meynet jederman es würde die Welt vntergehen.

Nach

Nach diesem Erdbeben in derselben Wochen erhub sich ein grosser Wind gegen dem Abend / nach Vhile das ist / nach Vesper zeit / war ein schröcklicher vnnd grausamer Wind / daß er einem vor dem Gesicht so gelb vnd roth war / als lauter Feuer / vnd wurd von stund an finster.

Dieser Wind kam von Nidergang der Sonnen / vnnd thete viel Schaden zu Alcairo / denn er risse ettliche Häuser vnd Mauren darnider / vnnd hatten die Leut zu Alcairo abermal ein grosses wehklagen vnnd schreyen / sagten / diese Wunderzeichen geschehen vmb deß vnschuldigen Bluts willen / welche der Wascha hatte lassen hinrichten.

Darnach wurde auch in kurtzem ein grosses schröckliches Crocodil lebendig nach Alcairo gebracht / welches die Araber gefangen vnd gebunden / war in 15. oder 18. Schuch lang / hatte ein lang spitzig Maul / vier kurtze Füß / vnd einen langen dicken Schwantz / auff dem Rücken schwartz / vnd voll horniger Düppelein / der Bauch gelb vnd gar lind / sein Maul vnd die Füß waren jhm mit Stricken starck gebunden / vnd hatten jhn bey dem Nilo gefangen / oberhalb Alcairo bey einem Dorff. Diß Crocodil wird auff Arabisch genennt Tumbsar / vnd solle grossen Schaden thun an Menschen vnd Vieh. Ich gieng hinzu / vnd trucket meine Finger in seine Augen / da ließ er viel Zähren vnd Wasser herauß rinnen. Ein Crocodil wird nach Alcairo gebracht.

Es sagten auch die Araber / wenn er einen Menschen erhasche / so bweine er jhn zuvor sehr / vnd betrieffe jhn mit seinen Zähren / nachmals verschlinge vnd fresse er jhn erst.

Diesen Crocodil hat man auß dem Schiff gethan / auff ein Cameel geladen / vnd dem Wascha in sein Schloß geführet / der Wascha aber solle jhnen ein verehrung geben haben / vnnd den Crocodil lassen vmbbringen / die Haut abziehen / vnnd mit Stro außfüllen lassen.

Solches Vnzifer gibts in Egypten in dem Nilo gar viel / das grossen Schaden thut zu Land vnd Wasser. Ich habe auch gehört / daß sie Leut sollen von Schiffen nemen / vnnd ins Wasser stürtzen /

mit jhnen darvon schwimmen / welches denn oberhalb Alcairo geschicht / etlich Tagreys davon / vnd nur vmb die zeit / wenn sich der Nilus außgeust / vnd am grösten ist / sonst gibts auch vil Schlangen / Ottern / Schiltkröten / vnd seltzame Fische / wie ich denn eine Schiltkröten zu Alcairo gehen / welche man herumb getragen zu schauen / die so breit war als ein Tischblat / vnd hat ein starcker Mann an einer zu tragen / hab auch Fisch gesehen / die man im Nilo gefangen / mit zweyen Köpffen / in der lenge eines Ellenbogen lang / vnd haben keine Schuppen.

Grosse Schiltkröte zu Alcairo.

## Das XXX. Capitel.

# Beschreibung der alten Statt Alcairo / vnd der Kirchen / die auff den Nilum gebauet ist.

DJe alte Statt Cairo ligt hart am Fluß Nilo / vnd wird auff Arabisch genennet Missir adigt / ligt ein Teutsche viertel meil von der grossen Statt Alcairo / diese alte Statt ist aller zerstört vnnd verwüstet / hat keine Mauren vmb sich / man kan Tag vnd Nacht auß vnd einkommen / wenn man will / die Häuser sind gar altvätterisch / was Kirchen vnd schöne Gebäu gewesen seyn / das ist verwüstet vnd zerstöret / vnd ligen noch an vielen orten über ein hauffen / vnd wird nichts wider auffgebauet. Die Jnwohner allda sind lauter Moren / Araber vnd verlaugnete Christen / wird gar vnflätig von jhnen gehalten. Sind auch noch ettliche alte Kirchen darinnen / in welchen die Christen / als die Griechen / vnd die andere Zunfften mehr / jhre Gottesdienst vnd Ceremonien verrichten / darnach so hat es auch bey dieser alten Statt ein grosse Maut vnnd Zoll / bey dem Wasser von der Schiflende / die allda ist / denn welcher nach Circa oder Saita will fahren / der muß allda auffsitzen / vnd von dannen abfahren / man kan auch von dannen ins Gebirg Arabia kommen / da die schwartzen Moren seyn. Darnach ist bey dieser alten Statt eine schöne Kirchen auff dem Nilo gebauet / daran ein schöner Garten

Kirchē auff dem Nilo.

mit

mit einem grossen weiten Vorhof/ welche Joseph zu seiner gedächtnuß solle haben bauen lassen/ welcher in Egypten verkaufft worden/ In derselben Kirchen ist ein herrlich schön Werck gebauet/ darbey man wissen kan/wann der Nilus sein maß erreicht/vnd ist dasselbige Werck einem Schöpffbrunnen gleich/vnter dem Wasser gebauet/ mit schönen Quaterstücken/ darinn man eine Steinerne Stigen hinab gehen muß/vnd stehet ein Marckstein in der mitte deß Brunnens / von Marmelsteinen/ darein viel Zeichen vnd Gemerck gehauen seyn/daran man absehen vnd messen kan/wie viel der Nilus von Tag zu Tag anlaufft/vnd ob er auch sein maß erfüllet/ darzu ist ein Mann verordnet/der muß alle Tag abmessen/wenn sich der Nilus außgeust/wie viel er von Tag zu Tag anlaufft/solches wird hernach in der Statt vnd überall außgeschryen/ biß er wider abnimmt.

Darnach ist oben auff der Kirchen ein schön Lusthauß gebauet/ dahin der Wascha zu zeiten kommt/vnd sich erlustiget. Es wird aber diese Kirchen nicht alle Tag geöffnet/kans auch nicht ein jeder zu sehen bekommen/ wenn er will/denn sie ligt mitten im Wasser/ vnnd man muß auff einem kleinen Schiflein darzu fahren/Vnd am Tag Joseph wird eine Predigt darinnen gehalten/vnd verrichten die Araber jren Gottesdienst denselben tag darinn/zur gedechtnuß Josephs/ welcher auff Arabisch Jsuph genennet wird/ vnd wenn der Nilus kommt/pflegen die Egypter dahin zu kommen/ vnd schauen wie er sich anläst. Lusthauß.

## Das XXXI. Capitel.

## Beschreibung der dreyen Seulen in Egypten/Auch wie sich die Todten Gebein alle Jar auß der Erden herfür begeben/vnd sich sehen lassen.

DJese drey Egyptische Seulen (Pyramides) stehen ein gute Teutsche meil wegs von der Statt/ über dem Fluß Nilo/ gegen Nidergang der Sonnen/ sind viereckicht/ oben auff

spitzig / seyn in denselben viel seltzame Bilder eingehauen / von Menschen vnnd Thieren / wie man mich auch berichet / solle in der einen Seulen ein Brun seyn ettlich Klaffter tieff / in der mittlern Seulen ist eine Thür / da solle man können vnter die Erden gehen / aber niemand hinunter dörffen. Vnd wie man auch sagt / sollen die Wascha zu Alcairo offt arme Sünder / die das Leben verwirckt haben / hinunter gelassen / jhnen brennende Fackeln in die Händ geben haben / zu sehen / was doch darunten seye / aber es solle niemals keiner wider kommen seyn / sondern alle aussen bleiben / vnd verloren worden / daran sie abnemen / daß alles vnsicher / vnnd voller Gespenst drunten seyn müsse.

Pharaonis Schatzkammer.

Darnach sagen sie auch / es seye des Pharaonis seine Schatzkammer allda gewesen / vnd solle noch viel Gelt vnnd Gut drinnen seyn. Also stehen diese drey Seulen in Egypten noch auff den heutigen Tag / vnd werden auff Arabisch genennt / Tebel Biraun / auff Türckisch aber Beraun Tach / wohnet auch niemand daselbsten / weil es so vnsicher ist / darff auch keiner sich allein dahin begeben / der sie will sehen / sondern es müssen jhrer viel seyn / bey 20. mit gerüster Wehr / mit Büchsen / Saibel / vnd dergleichen / denn es ist gar vnsicher wegen der Araber / wenn denn einer allein dahin wolte / würde er wol nicht lebendig weg kommen.

Wie sich die Todtenbein herfür geben.

Nun muß ich auch gedencken der Todtenbein / die von sich selbsten auß der Erden herfür kriechen / vnd wider hinein. Nicht weit von dem Ort da die drey Pyramides oder Seulen stehen / ist eine grosse Heyde / oder grüne Awe / darbey ein Arabisch Dorff ligt / Emin Coy genannt / mag eine halbe Teutsche meil von den 3. Seulen seyn / daselbsten begeben sich die Todtenbein alle Jar / in der Charwochen / auß der Erden / 3. Tag nach einander / als am Grünen Donnerstag / Charfreytag / vnd am H. Osterabend / dahin kommen alle Jar vielhundert Personen auß der Statt Alcairo / die es sehen / von Christen / Türcken vnd Juden man sihet nichts anderst / als Todtenbein / von verwesenen Menschen / vnd kommen nicht zugleich auff einmal / lassen sich auff heben vnnd anrühren / verschwinden aber alsbald wider

vnter-

vnter die Erden / vnd wenn eins herfür kommt / so fehrt es von sich selbst ein Ackerleng hinauß / bleibt ein gute weil ligen / darnach verschwindets wider in die Erden / vnd wenn einer eins auffhebt / vnd ein weil in Händen helt / so fangen einem die Händ an zu zittern / daß ers wider muß fallen lassen.

Die Araber vnd das Volck von Alcairo bleiben vber Nacht daselbsten / vnnd kommen Marckedenter von Alcairo hin / kochen / vnd verkauffens den Leuten / der gemeine Pöfel ist lustig / singen / springen / vnd haben einen guten muth / wie man auch sagt / wird in der Nacht grosse Vnzucht vnd Vppigkeit allda verbracht mit den Weibern / denn es kommen jhr viel dahin / die auß jhren Häusern bleiben / solches geschicht alle Jar mit den Todtenbeinen in gemelten 3. Tagen / auß was vrsachen aber solches geschicht / weiß ich keinen gewissen Bericht / allein daß die Christen zu Alcairo sprechen / daß diese nicht geglaubt haben / daß ein Aufferstehung der Todten sey / darumb müssen sie alle Jar herfür / vnd sehen ob die Welt noch stehe. Die Türcken vnd Araber sprechen es sey daselbsten ein grosse Schlacht geschehen / vnd diesem Volck gewalt vnd vnrecht geschehen. Als mans aber dem König in Egypten angezeigt / wie er diesem Volck so vnrecht gethan habe / solle er jhnen zur Antwort geben / als wenig sie können lebendig werden / so wenig sey jhnen vnrecht geschehen / da sollen sich von stund an die todten Cörper auß der Erden haben sehen lassen / anzuzeigen / daß jhnen vnrecht geschehen / vnd also auff den heutigen Tag noch alle Jar herfür kommen.

Der Christen meynung von den Todenbeinen.

Der Türcken vnd Araber meynung.

## Das XXXII. Capitel.

# Beschreibung deß Orts da Maria vnd Joseph in die 7. Jar zugebracht haben mit Christo dem HERRN.

IN Egypten / auff eine Teutsche meil von Alcairo / ist ein schöner herrlicher Garten / auff Türckisch Metteria genannt / in demselben sol Maria den Herrn Christum haben aufferzogen

in

in die sieben Jar lang / als sie mit Joseph von Bethlehem geflohen /
Capellen. ist auch ein schöne Capellen darinn gebauet / in welcher ein Casten von Marmelstein in die Erden gemacht / viereckicht / vnd eines Mannes tieff / vnd rinnet ein schön frisch Wasser darein / Die Capellen ist auff dem Boden mit schönen Marmelsteinen bedeckt / vnd inwendig an der Wand ist auff der lincken Hand ein viereckets Loch / daß man ein Kopff kan hinein stecken / allda viel köstliches Rauchwerck hin gesetzet ist / seyn auch an den Wänden herumb viel Namen vnd Zeichen von Christen angeschrieben / denn sie alle Jar am H. Ostertage pflegen hinauß zu gehen / nemen Essen vnd Trincken mit jhnen / vnd haben ein guten muth / vnd besuchen das Ort.

Es stehet auch nicht weit von der Capellen ein Arabischer Feygenbaum / welchen sie nennen Cumeis / der ist mit dem Stamm auß der Erden in drey Theil zertheilet / bey welchem sich Christus soll verborgen / vnd ein Wunderzeichen gethan haben. Sonst findet man in diesem Garten allerley schöne Früchte / als Citronen / Pommerantzen / Granaten / Lemoni / Pfersing / Marillen / vnd der gleichen /
Balsam. wie auch den köstlichen wolriechenden Balsam / vnnd ist ein schöner Wollust darinn zu sehen / Sonst gehört er dem Wascha zu Alcairo / vnd wenn einer begert hinein zu gehen / jhn zu besehen / so muß er den Leuten ein Trinckgelt geben / die darinn wohnen.

Nicht weit von disem Garten stehet eine grosse / lange / viereckichte Seulen / gleich wie die zu Alexandria in der Statt an der Ringmauren / sihet einem rothen Marmelstein gleich / ist mit seltzamen Historien außgehauen / literæ hieroglyphicæ, von wercklichen Thieren / Vögeln / Schlangen vnd Ottern / vnnd stehet einen Büchsenschuß weit von dem Garten / allein in einem Thal / vnd soll dieselbe Seulen der König Pharao haben auffrichten lassen / von wegen der Schlangen vnd Ottern / die daselbst gefunden werden / zum Zeichen / daß sich ein jeder vor diesem Vnzifer soll hüten.

Dieser Garten vnd gemeltes Ort ligt gegen Auffgang der Sonnen / nach Jerusalem warts / müssen auch die Bilger / so nach Jerusalem wollen / auff diesen Garten zu kommen / Der Chrtsten Patriarch

triarch zu Alcairo solle auch alle Jar am Ostertag ein Meß in dieser Capellen halten/ Ich hab auch an den Wänden in dieser Capellen gesehen / daß viel Wachskertzen sind anklebt gewesen / vnd daran verbrennt worden.

## Das XXXIII. Capitel.

# Beschreibung der Statt Alcairo / vnd der vmbligenden Gelegenheiten.

ALcairo ist ein grosse gewaltige Statt / vbertrifft Constantinopel weit mit Gewerb vnnd Handelschafften/ auch mit allerley Specereyen vnd köstlichen Früchten/ Constantinopel ist besser vnd zierlicher gebauet / Als Alcairo / denn es hat nicht schöne Häuser da / wird auch nicht so sauber gehalten/ als Constantinopel / darumb regiert die Pest alle Jar so starck allda/ daß viel 1000. daran sterben/ vnnd nimmt doch kein Türck oder Araber kein scheuen oder grauen/ wie vnter den Christen/ Die Statt Alcairo hat eine Mauern/ vnd ligt ein gute viertelmeil von dem Nilo.

Daß Schloß ligt auff der höhe auff einem Felsen ober der Statt/ wird genennet Wascha Gallei/ darinnen hat der Wascha seine Hofhaltung / ist vest vnd wol erbauet / hat ettliche Thor vnd Ringmauren / ist zimblich groß / hat ettlich 100. Häuser darinnen / welche die Janitscharn/ vnd deß Wascha Volck bewohnen. Im Schloß ist vnter der Erden ein Wasserwerck gebauet / bey 50. Klafftern tieff / da gehet man an einen Schnecken hinab/ auff eine Brücken / zu vnterst ziehen zween Ochsen in einem Circkel herumb / an einer Pumpen/ die treibet das Wasser so vil Klaffter hoch vber sich in deß Wascha Hof. Diß werck solle vor Alters gemacht seyn worden/ auff daß/ wo ein Feind die Statt würde belägern / vnd jhnen den Paß zu dem Wasser Nilo verlegen / sie da Wasser gnug im Schloß hetten / daß sie mit versehen weren. Es hat auch sonst im Schloß vnter der Erden ettliche Gänge/ darinnen man weit auffs Feld hinauß solle gehn können/.

Schloß zu Alcairo.

Wasserkunst.

nen. Vnter dem Schloßthor hangen alte Paucken / Armbrust/ Schwerdter/Schläudern/vnd eines Riesen Rieb /solches ist in dem Schloß zu Alcairo zusehen / sonst ist es am schönsten/ vnd besten verwahrt.

Die Statt Alcairo ist nicht gepflastert/sondern nur Koht vnd Erden/ Im Sommer seyn etliche Cameeltreiber verordnet / die müssen das Wasser auß dem Nilo / mit den Camelen in ledern Schleuchen führen/vnd die Gassen begiessen/daß es nicht stäubet / Das süß Wasser zu Alcairo müssen sie alles auß dem Nilo auff Camelen vnd Eseln holen/solcher Wasserführer sind alle Tag über die 5000. die nur Wasser in die Statt den Leuten in die Häuser tragen/für ein solche Tracht Wasser muß man zween Parra geben / macht 6. Creutzer/was reiche Leut vnd Fürneme Herrn seyn/ die haben jhre eygene Cameel oder Maulesel/die müssen jhnen das Wasser ins Hauß tragen/ es würde sonst solchen Leuten zu viel seyn / wenn sie jhr Wasser alles solten kauffen / denn es klecket solchen Herrn einen Tag nicht ein Taler das er müste vmb Wasser geben.

Regen in Egypten.

Man schreibt/wie es in Egypten nicht regnen solle/vnd auch niemals kein Regen darinn gesehen sey worden / aber dem ist nit also/ich hab etliehmal zu Alcairo sehen regnen/vnd grosse starcke Platzregen/ solches geschicht im Januario vnd Februario / wenn die Tag kurtz seyn/vnd wenns in diesen 2. Monaten nicht regnet / so regnets darnach im gantzen Jar nicht mehr/ Ich hab auch wol gehört / daß es zu Reschit vnd Alexandria offt 10. oder mehr Tag an einander geregnet habe/auß den vrsachen/weil dise Stätt nahe am Meer ligen/vnd solches haben die Egypter järlich zugewarten/ in diesen zweyen Monaten/aber von Kält/Schnee vnd Frost wissen sie nichts.

Alcairo wird in der Cosmographia gedacht/ wie es ein mächtige Statt sey / vnd auff jede Sprach jhren besondern Namen habe/ als auff Arabisch Mazar/welches aber die Araber vnd Türcken zur jetzigen zeit Misir nennen / auff Caldeisch Alchabir/ Hebraisch/Mizraym/vnd auff Latein / Babylon / sonst soll sie fünffmal grösser seyn/ denn Pariß in Franckreich/wiewol ich Pariß nicht gesehen/so sag ich

doch

doch daß sie viermal so groß sey als Nürnberg/denn es hat grosse Vorstätt/in welchen etlich 1000. Häuser seyn/vnd mit Volck wol besetzt/ auch so Volckreich/daß wenn gleich alle Tag 1000. Personen stürben/das macht ein Jar 365000. Menschen/noch würde man auff den Gassen vnd Strassen/ein grosses gedräng von der menge deß Volcks sehen/daß mans nit spüren würde/daß jemand solte gestorben seyn/vnd regiert die Pest so starck alle Jar/daß vil 1000. auch wol auff der Gassen vmbfallen/vnd dahin sterben. Das Volck zu Alcairo spricht selbsten/wie ichs offt gehört hab/wenn nicht alle Jar so vil stürben/sie hetten lengst einander auffressen müssen. Sonst lebt das Volck allda in allerley freud vnd kurtzweil/in Vnzucht/Schand vnd Laster/beydes Mann vnd Weibspersonen/pflegen jhrer weil sie mögen/wenn sie denn ins Alter kommen/wollen sie erst fromm werden/wenn sie dem Teuffel die schöne blühende Jugend auffgeopffert vnd übergeben haben/wollen sie denn das stinckende/mit aller Sünd/ Schand/vnd Laster befleckte Alter Gott heim bringen vnd befehlen/ wollen fromb werden/wenn sie nimmer Büberey treiben mögen/wie denn solcher Leut allenthalben in der Türckey gefunden werden.

Alcairo viermal so groß als Nürnberg.

Zu Alcairo werden etlich 1000. Koch vnd Jarküchen gefunden/ in welchen man gesotten vnd gebraten bekommen kan/vnnd sonst allerley Speiß/denn die Armen Leut kochen nit vil in jhren Häusern/ sondern holens alles auß den Jarküchen/weil das Holtz so theuer allda ist/vnd schwerlich zu bekommen/ Es gehen aber solche Arabische Sudelköch gar garstig vnnd grob mit jhrem kochen vnd Essen vmb/ daß ich wenig lust bey jhnen etwas zu essen hatte/das gemeine Volck aber fragt nichts darnach/ fressens hinein wie die Säu/wenn es nur ein wenig einen Geschmack hat.

Jarküchen.

Die Fische bachen sie auß Leinöl/vnd sauffens etliche Araber hinein als wie das Wasser/sie behelffen sich auch meistes theils mit den köstlichen guten Früchten/essens zu Käß vnd Brot/vnd dörffen also nicht viel mühe mit dem kochen haben.

Die fürnembste Vorstatt zu Alcairo wird genennt Wullach/ligt bey dem Nilo/allda müssen alle Schiff zulenden/die von Alexandria/

Reschit/Dimiat/kommen/vnd den Zoll vnd Maut von Wahren vnd Gütern allda richtig machen. Die Türckischen Kaufleut/welche Gefangene in Egypten führen/müssen eben sowol Zoll vnnd Maut von jhnen geben/als von der andern Wahr/nemblich von einer Person einen Taler/seyn gleich Mann- oder Weibspersonen/ vnd gibt solcher Vnfläter gar viel/die mit den Christen wuchern/zu Constantinopel vnd andern orten/die arme Gefangene auffkauffen/ vnd in Egypten führen/vnd jhren Wucher vnd Gewinn dran haben/vnd werden solche Christenwucherer auff Türckisch genennt Jascherci/welche jhre Handlung nur mit den Gefangenen/verbringen ein weil jhr Vnzucht vnd kurtzweil mit jhnen/darnach verkauffen sie dieselben andern. Wenn aber eine ein Kind mit einem trägt/ so ist sie gefreyet/daß man sie nicht mehr verkauffen darff/vnd wenn sie ein solcher Türck nicht mehr haben will/so muß er jhr einen Freybrieff geben/vnd ledig von jhm sprechen/darnach hat sie macht sich zu verheyrahten/oder zu einem andern Herrn zu verdingen/was schöne junge Menschen seyn/die haben gute Sach bey den Türcken/ werden zu stattlichen Frauen gemacht/vnnd seyn denn darnach so stoltz vnd hoffertig/wenn sie auff der Gassen für einen armen gefangenen gehen/daß sie jhn nicht mögen ansehen/will geschweigen mit jhm reden oder grüssen.

Die gemelte Vorstatt Wullach ist sehr groß/hat keine Mauren/aber schöne Gestifft/grosse Gewerb vnd Handelshäuser/darinn grosser Niderlag mit allerley Wahren/in kauffen vnd verkauffen ist.

In der Statt Alcairo seyn in allen Gassen grosse Thor/welche mān deß Nachts zusperret/denn es könnte sonst kein Mensch in seinem Hauß sicher seyn/vnd wie wolt man in einer solchen gewaltigen Statt vberall/vnter so vilen Völckern Wach bestellen/darumb ist die Stätt also darnach gebauet/daß jederman in allen Gassen/deß Nachts mit ruhe in seinem Hause seyn kan/vnd solcher Thor sind ettlich tausend. Darnach hat es in der Statt Alcairo ettlich hundert Türckische Kirchen/auch viel Badstuben/welche die schönsten Gebäu allda/vnd in gantz Egypten seyn. Deßgleichen hat es auch viel

Schöpf-

Schöpffbrunnen vnd Röhrkasten daselbst / in Häusern vnd allenthalben / aber dasselbige Wasser kan niemand trincken / noch zum kochen gebrauchen / sondern das süß Wasser wird alles auß dem Nilo auff Camelen in die Statt getragen.

Traitböden.

Die Traitböden / welche auff die Theurung in Egypten gebaut worden / zur zeit Josephs / die stehen vor der Statt / gegen Auffgang der Sonnen / vnd ist nur ein auffgeführte Mauren vmb vnd vmb darumb gewesen / eines Reysspieß hoch / vnd oben nichts zugedeckt / sondern vnter dem freyen Himmel gelegen / vnd von den Egyptern bewacht worden. Diser Ort stehet noch auff den heutigen Tag / sihet gleich einer Stattmauer / vnd ist zimblich lang vnnd breit. Jetzund aber ist es gar verwüstet / vnd ein Tummelplatz für die Kriegsleut / mit jhren Rossen. Darnach wenn die Bilger von Mecha vnd Jerusalem sich verspäten / daß sie nicht in die Statt kommen können / so halten sie jhr Nachtläger daselbst mit jhren Camelen.

Von den Vbelthätern in Alcairo.

Wenn zu Alcairo ein Vbelthäter zum Strang verurtheilet ist / so wird er nicht also gehenckt / vnnd erwürget / wie sonst bey den Türcken / oder in Teutschland geschicht / sondern wird zuvor vom Hencker auff der Erden stehend / seltzam vnd wunderbarlich erwürget / vnd denn erst auffgehenckt. Erstlich legt jhm der Hencker den Strick an den Halß / vnd seyn jhm die Händ auff den Rücken gebunden / nachmals spreust der Hencker seinen Kopff an deß Armen seinen / vnd werden mit einem Tuch zugedeckt / da kniet deß Henckers Knecht einer nider / vnd helt den Armen bey den Füssen / daß er nicht fallen kan / da erdrosselt jhn der Hencker also stehend / vnd wenn er denn erdrosselt ist / so ziehen sie jhn mit einem langen Seil an den Balcken hinauff / lassen jhn 3. Tag vnd Nacht hangen / darnach kommen seine Freund lösen jhn ab / vnd begraben jhn / solches hab ich zu Alcairo gesehen / Aber die Türcken legen dem Armen den Strang an Halß / vnd ziehen jhn an einem Balcken auff / lassen jhn also zappeln / vnd nach dreyen Tagen wird er begraben.

Es hat in gantz Arabia / vnd allenthalben in der Türckey / in allen Flecken vnd Stätten kein besonder Gericht / als wie in Teutschland /

land / sondern in welchem Ort oder Statt der Vbelthäter ergriffen wird / sey gleich Diebstal oder Todschlag / so wird er am selben Ort / da er die That verbracht / gerichtet / es sey gleich in der Statt / auff der Gassen / vor den Häusern / da tragen sie keinen scheuen an / was aber die Weibsbilder belangen thut / die das Leben verwirckt haben / die werden alle ins Wasser geworffen vnd versäufft.

Alcairo ist ein werthe Statt / in gantz Türckey wol bekannt / vnd hat Gott diß Land wol gesegnet mit allerley Früchten / vnd schönen Gewächs / aber das Volck darinn ist Gott gar vndanckbar / vnd vergessen. Es ist zu Alcairo alles wol zu bekommen / vnd wolfeyl / außgenommen das Holtz / welches die Egypter theuer kauffen müssen / nach dem gewicht. Sonst von Schmaltz / Fleisch / Hönig / Käß / Zucker / Reiß / Getraid / Meel / Hüner / Gänß / Endten / Obs / köstliche Früchten / haben sie alles vollauff / das Gewürtz thut man vngestossen an das Essen / gantze Händ voll / denn es ist nicht theuer. Die Schaf / in Egypten jungen das Jar zwey mal / vnd bringt man gar fette Schaf nach Alcairo / daß ich gesehen / daß ein Schafschwantz 10. oder 12. Pfund gewogen / jetzt mag einer gedencken wie viel wol ein gantz Schaf mag gehabt haben / ich hette es selber nicht geglaubt / wenn ichs nicht gesehen. In summa Egyptenland ist ein schön köstlich Land / darinn Menschen vnnd Vieh gute Nahrung genug hat / aber das Volck ist gar grob vnd vngezogen. Das sey auch also gnug.

geschrieben von Alcairo / vnd Egyptenland.

## Ende deß dritten Buchs.

# Das vierde Buch ist eine Beschreibung der Reys auß Egypten / in die Türckey nach Constantinopel / von dannen in Polen / vnd wider ins Teutschland.

Vnd hat 8. Capitel.

## Das I. Capitel.

### Hans Wild reyset auß Egypten vnd Türckey ins Teutschland nach Nürnberg.

DA ich nun widerumb ein Jahr bey meinem alten Herrn zu Alcairo gedienet / vnd mir eine Zehrung fürgespart hatte / nam ich zum andern mal ein freundlichen Abschied von jhm / setzet mich auff ein Schiff / vnd fuhr nach Alexandria / daselbsten verharret ich etliche Wochen / biß die Schiff beladen wurden / vnd nach Constantinopel fuhren. Ankunfft zu Alexandria.

Als nun die Schiffer sich allerdings gerüstet / vnd willens waren fort zu fahren / dinget ich mich auff ein Galleen / welche genennet wird Cusel Reymon / Der Schiffherr hieß Memet Rehis / gebürtig von Constantinopel / ein Türck / mit dem dinget ich / daß er 3. Ducaten von mir nam / biß nach Constantinopel.

Da nun die Schiffe fort wolten / liessen die Schiffherrn ein tag zuvor etlich Stück abgehen / damit auff die Nacht jederman in dem Schiff läge.

Deß morgens frü liessen sie die Segel ab / vnd fuhren in Gottes Namen auff Constantinopel zu / der Schiffe / welche nach Constant: fuhren / waren allzumal bey 16. ettliche grosse Galleen / etliche

Caramusal/ eins theils Zeicha vnd wie sie Namen haben / wir schifften drey Tag vnd Nacht mit gutem Wind zimblich weit / aber in der vierdten Nacht erhub sich ein grosser Sturmwind / vnd streuet vns weit auß einander / deß morgens frü sahen wir nicht den halben theil von den Schiffen beysammen / vnnd wurde der Wind gegen Tag noch jmmer grösser / nach dreyen Stunden auff den Tag / da die Sonn schon zimblich hoch gestiegen war / sahen wir daß vor vns ein Schiff versancke/welches der Wind vberstürtzt hatte.

Ein Schiff versanck.

Da es auff den Mittag kam / ersahen wir ein hohes Gebirg/ nach welchem vnser Schiffherr jmmer trachtet zu fahren/ damit wir dem Sturmwind ein weil möchten entfliehen vnnd sicher seyn. Als wir nun noch bey einer Stund fuhren / da sahen wir ettliche Christenschiff / die stritten mit den vnserigen/ welche mit vns von Alexandria außgefahren waren / vnser Schiff/sammt noch zweyen / fuhren nach dem Gebirg / rüsteten vns auch alleweil zum Streit / auff daß/ wenn sie vns ersehen / wir jhnen geschwind möchten Widerstand thun. Aber der liebe Gott gab / daß sie vns nicht ersahen/ kamen auff den Abend zum Gebirg / fuhren in eine Hülen / vnd lagen drey Tag still/fanden daselbst weder zu essen noch zu trincken.

Nach drey Tägen fuhren wir wider fort / kamen in 10. Tagen nach Rhodis / daselbst funden wir 6. Schiff von den vnserigen / vnd der Capitan von Constantinopel lag mit 40. Caterga daselbsten/ welches seyn Ruderschiff/ darauff die armen Gefangenen im Ruder ziehen müssen.

Ankunfft zu Rhodis.

Es wurd vns auch zu Rhodis gesagt/wie die Christen von Malta hetten vier Schiff von den vnserigen bekommen / die andern aber wo sie hin kommen seyn kan niemand wissen.

Wir lagen drey Tag zu Rhodis still / darnach fuhren wir wider fort nach Constantinopel / vnd kamen in 20. Tagen zu einer Statt Teckertag genannt/ zu Land drey Tagreys von Constantinopel / daselbst muste vnser Schiffherr ettliche Wahr auß dem Schiff thun/ denn es waren ettliche Kaufleut auff vnserm Schiff / die in dieselbe Statt gehörten. Bey dieser Statt funden wir viel Schnee/denn es

war

war vmb Weyhenachten/vnd hatte schon geschneyet/fuhren also den Winter über Meer/ aber was für Angst vnd Noht die 40. Tag vnd Nacht über außgestanden vnd erlitten haben/das weiß der liebe Gott.

Da nun die Wahren alle auß dem Schiff gebracht waren/welche in die Statt Teckertag gehörten/ namen wir vnsere Reys folgends nach Constantinopel/ vnd kamen in zweyen Tagen glücklich dahin/da ward jederman auff dem Schiff erfreuet. Vnd als wir bey deß Türckischen Keysers Schloß fürüber fuhren/ ließ der Schiffherr auff vnserm Schiff alle Stück/deren in die 10. waren/loß schiessen/vnd oben auff die Segelbäum wurden schöne Fahnen gesteckt/ da danckt ich Gott von Hertzen/daß ich mit Gesundheit Constantinopel erreicht hatte. Ankunfft zu Constantinopel.

## Das II. Capitel.

## Hans Wild meldet sich an zu Constantinopel in dem Teutschen Hauß/ bey der Königlichen Matth. in Vngern Bottschafft.

ALs ich zu Constantinopel anlangte/berathschlaget ich bey mir selbst/wo ich doch hinauß solte/daß ich in keine Gefahr käme/ Da ich nun mein Gerähte auß dem Schiff brachte/erfuhr ich wie daß die Teutsche Bottschafft allda lege/in einem Losament Eltschi chan genannt/da ich diß höret/ward ich erfreuet/gieng von stund an hin/thett meine Wahr vnd Gerähte zu einem bekannten Türcken/welcher mit vns von Alexandria auß gefahren war/ bat er solt es ein weil auff heben/biß ich nach einem Losament gesehen hette/welcher wol zu frieden war/darauff gieng ich hin in das Teutsche Hauß Eltschi chan/vnd als ich hinkam/ traff ich einen Teutschen an/ der war ein Vhrmacher/ein feiner Mann/ mit Namen Jörg Dübbelrich/dieser führte mich zu dem Herrn selbsten/welcher war ein Abgesandter von jhr Königl: May: von Wien/ mit Namen Michael Wild kommet für den Herrn Abgesandten.

Startzer/dem erzehlete ich meine gelegenheit / wie ich auß Egypten käme / vnd ein Gefangener gewesen/ sagte jhm auch wo ich wer gefangen/vnd in die sieben mal verkaufft worden/auch vil Vngemach außgestanden vnd erlitten/zu Wasser vnd Land / nun aber meinen Freybrieff von meinem Herrn überkommen/vnd also kein Gefangener mehr were/derowegen wer mein demütig Bitt/ er wolte mir behülflich seyn/ daß ich wider in mein Vatterland kommen möchte / darauff sagt er/wenn ich bey jhm bleiben vnd verharren wolte/biß ein gelegenheit fürfiel/daß ich möchte fortkommen/er wolte mir gern behülflich seyn/also kam ich zu dem Teutschen/ vnd verharret biß gute Gelegenheit fürfiele.

## Das III. Capitel.

# Was sich begeben in dem teutschen Hauß/ wie bey der Nacht ein Araber in der Köchin Kammer gebrochen/vnd was sich für ein Lermen vnd Getümmel erhoben hat.

Wild kompt ins Teutsche Hauß zu Constantinopel Anno 1611. im Januario.

DA ich von dem Herrn Michael Startzen disen guten Willen vername/ dancket ich jhm fleissig darfür/ gieng hin/vnd brachte meine Sachen in sein Losament / vnd ließ mich in seinen Diensten gebrauchen/biß ein gelegenheit fürhanden war / diß geschahe Anno 1611. im Januario/Als ich nun ettliche Wochen bey jhm gewesen/erhub sich eins mals zu Mitternacht ein Getümmel vnd Geschrey in der Köchin Kammer/die stunde auff/vnd schrye vmb hülff/man solte kommen/vnd jhr helffen / denn man hette in jhr Kammer gebrochen/als wir das höreten/lieffen wir alle nur in Hembdern vnd Schlafhosen/der Jörg Dübberich war der erste/vnd hatte diesen erwischt/welcher eingebrochen / den thett er mit seinem Tolch hefftig verwunden/der Araber aber hatte Roßeysen an den Füssen/ vnd weil er nichts Türckisch reden konnte/bat er auff Arabisch/man solte jhm nichts thun/er were kein Dieb / sondern begerte loß zu wer-

Araber wird verwundet.

den/

den / vnd sagte/sein Herr hette jhn vnschuldig in die Eysen geschlagen/weil denn niemand da war der jhn verstehen konnte/ als ich/dolmetschet ichs dem Herrn. Der Herr Starzer stund da/hatte seinen Saibel in der Hand/ich deßgleichen/ vnd Elias Mentzinger von Nördling/sein Schreiber/hatte einen guten Prügel/vnd wolten alle auff jhn schlagen/als sie aber sahen vnnd hörten/ daß er ein armer Mensch war / vnd von seinem Herrn in die Eysen geschlagen worden/thetten sie jhm nichts / der Vhrmacher hatte jhn zuvor in der finstern mit dem Tolchen hart verwundet / solches Geschrey hatte sein Herr erhöret/kam herumb zu vns/vnd holet jhn wider / denn die Türckischen Spaht von Alcairo waren stracks neben vns/ welche dem Türckischen Keyser das Gelt von Alcairo nach Constantinopel gebracht / welches denn alle Jar geschicht/vnd alle mal in 300000. Ducaten betrifft.

Diser Spaht/welcher den Araber in die Eysen geschlagen hatte/hieß mit Namen Mirsli Beeg/ vnd als er zu vns kam/vnd seinen Gefangenen wider nam / wolte der arme Araber nicht fort gehen/ forcht sich/sein Herr würde jhn hefftig prägeln / welches denn auch geschehen were/wo nicht dieser Herr Michael Starzer/vnd wir für jhn gebetten hetten.

Vnser Köchin war hart erschrocken/ vermeynend/ es were ein Türck/der willens bey jhr zu schlaffen/ wir haben sie auch hernach vexiert/es werde bald wider ein Türck in jhr Kammer kommen/vnd bey jhr schlaffen. Diese Köchin war auch eine gefangene gewesen/ vnd bey den Juden gedienet/aber der Bottschaffter hat sie hernacher erlöset/vnd dem Juden das Gelt erlegt/Sie hieß mit Namen Margaretha Grüncwaldin/war in der Rebellion von den Tattern gefangen/vnd hernach zu Constantinopel den Juden verkaufft worden.

## Das IV. Capitel.

# Wie drey Juden zu Constantinopel gespiest wurden/Auch wie die Türcken an die Häuser vnd Kramläden genagelt/welche am Sabbath nicht in die Kirchen gangen waren.

ES wurden Anno 1611. in der Christen Fasten/zu Constantinopel noch bey meiner zeit drey Juden gespieset/welche bey Türckischen Weibern solten geschlaffen haben/als man sie aber gespieset/sind sie nach dreyen Tagen wider herunter gethan/vnd begraben worden/ welches aber die Juden gethan / vnd sollen in die 4000. mit zur Begräbnuß gegangen seyn/denn es derselben viel zu Constantinopel hat/als daß man sie auff 60000. schätzt/wie ich solches von Juden vnd Türcken gehört hat / wie es denn auch allenthalben in der Türckey viel hat/vnd braucht sie der Türck eins theils zu seinen Emptern / vmb der vrsachen willen/weil sie so vnbarmhertzig seyn/vnd nichts dahinden lassen/oder versäumen.

Wie viel Juden zu Constantinopel.

Die Weiber/welche Vnzucht mit diesen Juden getrieben/seyn in das Meer geworffen/vnd ersäufft worden.

Ohn lang nach disem begab sichs/daß der Wascha zu Constantinopel dem Sub Waschi vnd Hassasaga Befelch gab/daß sie an der Türcken Feyertag herumb gehen solten / auff den Mittag/ in den Gassen vnd Plätzen/vnd wenn sie einen Türcken fünden / der nicht zum Gebet gieng/den solten sie von stund an mit den Ohren an den nechsten Ort an einen Kram oder Wand annageln / er wer gleich Jung oder Alt/vnd also angenagelt stehen lassen/biß die Kirchen auß vnd jhr Gottesdienst verrichtet were/welches auch geschach/vnd trieb solche Straff hernach die Türcken in die Kirchen/habs auch forthin nimmer gesehen. Wenn man in Teutschland in den Stätten also handeln solte vnd am Sontag herumb gehen / die jenigen also annageln/welche nicht in die Kirchen giengen/wie viel 1000. Nägel müste man wol haben/solchs treibt der Türck als ein Heyd.

Der

Der Persianisch Gesandte kam dieses 1611. Jar auch nach Constantinopel/wolt bey dem Türckischen Keyser vmb Fried anlangen/der wurde stattlich empfangen/erstlich auff dem Meer/da ließ man schöne Caterga/welches seyn Gallcen/zurichten/vnd stattlich mit schönen Fahnen bestecken/ die Wascha fuhren hinüber auffs Scutari/ ist ein Marckflecken/ ligt in Asia/daselbst setzt sich der Gesandte in ein Schiff/vnd fuhren nach Constantinopel herüber. Als sie aber auff dem Meer daher fuhren/ wurden allenthalben grosse Stück loß gebrannt/ Als sie ankamen/wurde er mit einem stattlichen Auffzug durch die Statt/für deß Keysers Schloß geführt vnd einlosiert. Abgesandter auß Persia kommt nach Constantinopel.

Nach etlichen Tagen wurd er nach Hof geführt/allda stattlich tractiert/hernacher auch für den Keyser gebracht/daß er jhm die Brieff übergab/welche er von seinem König hatte. Ehe aber der Gesandte sammt seinen Dienern für den Keyser kamen/wurden sie mit schönen Türckischen Röcken oder Schauben angelegt / welche genennt werden Caftan/sind schön von Gold vnd Silber gewircket. Die Presentz/welche der Persianer dem Keyser geschickt/wurd auff 500000. Ducaten geschätzt/das war ein weisser Sperber/vnd Edelgestein in einem güldenen Gefäß / Als ich aber vernommen/solle er nichts erlangt haben/sondern leer wider abgezogen seyn. Presentz welche der Persianer dem Keyser geschickt.

## Das V. Capitel.

## Beschreibung der Statt Constantinopel/ vnd deß Türckischen Keysers Hofhaltung.

DJe Statt Constantinopel ligt an einem schönen herrlichen vnd bequemen Ort/ ist mehr als halb mit dem Meer vmbfangen/hat gerings herumb eine Mauren/ist oben bey Land vester denn bey dem Wasser/ vnd lenglicht gebauet/ man kan sie zu Wasser besser sehen als zu Land/auff Türckisch wird sie genennet Estampol/vom Griechischen is tin polin/das ist/ in die Statt / die

Ratzen vnd Crabatischen nennes Cartgrad / In summa / es ist ein schöne grosse Statt / begreifft in sich 7. Berg / vnd ist auff jedem ein Keyserliche Kirche gebauet / vnd werden genennt / erstlich / Kirch Sophia / welche stehet gegen deß Keysers Pallast / die ander Sultan Baiazeth / die dritte / Sultan Memeth / die vierdte / Sultan Murat / die künffte. Sultan Selim / die sechste / Sultan Suleman / die siebende / Sultan Memet Eskt / vnnd der jetzige Türckische Keyser Sultan Achmeth / lest eine Kirche bauen auff dem schönen Rennplatz / allda ist ein Saraia gestanden / die lest er einreissen / vnnd die Kirche dahin bauen / wie auch das alte Thierhauß auff dem Rennplatz / hat er auch einreissen lassen / darinn deß Keysers Thier vnd Löwen gewest seyn / jetzt aber seyn sie nicht weit von deß Keysers Pallast.

An dieser Kirchen hat er angefangen zu bauen Anno 1609. solle in 12. oder 15. Jaren nicht außgebaut / vñ eine solche Kirche werden / dergleichen niemals keine soll gesehen noch gebauet worden seyn / arbeiten alle Tag mehr als 1000. Personen daran / von Türcken vnd gefangenen Christen.

Kauffhauß

Es ist auch ein stattlichs Kauffhauß allda / wird genennt Besisten / darinn werden stattliche sachen verkaufft / von Gold / Silber / von gülden Stücken / schön mit Blumenwerck gewirckt / auch Sammat / Seyden / Attlaß / Damascat / Edelgesteinen / Perlin / köstliche Kleinodien / auch von Waffen / als Saibel / Bogen / Pfeil / auch gefangene Mägd / Knecht / In summa was man bedarff vnd begeret / das bekommt man allda. Dieses Hauß ist groß vnnd viereckt / mit Quaterstücken gebauet / auch zimblich hoch gewölbet / Innwendig seyn die Kräm vnd Läden / vnd gehet ein Gang Creutzweiß dadurch / gleich wie ein Creutzgang in einem Closter / vnd ligt der Türcken bester Schatz inn diesem Hauß / ausserhalb desselbigen ist es allenthalben voll Kräm vnnd Läden / darinn zubekommen / was man bedarff.

Was die fürnemen Gassen vnd örter belanget / seyn deren etliche / als da wird ein Ort genennet Aurat basar / allda stehet eine Seulen / die inwendig hol / außwendig rund / bey drey Klafftern dick / vnd

in

in die 20. Klaffter hoch/ innwendig soll eine Steinerne Schnecken seyn/darauff man zu oberst hinauff gehen kan.

Darnach wird ein Ort genennt dedicula/ heist zu Teutsch bey den 7. Thürnen/ ist gar ein altes Gebäu/ ligt zu end der Statt am Meer/ist wol verwahrt/vnd vest gebauet/ darinn müssen etliche Janitscharn wachen.

Ferner ist ein Flecken/ wird genennt Adpasar/ daselbsten ist der Roßmarckt/ist nicht weit vom Adrianopel Thor.

Darnach ist ein Marck nicht weit von dem schönen Kauffhauß/ davon gedacht worden/ der wird genannt Jasipasar/dahin bringen/ die Türcken vnd Tattern gantze hauffen gefangene Christen/ groß vnd klein/ Mann vnd Weibspersonen/ vnd werden allda wie das Viehe verkaufft. Widerumb wird ein Ort genennt Tachta Gallei/ da man allerley gekochte Speiß/ was man haben will/bekommt vmb das Gelt.

Der Marck da man die gefangenen Christen verkaufft.

Item/ es stehet eine lange runde Seulen gegen dem Teutschen Hauß vber/ bey einer Türckischen Kirchen/ wird genennt Dikelitasch/welche also auffgesetzt seyn solle/ ohne Kalck/Mörder vnd Leimen/ ist in der dicke bey 3. oder 4. Klafftern/ von lauter Serpentin Steinen.

Darnach ist ein schöner Platz vnd Flecken/ welcher auff Türckisch genennet wird Atmeidan/ ist der schönste vnd fürnembste in Constantinopel/wird auff Teutsch genennt der Renn- oder Tummelplatz/darauff üben sich die Türcken alle Feyertag zu Mittag zu Roß/ rennen einander nach/ vnd werffen einander mit Stecken hinden auff den Buckel vnd Schultern/solche kurtzweil wird genennt Ziritoianama/auff diesem Rennplatz stehen drey Wunderseulen/die erste ist viereckет/vnd oben spitzig/pyramis/ist mit vielen seltzamen Figuren außgehauen/ als Sonn/ Mond/ Stern/ Adler/ Schlangen/ Ottern/Löwen/Fisch/Geyer/vnd ander mehr/ die ich nicht alle zu erzehlen weiß/ diese Seulen ist von Marmelsteinen/ vnd stehet auff vier Messinge Würffeln/ was aber für bedeutung hat/ kan ich nicht wissen.

Der Türcken Rennplatz.

Die

Die andere Seule ist ein gegossenes Metall/drey gewundene Schlangen mit dreyen Köpffen/eines Mannes Klaffter dick / vnd eines Reyssspieß hoch/der einen Schlangen hat ein Türckischer Keyser/mit Namen Sultan Selim/mit einem Busigan das vnter theil am Maul abgeworffen/darauff sollen viel Schlangen vnd Vnzifer in der Statt seyn gesehen worden.

Die dritte Seule ist hoch vnd lang/von rauhen Steinen / ohne Kalck vnd Mörder auffgeführt / daß man sich darob verwundern muß/wie sie also stehen vnd bestand haben kan.

Diese vnd andere dergleichen Seulen mehr/ sollen zur zeit deß Constantini Magni seyn auffgericht worden/das sey ein wenig von den fürnembsten Orten vnd gelegenheit der Statt Constantinopel. Was nun belangt die Häuser vnd Gebäu/seyn dieselben schlecht gebauet / der Fürnemen vnd Reichen Herrn Wohnungen sind groß/ vnd weitläufftig gebauet/ aussen herumb mit auffgeführten Mauren/inwendig grosse weite Höf vnd Säal/sonst hat es auch vil schöne Gärten vnd Lusthäuser allda/von allerley herrlichen schönen vnd köstlichen Blumen vnd Früchten/die Blumen von allerley schönen Farben wol gezieret/vnd köstlicher Geruch.

Deß Keysers Pallast

Deß Keysers Pallast oder Schloß ligt an einem schönen lustigen ort/daß er auff die zwey Meer sehen kan/ vnd hinüber in Asiam/ ist groß vnd weitläufftig gebauet/vnd ehe man hinein kommt / muß man durch zween grosse Vorhöf. Sonst ist nichts zierliches am Gebäu deffelben / aussen herumb ists mit einer hohen Mauren auffgebauet/vnd inwendig hat es viel Gemächer vnd Gewölber / die seyn mit Bley gedeckt.

Was deß Keysers Hofhaltung belangt/ ist dieselb schlecht/die Porten werden mit ettlichen Personen verwacht / welche genennet werden Capici Wascha / sonst findet sich täglich ein grosses Geschirff zu Hof von Kriegsleuten/als Janitscharn vnd seine Gärtner die Bostantschilier vnd Paltaciler / die haben ihr Essen vnd Besoldung täglich zu Hof/vnd ist auch alle Tag ein grosses außgeben bey Hof / denn seine fürnembste Kriegsleut haben ihr

Essen

Essen vnd zugehörung auff alle wochen / gleich wie die Botschaffter/ vnnd lassens heim zu hauß tragen / als Reiß / Schmaltz / Hönig/ Fleisch/Kertzen/Gewürtz/ Zucker/Hüner / vnnd was einem jeden gebürt/das pflegt man täglich bey Hof auß zu geben/Darnach werden auch alle Wochen 3. Raht tag gehalten/da die Wascha dem Keyser fürbringen müssen/was sich an allen Orten verlauffen vnd zugetragen hat.

Wenn der Keyser wil in die Kirchen oder sonst spatziren reitten/ so helt er einen stattlichen Auffzug mit seinen besten Kriegsleuten/zu Roß vnd Fuß/das ist das gröste geprüng vnd Hoffart/das der Türckisch Keyser hat. Deß Türcken seine Kriegsleut seyn lauter Christenkinder / haben jhre Besoldung im Fried vnnd Vnfried / es seye Krieg oder nicht / so wird jhnen jhre Besoldung gereicht weil sie leben. Es helt der Türck auff keinen gebornen Türcken nichts / werden auch zu keinen Emptern gebraucht noch gefördert/seine Waschа seyn meistes theils von Christen Stammen geboren. Von den Türckischen Kriegsleuten.

Die fürnembsten vnd schönsten Gebäu zu Constantinopel seyn Kirchen Capellen/ Badstuben / vnd auch schöne Wassergebäu / wie solches zu sehen ist oben bey der Statt / da das Wasser von der Thonau ettliche meil wegs in die Statt / in Bleyern Röhren auff den Steinern Schwibbögen geleitet wird / Sonst seyn auch ettlich hundert Sudelköch allda/ welche auff Türckisch genennt werden Aschi/ darnach sollen auch in die 1000. Türckische Kirchen allda seyn/ darinn sie jhren Gottesdienst verrichten. Es helt auch der Türck scharpff darob / daß niemand vnrecht geschicht / in Maß / Gewicht/ vnnd allen / darzu denn ein Mann verordnet / welcher genennt wird Wudasip/oder Asip Aga/der reit täglich mit ettlichen Janitscharn in der Statt herumb / in allen Gassen/für die Fleischkräm / Beckläden/Köchläden/vnd wo man was verkaufft/besehen obs vberall recht zugeht / vnd wenn denn einer ergreiffen wird / der den Leuten vnrecht thut/der wird stracks auff der Gassen nider geworffen/vnd geprügelt/ muß darnach noch ettlich Gelt darzu Straff geben/wie auch die jenigen / so auff freyer Gassen Zanckhändel anheben / es seyen Christen/ Wie vil Kirchen zu Constantinopel.

Türcken oder Juden/gleichsfalls auff den Gassen von stundan niedergelegt/vnd steiff geprügelt werden/vnd hat also strenge Ordnungen vnter jhnen/das sey also auff kürtzste von Constantinopel.

## Das VI. Capitel.

# Beschreibung der Statt Galata über dem Meerhafen/vnd zum Beschluß der Türcken Leben vnd Wandel.

Die Statt Galata ligt über dem Meerhafen/ist zimblich groß/hat eine Mauer/ligt eins theils auff der höhe/eins theils auff der ebene/hat vil schöner Lustgärten herumb/die Inwohner seyn meistes theils Christen/als Griechen/Welschen/Frantzosen/Engelländer/vnd denn auch Juden/die Christen haben jhre besondere Kirchen/wie auch die Welschen/denn deren beyden Religion stimmen nicht zusammen.

Einwohner zu Galata.

Es seyn auch vil gefangene Christen allda/die dem Keyser angehören/die werden hart geplagt mit schwerer Arbeit/zu Wasser vnd Land/müssen täglich viel außstehen vnd leyden.

Die Statt wird gar vnsauber/garstig/vnd stinckend gehalten in allen Gassen. Die Griechen haben meistes theils Gasthäuser/schencken Wein/denn der gemeine Pöfel/Schiffvnd andere Gesindlein sind täglich lustig vnd guter ding.

In dieser Statt hat sichs Anno 1611. vor Ostern/mit dem Schreiber Elias Mentziger von Nördlingen ein seltzamer Boß begeben/da nemblich sein Herr/der Bottschaffter von Wien/Herr Michael Starzer/hinüber in die Statt gefahren/hat er disen Eliam seinen Schreiber daselbst an ein ort geschickt/etwas zu verrichten/als er nun seinen Weg fort gangen/seyn jhm bey dem hohen schwartzen Thurn/drey Türcken begegnet/welche voll gewesen/haben jhn bey dem Mantel gezogen/von einer Seiten zu der andern gestossen/auch auff Türckisch gescholten vnd geschmähet/da er nun

Was sich mit deß H. Bottschaffters Schreiber zugetragen.

gesehen/

gesehen / daß sie jhm also mitfahren / hat er sich zur Wehr gestellet / vnnd ein groß Türckisch Messer / welches er bey sich gehabt / außgezogen / vnnd einen hinden in die Schultern eines Fingers lang die Haut auffgehauet / als sie diß gesehen / seyn sie jhm nach gelauffen / vnd mit Steinen geworffen / er aber war in ein Hauß geloffen / in meynung / sich zu salviren, aber der Sub Wascht ist mit seinem Janitscharn alsbald da gewesen / jhn gefangen / vnd in Thurn gelegt / vnd hat sein Herr hernach viel mühe gehabt / biß die Sach bey den Waschen vertragen / vnd er außgelassen worden / hat auch ettlich Gelt gekostet.

Oberhalb der Statt / neben dem Meerhafen / seyn die Schiffgestell der Caterga / deß Türckischen Keysers / diese Gestell seyn fein ordentlich nach einander in der zeil gebauet / oben mit Ziegeln bedeckt / daß die Schiff von dem Vngewitter versichert stehen vnnd außtrucknen können werden auch allda geflickt vnd gebessert / welche schadhafft seyn / die Armen Gefangenen müssen sich daselbst viel leyden mit diesen Schiffen.

Deß Türckischen Keysers Zeughauß ist auch vber dem Meerhafen / bey der Statt Galata / ligt am schwartzen Meer / wird genannt Topana / darinn werden dem Türcken seine grosse Stück gemacht vnd gegossen / deren auch viel herausssen auff Plöchern vnd auff der Erden ligen / die den Chrtsten seyn abgenommen worden / darauff stehen deren Wappen / welchen sie angehört haben / als Teutsche / Vngerische / Welsche / Spannische / ꝛc. die alle in Kriegsläufften erobert vnd bekommen worden / wie man an ettlichen Stücken wol sihet / wie sehr sie seyn zerschossen worden / vnnd seyn gewaltig groß / daß meines erachtens in die 50. Roß an einem zu ziehen haben / vnd ettliche klein / daran bey 15. oder mehr Roß zu ziehen / vnd ligen solche Geschütz nur zum schein allda / daran die Türcken ein wolgefallen / vnd jhr freud haben. Zeughauß.

Darnach seyn auch zu Galata Legaten vnd Gesandte / die jhre Wohnungen drüben haben / welche von andern Stätt vnd Ländern / wegen der Kauffmanschafft vnd Handlung allda / als der Baiulo ist

der Venedische Gesandte / darnach sind Frantzosen/ Engelländer/ die haben jhre Quardi vnd Behausung ein jeder besonder.

Eben bey dem schwartzen Meer Ponto am Gestad deß Vfers stehet ein grosser Thurn / darinnen brennet alle Nacht eine Lampen/ damit die Schifleut bey Nacht sich mögen erkennen/vnd acht haben daß die Schiffe keinen schaden nemen/denn es daselbst gar eng/vnd hat viel Felsen im Wasser/darumb ist es gar böß vnd gefährlich bey Nacht zu fahren. Gegen diesem Thurn über stehet auff einem Felsen/welcher auß dem Meer herfür gehet/eine hohe Marmelsteinerne Seule / was aber jhr bedeutung seyn mag/kan ich nicht wissen.

Der Marckflecken in Asia über dem schwartzen Meer / Scutari genannt/ist groß vnd wol erbauet/ soll vor zeiten ein fürnehme Handelstatt gewesen seyn/aber jetziger zeit wird es nicht vil geachtet/ denn es wonet lauter vnnütz Gesindlein darinn / die reden das meiste theil Arabisch / vnd halten sich auch mit Kleidung also. Sonst hat es schöne Lustgärten allda/vnd ein schöne Türckische Kirchen / welche eine Keyserin soll haben bauen lassen/die daselbst gewohnet/solle deß Türckischen Keysers Sultan Murath Mutter gewesen seyn/vnd diß sey gesagt von der vmbligenden gelegenheit zu Constantinopel. Was nun belangt der Türcken Leben vnd Wandel / dasselbig ist gar ein Tyrannisch Leben / denn die Türckischen Keyser jhrer Brüder vnd Söhne nicht verschonen/sondern vmbbringen vnd erwürgen lassen als die Hund. Vnd hat der Türckisch Keyser einen am Hof / der wird genennt Mufftі/ ist so viel als sein Bapst / auff den der Keyser sihet/ vnd seinem Befelch nachkommt/vnd wer bey diesem Mufftі wol im Hof ist/der kan grosse Gunst bey dem Keyser haben. In summa der Türcken gantzes Leben ist nur auff den eusserlichen Schein angesehen/in dem sie sich stellen vnd außgeben/ als weren sie die allerheyligsten vnd angenembsten bey Gott im Himmel/Aber den Teuffel halten sie im Hertzen/der jhnen zu seiner zeit lohnen wird

Also sey es gnug von der Türckey.

## Das VII. Capitel.

# Hans Wilden Reys auß Constantinopel in Polen.

DA ich mich nun ettlich Monat zu Constantinopel in dem Teutschen Hauß auffgehalten/begab sichs daß die Pollnische Charabon auß Polen nach Constantinopel langete/ dessen ich mich freuet/vnd sparet keine mühe noch fleiß/wie ich möchte mit in Polen kommen/thett derhalben den Herrn Legaten fleissig bitten/daß er mir wolte behülflich seyn/daß ich mit einem Herrn mit guter gelegenheit möchte fort kommen/solches thett er gern/weil ich mich die zeit in seinen Diensten hatte gebrauchen lassen. Dessen zu wahrer Vhrkund er mir eine Kundschafft vnd Testimonium meines verhaltens vnnd grossen außstehens/ auch meiner treu geleisten Dienst halben zustellet/Nachmals zog ich mit eim Welschen Kauffmans Diener/dessen Herr zu Constantinopel ein reicher Fürnemer Kauffman/mit Namen Signor Fillice/sonst wonhafft in der Statt Galata. Der Diener/mit welchem ich in Polen reysete/hieß Signor Bernhardo.

Wild bekommt eine Kundschafft vom Herrn Legaten.

Diese Polnische Charabon reysen deß Jahrs zweymal nach Constantinopel/führen vil Güter vnd Wahren hinein/vnd verkauffens/kauffen darnach Türckische Wahren ein/von schönen Teppichen/Schleyern/gülden Stücken/Edelgestein/Würtz/ vnd dergleichen. Das meiste theil dieser Kaufleut seyn Armener/die in Polen vnd Türckey hin vnd wider handeln/also begab ich mich vnter diese Kauffmans Schaar/vnd zog mit jhnen von Constantinopel in das Land Polen/solches geschach Anno 1611. im Monat Julio.

Als wir von Constantinopel weg reyseten/kamen wir in 4. Tagen nach Adrianopel/zogen aber nicht hinein/sondern oben hin/ in den Weinbergen hinumb/in ein Türckisch Dorff/ein meil wegs von der Statt/vnd lagen in eines Jaufchen Hauß/welcher einen grossen Hof hatte/mit einem hohen Zaun herumb vermacht/darein musten

Ankunfft zu Adrianopel.

alle Wägen fahren/deren bey 39. gewesen. In diesem Hof lagen wir einen Tag still/reyseten darnach wider fort/vnd kamen in 14. Tagen zu der Thonau/daselbst lagen wir zween Tag still bey einem Dorff/im freyen Feld/ biß der Beeg die Maut vnnd Zoll von den Kauffleuten einanm/ darnach kamen wir vber die Thonau in die Wallachey. Den ersten Tag/ als wir hinüber kamen/vnd vnsern Weg fort reyseten/traffen vns die Tattern an/ vnd wolten vns plündern/aber wir schlugen von stund an eine Wagenburg/ vnd scharmützelten bey einer Stund mit jhnen/ Als sie aber sahen/ daß sie vns nichts abgewinnen konnten/liessen sie ab/vnd wir zogen vnsern Weg fort. Den andern Tag begegneten vns andere/ mit denen musten wir auch ein weil scharmützeln/ Insumma wir hatten viel anstoß vnd Streit mit den Tattern/biß wir endlich zu einer Statt/Jasch genannt/kamen/darinn lag der Wallachisch Fürst mit ettlich Kriegsleuten/von dannen aber hatten wir keine Besorgnuß mehr von den Tattern.

Wir schlugen mit den Tattern.

Ankunfft zu Jasch.

## Das VIII. Capitel.

## Hans Wild reyset auß Polen in das Teutschland.

ZU Jasch lagen wir drey Tag still/allda sie auch Maut geben mussen von den Gütern/die sie mit sich führten. Diese Statt ist nicht groß/sihet einem Marckflecken gleich/hat keine Mauren vmb sich/hat auch ein schlechtes Schloß darinn/in welchem der Fürst Hof helt. Die Inwohner seyn Wallachen/Reussen/ vnd Polacken/welches ein Tyrannisch Volck ist/ vnd seyn keine Stund vor den Tattern sicher/die armen Bauern fliehen allenthalben auß den Dörffern/vnd halten sich in grossen Höltzern auff.

Inwohner in Jasch.

Von Jasch kamen wir in 8. Tagen nach Camenitz/ da das erste Grentzhauß ist/ im Land zu Polen. Diese Statt ist gewaltig vest/aber nicht groß/ hat auch ein vestes Schloß / darinnen ettlich hundert Heyducken ligen. In dieser Statt ist meinem Herrn sein

Ankunfft zu Camenitz.

Wagen-

Wagenknecht außgerissen/ hat jhm ein Roß vnd Büchsen gestolen/ damit auff vnd davon geloffen.

Von Camenitz kamen wir in 8. Tagen nach Reußischlemberg/ daselbst luden die Kaufleut jhre Wahren ab/ da bin ich noch bey meinem Herrn blieben/ biß der Jarmarck zu Jaraslau fürüber gewesen. Ankunfft zu Reußischlemberg.

Zu Jaraslau traff ich einen Teutschen Kauffman an/ mit Namen Lorentz Stauber/ ein Reicher Fürnemer Mann/ handelt mit Sammet vnd Seyden/ vnd wohnet zu Craco/ in der Königlichen Hauptstatt.

Den 30. Augusti zog ich von Jaraslau nach Craco/ da hat mir mein Herr einen Taler geschenckt/ vnd einen ehrlichen Abschid meines wol verhaltens mitgetheilet/ Ankunfft zu Craco.

Als ich nach Craco kam/ streckte mir der Herr Lorentz Stauber 12. Gülden für zur Zehrung/ welche ich hernacher seinem Stieffvatter Erasmo Schilling/ zu Nürnberg den 22. October wider erleget.

Dieser Lorentz Stauber zu Craco erzeigte mir alle Ehr vnnd Freundschafft/ weil er hörte daß ich von Nürnberg war/ vnd in der Türckey viel erlitten vnd außgestanden.

Darnach kam ich von Craco mit zweyen Gutschern nach Prag/ welche Juden dahin fuhrten/ Allda lag ich vier Tag still/ darnach nam ich meinen weg auff Nürnberg zu.

Das sey also gnug von meiner Reys geschrieben/ vnd dancke Gott dem Vatter aller Barmhertzigkeit/ vnd seinem lieben Sohn Jesu Christo/ meinem Heyland vnd Nothelffer/ der mich so gnädiglich beschützet vnd beschirmet hat/ auff Wegen vnd Stegen/ zu Wasser vnd Land/ vnd mich wider in mein liebes Vatterland gebracht/ jhm sey Lob/ Ehr/ Preiß/ vnd Danck gesagt/ jetzt vnd in alle Ewigkeit/

Amen.

# Wie der Türcken Gebett lautet/ welches sie täglich in den Kirchen vnd daheim in jhren Häusern pflegen zu beten:.

GOtt sey gedanckt für seine Wolthat vnd Barmhertzigkeit/ daß er mich täglich erhalten thut/vnd mir Vernunfft gegeben hat/mich erschaffen zu seinem Lob vnd Preyß / daß ich weiß vnd glaube/daß ich nach diesem Leben werde aufferstehen zur Freud vnnd allem Wolleben / denn in jenem Leben alle Freud vnd Wonne seyn wird/Amen:.

## Der Türcken Segen/laut erstlich::

DAs walt GOtt/die Barmhertzigkeit/vnd der Geist Gottes.

## Der ander lautet also::

ACH Gott behüte mich/vnd treib alle Gespenst deß Sathans von mir hinweg.

## Der Türcken Glaubens-Bekanntnuß.

DEr Ewig Gott/ist ein Gott/welcher herrschet über alles was da lebt vnd schwebt/von anbegin der Welt biß ans ende/vnd straffet alles Vbel.

## Der ander Artickel zu Gott/ vnd dem Mahomet/ vnd allen Propheten:.

GOtt ist Gott/vnd Mahomet sein Prophet/vnd ist ein Gott/vnd alle Propheten zeugen von der Warheit:.

Das sey ein wenig von der Türcken Gebett / vnd jhren Glaubens-Bekanntnussen / wiewol sie mehr vnd andere Gebet haben/ ich aber solche nicht alle lernen können/weil sie schwer außzusprechen seyn/vnd derowegen nicht viel nach denselbigen gefragt/weil mirs zu meiner Seligkeit nicht nützlich noch ersprießlich gewesen..

Kund-

# Kundschafft vñ Testimonium so Herr Michael Startzer dem Hans Wilden zu Constantinopel an der Ottomannischen Porten gegeben/ wegen seines grossen außstehens vnd ehrlichen verhaltens.

ICH Michael Startzer der zu Hungarn/ vnd deß designirten Königs inn Böhem/ Herrn Matthiæ Ertzhertzogen zu Oesterreich / Hofdiener / vnd an jetzo höchst ernennter Königl. May an der Ottomannischen Porten Pfandschilling / thue kunth männiglich / daß Zeiger diß Hans Wild von Nürnberg / vor 7. Jaren bey S. Andrea / 7. meil von Caschau gelegen / als er in Diensten der Röm: Keyserl: May: von den Vngern gefangen / vnd in die Türckey vnnd Egypten geführt worden / darinn er in die 7. Jar zubracht / die heyligen Länder vnd Stätt gesehen / als Mecha / Gemen / Habisch / Damasco / Jerusalem / vnd andere gegen Orient gelegen / als er noch verhafft gewesen / durchreysen / darinn er zu Wasser vnd Land viel erlitten vnd außgestanden. Nach dem jhm aber Gott der Allmächtig einen guten Herrn beschret / der jhme seines ehrlichen verhaltens vnnd treugeleisten Diensten willen / seinen Freybrieff ertheilet / als ist er inn kurtzem von seinem Herrn abgeschieden / vnd auff einem Türckischen Schiff biß hiehero nach Constantinopel gelanget / mich allhie angetroffen / vnd vmb weiter Beförderung inn die Christenheit zu helffen gantz dienstlich erbeten / weil aber zu der zeit kein füegliche gelegenheit sich offerirt oder befunden / hab ich obgemelten Hans Wilden bey mir behalten / biß sich ein gelegenheit befunde jhm anheim zuverhelffen.

Nach dem aber eine Charabona auß Polen allhie ankommen / vnnd sich dieselbe heimwarts zubegeben in willen / Als hat er mich mit solcher in Polen zu fördern / darneben auch Kundschafft seines verhaltens bey mir jhme zu ertheilen / gantz dienstlich erbeten / welches ich jhme nicht abschlagen können.

Bekenne hiemit offentlich/daß sich diser obgemelte Hans Wild von Nürnberg/biß in das fünffte Monat bey mir auffgehalten/vnd trewlich vnd ehrlich bey mir verhalten.

Gelanget hierauff an menniglich/was Würden/Ehren/oder Standts sie seyen/mein dienst vnd freundlich bitten/diesen Hans Wilden meinet/vnd dann seiner geleisten Diensten halben/alle Beförderung vnd geneigten Willen zu erzeigen/durch alle derselben Stätt/Märckt/Flecken/vnd Gebiet/als ein ehrliche Person frey passieren lassen/Solches bin ich neben jhme vmb ein jeden zu verdienen vrbietig.

Dessen zu wahrer Vrkunth vnd mehrer Bekräfftigung hab ich diese Kundschafft mit eygener Hand vnterschrieben/vnd mit meinem gewöhnlichen Petschafft verfertiget/ Geschehen in Constantinopel den 30. May/Anno 1611.

Michael Starhzer.

---

# Testimonium welches Hans Wild von seinem Herrn Obersten bekommen/welchem er in Vngern gedienet.

ICH Gotthard/Herr von Starenberg/auff Schönbühel vnd Sitzenthaal/Röm: Käy: Mayest: auch der zu Vngern vnd Böhem Königl: May: Kriegs Raht vnd bestellter Oberster/vnd einer löblichen Landschafft deß Ertzhertzogthumbs Oesterreich ob der Ens General Lands Oberster.

Vhrkunth hiemit/daß Fürweiser Hans Wild von Nürnberg/vor sieben Jaren vnter meinem Regiment für einen Soldaten gedienet/auch zur selben zeit von den Vngern bey S. Andrea sieben meil wegs von Caschau gelegen/gefangen worden/nachmals dem Erbfeind Christliches Namens/dem Türcken verkaufft/in Türckey/

Egypten/vnd andere heilige Land vnd örter geführt worden. Nachdem jhm aber Gott der Allmächtige zu einem treuen Herrn verholffen/jhme seines ehrlichen verhaltens vnd treugeleisten Dienst halben einen Freybrieff/welcher auff Türckisch geschrieben/vnd er noch in Händen/ertheilet/gnädiglich geholffen / durch welches Brieffs / sowol auch anderer habenden Kundschafft/für-vnd auff zu weisen hat/ Er widerumb biß anhero gelanget/vnd nun mehr in sein Vatterland zu ziehen/vorhabens/hat demnach mich hierauff vnterthänig vnd gehorsamlich erbeten / jhme zu steuer der Warheit/vnd seiner fernern ersprieſſung/ein Paßpart/seines damals gehabten verhaltnuß/ gnädiglich zu ertheilen/welches denn/weil er mir vor 7. Jaren/wie oben vermeldet/vnter meinem Regiment gedienet/seine Züg vnd Wach/ wie einem ehrlichen Soldaten geziemet / bey Tag vnd Nacht verrichtet/nicht abschlagen noch weigern wollen.

Gelanget demnach an alle vnd jede Obrigkeit/was Dignitet, Stands oder herkommens die seyn/mein frey gesinnen vnd bitten/sie wollen obgedachten Hans Wilden von Nürnberg / seines ehrlichen verhaltens vnd grossen außstehens halben / durch alle jhre Gebiet/ Stätt/Märckt / Dörffer/Schlösser / zu Wasser vnd Land / frey sicher passieren vnd durchkommen lassen. Solches stehet mir vmb einen jeden/der gebür nach/hinwiderumb frey zu verschulden.

Zu Vhrkund vnter meinem hie für gedrucktem Insigel / vnd eygener Hand vnterschrieben/Geben zu Wels den 9. Octobr. Im sechzehen hundert vnd eylfften Jar.

Gotthard Starnberger.

## Danckſagung zu Gott/ daß er mich ſo gnädiglich erhalten in aller Gefährlig- vnd Widerwertigkeit bey meinen Feinden/ vnd mir wider in mein Vatterland geholffen.

ICh dancke dir HErr König/ vnd lobe dich Gott meinen Heyland/ ich dancke deinem Namen/ daß du mein Schutz vnd Hülffe biſt/ vnd mein Leben auß dem verderben/ vnd von falſchen Zungen vnd Lügenmäulern erlöſet haſt/ vnd haſt mir geholffen wider meine Feinde/ vnd mich errettet nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Ach HErr JEſu Chriſte/ wie groß vnnd vnaußſprechlich iſt deine Barmhertzigkeit über vns elende Menſchen/ vnd haſt vns mit deinem H. Geiſt erleuchtet/ daß wir den rechten Weg zur Seligkeit wiſſen. Ach HErr täglich will ich dir dancken/ vnd lobſingen deinem heyligen Namen/ daß du mich errettet haſt von dem brüllen deren die mich freſſen wolten/ auß der Hand deren die mir nach dem Leben ſtunden/ auß vilen Trübſalen darinn ich lag. Ich ward verkaufft in die Hände meiner Feinde/ vnter die Heyden vnd Gottloſen/ die dich nicht erkennen/ vnnd deinen heyligen Namen nicht ehren/ ich wurd in jhren Ländern hin vnd her geführt/ von einer Statt zur andern/ ſie trieben mit mir das Gehön vnd Geſpött/ vnd verkauffteu mich als das Viehe/ aber HErr ich gedachte an deine groſſe Güte/ vnd du erzeigteſt mir deine Barmhertzigkeit/ da ich von meinen

nen Feinden ſehr geſchlagen ward/ halffſt du mir ſolches alles überwinden/ da ich von Hitz vnd Durſt ſchier verſchmachtet/ in den heiſſen Ländern gegen auffgang der Sonnen/ biſtu HErr allezeit mein Erretter geweſen/ da ich in der tieffe deß Meers ſchwam / vnd dem Todt nahe war/ da die Meers Wellen daher rauſcheten / vnd über mich giengen/ ich war in der tieffe deß Meers/ vnd ſchrye vmb hülffe bey den Menſchen / ſie aber konnten mir nicht helffen/ da gedachte ich HErr an deine Barmhertzigkeit/ wie du denen allezeit hilffſt/ die auff dich vertrauen/ vnd erlöſeſt ſie auß all jhrer Not.

Ich lobe vnd preiſe deinen Namen ohn vnterlaß/ vnd dancke dir/ denn mein Gebet erhöreſt du / vnd halffeſt mir/ daß ich errettet wurde auß dem Meer/ vnd verderben meines Lebens/ darumb will ich dir HErr dancken/ vnd deinen Namen loben ehren vnd preiſen.

Da ich noch jung war/ züchtigeſtu mich durch meine Feinde/ ohne ſcheu/ vnd führeſt mich in jre Stätt vnd Länder / da ſahe ich den greuel vnd die ſchwach/ die die Heyden an deinem Volck üben/ vnd jhren luſt büſen/ da gedacht ich an dein wort/ vnd betrachtet das in meinem Hertzen/ die Heyden haben deinen H. Tempel verunreiniget/ vnd auß deinen heyligen Stätten Steinhauffen gemacht/ ſie haben Blut vergoſſen wie Waſſer/ vñ war niemand der begrub. Ich ſatzte mir für/ mich zu befleiſſigen deß guten/ vnd ich ward nit zu ſchanden darüber/ ich betet zu dir Gott meinem Herrn/ vnd du halffeſt mir

in allen meinen Nöten/vnd führeſt mich wider in mein Vatterland/darinn ich geborn bin/wer kan/O HErr/ alle deine Wunder vnd Thaten erzehlen/die du an vns armen Menſchen erzeigeſt vnnd beweiſeſt? alle deine Werck ſind löblich vnd herrlich/die du an vns thuſt/ du vergiſſeſt nicht deß ſchreyens der Armen vnd Elenden in jhrer Noth/vnd wenn er in der Angſt zu dir ruffet/ſo höreſt du jhn HErr/vnd biſt jhm gnädig/vnd hilffeſt jhm. Darumb lobet auch/O Gott/meine Seele/ vnd was in mir iſt/deinen H. Nämen. Ehre vnd Preiß/ Lob vnd Danck/ ſey dir O Allmächtiger Gott/ vnd Himmliſcher Vatter/ durch Jeſum Chriſtum/ deinen Sohn/ vnſern HErrn/ der mit dir vnd dem H. Geiſt lebet vnd herrſchet jmmer vnd ewiglich/Amen.

ENDE.

Gedruckt zu Nürnberg/durch vnd in verlegung Ludwig Lochnern/Im Jahr 1623.

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

400 Gr.

Nilal

1623

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wild, Johann

Neue Reysbeschreibung eines Gefangenen Christen Wie derselbe neben anderer Gefährligkeit zum sibendenmal verkaufft worden, welche sich Anno 1604. angefangen, und 1611 ihr end genommen, Darinnen außführlich zu finden, die Stätt, Länder und Königreich, sampt deroselben Völcker, Sitten und Gebräuch, ... Insonderheit von der Türcken und Araber Jär-lichen Walfahrt von

Nürnberg 1623

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Gs 2486
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11212633-1